Buchholtz

Italienische Sprachlehre

für

Schul-, Privat- und Selbstunterricht

von

Dr. Hermann Buchholtz,

Gymnasial-Oberlehrer a. D., Lehrer des Italienischen am Kgl. Joachimsthalschen Gymnasium und am Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, korrespondierendem Mitgliede der Real Accademia Palermitana.

Hannover 1882.
Helwingsche Verlagsbuchhandlung
(Th. Mierzinsky, Königl. Hofbuchhändler)
Schlägerstraße 20.

Druck von W. Jürgens in Hannover.

Vorwort.

Eine vollständige italienische Sprachlehre haben wir bisher nicht und werden wir schwerlich bekommen, wenn wir auch bei diesem Ausdrucke keineswegs die weitesten Grenzen, Umfassung von allem was Grammatiken, Wörterbücher und Litteraturgeschichten bieten, uns vorstellen. Denn die italienische Sprache ist so reich und lebendig, daß, wer alles beisammen zu haben meinte, bei Lesung eines zuvor nicht gekannten Buches leicht wieder neues finden würde. Daß also ein so kleines Buch wie dieses unvollständig ist, versteht sich wohl von selbst. Hier, wo es darauf ankam die Lust der neben anderen auch diese Sprache erlernenden nicht zu ermüden, ist vieles absichtlich zusammengezogen und abgekürzt. So ist in der Lautlehre manches lieber auf eine passende Gelegenheit in der Formlehre verschoben und in der Formlehre über diese und jene Nebenendung die Aufklärung einmal gegeben statt dieselbe immer wieder anzuführen.

Trotzdem aber dient auch dieses Buch dem Streben nach Vervollständigung und Verbesserung der italienischen Sprachlehre. Zu einer sorgfältigen Benutzung des besten bisher geleisteten habe ich eigene Beobachtung der Schriftsteller und des lebendigen Wortes im Lande selbst, auch mehrjährige Erfahrung als Lehrer an der hiesigen nun entschlafenen Akademie für moderne Philologie und an den beiden Gymnasien, welche hier italienischen Unterricht haben, hinzugefügt. Auch Kennern der Sprache wird hier manches brauchbare, hoffe ich, geboten, wie z. B. te als nom. in spaßhafter Feierlichkeit, che se als lateinischem quodsi entsprechend (S. 107, 148). Manches ist auf neue Weise erklärt, wie z. B. cosa credente (S. 125) durch Vergleichung des volvenda dies als passivisch, ohne daß Vermutungen mehr nachgegangen würde als in einem Schulbuche gut ist. Mehrfach ist die Art des Lehrens vereinfacht wie z. B. in der Unterscheidung eines ersten und eines zweiten Grades der Erweichung des l in meglio und meio, piano. Auf die alten Sprachen ist

nach Gebühr reichlich geachtet, freilich nicht etwa mit Anführungen aus der elementaren Formenlehre.

Eine italienische Grammatik ohne einen Blick auf die italienischen Mundarten ist ein Unding, verdient nicht diesen Namen, und habe ich deshalb diesem Gebiete einen Teil der Einleitung und manche kleine Bemerkung in der Formenlehre gewidmet. Habe ich auch auf die Mundarten des alten Italiens sieben Seiten (2—8) verwendet, so begegne ich damit einem von meinen Schülern stets ausgesprochenen Bedürfnis, wenn ich auch nicht leugnen will, daß für dieses die Hälfte des hier gebotenen reichlich gewesen wäre; auf den ersten Einleitungsseiten aber, denke ich, kann dies in einem Buche gelitten werden, welches auch sonst nicht rein elementar ist. Die romanischen Sprachen in kleinen Andeutungen zu schildern, scheint mit jenem Teile von den italienischen Mundarten eng zusammen zu hängen. Eine Litteraturgeschichte will der Teil von der Entwickelung der Schriftsprache (S. 20--22) nicht sein und soll das litterarische Verzeichnis (S. 170—174) weniger eine Ergänzung dieses Teiles als eine Hülfe bei Benutzung der in dem Buche gegebenen Beispiele sein.

Versehen finden sich wenig und der Art, daß sie nicht sehr stören, u. a. die Zählung der Abschnitte 38 38 39 statt 38 39 40 u. s. w.

Noch bemerke ich einiges zu S. 9 (vgl. D' Ovidio im zweiten Bande vom Arch. gl. des Ascoli). Das römische Beispiel liest man auch: me sure chinte (viell. = mia sorella che ne) dici? In dem anconitanischen sciate st. scate. Ferner: Inte l' ora del vesper Zió fu del mes d' ochiover. Çes fastu ist che è (che) fai tu? Das apulische ist zu erklären: volueram (vellem), ut fleret puer. In dem pisanischen wird Fioransa gelesen. In dem lucchesischen st. ingassaria: in gassara Eie = in gazzara sia. In dem venezianischen veras, ohne zu entscheiden, ob es = verrai oder = vedrai sei. Senesisches onche wird für unquam, aretinisches ovelle für usquam genommen.

Berlin im September 1881.

H. B.

Inhalt.

Einleitung.

1. Der Ausdruck italienische Sprache bedeutet zweierlei. Erstens nämlich die Gesamtheit der heute in Italien heimischen Sprache, mit Einschluß sämtlicher Mundarten, mit Ausschluß nur der nicht völlig heimischen germanischen, griechischen, albanischen, arabischen, slavischen, rumänischen sogenannten Sprachinseln. Zweitens die edle Staats- Litteratur- und Reisesprache des gesamten Volkes, mit Ausschluß jeder Mundart. In diesem zweiten Sinne behandeln die italienischen Grammatiken und auch die vorliegende die Sprache Italiens. Weil aber diese Litterarsprache auf dem Boden einer Mundart, der toskanischen, erwachsen ist und noch wächst, aus den übrigen Mundarten gelegentlich sich bereicherte und noch bereichert, so wird wenigstens in der Einleitung versucht, eine Vorstellung von der Gesamtsprache in jenem erstern Sinne zu erwecken. Ferner scheint es gut zu beachten, wie schon im Altertume Schriftlatein und Mundarten in ähnlichem Verhältnisse dastehen. Man kann sich hierfür u. a. auf ein Wort M. Müllers (Lectures on the science of language II, 61) berufen, daß nämlich die Quellen des Italienischen nicht in Roms klassischer Litteratur, sondern in den italischen Mundarten zu suchen seien. Auch verliert die entgegengesetzte Meinung neuerdings an Gebiet. Ältestes und entlegenstes erhielt sich oft wunderbar, und kann man auch bei solchen Vergleichungen irren, so wird doch oft noch so viel wahr bleiben, daß derselbe Formen schaffende Geist in den verschiedensten Zeiten tätig war. Diesen kurzen Betrachtungen von Italiens Mundarten in Altertum und Neuzeit schließen wir dann noch drittens einen leichten Überblick der romanischen Sprachen an, damit auch diese Seite der Verwandtschaft berührt werde. Endlich werden in einem vierten und fünften Abschnitte die Hauptpunkte der litterarischen Entwickelung der Sprache und die wichtigsten Leistungen in der italienischen Grammatik angedeutet.

I. Italiens Mundarten im Altertume.

2. In die Augen fallen zunächst Umbrisch, Lateinisch, Oskisch. Jeder dieser drei Mundarten verwandt, besonders den ersteren, ist das Volscische, mehr dem Umbrischen als dem Latein das Vestinische, zwischen dem Latein und Oskischen stehen Marsisch, Sabellisch u. a. Nach diesen drei Hauptmundarten ist das Etrurische zu nennen, etwa in Toskana, früher bis in die Alpen der Schweiz und Tirols zu finden. Obgleich jenen ersteren fern, mag es ihnen doch verwandt sein. Es geht mehrfach Mischungen mit dem Latein ein; die bedeutendste ergiebt den faliskischen Dialekt. Die Etrusker verloren viel von ihrem Gebiete an die Kelten, ebenso auch die Umbrer ein Stück, etwa zwischen Rimini und Ancona. Dieses, das Keltische, als in Italien fremd, geht uns hier so wenig an, als das Griechische auf Sicilien und in Apulien (vom Monte Gargano bis zum Busen von Tarent), sowie in vielen vereinzelten Colonien. Auch das Messapische, als eher den Griechen und Pelasgern verwandt, dürfen wir bei Seite lassen.

a. Etruskisch.

G. B. Passeri verwirft zuerst die Deutungen aus dem Hebräischen, erkennt —al = lat. —alis, Genetive auf s: Paralipomena 1767, Luigi Lanzi, Saggio di lingua etrusca e di altre antiche d'Italia, drei Bände 1787, zweite Ausg. 1824, 25, jenem ähnlich, scharfsichtig; mit vielen Denkmälern. Giancarlo Conestabile, Iscrizioni etr. e etrusco-latine di Firenze, Fir. 1858 und Monumenti di Perugia etrusca e romana, Per. 1855—70. Ar. Fabretti, Corpus inscr. ital. et glossarium italicum 1867, dazu drei Supplemente. R. Garrucci, sylloge inscr. lat. 1878. O. Müllers Etrusker, Breslau 1828, E. Gerhards Etr. Spiegel (Abbildungen), Berlin 1840—48. W. Corßens Sprache der Etr., Leipzig 1874 75, versuchte zu viel. Cuno, Etr. Studien in Jahns Jahrb. 1873 74. Steub, Urbewohner Rhätiens, München 1843, Rhät. Ethnologie, Stuttg. 1854. Von den vorstehenden sondern sich etwas ab: G. Stickel, das Etr. als Semitisch erwiesen, Leipzig 1858; Is. Taylor, Etruscan researches, London 1874, turanisch-finnische Herkunft erkennend, welchem Deecke zustimmt in seiner Kritik Corßens und in Etr. Forschungen; von ihm auch eine neue Ausg. von Müllers Etruskern. Fundorte der zahlreichen Denkmäler sind: Corneto (Tarquinii), Perugia (wo die Velimna zu Hause sind), Vulci, Cervetro

(Caere), Orvieto, Chiusi, Cortona, Montepulciano, Chianciano, Siena, Volterra, Arezzo, Bolsena (Volsinii), Viterbo, Bologna, Nizza, Trento, Capua, Nola.

Die etr. Schrift ist der griechischen der chalkidischen Colonien verwandt. Es fehlen b, g, d, aber neben p ist hier und da φ vorhanden, für s zwei Zeichen (s ss), neben dem häufigeren c auch κ und χ, auch ϑ. Vielleicht vertreten die harten Buchstaben zugleich die weichen; 21 Buchstaben, Schrift meist nach links, zuweilen bustrophedon, auch nach rechts, auch gemischt, zuweilen in lateinischen Buchstaben. Für ai auch e geschrieben: aivas, evas = Aiax, Fabr. III s. 315, 273, I p. 67, Corßen I 1007. Die lateinische Schrift ersetzt ϑ auch durch t, Garr. 1354 tahnia, 1906 lart. Unerwartetes v zwischen Vokalen auch in evas = Eos Fabr. III s. 315. Für s wird z gesetzt, cazi = Cassius. Unerwartetes Schwinden von i Fabr. III 135 136 ϑana, sonst ϑania. F zu h erweicht: Halesus der Heros von Falerii, Cuno 661; cahatial. S und ss wechseln. Die Erscheinung des Italienischen, daß l hinter Consonannten im zweiten Grade erweicht als i steht, hat das Etruskische: vgl. piute, Fabr. I 216, plute, corp. 1273 75, piutaal corp. 183 plutial 905 2a, ciantinei I p. 198 clante clanti, s. Corß. II 110. Auch das Oskische hat fiusasiaís fluusaí.

Für die Beurteilung des Wortschatzes ist folgendes bedeutsam. Usil Sonnengott und Sonnengöttin bei Corßen I 280, einmal auch aur einem Kopfe in einem Sonnengespann beigeschrieben. Eine assira mit Beil zwischen Eteokles, Polyneikes und Amphiaraos erkennt derselbe I 368 als Blutgöttin nach Festus: Latini prisci sanguinem assir; assaratum potio ex vino et sanguine. Aesar = Gott nach Suet. Aug. 97: (C)aesar. Corßen vergleicht volsc. esaristrom Opfer, sabell. aiso Gebet, umbr. esunu Opfer. Ister, hister, von Cuno 661 als fister Wisser gefaßt: Liv. VII 2 5 Vernaculis artificibus, quia ister tusco verbo ludius vocabatur, nomen histrionibus inditum. Falae (Fest. ep. 88) dictae ab altitudine a falando, quod apud Etruscos significat caelum; Hesych. φάλαι ὄρη, σκοπιαί, vgl. caelum. Etruskisch hieß das Wort wohl falant. Arse verse, Festus: averte ignem; ardorem verte? Der Vollmond hieß lateinisch idus, eidus, nach Varro VI 28 ein zugleich auch sabinischer und etruskischer Ausdruck. Man hat an osk. aetus Teil, lat. divido teile gedacht. Nach Serv. Aen. VII 145 ist etruskisch capys = falco; wohl aus griechischen Glossen (Corß. II 32), die Form mag richtig capu sein, vgl. capio, accipiter.

1*

Pote non pote dicunt Tusci nach Amplonianischen Glossen bei Löwe Prodromus gl. p. 111. Das ist freilich auch gutes Latein (und Italienisch), doch stimmt es zu den vokalisch auslautenden scheinbaren Verbalformen der etruskischen Denkmäler.

Von den Inschriften sind die zugleich etruskisch und lateinisch abgefaßten besonders wertvoll. So Garr. 2057 pup velimna au cahatial, p volumnius a f violens cafatia natus; 2062 c. cassius c f saturninus, v cazi c clan; 2067 c caecina o f caspo vix anno XX, a ceicna caspu l curial al XX (al, avil, avils verwandt mit aevum = Jahr). Garr. 1980 (mit lat. Buchst.) 1982, beide vielleicht aus demselben Grabmale, wie Fabretti bemerkt: ar spedo thocernal clan, vel spedo thoceronia natus. Für die Zahlen 1—6 hält man maχ ϑu zal huϑ ci ssa. Garr. 1950 in lat. Buchstaben ist wohl etruskisch gefärbtes Latein: tahnia anainia comlniai fia. Sonst etruskisch vius, via, Sohn, Tochter, puia Mädchen (Frau? Schwiegertochter?). Der Begriff 'des und des Ehefrau' wird durch angehängtes sa (seine? sie?) gegeben. So in Fabr. III 142 arϑ carnei tutnasa das letzte als Tutinii uxor erklärt. In Garr. 1959 arϑ canzna varnalisa, c caesius l f varia nat ist wohl zuerst die Frau, dann lateinisch der Mann genannt. Auch eine etruskolateinische Inschrift Garr. 2013 gehört hierher: tanu sa munatia luccilia nata. 'Ich bin' scheint mi zu sein, s. Fabr. III wie die folgenden Genetive schließen lassen, wie corp. inscr. it. 2049 mi venerus vinucenas, III 307 mi larϑias tramenas. Wie —al clan = —alis filius, des und des Sohn, so —al sec (oder sech, ssec) des und des Tochter.

b. Faliskisch.

Raff. Garrucci, annali dell' inst. 1860, Sylloge; Ritschl, Priscae latinitatis monumenta epigraphica. Die etruskische Schrift ist etwas geändert; b g fehlen noch, aber d ist vom Latein aufgenommen, desgleichen h o, aber ϑ fehlt, x ist vorhanden. Manches in lateinischer Schrift. Von Zeugnissen führt Mommsen U. D. 359 an: Ter. Scaurus 2252 P. quam Falisci habam nos fabam appellamus. In der beschriebenen Schrift: Garr. 559 menerva sacru la cotena (vgl. Porsena, Velimna) la f pretod de zenatuo sententiad vootum dedet cuando datu rected cuncaptum, eine Kupferplatte aus Falerii. Garr. 812 vipia zertenea loferta (d. i. liberta, vgl. etr. lautni = libertus) marci acarcelini mate he cupa (mater hic cubat); anderwärts cupat = cubant. In

lateinischer Schrift Garr. 558 iovei iunonei minervai falesce quei in sardinia sunt donum dederunt magistreis l latrius k f c salv[e]na voltai f coiraverunt, Metallplatte aus Falerii.

c. **Umbrisch.**

Lepsius veröffentlichte 1841 genaue Abbildung der iguvischen Tafeln; Aufrecht und Kirchhoff, Umbrische Sprachdenkmäler 1849 51, Huschke, Ig. Tafeln 1859, Bréal, Les tables ig. 1875. Obgleich noch vielfach dunkel, ist es doch viel mehr als das Etruskische aufgehellt. Ähnlich den beiden schon behandelten, ist es in dem hinten Ansetzen von Fürwörtern noch zurück. Hauptdenkmal die iguvischen Tafeln (von Iguvium, Agubbio, Gubbio), 1444 neun an der Zahl entdeckt; zwei verschwanden in Venedig, heißt es. I—V in etruskisch-umbrischer Schrift, Vb von Zeile 8 bis zu Ende und VI VII in lateinischer Schrift; man scheidet hiernach Alt- und Neuumbrisch, letzteres sei etwa zwei Jahrhunderte jünger als ersteres. Eine etruskische Nebenform für r wird hier wie es scheint als ein dh benutzt, die lateinische Schrift giebt es durch rs wieder. Die lateinische Schrift giebt t durch t und durch d, z. B. teitu lat. deitu geschrieben. Frei erfunden ferner, indem vielleicht jenes dh rs ermutigte, ist ein diesem ähnliches Zeichen, welches die lateinische Schrift durch s mit einem Striche oben (wie ein Accentzeichen) ersetzt, vielleicht sch oder tsch gesprochen, denn z ist der lateinischen Schrift s.

Im männlichen und weiblichen ist der nom. pl. durch s auch r, der acc. pl. oft durch f ausgezeichnet. Tefe = dir, tiu tiom teio = dich, tuer tover = tui, tua = tua; erec = is, issoc = sic, vgl. soc statt sic in Löwes Prodromus; pisi = quis. Fust = erit, futu = esto, sins = sint, erom = esse, deitu = dicito, feitu, fetu = facito; pihafi, pihafei = piavi, andirsafust = lustraverit, heriest = volet, portust = portaverit, portaia = portet. Ukar neuumbr. ocar = Berg, vgl. Festus, ocrem montem confragosum, daher Ocriculum im südlichen Umbrien am Tiber auf steilem Hügel, jetzt Otricoli.

Die Tafeln enthalten Satzungen für heilige Gebräuche, die Worte wiederholen sich oft, teils genau teils ungefähr, was das Verständnis etwas fördert. I a 7 pus veres treplanes tref sif kumiaf (gumia bei Lucil nach Cicero und Nonius = Fresser) feitu 8 trebe iuvie ukriper fisiu tutaper ikuvina, hinter dem — Thore opfere drei fette Säue dem — für den fisischen Berg, für die iguvinische Gemeinde. VI a 29 di grabovie pihatu ocrer 30 fisier totar iovinar

(49 iiovinar) nome nerf arsmo (nomen lares arma?) veiro (50 viro) pequo castruo fri pihatu futu fos pacer pase tua ocre fisi (40 fisie) 31 tote iiovine.

d. Pisaurisch.

Corpus inscr. lat. I 167 ff. Scheint ein Umbrolatein. Garr. 854 iunone re matrona pisaurese dono dedrot, 858 matre matuta dono dedro matrona m curia pola livia deda.

e. Picenisch.

Ein noch sehr unaufgehelltes Gebiet, hier der Vollständigkeit wegen erwähnt. Die Inschrift der Praetutii am Summus Apenninus (Eph. epigr. II 147) gehört hierher, sowie auch wohl die Steine von Cupra und Crecchio, s. Mommsen U.D.

f. Marrucinisch.

Hierher gehört die Erzplatte von Rapino, bei Mommsen U.D. aisos pacris totai maroucai lixs asignas ferenter. aviatas toutai. maroucai ioves. patres u. s. w. Scheint dem Umbrischen ferner, dem Lateinischen näher; darauf führt auch die Schrift.

g. Vestinisch.

Die Platte von Furfo ist in gutem Latein abgefaßt bis auf einzelne undeutliche Ausdrücke als mense flusare = m. florali, hoius und humus = huius, huc = hoc. Der Stein von Scoppito bei Amiternum im Sabinischen nahe dem Vestinischen enthält ein jenem entsprechendes mesene flusare.

h. Sabinisch.

Henop de lingua sab. Zahlreiche Glossen bei den alten, zusammengestellt von Mommsen U.D. 348, weisen teils auf die Verwandtschaft der Sabiner mit den Etruskern, teils darauf hin, daß ihre Sprache Hauptquelle des Lateins war, auch giebt es Hindeutungen auf das Umbrische und Oskische. Hervorzuheben sind: alpus albus, Paul. 4, ausel sol, Paul. 23 Aureliam familiam ex Sabinis oriundam a Sole dictam, Hesych. *αὐκήλως* (l. *αὐσήλ*) *ἕως ὑπὸ Τυρρηνῶν*, Paul. 8 aurum quod illi (Sab.) ausum. Nach Varro VII 28 ist von cascum — origo sabina, quae usque radices in oscam linguam egit. Derselbe nennt sabinisch catus, crepusculum, cyprum (sabine bonum). Derselbe V 98 ircus sab. fircus, quod illi fedus in Latio rure edus, harena sab. fasena. Hierzu fügt

Apuleius de not. asp. und de diphth. trafere, vefere, was Mommsen als 'schlecht gemacht' verwirft. Doch dürfte für ersteres das umbrische traf = trans sprechen. Ferner nennt Varro VI 13 februum = purgamentum sabinisch. Gellius XI 1 XIII 2 3 bringt hierher multa, nerio nero, strena (heute strenna) = ὑγίεια Lydus de mensibus IV 4. Zu Festus und Paulus scensas Sabini cenas (Scal. cesn.) vgl. losna = luna auf einem Spiegel in Fabretti, gloss., welcher bemerkt, daß heute piemontesisch losna, in der Romagna lusna, für Blitz steht. Eine Inschrift aus dem Lande der Aequiculer, welches zum Sabinischen gehört, Garr. 562 po ca pomposiies meddiss talii (d. i. in Talium, der Fundort ist Tor di Taglia) state m dd (Statae d. i. Vestae matri), sieht sehr oskisch-marsisch aus.

i. Marsisch.

Mommsen U.D. Zu Aen. VII 684 schol. Ver. Marsi saxa hernas, Festus herna, schol. Ver. zu derselben Stelle Hernica = Marsica. In den spärlichen Inschriften zu beachten libs und lubs = libens, lubens, Dative männlich und weiblich auf e, patre Victorie. Auch spärlich vertreten ist

k. das Volscische.

Titinius: Qui obsce et volsce fabulantur, nam latine nesciunt. Der Name des Volkes lebt heute in Vellétri (alt Velitrae, velestrom). Bronzetafel von Vellétri 1784 entdeckt, noch nicht vollständig erkärt. S. Mommsen U.D. 320 XIV: deve declune statom sepis (siquis) atahus pis (quicumque) velestrom facia esaristrom se bim asif vesclis vinu u. s. w.

l. Pränestisch.

Plautus, Truc. III 223: rabonem habeto .. perii rabonem? quin tu arrabonem dicis?:: ar facio lucri, ut Praenestinis conia est ciconia. Schöne Inschriften, Hauptquelle für altertümliches Latein, auf Cisten und Spiegeln. Iovos, Mercuris, Iovei als Nominative; l statt d in Telis, wie Melicus statt Medicus altertümlich.

m. Latein.

Corßen Aussprache, Neue lat. Formenlehre; Bergk, Beiträge zur lateinischen Grammatik, machte zuerst auf die weite Verbreitung der Endsilbe bi aufmerksam. Mit progeniemi einer Scipioneninschrift sind heutige Formen wie speme spene zu vergleichen, sowie tibi mihi, vopte bei Cato, mehe statt me alt nach Quintilian,

mepte, tepte, tebde, mede. Vgl. auch aus Cic. div. I 31, Ribb. tr. 21 optumam progeniem Priamo peperisti extra me: hoc dolet men obesse, illos prodesse, me obstare, illos obsequi, wo men schwerlich fragend ist. Nis alt statt nobis nennt Paulus 47. Zu diee hanc aus Cato vgl. Priscae latinitatis or. p. 164. Cui als Genetiv ist ciceronisch in cuicuimodi. Zu beachten die überflüssigen n in inunt, prodinunt, nequinont, das fehlende Schluß-s in montibu summis, palmi et crinibus, Plautus: qui hic liberă virginĕ mercatur. Unerwartete i e in oino unus, Saeturnus Saturnus, fehlendes n vor s, wie in cosol. Das nicht Stimmen der numeri in altem praesente nobis bei Nonius. Die Ablative auf m, in carcerem adservari, in ea tribum censento, letzteres passiv. Für die Messung wertvoll emĕrunt, ioubeo, impeirator. Die kurzen Formen des Ennius wie cael, do (domus) gau (gaudium). Das alte ste statt iste, daneben plebejisches und jüngeres, wie in Ispeti maritus et mater fecerunt, Pace ispirito. Man stelle facul famul mit osk. famel, umbr. katel zusammen. Sovom = suum plovere und ähnliches hat heute Nachklänge.

n. Oskisch.

Mommsen U.D., Enderis, Oskische Formenlehre, Zürich 1871. Eigentümliches, dem etruskischen nur etwas ähnliches Alphabet, b g d h vorhanden, i und u doppelt, durch ein Strichelchen unterschieden. Wenig vocalische Ausgänge, wenig r, gern auf d, s; f und m als Ausgang wechseln, jenes für Adverb und Nominativ, dies für Accusativ. Pis, pid = quis, quid, puf (umbr. pufe) = ubi, pútíad = possit, prúfatted = probavit, deikum dicere, deicans dicant, fatiom fari. Drei große und einige kleinere Inschriften. Die letzte der großen ist in lateinischer Schrift, von den kleinen sind die aus Lucanien bis Messina hinüber in griechischer Schrift. Aus Pompeji, M. 181 Fabr. 2787 v. púpidiis v med túv aamanaffed ísidu (idem) prufatted (meddix tuticus Gemeindevorstand).

o. Lucerisch.

Die Inschrift von Luceria ist anziehend durch altertümliches Latein, mit zahlreichem Schluß-d und durch oskisches T-perfect im Conjunctiv neben sonstigen lateinischen Verbalformen auf t. In der Ephemeris ep. und bei Garrucci: in hoce loucarid stircus ne ..is fundatid neve cadāver proiecitad neve parentatid sei quis arvorsu hac faxit u. s. w.

II. Italiens Mundarten in der Neuzeit.

3. Dantes Schrift de vulgari eloquentia handelt im ersteren Buche über die Mundarten von dem Gesichtspunkte aus, daß eine edle Litterarsprache nötig sei. In den ersten neun Kapiteln sind einleitende Bemerkungen zu finden, wie u. a. von der Verwirrung und Verwandlung der Sprachen. Die lateinische Schriftsprache, sieht er, ist durch Auswählen geschaffen worden, und ähnlich denkt er sich die Schöpfung eines vulgare illustre, welches sich aber mehr an den Gebrauch halten werde als jene, die grammatica. Von 10—15 giebt er die uns hier anziehende Einteilung um dann bis zu Ende (19) zu zeigen, wie das edele sich überall und nirgends finde. Er scheidet rechts, nämlich westlich, und links vom Apennin. Dextri (lateris) Apulia sed non tota, Roma, Ducatus (d. i. Spoleto), Tuscia et Januensis marchia (Genua). Sinistri autem pars Apuliae, Marca Anconitana, Romandiola, Lombardia, Marchia Trivisiana cum Venetiis, Forum Julii (d. i. Friuli) et Istria: Sicilia Sardinia dextrae Italiae. So hat Italien 14 Hauptmundarten, ginge man ins kleinste, reichten 1000 nicht. In dem folgenden wird nun jede dieser Mundarten als unedel abgewiesen. Romanorum tristiloquium — 'mezure quinto dici', ebenso Ancona — 'chignamente scate siate', sowie Spoleto; ein regelrechtes Gedicht auf diese garstigen drei Sprachen, anfangend Una ferina va scopai da Cascoli Cita cita sengia grande aina, Florentinus nomine Castro composuerat. Auf Mailändisches und Bergamaskisches ein ähnliches vorhanden: Ente l'ora del Vesperzio Cu del mes d'ochiover. Aquileia et Istria Ces fastu crudeliter accentuantes eructant. Alles gebirgische, wie bei den Cassentinern und Pratensern, verwerflich. Die Sarden haben keine eigene Mundart, ahmen äffisch das Latein nach — domus nova, dominus meus. Das Sicilische gut, aber nicht durchweg, wie Traggemi d'este focora, se t'este a bolontate non sine quodam tempore profertur. Die Apulier turpiter barbarizant, Volzera che chiangesse lo quatraro, doch haben manche auswählend gut geschrieben. Die Florentiner sagen manuchiamo introcque, non facciamo altro; die Pisaner bene andonno li fanti di Fiorenza per Pisa; die Lucchesen fo voto a Dio, che ingassaria lo comuno de Luca, die Senesen onche rinegata avesse io Siena, die Aretiner votu venire ovelle — alles turpiloquium. Genua hat sehr viel z, was rauh ist. Die Romagna und Forlì hat deuscì als Bejahung, als Schmeichelworte oclo meo, corada

mea. Brescia, Vicenza, Verona haben magara gemeinsam (magári μακάρις, ei ja), Padua verkürzt tus, tas wie in mercò, bontè, Treviso hat vif, nof für vivo, nove, in Venedig sagt man: per le plage de Dio tu non venras.

Die italienischen Mundarten einzuteilen in Gruppen ist schwer, da oft das ungleichartigste sich bei einander findet. Dies kommt von der Mischung und Umwanderung der Stämme, ist aber selten, wie bei Piazza, den lombardischen Colonieen auf Sicilien, nachzuweisen. Biondelli faßte Lombardei, Piemont und Emilia als galloitalische Gruppe zusammen, und neuerdings will man dieser auch das Ligurische zuweisen. Im Süden halten Neapel, Calabrien, Sicilien zusammen und Sardinien schließt sich diesen mehrfach an. Mittelitalien bildet etwa die dritte Gruppe, Venetien schließt sich derselben zum Teil an. Beachtenswert ist, wie sich Eigenheiten der alten Mundarten heute verteilen; hier nur einiges aus dem Gebiete der Endungen. S des nom. sing. z. T. auf Sardinien, des nom. pl. ebendort und in Friaul, und zwar auch as os in Erinnerung an das Umbrische und Oskische. Genetiv-s, wie lateinisch mehrfach (familias) und umbrisch und oskisch, hat heute Spuren in Piemont, doch nicht r dafür. S als Zeichen der 2 s. haben Venedig, Friaul, Istrien, Piemont, Sardinien. T als Zeichen der 3 s. und pl. auf Sardinien. T-perfect mehr oder weniger durch ganz Italien verbreitet. Im ganzen sind wie im Etruskischen, Umbrischen und Altlateinischen vokalische Ausgänge die Regel.

Für das ganze ist auch hier Blancs italienische, auch Diez romanische Grammatik zu nennen. Zuccagni-Orlandini gab immer dasselbe Gespräch in den verschiedensten Mundarten und Papanti, I parlari it. in Certaldo, ebenso eine kleine Erzählung des Boccaccio, doch umfaßt er auch die Sprachinseln sowie auch ältere italienische Mundarten. Ascoli, Archivio glottologico, seit 1872, jetzt im fünften Bande erscheinend, behandelt nicht ausschließlich, doch vorzüglich italienische Mundarten. Das Sammelwerk Canti e racconti del popolo it. von D. Comparetti und Al. d'Ancona enthält auch vieles zur Erklärung: 7 Bände 1870—79.

a. Piemont.

B. Biondelli, Dialetti galloitalici. Bemerkenswert sind ö ü, die consonantischen Ausgänge, der französische Einfluß auch in einzelnen Wörtern; pa = non; Infinitive ohne re (wie lateinisch ferve facito, sci licet), ses = sei.

In einem Volksliede heißt es: Bon dì, serventa, Dov' è la dama d'cust (questo) castel? Son pa serventa, Mi son la dama d'cust castel. Bon dì sorela, signor lo prinsi ant è lo andà? L'è andà a la cassa (caccia), Starà pa vajre (guari) a ritornà. Viele Untermundarten, bedeutend die von Monferrat. Ra povra Lena u i è vinè dulur di testa, Nun sa mia s'ra po uarì. So marì va a ca dra campagna, Trouva ra Lena titta malée. Cosa vol dì, ra povra Lena Stamatin an (non) s'è ancur levée?

b. Lombardei.

Umfaßt etwa 20 Mundarten, die bedeutendsten sind die von Mailand und Bergamo. Ersteres hat ü neben u, letzteres auch ö neben o, Como und Valtellina haben s impura als sch, štala štat špin, Lodi hat Schlußnasenlaute in giardēn spēn; dies auch Cremona und einige Mundarten der Emilia. Der Artikel el, im Bergamaskischen ol, u ul ur ru, la ra; on ön, ü ün, ona öna, na üna; im plur., fem. und m. gleich, i gat, i pegor = i gatti, le pecore. Der Artikel giebt meist den Plural an, selten ist dieser wie in om omen schon so erkennbar. Lodi hat i gati und Bergamo ol gat i gač, fat fač; on om ona dona, dü omen do don, tri omen tre don. In Bergamo kann die erste pl. im Zeitworte die Endung vornehmen: nu portem oder noter am porta: vgl. portet = portas, portavef portaef = portabatis, worin man auch am Schlusse tu und vos erkennen darf, das —mus mag als nos genommen sein. Ein Vers von Rüggeri da Stabello in der Sprache Bergamos heißt: L'a mai pensat a l'anima ü moment, L'era ön avara esusa, öna scrocuna, Sensa amur per nissu gnè sentiment, E oter oter (anderes weiter) no l'ìa (avea) fač de be Che diga a ü pòr: la pas la sea con te.

c. Emilia.

Die Endung a des femininum hält sich, im Uebrigen fallen die Vokale meist ab, auch to fehlt oft wie in maré = marito. Auch in der Mitte fallen gelegentlich Vokale aus (wie auch in den übrigen nördlichen Mundarten) z. B. in acsè = così; betontes i wird am Schluß e, z. B. tradé = tradito. Im Inlaute wird betontes e gern zu ei, wie in Bulgneis = Bolognese. Dieses, das Bolognesische, die Hauptmundart. Hier ein Rätsel in derselben. Du luseint, du punzeint, Quater maz e un granadèl. Bolognesisches sipa = sia führt Dante an.

d. Ligurien.

Zu dem Artikel ro ra s. oben unter a. Eigentümlich ist der Diphthong ui, s. oben 2 m, wie in fuissi, puinto. Doch hat auch hierzu das Monferrinische verwandtes in dem i statt ui — titt, in, lim. Wasser heißt aegua oder aigua, welches letzteres man übrigens so wie moilto u. a. auch in Toskana und sonst findet. Aus der Cittera zeneize des Cavallo: Le (d. i. lui) con giusta baransa A ro ricco e a ro povero prescritta giustizia e temperansa Compartirà con mente e con man drita; A nissun benche minimo interdita sarà ra so presenza; A nissun denegou porta e audiensa: Le dra povera gente ro conforto, Dri pupilli e dre vidove recetto Proveira con effetto Che a nissun sae (sia) pur un cavello torto.

e. Venetien, Friaul und Istrien.

Venedig hat eine für Gesang taugliche fast kindliche Sprache; unbetontes i wird e, aseno, weiches g wird ganz weiches z, auch wohl dh, t und d werden gespart wie in raíce, cugnà. Vokalische Ausgänge, aber as, avras, xe sprich se = è, c vor i e ist scharfes s, statt ch öfter gequetscht c gesprochen, wie in chiamar, was billig jetzt lieber ciamar geschrieben wird, und amiçizia çercar. Z übrigens, wie oben unter Ligurien gesehen ist und wie in fast ganz Norditalien, scharfes s, in Venedig auch oft geschrieben, z. B. calsa Strumpf. Verona hat eigen die dritte s. im Zeitworte auf o; Trento die Quetschung des d und t auch zu Anfang der Wörter. Reiche Volkslitteratur, Goldoni, Tasso übersetzt und gesungen. Aus Cr. Pasqualigo, Proverbi ven. 1879: La ciave xe la pase de le case. Dolor confidà xe guario per metà. La bona mare (madre) no la dise: vustu?, la dise: tiò (tò, togli). Ebendort p. 51 lernt man, daß Venedig insir oder inscir = uscire kennt, insie er geht hinaus. Venetien sehr nahe steht Istrien in seiner Mundart; vgl. die Volkslieder von Rovigno im fünften Bande von D. Comp. und d'Ancona. Eine Art ei vertritt i, ein ou das u, für o gern uo. Vuojo cantà ouna nuobil dutreina D'ouna devuota S. Catareina; E puovera, urfiniela, pichineina, Xi stada senza pare e senza mare, Senza ningoun de lo su' parentado. Li pagani la fiçe (fece statt fecero wie in fast allen ital. Mundarten) dumandare: Catareina, te vousto maridare? In Friaul ist zu beachten der Diphthong ua für o, dem uo verwandt, da in diesem das o offen ist. Joppi, Testi friulani, nach Jahrhunderten geordnet, im Archivio gl. IV. O Tone,

o chiar nevoud (caro nipote), o chiar fi (figlio) meo, Ce fala (che fa ella) mai la muart (morte) che tant a (ella) tarda A tuoime (togliermi) da sta lagrema de vale, Plena de cosse da no soportale?

f. Toskana, Rom und Corsika.

An der toskanischen Mundart lernen die Schriftsteller noch heute für die allgemeine Sprache. Florenz ist sehr edel in seiner Sprache, aber im Klange wird das scharfe h, welches häufig auch statt anderer Konsonanten, besonders statt des runden c und statt v auftritt (holore = colore, zodiaho = zodiaco, hosa holete = cosa volete, ein Konsonant darf dem h nicht unmittelbar vorhergehen, also il cahallo aber a hahallo), die gorgia d. i. eigentlich Kehle, wie man diese Eigentümlichkeit bezeichnet, getadelt. Die Florentiner werden deshalb spottweise hohoi auch hahohahohi, d. i. wohl caco fagiuoli genannt, beides zugleich mit Hindeutung auf Geiz, vgl. Catullus 23. Statt il gern i mit Schärfung des folgenden Konsonanten: iggonfaloniere. Siena ist ähnlich, aber ohne gorgia, unbetonte a statt e, scrivăre. Auch Pisa trefflich, liebt die D-perfecte, sogar stiedi statt stetti, das ò des futurum klingt fast wie u. Arezzo ähnlich wie Siena gilt wieder für weniger rein, und Lucca hat deutliche gorgia. Pistoja wird im Klange gelobt, so daß manche zu Lingua toscana in bocca romana hinzufügen con grazia pistoiese; andere noch mit kleinen Abänderungen und Zusätzen. Toskana hat große Neigung die voci tronche zu meiden, sie, hoe, hane, amoe, ee = è, auch ene; enno = sono. Verbalsubstantiva, welche doch einen acc. regieren, sind in den Redensarten vattelo a pesca, va a giudica le carogne zu erkennen wie bei Plautus quid tibi hunc tactiost? S. Herrigs Archiv 328. Cs und c werden öfters durch d t ersetzt, stiacciare statt schiacciare, vgl. unten III f. Nur selten hat Toskana die Erweichung des l im zweiten Grade wie in meio alt für meglio; häufiger hat sie die Marca, welche sich in der Mundart Toskana anschließt, wo es heißt fijo, fija, tajà (tagliare), auch anè (anello). Rom, Toskana ganz verwandt, hat edele Aussprache, für l öfter r, Infinitive nicht nur wie fast alle Mundarten amà scrive sentì, sondern auch amane; teno statt tuo. Auch Corsika hat eine mit der toskanischen zusammenhängende z. T. recht altertümliche Mundart. Endung männlich vielfach wie in Calabrien u, Artikel lu oder u, der eben erwähnte Infinitiv hier ebenfalls, auch ani: Erati lu miu spirani (sperare). Ganz neu ist, daß hier one Verkleine-

rungsendung ist. Und das Zeitwort hat gar den sonst 'überall durchgefallenen lateinischen Imperfectconjunctiv' gerettet: Mi sentia incende cum' esse (d. i. come se fossi) ind' un fornu, Tommaseo, Canti 349. Addormentati parpena (per poco, penare per indugiare i Toscani), Allegrezza di mammoni: Ch' aghiu (ho) da allestì la cena, E da cosce li piloni (cucire i gabbani) Pe a to tintu babbaretru (povero babbino) E pe li to fratedroni (fratellucci). Manches corsische weist nach der südlichen Gruppe hin, aber der Grund ist doch toskanisch. Erano li vostri bracci La nostra sola spiranza. Solu a (wie auf Sicilien) voi per campacci Ci dedi la Provvidenza. Avà (avale tosk. = ora) poi chi seti mortu Perdut' eni (è) ogni sustanza. Auch griechisches findet sich, wie eghi Ziegen. Die Mundart der Abruzzen gehört etwas auch hierher, durch die Endung orno, orono in der 3. pl. pf., vieles weist nach Neapel, wie tembe Zeit, pl. tiembe oder timbe, aber nach Norden wohl die häufige Abstoßung der Schlußvokale, selbst des a. Cnu fa? = che ne vuoi fare?

g. Neapel.

Hat noch o als Endung für das männliche, aber den vollen Reichtum an Vokalen des Südens: craie (cras), assaie, Anfangskonsonanten doppelt, ghianco statt bianco u. ä. Schluß-i wird durch e ersetzt, doch scheidet man pede Fuß piede Füße, verme Wurm vierme Würmer, noce Nuß nuce Nüsse, figliule Söhne figliole Töchter. Quanno te rimiraje e mme piacesti, Co na pugnà a lo petto mm' ammazzasti, Non so se fuje maggia ca mme facesti O fuje lo troppo amor ca mme portaste. Das Neapolitanische hat übrigens das T-perfect der Verba auf are; pigliattero u. ä. bei Basile.

h. Calabrien.

Vielfach stimmt es schön zu der mittleren Gruppe; aber ddh statt ll, u als Endung, der Artikel su sa, desi = diedi, fujo = fui u. a. Eigenheiten stellen es zur südlichen Gruppe, auch hat es d durch r ersetzt, esti = è wie Sicilien und Sardinien. Enzorà verheiraten, den Mann, von uxor; s. e.

i. Sicilien.

Schöne klangvolle Sprache; u und i im Auslaute geben ihr ein besonderes Gepräge, gghi statt gli. Mia, tia = me, te, für è giebt es est esti è edi evi eghi eni je. Portu, -i -a, purtamu -ati

portanu; purtava -i -a -àvamu -àvavu -àvanu, in Noto 2 s. -àutu 2 3 pl. -àuvu -àunu, in Avola amàia amàitu amàia amàimu -àivu àinu. Perfect ripitivi. Die Hauptmundart giebt Palermo. Aus Pitrè, Fiabe: Una vota si cunta e s'arricunta ca cc' era un vecchiu stravecchiu, omu di spirienza, assittatu a lu focu. Veni e veni un picciutteddu, dici: Mi lu dati un còcciu (granello, po) di luci pr' addumari lu cufuni (focolaio) nni mia (da me)? Eh figghiu, dici lu vecchiu, eu ti lu dugnu, ma 'nta chi ti lu metti, ca nun purtasti nenti? E vu chi nn' àti a fari? dici lu picciutteddu; datimillu, ca ci hê pinzari eu. 'Nca pigghiatillu. Lu picciuteddu allura chi fa? si jinchi (empie) la chianta di la manu di cinniri fridda, cci metti supra un còcciu di focu e si nni va. Oh, dici lu vecchiu, e si duna 'na manacciata 'n testa; ed eu cu tutta la mè spirienza e tant' anni chi campu, nun sapia affattivu sta cosa: cchiù si campa e cchiù si sapi. E di ddocu sta palora arristau muttu. Noto setzt oft r statt d. Alte Chroniken, gute Volks- und Kunstdichtung, Meli.

k. Sardinien.

Artikel su sa, sos sas, wie altlat. sum sam = eum eam; ipsoru insoru = loro, sunti für sind; S-perfect sehr vertreten, sogar amesi = amai. Tritt den bisherigen gegenüber durch Setzung von b statt g c: abba Wasser, limba Zunge, battoro vier, chimbe fünf, belosia = gelosia. S als Schluß nicht selten: tres, deus, tempus, obus, pectus, mezus (melius). C öfter vor i und l hart gewahrt: chentu dughentos, sonst = z. Für die echteste Mundart gilt die logodorische (vgl. fomines homines mit f h, f wie v zu sprechen), die von Cagliari oder Campidano nähert sich Sicilien etwas, enthält aber auch schöne Altertümer. Im Norden (Sassari) ist Verwandtschaft mit Toskana vorhanden und in Alghero wird catalanisch gesprochen. Der Sprachschatz hat überhaupt manches aus Spanien aufgenommen: ventana, cara, luego, locu, tontu, hermosu, donosu, dicia; bei manchem liegt vielleicht alte Verwandtschaft vor, wie bei querrere wollen. Logodorisch: Sos chi no ischint (sciunt) ite (quid) sunt presones, No hant proadu ne males ne penas. Su qui est bonu, durat pagu (poco). S'abba traet su molinu et i s'ozu (oglio) lu faghet (facit) andare. Dai su rieri si conoschit s'homine. Non est bonu a cummandare, qui non fuit bonu a servire.

III. Die romanischen Sprachen.

4. Wird im folgenden augenfälliges und mit bisher dagewesenen Erscheinungen sich berührendes auch außerhalb Italiens aufgesucht, so ist es dabei noch mehr auf bloße Andeutung und Anregung abgesehen.

a. Italienisch.

Nasenlaute nur mundartlich und selten; n erweicht, l häufig in der ersten Erweichung, in der zweiten seltener und mehr mundartlich, doch sehr allgemein hinter Konsonanten (piano, s. I a); c g vor i e mit breitem Zischen gequetscht, als z oder s nur mundartlich; liquidae schließen, andere Konsonanten nur mundartlich. Die Betonung folgt dem Latein, geht auch auf die drittletzte Silbe, zuweilen noch weiter zurück. Declination o e pl. i, a pl. e (oder i), nur mundartliches Plural-s, desgleichen in der Conjugation s und t mundartlich. Es giebt masculina auf o, welche in der Mehrheit auf a endigend feminina sind. Drei Conjugationen, are, ĕre und ēre, ire.

b. Rhätoromanisch.

Wenig Nasenlaute, wie im Adverb auf maing, Erweichungen in gl gn, pü = più; ö und ü neben o u, uno heißt z. B. ün, in; viel Diphthonge mit i als zweitem Laute, auch ou und uo. Konsonantische Ausgänge, nur a hält sich; ci = tschi, auch tsch und sch; ch fast Achlaut. Uebrigens italienische Aussprache. Die Präposition de heißt hier da, dad, doch nach italienischer Art del und dal unterschieden. T-perfect im Engaddin einzig, im Oberlande auch vocalisches, und zwar ist es in allen Personen vorhanden: füt füttast füt, füttans füttas füttan = fui fuisti u. s. w.; deutsche Fremdwörter wie in Norditalien, als metzger, gerber. Aus dem Cudesch da lectura per las classas medias e superiuras da nossas scoulas ladinas, Seguond Eberhard, Coira 1867: Il signur Rudolf de Wart giret löng intuorn ziera il mordraretsch (nach der Ermordung) del imperatur. Finelmaing tscherchet el ün refügi tiers (bei) ün paraint in Burgogna. Ma quel il tradit perfidamaing e 'l surdet per üna summa da daner al duca Leopold ed alla regina Agnes. Infruttuusmaing güret el d'esser innozaint. Oberländisch, aus La Bibla u la sontga scartira dil veder a niev testament, vertida en Romonsch da la ligia grischa, Francfort al Main 1870: Lura (allora) schet (eng. dschet d. i. disse oder vielmehr dicette) Deus: ei daventi glisch, ad ei fò glisch. A Deus vezet, ca la glisch fova (era) buna.

c. Spanisch.

1. Castilisch. Nasenlaute fehlen, c vor i e ein Lispel-s und ch wie it. gequetschtes c, j immer und g vor i e weicher Achlaut; erweichtes n und l, letzteres im zweiten Grade als eben beschriebenes j, ojo Auge, in Fällen wie bei piano nur im ersten Grade, aber mit Abwerfung des vorhergehenden Konsonanten: llano. Zu bueno s. Ligurien. Accent wie it., doch ist die vorletzte zu betonen sehr überwiegend, obgleich amábamos = amabamus. Infinitive alle auf der letzten betont: ar er ir. Declination im sing. etwa wie im It., pl. durch s bezeichnet. Dem It. voraus hat es einen Conjunctiv zum Fut. und zum Conditional. A. de Trueba: Recuerda las mañanas (ricorda le mattine) Primaverales, En que dando al olvido (oblio) Nuestros pesares (pesi) Como dos pájaros (uccelli) Cruzábamos el bosque (u wie frz. in solchen Fällen nicht zu sprechen) Los dos cantando. Los árboles (alberi) las fuentes, Los arroyuelos (ruscelli) Los pájaros, las flores, El sol, el cielo, Todo era, todo Raudal (torrente) de poesía Para nosotros (noi altri).

2. Catalanisch. Zu den Erscheinungen des Castilischen kommt, daß schließendes u statt o oft abfällt, auch vor dem Plural-s; d t fallen leicht aus z. B. in niu = nido, veniu = venuto, zweite pl. auf u statt auf te, arborau = inalberate. Schluß-n fällt leicht ab. Aus einem Drama des Victor Balaguer im Boletin del Ateneo Barcelonés 1879: ¿ Quant may aquí pogué náixer (potette nascere) un home per altras ordres obehir que aquellas del compte son senyor? :: Lo compte oh dona, y ara ho (ora lo) sabrás, pus que m' empenys á dirho (poichè m' impegni a dirlo), lo compte es presoner del rey de Fransa. — Ara ojats tots quants sou aquí.

3. Ebenfalls dem Castilischen an schließt sich das Portugiesische, doch zeigen m und n und die gebogene Linie über Vocalen Nasenlaut an, aber ohne daß der Vocal dabei von der Rechtschreibung abwiche. G vor e i, j immer, wie französisch. Diphthonge ui oi; Artikel o a, o auch = una. Camões Lusiadas I 3: Cessem do (cessino del) sabio Grego e do Troiano As navegações grandes, que fizeram (fecero); Cale-se de Alexandro e de Trajano A fama das victorias que tiveram (tennero): Que eu canto o peito (petto) illustre Lusitano, A quem Neptuno e Marte obedeceram; Cesse tudo o que a Musa antigua canta, Que outro valor mais alto se alevanta.

d. Provenzalisch.

1. Altprovenzalisch hat keine Nasenlaute, nh lh bezeichnen Erweichung; a hält sich, sonst viel consonante Ausgänge. Plural acc. durch s, mit t zu z vereint, nom. s. desgl., oft auch ohne Regel. Perfect 3 s. auf t. Vgl. das Catalanische. Aus einer Biographie: Lo plainz qu'en (Signor) Bertrans de Born fetz (fece) del rei jove non porta autra (altra) razon si non quel (che il) rei joves era lo melher (miglior) hom del mon, e 'n Bertrans li volia melhs qu'a home del mon e lo reis joves ad el qua home del mon e plus lo crezia (credea) que home del mon, per que lo reis Enrics, sos paire (padre) el coms (conte) Richartz, sos fraire, volian mal a 'n Bertran. E per la valor quel reis joves avia e per lo gran dol qu'en fon a tota la gen el fetz lo plainh de lui que dis (dice): Mon chan (canto) fenisc ab (finisce con, wie catal.) dol et ab mal traire (trarre, patire).

2. Neuprovenzalisch, dem vorigen ähnlich; o statt a als Endung des fem., ua statt o öfter. Aus Obros coumpletos de Pierre Bellot, coumpousados de pouesios prouvençalos, (editien poupulari) revistos courigeados et aoumentados per l'autour, Marseille **1841** IV **100**: Trobo sa fremo (trova sua femmina, moglie) endormido: La revilho (risveglia) et li dis: Ma boueno Margarido, Embrasso-mi, m' amour. Grac' aou reinard (grazie alla volpe) sieou (sono) de retour: Es eou (è lui) que m'a saouva la vido. Tamben yeou l'ai (anch'io gli ho) proumes de poulos, de canar (polli, anitra): Li leis (glieli) dounarai de bouen couar (cuore).

e. Französisch.

1. Dem Altfranzösischen fehlt im allgemeinen der Nasenlaut, doch ist er wohl in mehreren der vielen Mundarten vorhanden. S in der Endung wie im Altprovenzalischen; in der Endung wird betontes und unbetontes a durch betontes und unbetontes e ersetzt. Maistre Wace, Roman de Rou **157**: Quant iadis fu destruite Troie, Dunt cil de Grece orent (ebbero) grant ioie, Plusurs ki eschaper se porent (poterono), Ki genz, ki nes (navi) ki aveir orent, Od (con) femmes, od serianz, od filz Par grant travail, par granz perilz Par plusurs terres s'espandirent, Terres poplerent, citez firent (fecero).

2. Im Neufranzösischen hat der Nasenlaut große Ausdehnung, dabei klingt e als a, i als ai oder äi; geschriebenes oi klingt oa;

unbetontes Schluß-e ist fast oder oft unhörbar. Statt are er (e geschlossen, r stumm), ere durch re und oir ersetzt, ire durch ir.

f. Rumänisch.

Die östlichste dieser Sprachen schließt sich in ihren Grundzügen dem Italienischen an. C g werden wie im Ital. behandelt. Wie im Sardischen treten b p für g c auf: limbă Sprache, patru vier, opt acht. Wie frz. klingt j, l nur in der zweiten (nicht in der ersten) Erweichung vorhanden als i, voiu = volo (wie häufig im Neu franz. wo fille kein l hören läßt). An Friaul und das Neuprovenzalische klingt es an in dem häufigen Diphthong oa: om oameni, Mann Männer. An die Mundart von Trento erinnert es, indem di ti ganz gewöhnlich, auch zu Anfang der Wörter, zu weichem und hartem z werden: zece zehn, ţara Land. Insu selbst, însurà den Mann verheiraten, scì (sprich schti) wissen klingen an oben erwähntes an. Es giebt hier auch männliche Substantive, welche im pl. weiblich sind, doch nicht auf a, sondern mit den entsprechenden Endungen; nur uri (corp Körper, corpuri) weist wohl auf ora hin. Die Endung u wird in der heute herrschenden Sprache nicht gehört und ziemlich allgemein gar nicht geschrieben, außer wenn Härte dabei entsteht, wie z. B. teatru geschrieben und gesprochen wird. Tritt der Artikel nach der hier üblichen Art hinten an, so ist das u richtig da, wie in teatrul das Theater, lupul (von lup) der Wolf. Auch zählt es zuweilen im Verse. Vielleicht beruht dieses Hintenansetzen auf der Urverwandtschaft mit dem Latein, welches das pronominale s den Wörtern hinten ansetzte. Das a des fem. klingt wie kurzes ö, heute ă geschrieben; fällt das Häkchen weg, so hat das Wort in dem guten a den Artikel: apă Wasser, apa das Wasser. Das fut. durch vor- oder nachgesetztes 'ich will'. Ein Plusquamperfect: arasem ich hatte geackert. Infinitive ohne re, mit re substantivisch. Der Sprachschatz seufzt unter slavischem Einfluß, auch die übrigen nahe wohnenden Völker haben beigesteuert. Aus Scrierile lui Constantin Negruzzi vol. II, Bucuresci (spr. Bukureschti, Ton auf der letzten) 1872: Laudă mulţi (au zweisilbig, i stumm) pe (bloßes Accusativzeichen) Francezul voios (lustig, die letzte kurz, betont), Pe mândrul (ü, stolz) Rus, pe Neamţul (den Deutschen, e stumm) regulat, La dênşii (bei ihnen, dünschi, ü aus der Kehle), spun (sagen sie, exponunt), că-i (daß es ist) bine şi frumos (gut und schön); Dar (aber) fraţii (fraţi fraz Brüder, fraţii frazi die Brüder) mei, eu ori cât (ego quodcunque) am (ich habe) âmblat (gegangen) Pe dru-

muri lungi, cu șine (schine) ferecate (lange Straßen, mit Schienen beschlagene), Nu me 'nvoeam; și vreți să sciți de ce? (ich versöhnte mich nicht, und wollt ihr, daß ihr wißt, von was, warum?) Pentru că-mi (darum, daß mir, i stumm) plac (f) șoselele stricate (die verdorbenen Landstraßen). Eu sûnt Român, mi-e dragă (lieb), țara mea. Die Bindestriche bedeuten Synalöphe.

IV. Entwickelung der Sprache.

5. Einzelne Stücke des Italienischen waren in vorchristlichen Jahrhunderten vorhanden, wie uns die alten Nominative Marco Terentio und manches unter I erwähntes und nicht erwähntes beweisen. Weitere Belege der werdenden und gewordenen Sprache aus den nachchristlichen Jahrhunderten bis zu dem Auftreten der italienischen Litteratur im (zwölften und) dreizehnten Jahrhundert fehlen, versteht sich, auch nicht. Schon Quintilian kennt dua, tre; habeo annos plus cento führt man aus Muratori, Ant. it. VI, vom J. 715 an, von 730 soldos trentas (III), von 777 persolvere debeamus (dobbiamo) uno porco, uno berbice (I). Vom J. 1103 führt Biondelli studii ling. diese Inschrift aus Friaul vom Turme zu Reclus an: MCIII Christi Domini fo chomenzat lo tor de Reclus lo primo dì de Zugno. Pieri e Toni so fradi de Buia. Von 1135 in der Domkirche von Ferrara gefundene gereimte Inschrift: Il mile cento trenta cinque nato Fo questo templo a S. Gogio donato Da Glielmo ciptadin per so amore Et ne a fo l'opra Nicolao sculptore. Bestimmt diesem Jahrhunderte zukommende Litteratur fehlt noch und man nennt das dreizehnte il primo secolo della letteratura italiana.

a. Die sicilianischen Dichter.

So nennt Dante seine und seiner Zeitgenossen Vorgänger in der italienischen Dichtung. Um Friedrich II nämlich, der in Palermo Hof hielt, scharten sich die ersten Dichter. In der Kunst schließen sie sich den Provenzalen an. Sehr weniges wurde von ihnen in sicilisch-unteritalischer Mundart gedichtet, das meiste schon in der toskanisch-allgemeinen Sprache. Wie dies kam, ist schwer zu entscheiden. Sie sind alle für die Erforschung des ältesten Toskanischen wertvoll, besonders gilt dies von Guittone von Arezzo, der nach Dantes Urteil mehr toskanisch als italienisch schrieb. Wir haben Rime (ed. Valeriani) und Lettere (ed. Bottari Rom 1745) von

ihm. In Trento sagt man übrigens noch heute parlar siciliano für litterarisch geziert reden.

b. Dante, das 13. und 14. Jahrhundert.

Dante (1265—1321) beherrscht die Sprache großartig; von außertoskanischen Mundarten ist in seiner Prosa und im canzoniere wenig oder nichts zu spüren, der commedia aber, seinem den Himmel und alles irdische umfassenden Gedichte, hat er manches mundartliche, auch von ihm ausdrücklich für das allgemeine verworfene, dienstbar gemacht. Seine wesentlich das Innere des Menschen betreffende Dichtung schafft selbst philosophische Ausdrücke, wie von lui er s'inluia versenkt sich in ihn. Petrarca, welcher sich den canzoniere Dantes nachahmend zu erweitern vornahm, konnte die Kunstformen jenes nicht überbieten, und seine gewählte Sprache und seine zarten Gedanken sind für Nachfolger wenig fruchtbar gewesen, während jener immer wieder der Führer ist, wenn das Volk neues auf dem Gebiete der Sprache und des Geistes leistet. Boccaccio, in dem fein treffenden Ausdrucke, lehnte sich an Dante an; in dem rhetorischen Gepräge seiner Erzählung und in seinen Perioden erkennt man den Einfluß der Alten, und in der Volkstümlichkeit seiner Stoffe und seiner Sprache hatte er Volkssagen und Lieder seiner Zeit vor Augen. In der letzteren Richtung schließt sich ihm an Fr. Sacchetti (novelle): einfach und nach dem Leben, mit Hindeutungen auf die Mundarten.

c. Das 15. und 16. Jahrhundert.

Dem für die Sprache schädlichen Einflusse der Studien des Altertumes entziehen sich durch Eingehen auf Volksgesang und Volkssprache Luigi Pulci, M. M. Boiardo und Lod. Ariosto. Der erste knüpft an die Volksepen in Ton und alttoskanischer Sprache an in seinem Morgante maggiore; der zweite hat manches an die Formen seiner Gegend von Reggio und Modena erinnerndes: daher des Berni mehr alttoskanische Überarbeitung seines Gedichtes Orlando innamorato, doch ist das Original noch besser. Ariosto erkennt den Boiardo an, indem er sein Gedicht weiter fortsetzt (Orl. furioso), nimmt offenbar schon die heute studirten Volkslieder als Vorbilder für die Sprache, hat nur einige Eigenheiten der Formenlehre. Tasso im 16. Jahrhundert ist glatter und kälter. N. Machiavelli (1469 bis 1527) folgt der Richtung des Boccaccio, Benvenuto Cellini jener des Sacchetti; seine Sprache ist eher florentinisch als italienisch.

d. Das 17. Jahrhundert.

Marino wollte die Aufgabe nach jenen großen doch noch als Epiker zu glänzen dadurch lösen, daß er die geschraubtesten Wortspiele erfand. Diese sogenannten concetti, z. B. bei Marino Lo stupor di stupor stupido cade, wurden allgemein und bezeichnen den unglücklichen Charakter jener Zeit. Ihm widerstreben mehrere treffliche, von welchen hier genannt zu werden verdienen Galileo Galilei, der Mathematiker und Astronom, welcher zuerst wissenschaftliche Vorträge in der Muttersprache hielt und übrigens den Ariost hoch über Tasso setzte, und der Verfasser des satirischen Heldengedichtes Secchia rapita Alessandro Tassoni aus Modena, welches durch Beimischung von vielem mundartlichen anziehend und schwierig wird.

e. Das 18. Jahrhundert.

Zu dem Unglück des vorigen Jahrhunderts fügte sich noch hinzu, daß man auf die Nachahmung der Franzosen verfiel. Francesco Algarotti, der Verfasser des Congresso di Citera und einer Briefsammlung, schrieb, von den Formen der Wörter abgesehen, fast ganz französisch, welche Richtung im vorhergehenden Jahrhundert Lor. Magalotti schon angebahnt hatte. Ihr widersetzte sich Carlo Gozzi und der größere C. Goldoni, die Lustspieldichter, welche etwas unter dem Einflusse ihrer venezianischen Mundart natürlich, ohne ängstliche Vermeidung der Gallicismen schrieben.

f. Unser Jahrhundert

wies mit großem Eifer wiederholt auf Toskana hin, als die Schule der guten Schriftsprache. Al. Manzoni gab in seinem schönen, von Göthe (der auch sein Trauerspiel Carmagnola lobte) anerkannten Roman I promessi sposi das Beispiel; eine zweite Überarbeitung desselben machte er noch toskanischer. Giuseppe Giusti, der Sammler der toskanischen Sprichwörter, ist in seinen satirischen Dichtungen zu mundartlich toskanisch und zuweilen selbst für Toskaner dunkel und gesucht. Der gelehrte Giacomo Leopardi hat seine Studien in den alten Toskanern gemacht. Die Volkslieder und Sagen werden nach der von Deutschen ausgegangenen Anregung jetzt fleißig gesammelt.

V. Ausbildung der Grammatik.

a. Vom Namen der Sprache.

6. Die alten nennen sich Latini d. i. Italiener, ihre Sprache latino, auch wohl im Gegensatze zur grammatica d. i. dem Latein volgare, oder um sie von französischem und anderem volgare zu scheiden, wie Dante volgare latino. Denn latino heißt Sprache, die Vöglein singen dem Dichter ciascuno in suo latino, jedes in seiner Sprache; parlar latino heißt deutlich reden. Doch haben schon zu Dantes Zeit die Toskaner die Eitelkeit nach sich die allgemeine Sprache zu benennen. Dieser Streit wird heftig im 16. Jahrhundert geführt. Für 'Italienisch' tritt Giangiorgio Trissino ein. Heute bedeutet überall italiano oder auch noch latino so viel als deutlich, nur auf Sardinien heißt deutlich reden nàrrer ad sa sarda.

b. Rechtschreibung.

Derselbe Trissino hat das Verdienst u und v dauernd geschieden zu haben, während man sich früher oft mit störendem h half um den Vokal anzudeuten, nicht nur huomo, sondern auch huopo schrieb. Derselbe empfahl i j, worin man schwankt; Leopardi wollte in seinen Werken nie j gedruckt haben. Derselbe Trissino führte auch mit dauerndem Erfolg z statt t ein, wo es als solches zu sprechen ist. Hartes und weiches z schreibt man jetzt mitten im Worte nach dem Vokale stets doppelt, außer wenn mehr als ein Vokal folgt. Manche alte schrieben richtiger stets nur ein z, wie z. B. in der Ausgabe des Davanzati von Bindi 1853 durchgeführt ist.

c. Formenlehre.

Die Florentinische Akademie entstand 1540 unter dem Namen Umidi, 1582 kam der Name Cruscani und dann Crusca (Kleie) auf. Ihre Thätigkeit bestand zunächst darin Petrarca und Boccaccio als die einzigen Muster hinzustellen, dann auch das Florentinische überhaupt. Trotzdem haben sie manches gute gethan. An des Pietro Bembo Prose (1525), welche schon in jenem Sinne geschrieben sind, schließen sich später die Giunte des Lod. Castelvetro an, der schon manche gute Erklärung von der Entstehung italienischer Formen hat. Die Entstehung des Italienischen aus dem Vulgarrömischen hatte schon Lionardo Bruni († 1444)', Dantes Biograph, behauptet, und für dasselbe trat zu Anfang des 17. Jahrhunderts Celso Cittadini ein, der in Siena lebte und ein Feind der Crusca war. Vincenzio

Nannucci aus Signa in der Nähe von Florenz (1787—1857) wies in seiner Analisi dei verbi 1843, Teorica dei nomi 1847, Saggio del prospetto generale di tutti i verbi anomali 1853, in seinem Manuale della letteratura del primo secolo auf das volkstümliche, veraltete Latein und auf die Provenzalen hin und erklärte Nebenformen im Zeitwort mit Hülfe von Annahme und Nachweis des Überganges aus einer Conjugationsklasse in die andere. Diez in seiner Romanischen Grammatik hält sich von dem archaischen und abgelegenen Latein zurück, ist groß durch Heranziehung von späterem Latein, von Germanischem, und namentlich durch Vergleichung aller romanischen Sprachen und auch noch mancher Mundarten. G. L. Blancs italienische Grammatik 1844 ist trefflich durch ihr Ausgehen von Dante und den ältesten. Denn gerade im Dante hat er tiefe Studien von bleibendem Werte gemacht. Auch sonst hat er sich sehr gut unterrichtet, namentlich auch bei seinen Vorgängern, so daß sein Buch eine Fundgrube des besten bleibt. Schade, daß er sich für die Zeitwörter noch an Mastrofini halten mußte.

d. Satzlehre.

Blanc hat dieselbe in die Formenlehre verflochten, was allerdings manches für sich hat, sie aber dabei doch, obgleich manches recht gut ist, mehr nebenbei behandelt. Schön eingegangen ist Diez auf dieselbe und verdankt ihm auch hier die italienische Grammatik viel. Ausführlich behandelt Vockeradt die Satzlehre in seiner italienischen Grammatik, Berlin 1878. Auf die Verwandtschaft der italienischen Satzbildung mit der altgriechischen hat Diez hin und wieder hingewiesen. Im allgemeinen ist dieselbe mehrmals von Leopardi ausgesprochen. Im fünften Bande der florentiner Ausgabe S. 91, A Pietro Giordani: Vi ringrazio del Senofonte il quale vengo leggendo e trovo oh quanto simile ai trecentisti! Non ha niente che fare coi tanti scrittori del suo secolo, il quale poi non era il trecento (die goldene Zeit der Litteratur) della Grecia, nè anche per lo stile. È una semplicità veramente Omerica e Ionica e meravigliosa. S. 180, an denselben. Per una mia curiosità vorrei sapere chi sia quel letterato che scrivendo al Capurro lodò il cambiare la puntatura (Interpunktion) del Guicciardini. Anche a me pare una buona impresa, e stimo che quasi tutti i cinquecentisti avrebbero bisogno di questo uffizio; e senza grave difficoltà e nessuna alterazione del testo, laddove ora non paiono leggibili alla più parte, diverrebbero

facili a chicchesia. L'arte di rompere il discorso, senza però slegarlo, come fanno i Francesi, conviene impararla dai Greci e dai Trecentisti; ma i Cinquecentisti non pensarono che si trovasse, nè che, volendo esser letti, bisognasse adoperarla. E i Latini in questo, benchè più discreti e avveduti (che alla fine erano altri uomini), tuttavia non hanno gran lode; ma s'è rimediato facilmente coll' interpunzione, come si dovrebbe fare ne' Cinquecentisti. Io per me, sapendo che la chiarezza è il primo debito dello scrittore, non ho mai lodata l'avarizia de' segni, e vedo che spesse volte una sola virgola bene messa, dà luce a tutt' un periodo. Oltre che il tedio e la stanchezza del povero lettore che si sfiata a ogni pagina, quando anche non penasse a capire, nuoce ai piu begli effetti di qualunque scrittura. An G. B. Sonzogno in Mailand schreibt er (S. 212) 1820: vorrei darle un segno della mia buona volontà verso lei, traducendo a posta i sette libri di Senofonte della Salita di Ciro, e premettendoci forse alcune sobrie considerazioni, von welcher Übersetzung wir jedoch nur einen Anfang haben. Etwas weit her holt diese Verwandtschaft Giuliani, Lettere p. 244: m' induco a riflettere come insieme colle arti dovessero nell' Etruria prosperare le lettere, poscia rifiorite consimili in Grecia. Forse or qui alcuno, seguendo Erodoto amerebbe disputare se e quanto l'idioma etrusco si conformasse al greco antico. Checchè sia di ciò, gli è certo che la lingua greca, qual si pare segnatamente in Senofonte, serba ne' costrutti e nelle frasi una gran somiglianza con quella degli odierni etruschi.

I. Lautlehre, fonologia.

1. Das Alphabet, l'alfabèto.

Der Italiener hat 21 Buchstaben: a b (bi) c (tschi) d (di) e f (effe) g (dji, j franz. auszusprechen) h (akka) i (j, je, i lungo) l (elle) m (emme) n (enne) o p (pi) q (ku) r (erre) s (esse) t (ti) u v (we) z (zäta, auch dsäta). Die Benennungen bi ci di gi pi ti sind, als alttoskanisch (Dante, Giov. Villoni, Boccaccio nennen das Abc l'abbiccì), beliebter als die derselben Buchstaben mit e, welche für mehr allgemein italienisch gelten. Auch Sicilien hat diese letzteren, dagegen sagt man dort effi acchi elli emmi enni erri essi. Das j, welches nicht gezählt wird, ist heut recht beliebt, doch s. Einleitung V b. K (kappa) wird durch c, x (ics, ichisi, icase) durch s, im Inlaute zwischen Vocalen durch ss, y (ipsilon, essilone) durch i, w (ve doppio) durch v ersetzt; nur in nicht eingebürgerten fremden Wörtern und in fremden Eigennamen, die man nicht entstellen möchte, finden sie sich. Also Carlo, Senofonte, Alessandro, inno Hymnus, Vienna Wien, eccellente, filosofia, salmo Psalm, Tolomeo Ptolemäus, teologia, Cristo.

2. Die Selbstlaute, le vocali.

A ist rein zu sprechen. I ist auch zwischen Vokalen mehr vokalisch als konsonantisch, z. B. in paio. E und o haben eine nach der größeren oder geringeren Mundöffnung offene oder geschlossene Aussprache. Offen, aperto, heißt bei beiden dem a angenähert, also bei ersterem mehr ä zu sprechen. Hat das entsprechende lateinische Wort i, so ist in der Regel das für dasselbe stehende e nicht offen, sondern geschlossen, chiuso, dem i näher, etwa wie im deutschen See, als z. B. in venti = viginti. Das geschlossene e braucht nicht lang zu sein wie im deutschen See, aber es muß eben diese Klangfarbe haben, auch bei der Kürze: und dies ist die Schwierigkeit für den Deutschen. Ist das geschlossene e zugleich lang wie in perchè der

Schluß, so haben wir es leicht. In Regeln der Aussprache bezeichnet der Acut geschlossen, der Gravis offen: vénti 20, vènto Wind, wie im deutschen wenden, fédé Glaube, dicéva sagte, Arézzo Aretium, sélva Wald, ésca Lockspeise, chièdo fordere, cièlo Himmel. Offenes o kurz zu sprechen ist uns leicht; wir haben es in Gott, von: so ital. con, fossa Graben, volta Mal, Wendung, colto, collectus, tolto weggenommen. Nicht geläufig, aber doch auch leicht, ist uns dasselbe offene o lang zu sprechen: òra Luft, cuòre Herz (so übrigens immer wenn u vorhergeht, welches, beachte man, sehr kurze Dauer hat), spòso ripòso tòrre wegnehmen. Das geschlossene o lang zu sprechen ist uns bequem, nämlich wie in Loos, Lohn: ora Stunde, allóra dann (aber ancòra noch, vgl. sic. allura ancora), vóto Gelübde (vòto oder vuôto leer), nói vói wir ihr (aber pòi dann), furióso (wie überhaupt in dieser Endung). Schwierig hingegen ist uns wieder diese selbe Vokalfarbe in der Kürze zu geben: mólto viel, discórso Unterhaltung, móglie Ehefrau. Dies geschlossene o ist nicht u, aber ihm nahe; man versuche: fui fósti fu. Glücklicher Weise ist dieser Fall, bei beiden Buchstaben der seltenere. Trotzdem überwiegt im ganzen die geschlossene Aussprache. Man hüte sich vor der Aussprache schließender e wie ein kurzes ä oder ö wie im Deutschen ‘alle’. Dieselben sind stets geschlossen und wohltönend, also nicht nur in il padre, le donne, sondern auch im Zeitworte darf die Übung in lateinischer Quantitätslehre nicht irre führen: leggere amare mit engem (chiuso oder stretto) e zum Schlusse. Betontes Schluß-e ist in der Regel kurz und offen: credè er glaubte, caffè Kaffee. Schluß-o ist geschlossen mit leiser Hinneigung zum offenen, namentlich wenn betont: amò, kurz zu sprechen. Das dem e und o vorangehende i, kurz und vokalisch auszusprechen, deutet immer auf offene Aussprache: chiòma, viène, preghièra; nur in männlichen Wörtern wie cavaliere, pensiero ist die Offenheit etwas zu mäßigen. Unser j und ch kennt der Italiener nicht: also nicht pje piè oder pchu più (in tempj neben tempii tempi deutet j nur auf ursprüngliches ii und klingt gleichfalls als einfaches i). Noch beachte man la pesca das Fischen und die Pfirsiche; nach den Bedeutungen ist das e geschlossen oder offen, und bei der ersten kurz, bei der zweiten lang. Auch sonst spricht man betonten Schlußvokal kurz: antichità, virtù. Zwei und mehr Konsonanten machen in der Regel den vorhergehenden Vokal kurz, doch giebt es Ausnahmen, wie bāsso niedrig, ācqua lat. āqua, vācca Kuh, lātte Milch, bīrra Bier, bòcca Mund.

3. Die Diphthonge, i dittonghi.

Die Eigentümlichkeit des Diphthonges im Deutschen ist, daß der erste der beiden Vokale sehr kurz und scharf betont ist, der zweite länger und unbetont. Diese Art ist dem Italiener fremd. Ist nämlich der erste Laut kurz bei ihm, so hat er doch nicht den Ton, z. B. in leóne, paúra. Diese Art gehört nicht einmal zu den eigentlichen Diphthongen; Dichter messen zwei in diesem Verhältnisse stehende Vokale in der Regel als zwei, nicht als eine Silbe. Nur i und u, welche dafür aber auch ganz außerordentlich kurz gesprochen werden (s. 2) zählen als Vorschlag vor anderen Vokalen nicht als Silbe: fiamma, guardo. Der Begriff des Diphthonges liegt dem Italiener vor, wenn beide Vokale etwa gleiche Dauer haben und wird nur geschieden, ob beide Laute gleich wenig betont sind, der Ton vielmehr außerhalb des Diphthonges liegt, wie in auróra (spr. a-u nicht áu), Európa, oder ob der erste von beiden betont ist: áura (spr. á-u nicht áu), réuma Rheuma. Nur selten messen Dichter in diesem letzteren Falle den Diphthong als zwei Silben, im ersteren Falle gar nicht.

4. Die Mitlaute, le consonanti.

B ist sehr weich, aber nicht wie w zu sprechen. C vor i und e lautet wie tsch, doch muß man es möglich machen, daß diese Verbindung nur den Zeitraum von einem Konsonanten einnimmt; im anderen Falle sagt der Italiener uns, wir sprechen zwei c statt eines, wie es in eccellente (etsch, nicht ektsch) sein muß, aber doch nicht in cielo. Bei einiger Aufmerksamkeit und, wenn man es vermeidet die Lippen dabei vor und aufwärts zu strecken, erreicht man es. Geht dem einfachen c kein Konsonant vorher, so mäßigt man die Anfangsschärfe etwas (in Toscana vollständig und auch sonst, wenn die vorhergehende Silbe einen Zischlaut hat, spr. Sicilia mit sch). G vor i und e klingt wie d mit französischem j (je); dabei ist ganz das eben zu c gesagte (nur keine Anfangsermäßigung) zu beachten, damit ein feiner, dünner, kurzer Laut herauskomme. Sollen die eben beschriebenen Laute vor a o u ertönen, so ist in der Schrift ein i nach dem c und g einzuschalten. Dies i ist nicht oder fast nicht zu hören, nur selten wird es in Italien (etwa im Munde des Schauspielers, Redners) deutlich; spr. selbst cielo (wo es eigentlich überflüssig wäre) ohne i, vollends also ciò, faccia, già. Diese Aussprache des c und g ist die gequetschte, suono schiacciato; es folgt

die harte oder runde Aussprache, suono rotondo derselben. Nämlich wie k klingt c vor a o u und Konsonanten wie in colóre. Man darf aber das k (dasselbe gilt gleich mit für p und t) nur in einer mäßigen Härte sprechen, damit nicht unmittelbar hinter ihm noch ein h gehört werde. Ebenso g vor a o u und Konsonanten, gelinder K-laut, wie in gut; kann nicht weich genug gesprochen werden: grazia. Sollen dieselben beiden eben diese harte Aussprache vor i und e haben, so tritt in der Schrift noch ein h hinter sie: chi, che, ghirlanda, streghe, ricchi (kk, muß die Zeit von zwei Konsonanten einnehmen). S vor hartem c und g verändert die Aussprache derselben nicht: scoperto, schiuma (ß-k), sguardo, sgangherato sghignazzare (s-g, s. unter s). Tritt s vor gequetschtes c, so vereinigt es sich im Klange mit demselben zu sch: sciocco (schokko) scendere. Dieser Laut ist in der Zeitdauer zwei Konsonanten gleich zu machen. Dieselbe Verbindung geht das gequetschte g, so daß französisches j herauskommen müßte, gar nicht ein. H könnte dem Alphabet fast fehlen, da es außer in manchen Interjektionen (ahi) nie gesprochen wird; man schreibt es auch noch in ho hai ha hanno, vier Formen von avere haben, sonst nicht, aber ohne es zu sprechen, und wie eben gesehn, als Lesezeichen bei c g. Daher der Spruch: questo non vale un acca, um etwas wertloses anzudeuten. L erleidet mit dem halbvokalischen i nach sich eine Erweichung (Mouillirung) ersten Grades, d. h. man hört beide, l und i: diese Verbindung hat in der Schrift das Zeichen gli, vor allen Vokalen, nur vor i bedarf es nur eines i, togliere togli (für die dem Franzosen geläufige Erweichung zweiten Grades von l s. Einleitung II f, und beachte Wörter wie più fiume). Dies gilt übrigens nicht für negligere, Anglia und die griechischen Wörter wie glittica geroglifico, wo gl zu sprechen ist. Dieselbe Erweichung des n wird gn geschrieben. Die liquidae lmnr haben vor sich das s ganz weich (mit einem vokalischen Geräusch verbunden), und ebenso tönt es auch vor b, d, rundem g und v, nach den liquidae ist das s scharf, desgleichen als 's impura' vor den harten Konsonanten, rundem c, q p t f; letztgenannter ist eben auch ein scharfer Laut. V ist nicht deutsches w, d. h. nicht mit beiden Lippen, sondern mit Unterlippe und Oberzähnen zu sprechen, also ein weiches f. Z ist meist wie unser z scharf; immer, wenn lateinisch t dafür steht, wie in orazione, weich in dem seltenen Falle, daß im Lateinischen d stand: mezzo medius, rozzo rudis, sozzo sucidus schmutzig, dozzina Dutzend: wie ds oder wie unser weichstes s in Nase. Eben dieses weiche z haben aber noch

alle aus dem Morgenlande und aus Griechenland stammenden Wörter und Endungen: zaffiro, zèffiro, poetizzare (auch -eggiare). S zu Anfang der Wörter ist scharf bis auf die schon genannten Fälle, also in servo scharf, in sdégno sehr weich. Zwischen Vokalen ist es weich wie in rosa, doch nicht so weich als in unserem Nase; in casa Haus ist das s schon etwas scharf, in der Endung oso schon dem scharfen s ähnlich, in così so ist es ganz scharf. Q unterscheidet sich im Klange nicht von dem harten c, es ist eigentlich ein überflüssiges Zeichen. Stets hat es ein vokalisches sehr kurzes u nach sich (also nicht v oder w zu sprechen); im Verdoppelungsfalle schreibt man cq, nur in ganz wenigen Wörtern, wie soqquadro Umsturz, Verwirrung, wird es zweimal gesetzt.

5. Betonung, accento.

Die italienischen Wörter stimmen in ihrer Betonung im ganzen mit den entsprechenden lateinischen. Wenn es auch Wechsel giebt (náufrago naufrágio, ámo amáto), so ist doch das Bleiben der Tonsilben Regel. Wie in beiden altklassischen Sprachen zählt man bei Angabe der Betonung die Silben von der letzten anfangend. Mehr als neun Zehntel aller italienischen Wörter haben den Ton auf der vorletzten. Man nennt ein solches Wort voce piana d. i. ebene Stimme oder ruhig klingendes Wort. Wie der Name andeutet, scheint diese Art der Betonung dem Italiener die naturgemäßeste. Hat die letzte Silbe den Ton (voce tronca verstümmeltes Wort), so ist ihm dies etwas unnatürliches; von Rechts wegen, meint er, wäre das Wort auch voce piana, durch den Abfall der letzten unbetonten Silbe bekommen wir die Betonung der letzten. Und wirklich wird diese Auffassung im ganzen durch die Formenlehre bestätigt, auch vermied ja das Lateinische den Ton auf der letzten. Daß es Wörter giebt mit dem Ton auf der drittletzten, sollte man nach häufigem Vorgange des Lateinischen für natürlich halten. Der Italiener ist aber einmal der Meinung, es müßten alle Wörter voci piane sein, und erkennt sie eben hier auch als zu Grunde liegend: weil sie am Schlusse etwas zu viel, einen Ansatz von einer Silbe haben, ist die drittletzte betont. Er nennt diese Wörter voci sdrúcciole d. i. strauchelnde, ausgleitende Wörter, ein Ausdruck, welcher ein der gegebenen Erklärung entsprechendes Bild erweckt. Wenn nicht so leicht bei allen Wörtern, so wird doch wenigstens bei vielen diese Auffassung auch wieder durch die Grammatik bestätigt: vgl. Fürwort. Hat nun das Altgriechische einige Beispiele von noch weiterem

Zurückgehen des Accentes (Οὔλυμπονδε, auch maß Sappho einmal Μήδεϊα), so sind solche im Italienischen verhältnismäßig reichlich vorhanden. Es giebt also ausnahmsweise auch noch voci bisdrucciole, trisdrucciole u. s. w. Beispiele: voce tronca, virtù; piana, gránde; sdrucciola, commúnico; bisdrucciola, commúnicano; trisdrucciola, commúnichisene; quadrisdrucciola, pórgamivisene; die beiden letzten, mit zwei und vier Anhängesilben, sind Seltenheiten. Hat im Griechischen ein Wort die letzte scharf betont und folgt ihm unmittelbar noch ein Wort, so verliert das erstere seinen scharfen Ton. Dies hat man im Italienischen, in dem z. B. signór einem unmittelbar sich anschließenden Titel oder Namen zu Gefalle den Ton verliert: signor pádre, nur pa wird betont, die beiden Silben des vorherigen Wortes gar nicht.

In der Bezeichnung des Accentes ist der Italiener sparsam. Am gewöhnlichsten ist die von links nach rechts absteigende Linie über dem Vokal. Sie bedeutet Schärfung und bei e und o zugleich offene Aussprache, dies aber mit Ausnahme, wie perchè mit geschlossenem Schluß-e zeigte. Für den Wert offenbar falsch führt dies Zeichen doch den alten Namen accento grave; man findet ihn auch nicht bloß auf der letzten Silbe. Der von rechts nach links absteigende Strich findet sich neben dem eben genannten auf vor- und drittletzten Silben, wenn Irrtum verhütet werden soll: perdóno ich verzeihe, Verzeihung, pérdono oder pèrdono sie verlieren, bália Amme, balía Gewalt; auch Lucía, mormorío und dgl. findet man bezeichnet. Doch ist dies alles mehr dem Belieben überlassen. Dagegen werden die voci tronche, welche nicht eine gewöhnlichere Pianonebenform haben, wie veder vedere, mit dem zuerst genannten Zeichen stehend versehen. Also: verità, amò credè sentì amerò amerà, fremde wie gilè, Corfù, Zusammensetzungen oimè però, alle Zusammensetzungen mit che wie poichè, giacchè, manche einsilbige, sie vor Verwechselung zu schützen, wie dà, vom Zeitworte, tè Thee, lì dort, sì ja u. a.

Man hört die Betonung durch Verstärkung oder durch Erhöhung der Stimme, auch durch beides zugleich; etwa wie im Deutschen. Daß also eine nicht accentuierte Silbe stark erhöht würde, wie im Schwedischen und in manchen deutschen Mundarten, und so ein Wort gleichsam zwei verschiedenartig betonte Silben hätte, ist nicht der Fall.

Im Gegensatze zu alten Formen wie béstia, modèstia, Germánia, stehen neuere Bildungen, welche an unsere Endung ei er-

innern: Lombardía, Schiavonía, Turchía, gallería, porchería. Manchmal ist griechischer Ton statt des lateinischen gewahrt, filosofía, teología, auch accadèmia, E'piro neben Epíro, ídolo Abgott εἴδωλον. Eine wahre Not sind dem Ausländer die Namen, deshalb hier noch: Gargáno, Alcámo, Pésaro, Táranto, Otranto (Hydruntum), Pontedéra, Bríndisi, Lésina, Rovígo, Taormína, Tamígi Themse; Tríssino, Cárcano, Bertòla, Dávila; Dário, Iácopo und Giácomo, Orfèo, Prométeo. Als vom gewöhnlichen abweichend, bezeichnen Dichter ihre Betonungen Oceàno, penètra, umìle, simíle, da diese Wörter sonst sdrucciole sind; auch orazïone u. ä. durch trema, damit i als Silbe gelte.

Zuweilen findet man übrigens zur Andeutung der offenen langen Silbe ein Dach (Circumflex) über dem Vokal: còrre oder côrre, statt cogliere d. i. colligere.

6. Hiat, iato.

Dem Hiat gegenüber verhält sich der Italiener auf fünferlei Art. 1. Man läßt ihn sich ruhig gefallen. Dies geschieht in feierlicher Rede und in der höheren Prosa. So pflegt Paolo Emiliani Giúdici in seiner Storia dei Comuni Italiani den Artikel lo nicht zu apostrophieren. Überhaupt hat der Italiener von Natur die Häufung der Vokale nicht ungern, zunehmende Gewandtheit und Kunst verdrängen den Hiat. 2. Er wird gemildert durch Synalöphe. Nämlich die Pause zwischen den beiden vokalisch ausgehenden und anhebenden Wörtern verkürzt sich im höchsten Grade und nun wird von den beiden fast zusammenstoßenden Vokalen der erstere so sehr verkürzt, daß er nicht mehr als eine Silbe, sondern nur noch als ein unbedeutender Vorschlag zu dem zweiten angesehen wird; z. B. selva oscura. 3. Er wird vermieden durch Schlußapostrophierung oder Elision des Schlußvokales von dem ersteren Worte. L'imperatore, ch' avete, ultim' anni (lo der, che welchen, welche, welches, ultimi). Ist beliebt bei enger Verbindung und wenn keine Undeutlichkeit zu befürchten ist. Besonders gern apostrophiert man, wenn zweimal derselbe Vokal vorliegen würde. 4. Er wird aufgehoben durch Anfangsapostrophierung oder Elision des Anfangsvokales von dem zweiten Worte. Diese Art der Elision ist nur möglich, wenn der Anfangsvokal i ist, dann aber den alten Italienern sehr beliebt: lo 'mperadore, lo 'ngegno, heut l'imperatore, l'ingegno. Den neuern ist dies beim Artikel il (manchmal auch bei der Präposition in) geläufig, denn del al sind als de 'l a 'l zu erklären und findet

man auch so geschrieben; ferner ist diese Form auch heute die einzig mögliche, wenn man bei e il 'und der' apostrophieren will, da nach dem dritten Falle das ganze Wörtchen und verloren gehen würde: il padre e 'l figlio. 5. Man vermeidet den Hiat, indem man statt eines der beiden betreffenden Worte eine konsonantisch aus- oder anlautende Nebenform wählt: a uno, ad uno; luogo ascosto, luogo nascosto.

7. Auslaut, suono finale.

Auf einen Konsonanten lauten im Italienischen nur aus: non, in con per und il, alles übrige auf Vokale, und selbst diese Wörter zeigen durch die schließende liquida an, daß sie wohl ihren Schlußvokal nur abgeworfen haben. Denn auf (stummes) h ausgehendes wie eh deh geht eben so gut auf Vokale aus als mit h anhebendes dem Hiat ausgesetzt ist. Ausnahmen sind aber nur Latinismen wie lapis und Fremdwörter wie nord sud est ovest, gas und selbst hier wird die Schrift von der Sprache oft noch Lügen gestraft, indem man hört lapise, lapisi. Toskana und die allgemeine Sprache hat eben keine Konsonanten gern im Auslaute, nur liquidae. Diese aber auch so gern, daß es erlaubt ist, ihnen folgende Schlußvokale gelegentlich, besonders um des Wohlklanges willen, abzuwerfen. Ohne zu apostrophieren, also auch vor folgenden Konsonanten, wirft l das e und o ab von Singularformen des Substantivs und Adjektivs, sól(e) suòl(o), tal(è), sól(o), von Pronominalformen wie tel(o) nol = non lo nur o, von llo auch lo, bel(lo). Plural-e abzuwerfen ist hart und selten; Frezzi Quadriregio 4 3 con parol' soavi. Nach m nur o, und zwar nur bei uom(o) und im Zeitworte in den ersten pl. außer im Perfekt und wenn der Ton auf der drittletzten; also amassimo nicht. N läßt o e i abfallen, o e im Singular der Substantive und Adjektive, im pl. gern i, aber nicht e. Son ich bin neben sono, sonst giebt es keine I s. ind. pr. ohne o, die dritten pl. entbehren es alle gern, sowie die zweiten und dritten s. i und e; un und buon sind besonders beliebt. Nach r fällt sogar a von adverbialem or(a) jetzt, ancòr, allór, ognór; auch vor dem Namen bei dem Titel suora, suor Berta. Die übrigen mit den angedeuteten Beschränkungen, also nicht verkürzbar tiro ich ziehe, wohl aber giebt es far sie sind gewesen, pòr setzen. Man schreibt also un albero besser ohne Apostroph so gut als un padre, aber un' arte, weil una vor Konsonanten nichts verliert.

Doch verkürzt man mit Setzung eines Apostrophes und zwar nur vor Konsonanten Formen von il als in de' figli (dei) sowie

in anderen Formen, welche vor dem Schluß-i ein l durch Erweichung verloren haben: e' für egli, be' cavalli schöne Pferde, to' sogar ohne, daß etwas folgt, aus togli von togliere, nimm, da hast du, doch hat man auch noch te' = tieni da, ve' = vedi siehe.

Verkürzungen im Auslaute um eine Silbe giebt es, wenn dieselbe mit einem t oder d anhebt: grande für alle Formen des s. und pl. gran vor einfachen Konsonanten, gran bellezza, gran talenti, aber grand' anima, grande spirito, auch adverbial una gran buona donna (Prom. sposi); fra statt frate als Titel Mönch vor dem Namen: fra Cristoforo, fra Antonio, frate Stefano; santo nur im masc. sing. verkürzbar: San Piètro, Sant' Antonio, Santo Stefano. Calende, altertümlich il Calen di Maggio, doch haben alte auch süditalisches Calendi. Por San Piero d. i. porta S. P. sowie cento, cenquaranta, gehört auch hierher. Andere kurze Formen sind noch ca = casa, co = capo (vgl. Po von Padus, ho von habeo u. a.)

8. Anlaut, suono iniziale.

Nicht nur Vokale, sondern auch konsonantisch anhebende Silben fehlen hin und wieder zu Anfang. Matita neben amatita Rotstift (αἷμα), vanguardia neben avanguardia, rena neben arena, resia neben eresia, dificio neben edificio, micidio neben omicidio, state neben estate, nemico statt enemico, storia istoria, Raona Arragona, Lamagna, selbst La Magna, statt Allemagna; sta neben ista und esta so wie unzähliges ihm ähnliches, wovon sogleich, ist hier kaum der Erwähnung wert, da in solchen Fällen vielmehr ein Setzen und Nichtsetzen eines pronominalen Vorschlages e oder i vorliegt wie im lat. esum, sum. Doch giebt es tondo für rotondo und in Florenz sogar conia für cicogna, s. Einl. 1 l.

Vor s impura tritt oft, damit der Anlaut gemildert werde, ein i auf, besonders wenn ein Konsonant vorhergeht: con isperanza, in Ispagna; zum Teil kann dies s freilich auch etymologisch einen ähnlichen Vorschlag beanspruchen, da es auf ex zurückgeht. Auch Iddio statt Dio gehört gewiß hierher, vgl. lateinisches edi, eiuno, equirine. Vielleicht auf ein in zurück geht ein zuweilen vortretendes n: ninferno, nabisso bei alten, doch ist heute noch nascondere beliebter als ascondere, selten naspo statt aspo Haspel.)

9. Lautwandel, mutazione di suono.

Vokale. Zuweilen kann man beobachten, daß alle oder fast alle Vokale an demselben Worte, in derselben Silbe, in Nebenformen

nach einander erscheinen. Die Präposition di, in dieser Form schon lateinisch vorhanden in di-vido, heißt auch de, lateinisch die gewöhnlichere Form. Die Nebenform da, welche dem Altertume auch schon bekannt war, hat jetzt eine besondere Abart der Bedeutung. Wir treffen aber heute auch noch die Form do, so daß, wenn zugestanden wird, daß o und u sehr nahe unter einander verwandt sind, wir so zu sagen alle Vokale hier auftreten sehen. Denn dopo ist etymologisch eins mit di poi, lat. de post, dovere statt devere hat auch im Anfange unsere Präposition, und dasselbe ist von domani und domandare, daneben dimane, dimandare, zu sagen. Zur Bestätigung dieser Auffassung hat eguale die häufige Nebenform uguale. Trefflich hat Diez beobachtet, daß do vor Lippenlauten auftrete; aber erklärt ist die Form doch damit nicht, sondern nur durch die Möglichkeit solches Wechsels, etwa in der Weise, wie man in der Deklination von i zu u a (lat. exanimis e und exanimus a um) in der Conjugation von i zu a überging. Auch ist hierher noch zu stellen lat. exire, ital. escire lieber uscire. Ebenso steht es bei ri(manere) re(sto, -stringere) ra(ccontare — schon altlat. rabitere), romasi, altertümlich statt rimasi. Ähnlich ist altertümliches cavalieri, sonst cavaliere und cavaliero. Das lange i des Lateins pflegt sich zu halten wie in miro, vidi, das kurze in geschlossenes e überzugehen. Kurzes e und o des Lateins erhalten, wenn betont, gern die Vorschläge i und u; viene vĕnit, luogo lŏcus; tristézza tristĭtia, doch pieno plēnus. Vengo, tolgo vertragen wegen der Position keine Vorschläge zu e und o. Schon aus dem Altertume kennen wir i oder e einem a oder o bald nachgesetzt bald nicht nachgesetzt (Einl. I m); so Emilio und Amelio. Au des Lateins tritt als ò auf, doch wird auch hier zuweilen einer von beiden Lauten aufgegeben: aurum òro arancia, audire udire. Auffällig ist, daß die ersten Silben von den späteren der Wörter beeinflußt werden. Lateinisches mirabilia giebt la meraviglia und sogar maraviglia, denaro wird zu danaro. Ob cronaca neben cronica, tònaca (tunica) hierher gehört, ist zweifelhaft. Die Betonung wirkt auch manches. So wird in amerò in der Mittelsilbe a zu e, weil es unbetont, und ein starker Ton folgt, und so wird aus anderò auch noch andrò. Eigentümlich ist der Übertritt von e zu a in unbetonten Silben wie giovane neben giovine lat. iuvenis, Modanese neben Modenese lat. Mutinensis; umgekehrt cámera statt camara.

Konsonanten. Häufig sind Verdoppelung, Erweichung, Verhärtung. Halbvokalisches i wird weiches und hartes g; giusto vengo

(vegno daneben), so auch zu i gewordenes e, tengo. Assimilation ist bei liquidae häufig, z. B. n l in verrò vorrò. In paio u. a. scheint r eher ausgefallen als verwandelt, indem i, hier statt e, bleibt. Doch wird es zu d in rado. D fällt aus vor s in visto. Mit weichem g ist es verwandt (wie c und t, ufficio uffizio), daher oggi hodie, giuso deorsum. O und u erzeugen wie schon im Altertume leicht v hinter sich, vielleicht auch vor sich, rovina; ragunare neben radunare mag auch hierher gehören, denn der Wechsel von Lippen- und Gaumenlaut ist auch vorhanden: saggio d. i. sapius, sapiens. Auch statt s tritt weiches g auf in cagione. N vor s fällt gern: Veronese, iscrizione. Vielleicht liegt Assimilation zu Grunde in dem Schwinden von Lippen- und Gaumenlauten vor s und t. X wird auch durch sc ersetzt: esco esci; doch steht die zweite Art auch für bloßes s in scimmia, vescica. Von l s. oben; zuweilen verhärtet sich der ihm zugetretene I-laut auch zu g: tolgo, daneben toglio. Offene Silben bekamen schon im Altertume öfter ein d; so ad, ed, red in Zusammensetzungen.

10. Interpunktion, interpunzione.

La virgola, wird nach unseren Begriffen oft etwas reichlich gesetzt. Il punto e virgola; heißt auch mezzo punto. Due punti: il punto fermo. I punti sospensivi . . . il punto interrogativo? il punto ammirativo! La parèntesi ( ) le grappe [ ] le virgolette „ ' lineetta — segno unitivo =. Abgeteilt (dividere - divisione) wird wie im Latein; die Konsonanten auf die neue Zeile, so weit sie ein Wort anfangen können, doch wird etwas auch auf Zusammensetzung geachtet: mis-fatto, bis-cotto. Abkürzungen giebt es viele als: G.C. = Gesù Cristo, C.D.G. compagnia di Gesù, VS. Vostra Signoria, Chmo chiarissimo, Illmo illustrissimo, Colmo colendissimo, VBLM. vi bacio le mani, c. corrente, pp. pròssimo passato, pv. prossimo venturo, b.m. buona memoria, 7bre settembre.

II. Formenlehre, morfologia.

A. Nomina, nomi.

11. Der Artikel, l'articolo.

Der Artikel gehört zu den Fürwörtern, seine Formen sind Nebenformen zu egli ella, durch den Gebrauch noch von jenem geschieden; nur um der Bequemlichkeit willen steht er schon hier. Denn oft giebt erst der dem Substantiv vorgesetzte Artikel in der Kürze eine sichere Vorstellung von genus und numerus, und ein rechtes Bild von dem zu geben, was dem Italiener die Casus ersetzt, ist ohne denselben nicht wohl möglich. Denn diese als Formen sind der jetzigen Sprache bis auf wenige Spuren im Fürwort geschwunden. Haben ganz alte und heute noch Volkslieder gen. pl. angeloro, peccatoro, wie dasselbe im Altfranzösischen und Provenzalischen vorkommt, so ist dies nicht nur sehr wenig, sondern für die lebende Sprache auch nicht einmal geltend zu machen. Man giebt die Verhältnisse des Genetivs, Dativs, Ablativs durch die Präpositionen di a da und läßt den Accusativ wie den Nominativ lauten. Der Artikel männlich il mit Nebenform lo, im Plural i, daneben gli. Man gebraucht die erstere Form vor Konsonanten, die zweite vor Vokalen und vor s impura, auch vor z, doch wird letzteres, namentlich bei weichem z manchmal vernachlässigt und die Hauptform gesetzt. Lo vor Vokalen wird apostrophiert, gli nur wenn i folgt. Il cavallo, lo albero lieber l'albero, lo spirito, i cavalli, gli alberi, gl' ingegni, gli spiriti. Man wählt lo auch vor gn (welches dem s mit Konsonanten auch darin ähnlich ist, daß es zuweilen i vor sich nimmt wie in ignudo = nudo und bei Pulci im Morgante 18 139 und oft ignun = niuno), lo gnòmo gli gnomi, lo gnorri der unwissende, und in den Verbindungen per lo più, per lo meno, meist, selten; es sonst noch zu verwenden ist altertümlich, wie messer lo véscovo. Man setzt il dio gli dei, alt i dei (und auch li scacchi), wahrscheinlich um dei dei der Götter zu vermeiden. Alte haben, aber

selten, statt i auch e, und heute scheint in tutti e due der Artikel zu stehen. Auch statt le steht es in tutte e due; Prom. sp. 25: l'esibizione (früher la proferta) parve a tutt' e due da accettarsi (fr. ad entrambe accettevolissima), in altertümlichem tutti a due hingegen ist a Präposition. Weibliche Artikelform: la pl. le, beide immer apostrophierbar, besonders vor demselben Vokal, doch auch hier unterläßt man es, wenn die Deutlichkeit leidet. La donna le donne, la anima lieber l'anima, le anime und l'anime, aber la età le età, letzteres nicht leicht apostrophiert.

Neben diesem bestimmten hat man den unbestimmten Artikel uno una: un libro, un albero, uno schioppo, una donna, un' acqua.

Man kann nun deklinieren: il del al il dal cavallo, i dei ai i dai cavalli; lo dello allo lo dallo spirito, gli degli agli gli dagli spiriti; l' dell' all' l' dall' albero, gli degli agli gli dagli alberi; l' dell' all' l' dall' ingegno, gl' degl' agl' gl' dagl' ingegni; la della alla la dalla donna, le delle alle le dalle donne, l'anima dell'anima u. s. w. Statt i kennen die alten auch li (delli alli dalli), was man heute noch manchmal in Datumsangaben liest: li (statt i) 24 aprile. Dichter und alte schreiben übrigens diese Formen gern einzeln: a lo de la u. dgl. Dies Zusammenziehen sowie das einzeln Setzen kann man ferner auch bei anderen Präpositionen beobachten. In giebt nel nella oder ne la u. s. w. indem ine (der römischen Mundart geläufig) zu Grunde liegt. Con giebt col collo cogli u. s. w., doch fast lieber setzt man auch jedes für sich. Per giebt pel, aber lieber per il; su sul; fra fral, tra tral. Die männliche Pluralform i darf bei alle diesen Zusammensetzungen durch Apostrophierung (vor Konsonanten, versteht sich) getilgt werden: de' cavalli der Pferde, co' compagni mit den Gefährten, pe' campi durch die Felder. Statt nel ist den alten auch inel, in nel, indel, in del bekannt.

12. Das Substantiv, il sostantivo.

Die Pluralform der italienischen Nomina weist deutlich auf den lat. nom. pl. hin. Auch die Singularform stimmt vielfach zum Nominativ, besonders wenn man auf die ital. Lautlehre achtet; doch hat auch vielfach der Accusativ, zuweilen sogar der Ablativ die Singularform ergeben. Man vergleiche sangue, frate, uomo, moglie mit amore, orazione, imágine (daneben dichterisch imago, wie Dido statt Didone) und mit gènere (genus). Es ist hierbei

zu beachten, daß in den alten Mundarten nicht nur, sondern im Latein selbst zuweilen Nebenformen für den nom. s. vorhanden sind als tribunal tribunale, bos bovis. Das dem Lateiner unnatürliche Zusammensetzen der Substantiva (und Adjectiva) wie cerva silvicultrix, aper nemorivagus bei Catull ist auch dem Italiener nicht recht geläufig. Hervor tritt ein Zeitwort im Imperativ mit einem Objekt: facchino d. i. mache Verbeugung, Kofferträger, nettapanni reinige Kleider, Kleiderreiniger, spazzacammino fege Rauchfang, Schornsteinfeger. Die Bedeutung ändert sich manchmal etwas: lat. bucca starke Backe, bòcca Mund, caballus Gaul, cavallo Pferd, avica etwas vom Vogel, òca Gans, focus Heerd, fuoco Feuer. Unter den wenigen Wörtern fremder Herkunft stehen die germanischen im Vordergrunde; albergo Gasthof, usbergo Harnisch, bicchiere Becher, Glas (trincare zechen), borgo Flecken, Vorstadt, bosco Gebüsch, bracco Jagdhund, brando doppelschneidiges Schwert, camerlingo Kammerherr, auch camerlengo, elmo Helm, sprone Sporn, fodero Schwertscheide, fodera Unterfutter eines Kleides, guancia Wange, guisa Weise, Art, guerra Krieg, guardo sguardo Blick, (guatare gucken) agguato Lauer, Hinterhalt, (guarire genesen, gesund machen, doch guastare verderben vom Lateinischen), scherzo Scherz, schiena Rücken (schifo scheu, unwillig), slitta Schlitten, tasca Tasche, tasso Dachs, truogo Trog, le uose die Gamaschen.

Dem Latein gegenüber tritt als eigentümlich hervor die Fähigkeit nicht nur die Nebenbegriffe des kleinen und hübschen sondern auch die des großen, tüchtigen, ungeschickten durch Anhängesilben auszudrücken. So bedeutet das ganz große und großartige one, dem Latein wohl schon etwas bekannt, wie in Naso onis: il naso die Nase, il nasone die große Nase, der mit der großen Nase, porta Tor, il portone das große Tor, sogar von donna Frau, il donnone die ganz große Frau. Strega Hexe, lo stregone der Hexenmeister, la stregona die Haupthexe. Diesem ähnlich ist otto, bedeutet leidlich groß und tüchtig. Il vecchione der gewaltige Heldengreis, il vecchiotto der noch rüstige alte Mann, principotto ein nicht sehr bedeutender Fürst, passerotto noch junger Sperling, ragazzotto halbwachsener Bursche. Ähnlich occio ozzo gebraucht, und um die jungen Tiere zu bezeichnen atto und acchio: lupatto junger Wolf, orsacchio junger Bär. Die Participialendung uto giebt den Begriff: stark versehen womit: nerboruto mit starken Nerven, kräftig, barbuto mit starkem Barte. Schon Horaz, Phädrus u. a. kennen nasutus. Die Endung accio auch azzo (vgl. lat. cart-aceus von

Papier) bedeutet mehr häßlich als groß. Man gebraucht sogar accio alleinstehend gleich häßlich, unhöflich. Bugiardaccio garstiger Lügner, parolaccia häßliches Wort. Leicht aus dem Lateinischen herzuleiten sind ame ume, sowie auch aglia vom n. pl.; sie bedeuten eigentlich nur den Sammelbegriff wie in bestiame Vieh, selvaggiume Wildpret, anticaglia Altertümer, boscaglia Wald, dann aber auch das verächtliche: contadiname Bauernvolk, bastardume unechtes Gesindel, canaglia, plebaglia, Hundepack, Pöbel. Das kleine bedeuten: ino, jung, niedlich, lieb, z. B. parolina gern gehörtes Wort; etto hübsch und artig, paroletta feinklingendes Wort; ello freundlich, poverello armer, guter Mann, olo, uolo nur klein. Alle diese letzten haben vor sich leicht noch c (lat. corculum Herzchen) g oder r: baroncino der junge Freiherr (d. h. nicht der Vater) padroncina Tochter der Frau vom Hause, vecchierello freundlicher alter, libricciuolo ein unbedeutendes Büchelchen. Mit diesem letzten treten wir schon in die Reihe derer über, welche das kleine mit Geringschätzung bezeichnen. Erstens uccio uzzo, casuccia armseliges Häuschen, bei Namen aber ohne Geringschätzung, Carluzzo, Mariuccia, dann iccio icciuolo, libriccio Not- und Hülfsbüchlein, donnicciuola Frau aus den geringeren Kreisen. Auch bei Adjektiven sieht man manche der vorigen z. B. pianino sachtchen, piccioletta barca, wo wir nicht nachkommen, kleines Schifflein, sowie die folgenden igno ognolo astro, welche Unvollkommenheit bedeuten. Sanguigno Blutfarbe (blutartiges), cenerognolo Aschfarbe, madrigna Stiefmutter, figliastro Stiefsohn, poetastro Dichter ohne Beruf (vgl. lat. surdaster it. sordastro schwerhörig, halbtaub). Wie gezeigt, kommt es zuweilen darauf an, welchem Worte eine Endung gegeben wird, um zu entscheiden, ob sie lobend oder tadelnd wirke. Häufung mehrerer dieser Endungen bei einem Worte findet man auch: medicónzolo, medicastrónzolo schlechter Arzt. Selten verlieren diese Endungen ihre Kraft. So ist figliuòlo nur gleich figlio, còstola = costa Rippe, ávolo = avo. Wohl in capriccio Laune (ziegenhaftes Benehmen), nicht aber in pasticcio Pastete wird man etwas von dem verächtlichen finden, welches die Endung andeutet.

Die italienischen Familiennamen endigen häufig auf i. Sie schließen sich hierin zum Teil alten Substantivformen auf i statt auf e oder o an, wie il cavalieri statt il cavaliere oder cavaliero. Zum Teil ist hier auch ein Rest der in früheren Jahrhunderten üblichen Art zu erkennen, den Familiennamen in lateinischer Genetivform mit Ergänzung von filius zu nennen. Drittens wirkte hierauf hin die

Gewohnheit, den Namen der Familie im italienischen Genetiv der Mehrheit zu nennen, vergl. Lorenzo de' Medici. Viertens endlich zogen sich manche diese Endung vor, deren Familienname nichts löbliches bedeutet, um dieses etwas zu verwischen, wie Pazzi, Volpi, Becchi. Übrigens heißt der Taufname, nome di battèsimo (f), gewöhnlich schlechthin nome, der Familienname, nome del casato, kurzweg cognome, und ist diesen Bezeichnungen entsprechend ersterer im Leben wichtiger und häufiger als bei uns. Auch erwachsene werden bei einiger Bekanntschaft lieber mit ersterem angeredet: Messer Francesco, Signor Emilio. — Manche ziehen vor Giovanni Boccacci, aber il Boccaccio, Niccolò Machiavelli, aber il Machiavello, statt Giovanni Boccaccio, il Machiavelli.

13. Geschlecht, genere.

Sächliches Geschlecht giebt es im Italienischen nicht, es wird durch das männliche mit vertreten, wie man gelegentlich auch in der Satzlehre bemerkt. Männlich sind die Bezeichnungen und Namen von Männern als padre, Giovanni, Italiano, auch von Winden, lo sciròcco, Monaten maggio, Himmelsgegenden l'occidente, Bergen l'Ètna. Aber le Alpi, le Cevènne. Flüsse auf a weiblich, sonst männlich, sogar gewöhnlich il Lete, lo Stige. Bezeichnungen und Namen von Frauen sind weiblich, von Städten auch die auf o, manchmal auch männlich: il bel, oder feiner la bella, Milano. Von Inseln und Ländern ebenfalls mit wenigen Ausnahmen: il Bosforo, il Chilì, il Portogallo, il Messico, il Perù.

An der Endung a erkennt man fast immer richtig weibliches Geschlecht. Sogar diese gewöhnlich einen Mann bedeutenden Abstrakta (vgl. lat. operae Arbeitskräfte, Arbeiter) sind weiblich: la spia der Späher, la guida der Führer, la scorta der Begleiter, la scólta auch l'ascólta und la sentinella, la veglia die Schildwache, la procura di stato der Staatsanwalt, la comparsa der Statist. Griechische neutra auf ma sind männlich: il clima der Himmelsstrich, dramma Schauspiel (la dramma die Drachme); il fantasma oder fantásima die Einbildung, als Gespenst auch weiblich. Männlich lo scriva, griechische wie il poèta, citarista, ebanista (Kunsttischler), Dantista (Danteforscher). Es sind hier auch communia zu finden: l'artista (gli artisti, le artiste), apòstata, fraticída. Tierbezeichnungen wie anguilla, áquila sind stets fem., erhalten im Notfall den Zusatz maschia, femmina. Il poeta hat neben sich la poetessa, il duca

(der Herzog), la duchessa und selbst il papa (der Papst) la papessa. Il podestà, Vorstand einer Stadt, ist bei ganz alten noch weiblich. Überhaupt sind die auf à weiblich außer den Fremdwörtern wie arzanà (s) Arsenal, sofà, sowie alle auf dem letzten Vokal betonten Fremdwörter männlich sind: aloè Aloe, falò Freudenfeuer.

Von den Wörtern auf e sind männlich die auf ere wie cadávere doch weiblich ástere Sternblume, polvere Staub, und schwankend: áere, cárcere; meist fem. cénere Asche (Catull. ipsa cinis). Desgleichen die Wörter auf ore; die Ausnahmen la soróre und l'árbore sind veraltet; il und la fólgore der Blitz hat neben sich il folgóre der plötzliche Glanz (il marmo hat das r verloren). Auf one ist fast alles männlich, u. a. il bastione, lo storione der Stör; nur nicht die Verbalsubstantive des Lateins auf io, wie la ragione, l'orazione. Auf ale, lo stivale der Stiefel, l'occhiale das Augenglas, il canale der Kanal, il sensale der Unterhändler, jedoch la capitale (città), la cambiale (lettera), la morale (dottrina). Auf ĭce männliche Wörter wie vértice códice cálice, aber la selce der Kiesel, la pómice der Bimstein, jedoch il sálice der Weidenbaum. Auch la fórbice oder le forbici die Scheere. Männlich auch alles auf ile wie bovíle, jedoch la bile die Galle, desgl. auf ame ume ime wie concime Mist. Die Wörter auf nte, eigentlich Participien, sind communia: il fante der Soldat zu Fuß, der Diener, la fante oder fantesca die Dienerin; la patente (lettera), il corrente (cavallo), la corrente (acqua).

Weiblich sind die Wörter auf íce, wie radice Wurzel, corníce Rahmen, appendice (Betonung trotz des Lateins) Anhang; auf ade ude (à ù) auch ĭne mit wenig Ausnahmen: margine, il Rand, la Narbe. Il noce der Nußbaum, la noce die Nuß. Dies Verhältnis kehrt bei allen Bäumen und Früchten wieder: il péro der Birnbaum la péra, il mélo der Apfelbaum la mela, nur bei Feige und Dattel il fico, il dattero, ist dieselbe Bezeichnung für Baum und Frucht. L'oste m. Wirt, f Kriegsheer, tigre m. f., alt tigro -a; la volpe, la lepre, auch wohl il lepre. Il und la consorte, Gemahl Gemahlin, nipote Neffe Nichte, artefice, und von Völkernamen abgeleitetes wie Veronese, Inglese. Dagegen marchese weiblich lieber marchesa; barone, barona und baronessa, conte contessa u. a. Doge dogessa und dogaressa. Hierzu kommen cane cagna, re reina oder regina.

Auf i bleiben weiblich die griechischen: análisi gènesi und a.; männlich ist dì Tag, lunedì Montag; communia die zusammen-

gesetzten, welche Personen bedeuten, il, la guastamestieri Pfuscher, -in; lo stuzzicadenti der Zahnstocher.

Männlich sind die Wörter auf o bis auf la mano, tosk. mundartlich und alt auch la mana; la nuro alt, heißt jetzt la nuora die Schwiegertochter, vgl. la suocera die Schwiegermutter. Dichterische Femininformen wie imago, Dido oben erwähnt. Griechische Wörter und Namen, wie eco Echo, Clio, bleiben, andere fügen sich wie il dialetto. Die männlichen Wörter auf o haben zum Teil weibliche Form auf a, essa neben sich; zuweilen giebt es auch o a ohne Unterschied der Bedeutung: orecchio Ohr orecchia, gocciola Tropfen gocciolo. La grù der Kranich heißt auch la grue und auch la grua. Übrigens sind die Bäume auch sonst männlich, doch alberella Espe. Alte erinnern noch an die lateinische Art, wenn sie gelegentlich la plátano, la alno, la pioppo und la pioppa die Pappel haben (pōpulus mit Versetzung des l, rum. plop). Statt zu tore das fem. trice zu bilden, parlatore parlatrice, haben alte zuweilen die männliche Form für die Frau gebraucht.

14. Pluralbildung, formazione del plurale.

Die Feminina auf a haben im pl. e statt desselben, die männlichen Wörter aber i. La donna le donne, il profeta i profeti. Nur alte haben auch in diesem Falle e und zwar selten: Dante inf. 9 127 gli eresiarche die Stifter von Ketzereien. Die Endungen e und o heißen im Plural beide i. Unverändert bleiben im Plural die Wörter auf ie (in Erinnerung an die lat. fünfte Deklination), nur la moglie, die Ehefrau, le mogli, und auf i und auf einen betonten Vokal sowie auf einen Konsonanten: il padre i padri, la madre le madri, il cervo der Hirsch, i cervi, il piacere das Gefallen, Vergnügen, i piaceri, la serie die Reihe le serie, la specie die Art, le specie, la analisi le analisi, l' antichità le antichità, il nettapanni i nettapanni, il venerdì der Freitag i venerdì, la virtù le virtù, il lapis, der Bleistift, i lapis.

Steht vor dem a ein hartes c oder g, so ist dies im Plural hart zu erhalten, ohne Ausnahme, auch im Adjektiv: arca Kasten arche, strega streghe. Dasselbe gilt für zweisilbige Wörter auf co go: giuocho giuochi, lago laghi, stanco müde, stanchi, lungo, lang, lunghi, ausgenommen vico Gasse, vici, porco Schwein, porci, Greco Greci, adjektivisch grechi, mago, Zauberer maghi, i Magi die Weisen aus dem Morgenlande. Auch bei Austriaco ist ci substantivisch, chi adjektivisch. Aspárago Spargel und die griechischen

Endungen logo fago, wie in teologo antropòfago, haben den Quetschlaut und daneben auch den harten Laut. Die beiden amici, nemici gehen wie die sdrucciole: medici, laici Laien, einige mit harter Nebenform wie manico Handhabe, parroco Pfarrer, stomaco Magen, monaco Mönch, strascico Schleppe, Schleppung, traffico Handel. Hart opáco schattig, fòndaco Tuchladen. Immer hart sind die männlichen Wörter auf a: duca Herzog, duchi, collega colleghi.

Ist i nur Lesezeichen, so fällt es im Plural: cacio Käse caci, formaggio desgl. formaggi, guancia guance, còscia, Schenkel, cosce, cirigia, Kirsche, ciriege (aber unverändert specie specie); caglio Lab cagli, mag auch hier angeführt werden, aber battaglia battaglie (s. oben 4). In Namen ist ii zu erhalten, wie in Darii, sonst kann es durch j oder i ersetzt werden: tempio, Tempel, tempii oder tempj oder tempi (ebenso wie tempi Zeiten); geht aber dem i noch ein Vokal vorher, so setzt man nur ein i: oriuolaio, Uhrmacher, oriuolai, asciugatoio, Handtuch, asciugatoi. Keine Veränderung tritt im fem. ein, sowie überhaupt, sobald das i betont ist: ária, Luft, arie, mormorío, Gemurmel, mormorii, bugía, Lüge, bugíe.

Bei Zusammensetzungen ist oft kein Grund vorhanden die zweite Hälfte in den Plural zu setzen, daher capoparte, Anführer einer Partei, capiparte, so auch capocaccia Jägermeister u. a.; sonst beide, indem man auch zwei Wörter schreiben darf: capi lavori, bassi rilievi. Bei einigen unterbleibt es in der ersten Hälfte: luogotenante Lieutenant, madreperla Perlmutter, cassapanca zugleich als Bank dienende Lade u. a. Eigennamen läßt man heute im plur. unverändert. Nur im sing. stehen die fem. des höheren Stiles mane Morgen, progènie prole Nachwuchs, stirpe Stamm, nur im plur. le esèquie, le nozze nuptiae, gli annali, i posteri; i baffi der Schnurrbart, i calzoni die Hosen, i vanni die Schwingen, le fòrbici die Scheere (eine Scheere un paio di forbici), le sarte die Segeltaue, le stoviglie das Töpfergeschirr, le moìne die Schmeicheleien, le und i réni die Lenden, der Rücken (il rène die Niere) u. a.

Als unregelmäßig führt man an il dio (alt deo), oder l' iddio, gli dei, l'uomo gli uomini, il bue (oder bove) i buoi (oder bovi).

Es kommt vor, daß masculina auf o im pl. auf a endigen und weiblich sind. L'uòvo, das Ei, le uova, il paio, das Paar, le paia, il centinaio, das Hundert, der Centner, le centinaia, il migliaio das Tausend le migliaia, mille, 1000, mila, il miglio ital.

Meile, Miglie, le miglia, lo staio, der Scheffel, le staia, il mòggio, der Malter, le moggia, il riso, das Gelächter, le risa. Bei diesen sind dies die einzigen Pluralformen, bei anderen giebt es neben dieser Art noch die gewöhnliche Endung i mit unverändertem männlichen Geschlecht. So il grido lo strido das Geschrei, le grida le strida i gridi gli stridi und die Bezeichnungen mancher Körperteile: il dito, der Finger, le dita, seltener i diti, und ebenso calcagno Ferse, gomito Ellenbogen, ciglio Augenbraue, ginocchio Knie, orecchio Ohr (orecchia orecchie), labbro Lippe; lenzuolo Betttuch, vestimento Kleid, urlo Geheul, anello Ring, carro Karren, cògno Maß für Wein und Öl, fastello Bündel, vestigio Spur. Drittens haben manche beide Pluralbildungen mit Unterschieden in der Bedeutung. Budella Gedärm, —i dasselbe in der Küche, ossa Gebein, —i Knochen als Reste der Speisen, membra Glieder, —i einer Gesellschaft, eines Satzes, einer algebraischen Reihe, castella Festungen, —i Schlösser, gesta Thaten, —i Gebärden, le braccia die Arme, die Ellen, —i Arme des Lehnstuhles, der Gewässer, Ranken und Reben, corna und corni Hörner der Tiere, —i dieselben als musikalische Instrumente, Enden eines Kreuzes, Altars, cervella Gehirn, leiblich, —i geistig, fondamenta wirkliche Grundlagen, —i geistig, legna auch legne Brennholz, —i Schiffe, Wagen, Holzarten, poma Obst, Äpfel, —i Knöpfe, Knäufe, pugna Fäuste, —i Faustschläge; umgekehrt ist das Verhältnis bei fili Fäden, —a einer Verschwörung, Perlschnüre, frutti Früchte und auch Belohnungen, —a und —e Obst als Nachtisch, muri Mauern, —a Festungsmauern.

Viele Schriftsteller, besonders alte, bringen hierzu noch manche Bereicherung, so wie letztere auch in dem, was hierzu noch als Anhang besprochen werden muß, sehr ausgedehnt sind. Nämlich i tempi die Zeiten hat noch neben sich le tempora die dreitägige Fastenzeit zu Anfang einer Jahreszeit. So haben die alten gradora Stufen, valdora Wälder, campora Felder u. d. gl., sowie heute noch manche Mundart.

Daß in dieser ganzen Erscheinung das neutrum pl. als fem. auftritt, ist so unbegreiflich nicht; daß es als fem. sing. auftritt, ist schon da gewesen und kann man noch die altgriechische Gewohnheit beim n. pl. das Zeitwort im sing. zu setzen vergleichen. Vielleicht ist für die Verwendung derselben Endung im pl. zu vergleichen, daß bei alten sich Wörter auf a und o ohne Pluralveränderung finden: le donna, i servo (vereinzelt kommt dies heute noch vor, z. B. il camerata i camerata statt —i bei Cantù, de Amicis u. a.) so daß

le tempora eigentlich zu einem anzunehmenden la tempora, nicht zu il tempo, gehörte. Doch ist auch dua u. a. mundartliche männliche und weibliche Plurale auf a zu beachten.

15. Das Adjektiv, l'aggettivo, l'aggiuntivo.

Die Endungen des Substantivs kehren im ganzen beim Adjektiv wieder. Zweier Endungen ist was auf o ausgeht: buono buona, buoni buone. Auf e giebt es nur eine Endung wie in grande, grandi und Wörter auf i, wie pari gleich, ogni all, jeder (s. Fürw.), und auf dem Schlußvokal betonte, wie blò oder blù blau (gewöhnlicher azzurro (s), azzurrino, turchino, celeste), bleiben unverändert. Von bèllo schön heißt der pl. masc. belli oder begli oder bei, welches letzte auch noch zu be' verkürzt wird. Belli steht, wenn sich nichts unmittelbar daran schließt, wie in i belli sono ricchi, oder vor der Interpunktion. Begli tritt bei enger Verbindung vor Vokale und s impura: begli uomini, begli spiriti. Vor Konsonanten außer s impura steht bei enger Verbindung bei, be': bei oder be' cavalli. Im Gebiete des Substantivs wird gerade so behandelt capello Haar: i capelli son biondi, cape' biondi, capegli sparsii bei capello Hut hält man sich an das eine regelmäßige: capelli di paglia Strohhüte, capelli bruni. Bei anderen Substantiven außer diesem einen ist es überhaupt der jetzigen Prosa nicht eigen. Aber alt und dichterisch sind noch so zu finden fratello, camello, agnello, arbuscello Strauch, augello Vöglein, stornello Staar, und auch zu figlinoli Söhne, lacciuoli Schleifen die Nebenformen figliuoi (Boiardo I 28, 33 il fio = il figlio) lacciuoi. Schließlich gehört noch ein Fürwort hierher, nämlich quello, das gerade wie bello behandelt wird. Diese ganze Erscheinung der Erweichung des l betrifft nur die männliche Form. Wegen der Verkürzungen von grande und santo s. 7. Letzteres verkürzt sich nur vor Namen.

Der Comperativ eines Adjektivs wird gebildet, in dem man ihm più, bei Verminderung meno, auch manco, vorsetzt. Also fácile leicht, più facile leichter, meno facile weniger leicht. Setzt man dieser Verbindung noch den bestimmten Artikel vor, so hat man den Superlativ: il, la più facile; i, le più facili. Mit Hülfe der Endung issimo endlich, bildet man sich auch einen Elativ, facilissimo sehr leicht; trifft man dabei auf c g i gli, so verhält man sich wie bei der Pluralbildung. Antico antichi antichissimo, amico amici amicissimo, largo larghi larghissimo, savio savissimo, pio pii

piissimo, vario variissimo und varissimo. Die lat. Endung illimus ist verloren, wohl aber ist errimus als errimo vorhanden: acre acerrimo, aspro asperrimo und ebenso von cèlebre, cèlere, íntegro (daneben intègro intèro intièro), mísero, salúbre.

Mehrere sog. unregelmäßige Comperationsformen des Lateinischen haben sich erhalten und sind zugleich mit den eben beschriebenen Formen im Gebrauch. Buono miglióre (adverbial und auch adjektivisch, unveränderlich, meglio) òttimo (und il migliore, il meglio), cattivo oder malo peggiore (peggio vgl. zu meglio) pèssimo (il peggiore, il peggio), grande maggiore (bei Dante auch maggio und sogar maggi im pl., Par. 6 120, 14 97) massimo (il maggiore), piccolo, klein, minore (meno vgl. zu meglio) mínimo, auch mènomo (il minore, meno), alto superiore suprèmo oder sómmo, basso inferiore infimo. Zu anderen fehlt der Positiv: (èstero auswärtig) esteriore estremo, interiore ìntimo, posteriore postremo, ulteriore ultimo, priore primo; anteriore hat auch keinen Superlativ und pròssimo keinen Comperativ, so wie auch seniore, iuniore, die Latinismen, für sich stehen. Manchmal findet man solche Superlative wieder noch gesteigert, z. B. ultimissimo. Vgl. La Sacra Bibbia tradotta da Giovanni Diodati, Rut 3 12: Ma pure, benchè sia vero cha io abbia la ragion della consanguinità, nondimeno ve n' è ancora un altro che l'ha, il quale è più prossimo di me.

16. Das Zahlwort, la voce numerale.

Die **Grundzahlen**, numeri cardinali, heißen: uno una, due, tré quattro cinque sei sette otto nòve dieci úndici dódici tredici quattórdici quíndici sedici diciasette, oder diecisette, diciotto, oder diecìotto, dicianòve, oder diecinòve, venti ventuno ventidue; 27 auch venzette, 28 ventòtto, 30 trénta, 40 quaranta, 50 cinquanta, 60 sessanta, 70 settanta, 80 ottanta, 90 novanta, weniger gut nonanta, 100 cento, cento uno, 200 dugento, oder ducento, due cento; trecento, quattrocento, cinquecento, seicento, oder secento, settecento, ottocento, novecento, mille, due mila, dieci mila, cento mila; 1000000 un milione, eine Billion oder Milliarde d. i. 1000 Millionen un bilione, un miliardo.

Zweier Endungen ist uno!, una; uni une von Parteien, gli uni gli altri die einen die anderen. Die alten Nebenformen duo duoi dui werden nur von sehr wenigen im Gebrauche von due geschieden, wie z. B. Ariosto letzteres für fem., die ersteren für masc.

wählt; dua ist florentinische Nebenform zu due. Das lat. ambo ist erhalten in ambo (m. und f.) ambe (f.), seltener ambi m.; ferner in den alten Formen ambidue, ambedue, ambeduo u. ä. oder amendue amendune; auch heute entrambi, entrambe, intramendue u. ä. Einen Plural innerhalb des Zählens selbst, sieht man, bildet nur mille und die folgenden großen; Machiavelli schreibt noch milia, Boiardo I 10 23 miglia statt mila. Doch können indem man Gruppen anführt alle, besonders die kleineren, in den Plural gesetzt werden: tre dui drei Zweien, quattro quattri; die schon auf i ausgehenden werden, versteht sich, dabei nicht verändert. Für tre alt auch trei, für dieci diece. Von 11—16, bemerkt man, steht die kleine Zahl voran, von 17 ab aber immer nach; steht sie doch vor wie in due cento, so liegt Multiplikation vor. Zu cento s. 7; besonders von 40 ab, nehmen die Zahlen lieber cen als cento vor sich, doch gilt dies mehr vom täglichen Gebrauch als von der Schrift und Feierlichkeit. Genesi 47 9 Il tempo degli anni de' miei pellegrinaggi è centrent' anni. Versteht sich, kann vor ottanta nur apostrophiert werden: centottanta. Zu merken ist, daß nicht über neun Hunderte gezählt werden, nachher muß mille eintreten; also nicht achtzehn Hundert, sondern Tausend acht Hundert.

Die **Ordnungszahlen**, n. ordinali, sind: primo, secóndo, tèrzo, quarto, quinto, sesto, settimo, ottavo, nòno, dècimo. Von 11—19 hat man mehrere Formen neben einander. Erstens, indem man hinter decimo die bisherigen kleineren Ordnungszahlen setzt: decimo primo, decimo secondo u. s. w. oder umgekehrt primo decimo, dies aber noch seltener. Diese Art findet man mehr in Büchern, bei Überschriften, als im Leben. Zweitens bildet man diese Ordnungszahlwörter aus den Grundzahlen mit der Endung èsimo: undicesimo, dodicesimo, tredicesimo, quattordicesimo, quindicesimo, sedicesimo, diciasettesimo, diciottesimo, diciannovesimo: die eigentlichen Formen fürs Leben. Drittens werden aus den lat. Gruudzahlen mit o, aber nur von 11—12, selten bis 16, gebildet: undècimo, duodècimo, tredecimo, quattordecimo, quindecimo, sedecimo, welche weniger beliebt sind. Die Zehner von 20—90 haben eine der Grundzahl nachgebildete Form des Lebens und eine mehr lateinische der Bücher: ventesimo vigesimo, trentesimo trigesimo, quarantesimo quadragesimo, cinquantesimo quinquagesimo, sessantesimo sessagesimo, settantesimo settuagesimo, ottantesimo ottuagesimo, novantesimo nonagesimo. Centesimo, dugentesimo, trecentesimo, quattrocentesimo, cinque-

centesimo, se(i)centesimo, settecentesimo, ottocentesimo, novecentesimo, millèsimo, duemillesimo; diecimillesimo, centomillesimo, milionesimo.

Man zählt centesimo primo, centesimo secondo, aber cento undicesimo, und so durch bis 200; dugentesimo primo u. s. w., dugento undicesimo, und so immer wieder, und zwar auch millesimo centesimo, beide in der Ordnungsform. Man hört auch größere Zahlen mit esimo gebildet: 23 ventitreèsimo, 147 cenquarantasettesimo. Mehr bei Schätzung als bei Zählung stehen primièro secondario. Auch kann man bei den Ordnungszahlen mit anführen ultimo, penultimo, antepenultimo, quartultimo. Die Ordnungszahlen geben auch die Brüche: il mezzo, il terzo, tre quarti. La terza rima, la sesta rima sind gereimte Strophen von drei, sechs Zeilen; la sesta compagnia bei Dante die aus sechs Personen bestehende Gesellschaft.

Unter den **Sammelzahlen** oder n. collettivi ist zuerst obengenanntes ambi e anzuführen, sowie die Verbindungen tutti e due oder tutti due, tutti e tre, tutte e tre u. s. w. Ferner un paio und una còppia d. i. zwei zusammengehörige (Schuhe, Strümpfe), zwei zusammengestellte (Pferde, Hunde); terzina, quartina (beide besonders von Strophen in der Dichtkunst), cinquina, sestina (s. unter Verskunst) settina, ottava (Strophe) novena (neuntägige Andacht) deca, decina, dozzina Dutzend, dafür von Eiern, Birnen auch sèrqua, centinaio, migliaio. Im Spiel: asso, ambo, terno, quaderna (quaderno Schreibheft). Una quarantina eine Zeit von 40 Tagen, quaresima Fastenzeit. Biduo, triduo, zwei, drei Tage; von Monaten bimestre, trimestre, semestre; von Jahren biennio, triennio, cinquennio oder lustro, decennio, secolo, millennio; 50 Jahre cinquannaggine; febbre terzana, quartana, drei-, viertägiges Fieber.

Von **Vervielfältigungszahlen,** n. moltiplicativi, giebt es adjektivische: sémplice, doppio, tríplice, quadrúplice, quintuplice, sestuplice, settúplice, ottúplice, centúplice; und substantivische: duplo oder doppio, triplo, quádruplo, quíntuplo, séstuplo u. s. w. Auch hilft man sich durch volte. Guerrazzi Figlia di C. P. 3. Per me dichiaro la sventura più ricca di tesori due cotanti della fortuna.

Die **Verteilungszahlen,** n. distributivi, des Lateiners sind nur noch spärlich vorhanden: singoli, bino, trino; z. B. Dio è uno e trino. Vgl. auch il numero binario die Zahl zwei, qui-

nario u. s. w. Man rechnet hierher auch die Substantiva, welche die Jahre des Alters angeben: quadragenario, quinquagenario, sessagenario, settuagenario, ottuagenario, oder ottogenario, nonagenario, centenario.

Die **unbestimmten** Zahlwörter, n. indefiniti, stehen zugleich substantivisch, adjektivisch und adverbial: tutto (tutti quanti alle insgesamt), molto, pòco, tròppo, tanto, quanto, quantunque, alquanto, tantino, tantinetto (so ein kleines Bischen) cotanto (soviel), altrettanto (ebensoviel); parecchi parecchie (einige, nur adjektivisch, sowie auch das folgende) nonnulli (mehr den alten geläufig). Selten finden sich diese letzten im Singular, wie das erstere kollektiv Guerr. Figlia di C. Picchena 12: del bestiame ne ha venduto parecchio. Ebendort parecchio tempo. — Sie berühren sich mit den unbestimmten Fürwörtern.

17. Die persönlichen Fürwörter, i pronomi personali.

Unter den Formen der persönlichen Fürwörter giebt es solche, welche stark betont werden und Präpositionen vor sich vertragen, andere, von welchen dies beides nicht gilt, und solche, die gewöhnlich leicht verklingen, aber der starken Hervorhebung doch auch fähig sind. Von dieser letzten Art ist io ich; es **kann** auch kräftig klingen, besonders wenn es nachsteht: son io **ich** bin es. Der Accusativ mé ist nur stark betont und ebenso di me, a me. Um mir und mich leicht verklingend zu geben, hat man mi Ebenso stehen für die zweite Person tu, te, di te, a te, ti. Egli er, lui ihn; di lui, a lui sind ebenfalls den ersten Formen zu vergleichen, aber dem mi entsprechend haben wir hier besondere Formen für den Accusativ und den Dativ. Nämlich lo oder il ist die leichte Form für den Accusativ, gli, auch li, für den Dativ. Und diesen männlichen Formen entsprechen die weiblichen: ella, lei, di lei, a lei; la sie, le ihr. Die starken Accusativformen stehen bei den ersten beiden Personen selten und bedingt auch für den Nominativ, in der dritten Person männlich und weiblich oft; auch ist la, die leichte Accusativform des weiblichen, zugleich leichte Nominativform. Prom. sp. 2 'Perpetua.' La venne finalmente, sie kam endlich; erste Ausgabe: ella giunse.

In der Mehrheit ist noi wir starke Form für nom. und acc.; di noi, a noi. Leicht betont ist ci Dativ und Accusativ; alt und dichterisch, aber auch in heutiger Prosa, wird es zumal im Dativ auch durch ne ersetzt: Silvio Pellico, le m. pr. 15 la ragione ne (= ci) dice, die Vernunft sagt uns. Voi, di voi, a voi, voi; leicht

vi, als Dativ und Accusativ. Eglino sie, männlich, di loro, a loro, loro; leichter Accusativ li oder gli; die Präpositionen di und a im dat., acc. vor loro fehlen oft. Weiblich elle, seltener elleno, loro mit und ohne Präpositionen wie im masc., leichter Accusativ und Nominativ le. Für die dritte Person kann auch esso essa, essi esse, auch mit Präpositionen, als Ersatz eintreten. Zurückbezüglich hat man noch se (oder sè geschrieben) stark, auch mit Präpositionen, leicht im dat. und acc. si, zugleich für sing. und pl.

Apostrophierbar sind alle leichten Formen, sogar io (i' auch vor Konsonanten), wenn es leicht ist, tu freilich nicht, und gli li nur vor i, bei le ihr vermeidet man es außer vor e. Neben me haben die alten auch meve mene mee mei, teve u. s. w., statt io auch eo. Egli, auch durch gli ersetzt, heißt alt und dichterisch ei, e', älter ello elli el; statt eglino alt egli, ei, e', ellino, elli Gli steht volkstümlich auch als dat. fem. sing. sowie als dat. pl. Lor statt loro kommt, versteht sich, mit und ohne Apostroph vor. In den Lettere di Senesi del sec. XIII steht sogar lo dafür. Für noi voi giebt es altes nui vui, nu vu, vo, Dante inf. 5 94 Di quel che udir e che parlar vi piace Noi udiremo e parleremo a vui, Mentre che 'l vento, come fa, si tace.

Die leichten Formen der casus obliqui heißen affissi; sie werden nämlich den Verbalformen gern hinten angehängt, heute namentlich dem inf., ger., part. pass., imp. 2 s. pl. Hängt sich hierbei einer solchen Form auf i noch ein lo la li le oder ne davon (lat. inde) an, so wird jene erstere mit einer Nebenform auf e vertauscht: statt mi lo me lo mir ihn, mir es. Dies me klingt ebenso wie das schwer betonte, nur ist es eben leicht betont. Glielo ihm es entspricht ebenfalls dieser Regel, denn i steht um der Rechtschreibung willen; übrigens steht dieses glie zugleich fürs masc. und fem., also auch = ihr es. Alt werden die Formen glielo, gliela, glieli, gliele auch durch die eine gliele vertreten; auch heut mundartlich flor. durch gliene und gnene.

Die Verbindung mit con ergiebt die Formen meco, teco, seco, nosco, vosco. Sie haben das con zuweilen noch einmal vorgesetzt: con meco mit mir.

Das **Possessivpronomen,** pron. possessivo, ist aus Formen des persönlichen abzuleiten; es hat Adjektivform und dient zur Aushülfe für das persönliche. Mio mia, tuo tua, suo sua; pl. miei mie, tuoi tue, suoi sue. Ferner nostro -a, -i -e, und vostro ebenso, loro aber wieder unveränderlich. Alte haben auch

meo mein, tio sio dein sein, soio suio (z. B. Fra Guittone), und in der Mehrheit ist tui sui alt und dichterisch. Mo ma, to ta, so sa als hinten angehängt, heute dem Neapolitaner eigen, findet sich auch bei alten, wie signorso sein Herr bei Dante, mogliama, matrima bei Cecchi. Mia tua sua = miei tuoi suoi, mie tue sue ist florentinisch (auch in der Mark von Ancona zu finden), häufig bei Benv. Cellini; Vita p. 239 Fir. 1830: Quando io viddi, che non v' era altro rimedio, io gli dissi presente tutti e sua (= i suoi): serratemi bene e guardatemi bene, perchè io mi fuggirò a ogni modo. Così mi menorno e chiusonmi con maravigliosa diligenza.

18. Die hinweisenden Fürwörter, i pronomi dimostrativi.

Den hinweisenden Fürwörtern können sich alle übrigen, als ihnen etymologisch und begrifflich verwandt anschließen. Allerdings sind streng genommen auch die persönlichen nicht von den demonstrativen zu scheiden, wie u. a. ci = uns neben lat. ecce da, siehe, (hi)ce dieser erinnern kann; doch giebt die ausschließliche Anwendung derselben auf Personen einige Berechtigung sie abzusondern.

Bei den eigentlichen, gewöhnlich sogenannten hinweisenden Fürwörtern unterscheidet man das dem redenden nahe, lat. hic, it. questo, das dem redenden ferne, lat. ille, it. quello und das zwischen beiden stehende, nämlich dem angeredeten nahe, lat. iste, it. cotesto. Es hat also das letzte etwas vokativisches: cotesto parlare oder cotesto tuo parlare, das Reden was ich bei dir eben finde, höre. Alle drei sind der Form nach Adjectiva zweier Endungen. Stehen sie substantivisch und deuten eine männliche Person an, so wählt man schon im Singular die Form auf i statt auf o: questi dieser Mann, doch findet man auch hier die Form auf o und namentlich soll eigentlich jene nach Präpositionen nicht stehen, also di questo, di quello; di questi, di quei wird nicht gebilligt. Von der Pluralbildung von quello s. 15.

Statt questo findet man auch sto isto esto, und zwar noch heute in stamane, stasera, stanotte; auch quisto, quillo ist alte Schreibung und codesto findet man auch in neueren Schriften. Altertümlich kommt auch der Plural queglino statt quegli vor.

Rein persönlich, wie gleich ihre an lui lei erinnernde Form andeutet, sind costui costei, pl. costoro, cotestui cotestei, cotestoro, colui colei, coloro, verwandte der vorigen. Die mittelste

Form ist mehr selten. Sie vertragen Präpositionen vor sich, doch können sie auch ohne dieselben schon als Genetiv und Dativ stehen.

Esso er ist schon bei den persönlichen Fürwörtern genannt; davon noch desso, stesso, eben er, selbst, und auch medesimo (der Superlativ ipsimus schon bei Petron., vgl. optimus, maximus). Sie werden als Adjectiva zweier Endungen behandelt. Sächlich ist ciò das, dieses, und ecco da, siehe. Das erstere verträgt Präpositionen vor sich, übrigens sind beide unveränderlich. Das andere steht immer nur wie eine Interjektion und nimmt selbst Objektsaccusativ und denselben ersetzende Konstruktionen zu sich, wie ein Imperativ, was es doch so wenig als lateinisches ecce ist. Alte haben übrigens auch von stesso zuweilen eine persönliche Masculinform: egli stessi er selbst und dgl.

Die gewöhnlichste Form des **zurückbezüglichen** Fürwortes, pr. relativo, ist che, ohne Veränderungen zur Andeutung von genus und numerus. Im accus. kann es auch cui heißen und dieselbe Form vertritt auch mit und ohne Präpositionen den Genetiv und Dativ, insbesondere gilt es für gut im Genetiv di wegzulassen, wenn derselbe zwischen Artikel und Nomen tritt: la cui casa dessen Haus. Auch andere Präpositionen verträgt es, lieber als che; nom. ist es nur bei ganz alten und sicilisch. Um genus und numerus besser auszudrücken, kann man statt che auch il quale la quale, i quali le quali wählen. Statt quali heißt es auch quai, bei alten auch quagli. Ohne den Artikel steht quale nicht relativ außer bei alten wie im Morg. des Pulci 11 47: Orlando appunto a Montalban giugnea, Quale era stato per molti paesi. Für den Genetiv des Relativs steht auch onde. Chi ist = quegli che, lat. is qui, nur persönlich. Dazu nimmt es alle Präpositionen vor sich, so daß es sehr oft zwei casus zugleich in sich enthält. Ama chi (den, welcher) t' ama e rispondi a chi (dem, welcher) ti chiama; Ar. Orl. fur. 21 Da chi (dem, welcher) disia il mio amor tu mi richiami, E chi m' ha in odio vuoi ch' adori ed ami; sehr häufige Überschrift zu Vorreden: a chi legge dem welcher liest, an den Leser. Dies chi ist unveränderlich und in der Regel im Singular zu verstehen; selten findet man es mit Präpositionen durch cui ersetzt, wie öfter bei Guerrazzi: Figlia di Curzio Picchena 3, si viveva col santo timore di Dio e la coscienza si lasciava governare da cui se ne intendeva, vale a dire dai frati, massime gesuiti; — a cui (dem, welcher) non l'avesse conosciuta, sarebbe parsa santa Verdiana. Das in chi enthaltene 'welcher' sollte immer Nominativ

sein, im anderen Falle sollte cui stehen. Doch vgl. d'Azeglio Nicolò 34, wo 'zu dem welchem' vorliegt: queste parole vadano a chi debbono andare.

Als **fragende** Fürwörter, pr. interrogativi, stehen: chi, wer, nur persönlich, männlich und weiblich, mit Präpositionen, oder dann auch in der Form cui, welches auch für sich als Accusativ und Dativ steht. Diesem chi steht zur Seite ein rein sächliches che, auch mit Präpositionen. Quale, wie beschaffen, welcher, ist persönlich und sächlich, verträgt Präpositionen. In behaglicher Rede wird es durch das sächliche che ersetzt: Guerr. Figlia di C. P. 2. Fu poeta? Fu cultore di scienze? . . che fu egli mai? was war er denn nur? So wird gefragt che còsa? oder nur cosa? was? Quale wie beschaffen, welcher, ist persönlich und sächlich. Ganz veraltet ist chente, pl. chenti, statt quale, d. i. che ente was für ein Wesen?

Die **unbestimmten** Fürwörter, pr. indefiniti, machen den Beschluß. Das deutsche man wird mehr altertümlich durch uomo, l'uomo ausgedrückt, gern durch si und passivisch durch essere, venire. Ist eine Person Subjekt, so hat letzteres den Vorzug der Deutlichkeit: il padre viene lodato. Si dice, mehr dichterisch und erhaben dicesi. L'uomo s'allegra, uno oder altri oder alcuno s'allegra; solche Aushülfe verhindert die Setzung eines doppelten si bei reflexiven Zeitwörtern. Letztere können durch ein l'un l'altro einer den anderen, gegenseitig, näher bestimmt werden. Qualche mancher, steht im Singular und deutet doch auf mehreres, so daß wir es oft durch einige übersetzen können. Vi troverai qualche libro, du wirst dort einige Bücher finden. Qualcuno, alcuno irgend einer. Ciascuno, ciascheduno, cadauno, ognuno, ogni jeder. Für niemand ist nimo nur alt und toskanisch vorhanden; gebräuchlich sind niuno, nessuno auch nissuno, etwas seltener nullo und mehr altertümlich veruno und rein sächlich niente; stehen sie vor dem Verbum so sind sie eben negativ, folgen sie nach, so steht lieber vorn noch non: nessuno mi conosce = non mi conosce nessuno niemand kennt mich. Als einziges Wort z. B. in Antworten ist niente oder nulla (ergänze cosa) nichts. Hin und wieder giebt es Abweichungen von dieser Regel: nessuna cosa non è che non sappia, d. i. nichts ist, was er nicht wüßte, er weiß alles. Altro, lat. alter, hat eine männliche Personform altri, in casus obliqui altrui, ohne di und a als Genetiv und Dativ stehend; l'altrui was des anderen ist, fremdes Eigentum. Als Nominativ nur ganz selten und altertümlich. Boi. Orl. innam.

I 11 23 A un conte dà il destrier del buon Rinaldo, Chè già non vuol che altrui quel si guadagna: einem Grafen übergiebt er (Agricane) das Streitroß des guten Rinaldo (welches er eben reitet), denn er will durchaus nicht, daß ein anderer jenes erwirbt (während er zu Fuß einen Zweikampf besteht). Verallgemeinernd sind chiunque wer immer, qualunque welcher Art immer, quantunque wie groß auch, chicchè, checchè oder chicchesia, checchesia wer es sei, was es sei, qualsisia qualsiasi, qualsivoglia. Tale solcher ist auch mancher, besonders distributiv, auch ist es ein gewisser, besonders vor Namen; für sich ebenso taluno, certuno. Cotale, cotanto solcher. Cavelle oder covelle (man hat lat. velle oder velles darin zu erkennen), irgend etwas, ist altertümlich.

B. Verba, verbi.

19. Das italienische Zeitwort dem lateinischen gegenüber.

Die einzige passivische Form der italienischen Zeitwörter ist das Perfektparticip, wie amato geliebt, sonst fehlt das Passiv und somit auch das Deponens. Vgl. altlat. arbitro arbitrabunt, utito utunto u. ä. Der Conjunctiv impf. lehnt sich mehr an jenen des Plusquamperfekts und Perfekts. Stimmt avessi zu habessim, aber nicht facessi zu faxim, vixet, so konnte jene Analogie wirken, zumal letztere Formen auf facesim viveset zurückzugehen scheinen. Es fehlen der Conjunctiv des Perfekts, das ganze Plusquamperfekt, die beiden Future und das Supinum. Die Satzbildung hilft die Mängel ausfüllen, namentlich durch die Hülfsverba avere und essere. Mit ersterem und dem Infinitiv hat man sogar ein neues Futur geschaffen: dar ho, darò geben habe ich, ich werde geben. Auf Sardinien findet man noch Trennung und umgekehrte Stellung: happu bi, ich werde sehen. Durch Verbindung des Infinitivs mit dem Perfekt, in einigen Formen auch Imperfekt, von avere hat man ferner neu geschaffen das Condizional, eine indikativische Form, welche im Nachsatze der Bedingungsaussage steht: se potessi wenn ich könnte (coni. impf.), lo farei so würde ich es thun (condizionale).

Die Lautlehre ist zu beobachten, im übrigen aber findet man große Übereinstimmung mit dem Latein, namentlich auch im Accent: récito, récitan oder récitano, amái (lat. amávi), aber sentii (lat. petīi). Wenige Präsentia weichen hier ab: destíno, estímo, oder stímo, imíto, impèro, impáro (lerne, aber cómpero) impiègo (implīco) incíto, intímo invòco (aber próvoco) impúto (aber

réputo, selten repúto), comprímo, dirígo, dirímo, discúto, divído, elíce, ripéto. Dichter erlauben sich auch celébro occúpo provòco (wie Oceáno umíle u. dgl.). Im Infinitiv steht oft ĕre statt ēre (wovon das Lateinische und Altlateinische schon Proben hat): álgere, árdere, còmpiere oder compíre, indúlgere, fúlgere (lécere), lúcere, méscere, mórdere, muòvere, múngere (mulgere), nuòcere, rídere, rispóndere, splèndere, tòndere, tòrcere; selten umgekehrt: cadére sapére, volére (velle), potére (posse). Eine bemerkenswerte Abweichung ist im praes. ind. 2 pl. auf ete z. B. credéte von credere und die 3 pl. von unregelmäßigen oder starken, d. i. gleich bei der ersten Form in der Stammsilbe betonten, Perfekten: féci fécero (bei lat. Dichtern emĕrunt u. dgl.). Auch die 1 und 2 pl. ci. impf. amássimo credéssimo, amáste credéste sind durch die Betonung auffällig; letztere Form fällt dadurch mit dem pf. zusammen. Die 2 s. geht immer auf i aus, sogar wo a erwartet wird: ami = amas, amavi = amabas. Statt auf nt gehen die 3 pl. auf n und gern auf no aus, wie schon die Bildung der lat. 3 pl. ind. pf. diesen Vorgang zeigt: dederi (inschriftlich), dedēre (dichterisch und prosaisch), dederunt (inschriftlich dedrot). Auch dies n kann im perf. fehlen, also amárono amáron amáro amár = amarunt, und den starken Perfekten fehlt es in der Regel: fécero. Schließendes i der Conjugation, besonders im Conjunctiv, wird alt und dichterisch auch durch e ersetzt: gride = gridi du schreist, bei Dante; die Conjunctivformen des Imperfekts haben alte auf se in der ersten und auf si in der dritten sing., also umgekehrt als gewöhnlich. Die 1 pl. des Präsens endigt im Indikativ und Conjunctiv in allen Conjugationen auf iamo. V zwischen Vokalen schwindet leicht, besonders wenn ea ia, éano íano entstehen kann, letzteres wird dann auch noch zu íeno und noch lieber zu ièno; so hat Dante purg. 21 6 statt condoléami ich beklagte mich condolièmi. Diese Imperfekt- und Kondizionalformen sind altertümlich, weniger sièno = sint. Die 2 pl. ci. pr. geht in allen Personen auf iate aus, also crediate sentiate und sogar auch amiate. Im Indikativ des Präsens hat nur altertümlich die 1 pl. dem Latein nahe Endungen: amamo, avemo, sentimo. Die starken Perfekte endigen in der 3 pl. statt auf ĕro auch auf ŏno, fécero féciono, ebenso in dem hiervon (ebbi = habui) abgeleiteten Kondizional amerebbero amerebbono und im impf. ci. amássero amássono (auch amássino): doch sind diese Nebenformen mehr alt und dichterisch. Ganz selten ist hier oro statt ono.

Altertümlich ist auch noch ein ind. plusqpf. mit Kondizionalbedeutung. So haben fora forano (fuerat fuerant) Dichter noch jetzt. Ganz veraltet sind die übrigen Formen dieser Art auf ára éra ĕra, 1 3 s., mit n 3 pl. Dante par. 21 92 Quel serafin, che in Dio più l'occhio ha fiso, Alla dimanda tua non soddisfára. Von fare nach tagliára perdéra u. ä. alten Formen dieser Art gebildet. Dagegen ist mósera (so die Lesung der vat. Hsch., s. Rime vlg. von A. d'Ancona e. D. Comparetti) 'ich würde bewegen' vom pf. mosi oder mossi wie lat. moveram von movi gebildet. So geht ebendort (im Contrasto des sog. Ciullo d'Alcamo) perdéra auf ein lat. -everam -ēram zurück. In der Form disperéra steht das e irrtümlich und wohl nach provenzalischem Vorbilde.

Steht vor der Endung oder dem veränderlichen Schlußvokale des Stammes c g oder i (gli gn), so sind bei den Verben auf are die Regeln der Rechtschreibung zu beobachten, damit diese Laute, wie sie einmal klingen, immer klingen. Also cercare cerchi, pagare paghi, baciare baci, lasciare lasci, gloriare glorii oder glori (glorj), gloriino, nicht gloriino, invío invíi, inviamo invíino, tagliare tagli, sognare sogni sogniamo oder sognamo, coni. sogniamo, abbaiare abbai abbaino, noio nòi. Bei den Verben auf ĕre ēre, ire hingegen wird nicht durch h oder i nachgeholfen, sondern die Aussprache dieser Buchstaben wechselt: torcere torco torci, spargere spargo spargi, togliere tolgo (vor o a hart, doch auch toglio) togli toglie. Also leggo ich lese leggi, von leggere, fuggo ich fliehe fuggi von fuggire: die einzige Ausnahme bildet cucio ich nähe cuci, von cucire.

Werden dem Zeitworte kleine Wörtchen angehängt, so gilt die Lautlehre. Es giebt dabei, besonders altertümlich, auch Assimilation: andiancene statt cene andiamo; freilich haben alte auch Formen wie andiano; lodallo vedello, mit Verwandlung des r in l. Das i der 1 sing. pf. fehlt in quetàmi, und fostu, avestu statt fosti tu, avesti tu ist dem Pulci u. a. alten beliebt.

Reinen und verstärkten Stamm bemerkt man bei fare (facere) dire (dicere) u. a. Auch condurre, alt condure, gehört hierher, während bei porre daneben pòrre, tògliere tòrre (wo n und l vorhanden ist), Assimilation vorliegt. Verstärkung der Endung durch ve, ne, e und dgl., ähnlich wie beim Pronomen und sonst, kommt auch altertümlich und dichterisch vor, zuweilen ohne rechten Grund und nach falscher Analogie, wie bei hone statt ho, während hane, lat. habet, begründet scheint.

20. Avére und èssere.

Wie in der lateinischen Grammatik läßt man die Zeitwörter auf are die erste Conjugation bilden; ēre und ĕre schmelzen zu einer Klasse zusammen und ire bildet also die dritte und letzte Conjugation. Avere und essere gehören deshalb der mittelsten Klasse an und werden hier aus im vorigen angegebenen Gründen der Bequemlichkeit vorangestellt. Beide haben starke d. i. in der Stammsilbe betonte Perfekte und kann man an ersterem schon die im Italienischen bei weitem vorherrschende Art hierbei in der 2 s. und in der 1 und 2 pl. auf den inf. pr. zurückzugehen (weil eben der Ton in diesen Formen nicht mehr auf die Stammsilbe fällt) beobachten. Fui ist eins von den wenigen Perfekten, welche aus nun ersichtlichem Grunde diesen Wechsel nicht haben; so nur noch diedi, stetti (fei).

Inf. pres avere, perf. avere avuto. Part. pr. avente, pf. avuto. Gerundio pr. avèndo (unveränderlich), pf. avendo avuto. Ind. pr. ho (ò) hai (ài) ha (à, dicht. ave), abbiám(o) avéte han(no) (ànno). Impf. avé(v)a oder avevo, avevi ave(v)a (dicht. avía), avevám(o) avevate (selten aveate), avé(v)an(o): Perfetto èbbi avèsti èbbe, avèmmo aveste èbber(o) (dicht. ebbono). Perfetto presente ho avuto hai avuto ha avuto, abbiamo avuto avete avuto hanno avuto. Trapassato imperf. (erstes Plusquamperfekt) aveva avuto u. s. w. Trapassato perfetto (zweites Plusquamperfekt) ebbi avuto u. s. w. Futuro avrò avrai avrà, avrem(o) avrete avran(no). Futuro perf. avrò avuto u. s. w. Cond. avrei (dicht. avria) avresti avrebbe (dicht. avria), avremmo avreste avrebbero (dicht. avriano). Cond. pf. avrei avuto.

Congiuntivo pres. abbia abbia, oder abbi, ábbia, abbiám(o) abbiate ábbian(o). Congi. impf. avessi avessi avesse, avéssimo aveste avessero (dicht. avessono avessino). Cgi. pf. abbia avuto. Cgi. trap. impf. avessi avuto. Imperativo abbi habe, abbiate habet. In Wahrheit sind dies Conjunctiv- und nicht Imperativformen; ebenso bei essere sapere volere.

Bemerkenswerte alte Formen sind: abbo aggio aio ai avo ao hone hoe = ho, aggi abi = hai, have hane hae = ha, avemo aviamo = abbiamo. Im impf. avei = avevi, aveamo; 3 s. avia avie, 3 pl. aviano avíeno avièno, auch avèno. Pf. ei, auch avei avetti und abbi, 2 s. èsti 2 pl. èste, 3 s. abbe avè avette, 1 pl. ebbimo (in dieser Art giebt es heute viele unliterarische, volkstümliche Formen als fecimo, dissimo statt facemmo, dicemmo),

3 pl. abbero, averono. Fut. averò arò averaggio auch averai u. s. w. Cond. arei, 1 pl. avréssimo avrieno arieno. Cgi. pr. 1—3 s. aggia abbie, 3 pl. àbbino abbièno. Ger. abbiendo, part. pr. abbiente (Sacchetti 158 uomo piacevolissimo e saputo e non abbiente ein angenehmer, gescheiter, aber nicht reicher Mann) pf. abbiuto, auto.

Wie alle part. pr. ist auch avente in der Anwendung selten. Die Imperfektform auf vo und o in der 1 sing. kehrt bei allen Zeitwörtern wieder, sie gehört dem täglichen Leben und dem dasselbe nachahmenden Lustspiele an, die Form auf (v)a ist die edlere. Das Perfektum ist in die Reihe der mit Umlaut gebildeten übergetreten (wie lat. feci, cepi) und es hat noch die Verdoppelung des zwischen erster und zweiter Silbe stehenden Konsonanten, wie mehrere ital. starke Perfekte: bevvi, caddi, ebbi, piovvi, ruppi, seppi, tenni, venni, volli; viddi ist mehr altertümlich, heut gewöhnlich vidi, und bei stetti, detti gehört tt nicht zum Stamme.

Inf. pres. essere, pf. essere stato, part. pr. essente, pf. stato, ger. essendo oder sendo, pf. essendo stato.

Ind. pr. son(o) sèi, oder se', è, siámo siète son(o). Impf. èra (ero) eri era, eravám(o) eraváte èran(o). Pf. fui fosti fu, fummo foste fúron(o) oder fur. Pf. pres. sono stato oder stata (f.), 1 pl. siamo stati, state. Trap. impf. èra stato, -a, eravamo stati, -e. Trap. pf. fui stato. Fut. sarò (dicht. fia), sarái sarà (dicht. fia), saremo sarete saranno (dicht. fiano). Fut. pf. sarò stato. Condiz. sarèi (dicht. saria und fòra) saresti (selten saria) sarebbe (dicht. saria und fora), saremmo sareste sarebbero (dicht. saríano, fòrano). Cond. pf. sarei stato.

Congi. pres. sia sia, oder sii, sia, oder sie, siamo siate siano, oder sièno. Cgi. impf. fossi fossi fosse, fossimo foste fossero. Cgi. pf. sia stato. Congi. trap. impf. fossi stato. Imp. sii oder sia sei, siate seid.

Neben son auch so; neben sei auch ei bei alten, wie Boiardo (z. B. III 1 40 ei venuto bist gekommen), gehört mehr norditalienischen Mundarten als toskanischen an (stimmt zu lat. es, da in diesem s nur Endung ist, besteht wie è nur in dem ersten der beiden pronominalen Teile, aus welchen esse zusammengesetzt ist, e und se, wie sum nur in dem zweiten besteht). 3 s. ene ee este, 1 pl. siemo semo somo, 2 pl. sete, 3 pl. enno (noch jetzt toskanisch). Impf. 1 3 s. iera, 1 2 pl. eramo erate, savamo savate, 3 pl. erono. Pf. foi fusti foe fo, 3 pl. furno funno. Fut. serò sirò auch fia,

fiano fièno, Cond. serei sirei und fora oder fore 3 pl. forano. Cgi. pr. fia, fiano fièno, auch sea statt sia, impf. fussi. Castelvetro bestimmte: stets fo vor s, sonst fu, woran man sich jetzt zu halten hat. Inf. esse, sere, sire, sare. Das part essuto oder issuto oder suto ist noch im 17. Jahrhundert geläufig, doch hat man es schon früher durch stato von stare ersetzt. Ger. sendo siando.

21. Regelmäßige Conjugation, coniugazione regolare.

	I	II	III
Inf. pres.	amar(e)	créder(e)	sentir(e)
perf.	avere amato	aver creduto	aver sentito
Pars. pres.	amante	credente	sentente
perf.	amato	creduto	sentito
Ger. pr.	amando	credendo	sentendo
perf.	avendo amato	avendo creduto	avendo sentito
Ind. pr.	amo	credo	sento
	ami	credi	senti
	ama	crede	sente
	amiám(o)	crediám(o)	sentiám(o)
	amate	credete	sentite
	áman(o)	crédon(o)	sènton(o)
impf.	amava, amavo	crede(v)a, credevo	senti(v)a, sentivo
	amavi	credevi	sentivi
	amava	crede(v)a	senti(v)a
	amavám(o)	credevam(o)	sentivam(o)
	amavate	credevate	sentivate
	amavan(o)	crede(v)an(o)	senti(v)an(o)
perf.	amai	credèi, credetti	sentii
	amasti	credesti	sentisti
	amò	credè, credette	sentì
	amammo	credemmo	sentimmo
	amaste	credeste	sentiste
	amaron(o)	crederon(o), credetter(o)	sentiron(o)
perf. pr.	ho amato	ho creduto	ho sentito
trap. impf.	aveva amato	aveva creduto	aveva sentito
trap. pf.	ebbi amato	ebbi creduto	ebbi sentito

fut.	amerò	crederò	sentirò
	amerai	crederai	sentirai
	amerà	crederà	sentirà
	amerém(o)	crederem(o)	sentirem(o)
	amerete	crederete	sentirete
	ameràn(no)	crederan(no)	sentiran(no)
fut. pf.	avrò amato	avrò creduto	avrò sentito
cond.	amerèi	crederèi	sentirèi
	ameresti	crederesti	sentiresti
	amerebbe	crederebbe	sentirebbe
	ameremmo	crederemmo	sentiremmo
	amereste	credereste	sentireste
	amerebber(o)	crederebber(o)	sentirebber(o)
cond. pf.	avrei amato	avrei creduto	avrei sentito
Congi. pr.	ami	creda	senta
	ami	creda, credi	senta, senti
	ami	creda	senta
	amiam(o)	crediam(o)	sentiam(o)
	amiate	crediate	sentiate
	àmino	crédano	sèntano
impf.	amassi	credessi	sentissi
	amassi	credessi	sentissi
	amasse	credesse	sentisse
	amàssimo	credessimo	sentissimo
	amaste	credeste	sentiste
	amasser(o)	credesser(o)	sentisser(o)
pf.	abbia amato	abbia creduto	abbia sentito
trap. impf.	avessi amato	avessi creduto	avessi sentito
Imp.	ama liebe	credi glaube	senti fühle
	amate liebet	credéte glaubet	sentite fühlet.

Die Eigenheit jeder der drei Klassen, a e i, zeigt sich vielfach, namentlich gleich im inf. pr.; statt credĕre konnte auch temére fürchten stehen, das einzige regelmäßige auf ére; es geht bis auf diese Betonung des inf. pr. gerade wie credere. Im part. perf. hat in der mittelsten Klasse uto, vgl. lat. tributus, sehr viel Raum gewonnen. Das lat. ĭtus ist fast ganz durch dasselbe verdrängt, noch giebt es sòlito von solére, lécito oder lícito von lece lice, lécere lícere sind zu selten, líbito, zu welchem weitere Formen fehlen, und andere seltene wie attònito, ascòndito (Cecchi Diamante I 1) statt ascosto, cògnito incògnito; einige Nebenformen

dieser Art sind als Substantive oder sonst in besonderer Verwendung gebräuchlich wie le rèndite die Einkünfte (sonst reso von rendere, oder ist jenes an lat. reditus Einkünfte anzuknüpfen), il debito die Schuld (sonst dovuto von dovere), la pèrdita der Verlust (sonst perduto oder perso von perdere), la vèndita der Verkauf. In der dritten, durch i ausgezeichneten, Klasse fällt das i oft vor Vokalen, doch findet man im part. pr. auch heute das i wie in dormiente, im ger. mehr altertümlich. So fallen II III in der 3 s. 3 pl. ind. pr. zusammen, nur in der zweiten pl. zeigt sich jede Klasse richtig für sich, in der **1 2** sing. **1** pl. fallen alle drei zusammen. Das impf. zeigt wie im Latein vor dem v das a e i, im übrigen gehen sie durchweg gleich. Sentiva entfernt sich von lat. sentiebam im Aufgeben des e, wie im älteren Latein und noch bei Vergil lenibant u. ä. und wie ibant sie gingen lautet. Das v des Perfekts zwischen Vokalen schwindet im Italienischen immer, wie es sogar im impf. zum Teil schwinden darf, worauf die Klammern deuten; nur altertümlich (und in südlichen Mundarten) findet es sich: Dante purg. **12 68** Non vide me' di me chi vide il vero, Quant' io calcai fin che chinato givi, nicht sah besser als ich, wer die Wahrheit gesehn hat, das was ich alles mit Füßen trat, so lange als ich gebückt dahin ging (um die auf dem Fußboden sich findenden Bilder zu sehen). Credei ist nach dem Vorbilde von lat. delevi gemacht, credetti aber ist nahe mit credidi verwandt, wegen des Tones und der Quantität beachte man dedĕrunt, dicht. dédĕrunt, inschriftliches dedrot u. ä. Das mit ti oder di gebildete Perfekt ist dem Latein, wie altes mandidi, descendidi zeigt, nicht fremd und liegt vielleicht in steti stiti dedi vor, nicht Reduplikation, welche die Kürze dieser Formen zweifelhaft macht. Im Italienischen, wo die Perfektreduplikation ganz fehlt, sind stetti von stare, detti und diedi von dare, godetti und godiedi von godere, altertümliches andetti und andiedi von andare, statt des gewöhnlichen andai, sentiedi sentetti sentitti von sentire gewiß auf einerlei Art zu beurteilen. Dasselbe Perfektum auf tti von den Zeitwörtern in ire ist den alten und heute den Dichtern geläufig: uditti neben udii, aber wie credetti nur in der 1 3 s. 3 pl. Für amò sollte man amà erwarten, wie alte wirklich haben; vielleicht wurde diesem o angesetzt und es entstand altes amáo (wie in südlichen Mundarten amau) und unser amò. Es ist dies wahrscheinlicher, als daß dies o, welches wir auch in 1 3 s. credèo sentio bei alten finden, auf dem lat. Perfekt-v beruhen sollte. Freilich kehrt diese Frage auch

noch bei altem amorono amorno statt amarono, levorsi = si levarono bei Dante inf. 26 36, 33 60 (und altem amarno) wieder, doch kann hier wie in altem amono statt amano und in altem amavono credevono sentivono statt -ano das Ende gewirkt haben. Zu amerò ist wegen des e statt a (welches alt noch vorkommt) zu bemerken, daß diese Schwächung der Ton der folgenden Silbe bewirkt. Ebenso fällt bei andare andrò das a sogar ganz aus. Alte haben mehreres der Art als guardrò generrò dimosterrò statt guarderò genererò dimostrerò. In der zweiten und dritten Klasse (e i) ist der Fall, versteht sich, häufiger, z. B. (s. 19) schon im inf. vorliegend; bei alten findet sich sogar vendre credre statt vendĕre credere u. dgl.

Im Conjunctiv pr. haben wir in dem a von II III schöne Übereinstimmung mit dem Latein, das i von I entspricht dem ihm verwandten e des Lateins. In amiamo amiate crediamo crediate (wie schon in der 1 pl. ind pr.) ist Übergewicht und Einfluß von III zu erkennen. Im impf. sehen wir, wie im ind. impf., vor dem ssi die Abzeichen der Klassen a e i, sonst sind alle drei gleich. Für die 1 und 2 s. giebt es dieselbe Form. Dieselbe Endung findet sich im ind. pf. und cond. 2 s. pl. in der Mundart von Montale im Gebiete von Pistoia (s. Gher. Nerucci, Vernacoli della Toscana Mil. 1865), wo es von essere giebt pf. tu fusti oder fussi, vo fossi, cond. tu saressi, vu' saressi. Verschieden von diesem Falle ist die 1 pl. pf. amassimo credessimo, cond. crederessimo, impf. eravassimo, welche die allgemeine Sprache unsicher gebrauchende Süditaliener haben, s. Einl. II k. Hier im cgi. impf. hat sich ssi dem Latein entsprechend allgemein festgesetzt, wie schon an avere und essere gesehen ist. Im imperativo lautet die 2 s. bei II III wie im ind. (und congi.) nur I hat die lateinische vom ind. und congi. abweichende Form. Die 2 pl. des imp. stimmt mit dem ind. pr.

Das part. fut., sei hier noch bemerkt, ist etwas seltenes, zum Teil veraltetes; im Aktiv haben wir futuro (zu essere), venturo (zu venire), fatturo, passuro u. a., im Passiv (part. necessitatis) orrendo, adorando, stupendo, reverendissimo, welche letztere Formen etwas wie Latinismen aussehen.

Zu alten Infinitiven auf i statt e, wie amari sentiri, wie sie auch der sicilischen Mundart eigen sind, kann man lat. fieri, alt fiere vergleichen, s. auch 19; ist i hier ursprünglich, so wird es erklärlich, daß dies e geschlossen klingt. Die den alten geläufigen

Wechsel der Klasse, wie in vedire statt vedére, stridire statt stridere, tenire statt tenére, venere statt venire, sentére statt sentire, favorare statt favorire, spegnare statt spegnere machen manches in dem vorhin erwähnten vom Übergewicht der einen Klasse über die andere, auch Fälle wie andetti von andare, begreiflicher. Haben nun die alten den congi. pr. von II III wie von I, z. B. ist vadi vadi vadi, 3 pl. vádino von vádere noch im 17. Jahrh. häufig, so kann dies auch hierher gehören; vielleicht aber ist besser an lateinische Formen, wie velim, perduint zu denken.

Die Betonung ist in allen drei Klassen dieselbe, nämlich folgende. Im ind. pr. steht der Ton auf der ersten Silbe (von vorn gezählt), nur in der 1 und 2 pl. rückt er auf die zweite, wobei das i von iamo (sowie auch in altertümlichen Singularformen, wie concípio von concepire) nicht als Silbe zu rechnen ist. Im congi. pr. ist es ebenso und wird hier auch das i von iate (sowie im sing. mancher Wörter wie àbbia) nicht als Silbe gerechnet. Im ind. impf. hat die zweite Silbe den Ton, nur in der 1 und 2 pl. rückt er dem Ende um eine Silbe näher. Im congi. impf. wird immer die zweite Silbe (von vorn gezählt) betont. Im ind. pf. dgl. stets die zweite Silbe, und zwar muß dies in 3 s. durch ein Zeichen angegeben sein, außer wenn die betonte Silbe nicht die letzte ist, wie in credette, sentitte. (Vom starken pf. sind die starken Formen auf der ersten, die schwachen auf der zweiten betont: féci féce fécero, facésti facémmo facéste.) Futur und Condizional haben den Ton immer auf derselben, nämlich dritten (ist die Form zu kurz, auf der zweiten: farò) Silbe von vorn gezählt; ist dieselbe zugleich Schlußsilbe, d. i. in der 1 und 3 s. fut., so bedarf es des Zeichens. Im imp. ist der Ton im sing. auf der ersten, im pl. auf der zweiten Silbe, von vorn gezählt.

Hat ein Wort von I in der 1 s. ind. pr. den Ton auf der drittletzten wie intérrogo, so wird von dieser als der ersten ausgegangen und nach der Regel verfahren, nur ist beim Rücken die ihr folgende kurze Silbe zu überschlagen: interroghiámo. Bei II und III kommt dies nicht vor; ist also ein Wort im ind. pr. länger als zweisilbig, so berechnet man was vorn überzählig ist nicht mit und verfährt nach der Regel; dasselbe gilt neben dem vorigen für I.

22. Inchoativpräsens, presente incoativo.

Die Inchoativendung sco scĕre des Lateinischen ist in einigen Zeitwörtern so wie dort geblieben, nämlich für das ganze pres.

sowie für alles von demselben abgeleitete; z. B. in pascere nascere crescere conoscere, ja zum Teil sogar auch für das part. perf., welches von den beiden zuletzt genannten ganz regelmäßig gebildet cresciuto conosciuto heißt. Außer diesen wenigen giebt es aber noch viele, bei weitem die Mehrzahl (über 400) der Wörter auf ire, welche nur im ind. congi. und imper. pres., und zwar in diesen auch noch die 1 und 2 pl. ausgenommen, das Inchoativzeichen sc annehmen und von ihnen soll hier die Rede sein.

	Indicativo	Congiuntivo	Imperativo
pres.	fiorísco ich blühe	fiorisca	
	fiorisci	fiorisca	fiorisci
	fiorisce	fiorisca	
	fioriámo	fioriamo	
	fiorite	fioriate	fiorite
	fioríscono	fioriscano	

Im übrigen heißt das Wort fiorire und geht wie schon in der 1 und 2 pl. des pres. durchweg nach sentire, ohne sc. Die Bedeutung des Anfangens ist zum Teil noch bei diesen Wörtern zu finden z. B. imbrunire braun werden, arrossire erröten. Am sichersten merkt man sich die wenigen Wörter, welche nie isco haben; demnächst ist noch gut die zu wissen, welche auf beiderlei Art vorkommen, auf o und auf isco, so bleiben dann die vielen, welche nur isco haben, als selbstverständlich übrig.

1. Keine Inchoativendung haben

aprire öffnen apro, bollire sieden bollo selten boglio, 3 pl. bollono auch bolliscono, coprire bedecken copro, cucire nähen cucio, selten und nicht gebilligt cuco, auch 1 pl. cuchiamo, dormire schlafen dormo, fuggire fliehen fuggo, morire sterben muoio, partire abreisen parto (s. 2), pentirsi bereuen mi pento, seguire folgen seguo oder sieguo (s. 2), sentire fühlen sento, servire dienen servo, sortire hinausgehen sorto (s. 2), udire hören òdo, uscire hinausgehen èsco, venire kommen vèngo, vestire kleiden vèsto.

2. Beide Endungen, o und isco, haben

a. mit Bevorzugung von isco die auf ire und ere zugleich ausgehenden: apparire, selten apparere, erscheinen apparisco 3 s. pl. auch appare appaiono, ebenso comparire, sparire hat nur isco; applaudire applaúdere Beifall klatschen applaudisco applaudo; concepire begreifen alt concepere hat nur alt concepo, concipio concepi, jetzt immer concepisco; còmpiere compire erfüllen, convèrtere convertire bekehren, pervertere pervertire verkehren, diver-

tire unterhalten ziehen o vor, desgl. die composita von seguire. Ferner b. abborrire verabscheuen abborro und abborisco, assorbire verschlucken assorbisco assorbo, ferire treffen ferisco, dicht. 3 s. fiere, fiede, auch fièdere, forbire putzen, glätten, forbisco, forbo, languire matt sein languo languisco, mentire lügen mento mentisco, nutrire nähren nutrisco nutro, offrire anbieten offro offrisco, ebenso soffrire dulden, partire teilen partisco parto, salire hinauffliegen salgo salisco, schernire verhöhnen schernisco dicht. scherno sortire loosen sortisco sorto.

3. Nur isco haben

finire endigen, gradire annehmen, guarire genesen, proibire verhindern, esaudire erhören, tradire verraten, incrudelire grausam werden u. s. w.

Alt kommen auch participi dieser Art vor, als languiscente, appariscente; manche wollen jetzt noch von ardire sich erkühnen, ardiscente, ardischiamo bilden, da ja ardente, ardiamo von árdere brennen kommen, während die meisten solche Formen lieber umgehen.

23. Unregelmäßiges Präsens, presente irregolare.

Die Unregelmäßigkeit des Präsens zeigt sich in folgenden Punkten. 1. Änderung des Stammvokals, 2. Behandlung von ri, 3. von gli, 4. von ci vor der Endung, 5. Auftreten von ngo statt nio neo no, 6. Setzung von ng und gn, 7. von gg statt d und b in der Endung, 8. Zusammenziehung von Stamm und Endung nach Ausfall eines Konsonanten vor der Endung.

1. Änderung des Stammvokals.

S. 9. Zunächst ist hier der Vorschlag von i und u vor e und o in betonter Silbe zu besprechen. So haben wir von negare verneinen den ind. pr. niego nieghi niega, neghiamo negate niegano. Man sieht, sobald der Ton von der Stammsilbe fortrückt, schwindet der Vorschlag; so wird es im congi. und imperativo auch gehalten. Bei pregare bitten kann man diesen Vorschlag auch ebensogut unterlassen als setzen. Üblich ist er mit u und in derselben Weise bei sonare tönen, tonare donnern, giocare spielen, alt giucare, notare schwimmen, provare versuchen, weniger bei trovare finden, immer mit Ausnahme der 1 und 2 pl.; doch findet man es auch zuweilen im impf. und inf. der ersten vier, wo doch der Ton nicht auf die zu verstärkende Silbe fällt, namentlich sagt und schreibt man

gern nuotare um es von notare bemerken zu unterscheiden. Seguire folgen steht gewöhnlich ohne vorgeschlagenes i, doch nimmt es dasselbe auch an, aber mit genauer Beachtung der angegebenen Regel: seguo sieguo segui siegui, aber nur seguiamo seguite. Alle die bisher genannten haben im übrigen keine Unregelmäßigkeit.

Der Vorschlag muß immer nach der Regel gesetzt werden im pres. von sedére setzen, doch hat es noch Nebenformen mit gg (vgl. 7). Siedo seggo dicht. seggio, siedi, siede; sediamo seggiamo, sedete, siedono seggono dicht. seggiono. Sieda segga dicht. seggia (1—3 s.); sediamo seggiamo, sediate seggiate, siedano seggano dicht. seggiano. Siedi sitze, sedete sitzet. Altertümlich sind 3 s. siè, 1 pl. sedemo ind., segghiamo congi. und part. seggente, ger. seggendo. Das Wort ist übrigens regelmäßig. Ebenso müssen diesen Vorschlag nach der Regel, also nur in der 2 und 3 s, die auf engo ausgehenden bekommen (s. 5). Venire kommen: Vèngo vieni viene, veniamo (convenghiamo Leop. VI p. 120) venite vengono; venga, veniamo veniate vengano; vieni komm, venite kommt. Alt giebt es auch vegno, 3 s. vene, 1 pl vegnamo, venghiamo, 3 pl. vegnono und dem entsprechendes im congi. Das pf. venni venisti venne (alt venii, venetti, inf. auch venére), fut. verrò, ger. venendo part. pr. veniente und venente, part. pf. venuto (son venuto). Ebenso die comp. avvenire sich ereignen, divenire (auch diventare) werden, prevenire zuvorkommen, benachrichtigen, prov. hervorkommen, soprav. dazukommen, sovv. zu Hülfe kommen, ins Gedächtnis kommen. Ebenso geht tenére; tengo, tieni — versteht sich tenete teneva u. s. w., tenni terrò tenuto (ho tenuto; son tenuto passiv bin verpflichtet). Desgleichen die comp. astenere astenersi sich enthalten, contenere enthalten, mantenere festhalten, ritenere zurückhalten, appart. gehören. Auch alte Formen, welche jenen von venire entsprechen, giebt es, tienghi, tenire.

Regelmäßig wird der Vorschlag gesetzt in muòvere mòvere; muovo muovi muove, moviamo movete muovono und ebenso im congi. und imp. Das perf. heißt mossi movesti, alt auch movi, part. pf. mosso, alt. moto. Die comp. comm. rim. smuovere gehen wie das simplex.

Auch nach der Regel ist das vorschlagende u im pres. von morire, in der 1 pl. auch gegen die Regel; nur alt und dichterisch unterbleibt es. Muoio oder muoro (s. 2) alt und dicht. moro muori muore (alt beide ohne u), muoiamo oder moriamo, morite

muoiono oder muorono (morono). Muoia oder muora alt moia mora, muoiamo oder moriamo, moriate muoiano, muorano. alt ohne u. Muori stirb, morite sterbet. Das part. heißt morto (son m.), übrigens ist das Wort regelmäßig, part. pr. morente moriente, ger. morendo, pf. morii, cgi. impf. alt io morisse statt morissi. Noch gehören hierher dolere solere volere, welche unter 3 folgen, und potere, das unter 9 behandelt ist.

Wirklichen Wechsel des Stammvokals, wie deutsch darf dürfen, zeigen im pres. drei Wörter, indem nämlich die betonten Stammsilben den eigentlich richtigen, die unbetonten den gewöhnlichen, aber unerwarteten Vokal haben. Dovere müssen sollte die erste Silbe de haben (debere), udire eigentlich mit ò (audire) und uscire mit e (exire) anfangen. Daher wird dovere so gebildet: devo, auch debbo, deggio (s. 7), devi, dichterisch dei, deve, oft dee und auch debbe; dobbiamo, dicht. und alt debbiamo, deggiamo, dovete, devono deono debbono, dicht. deggiono, denno. Congi. deva dea debba deggia für die 1—3 s. dobbiamo dicht. deggiamo, dobbiate dicht. deggiate, devano deano debbano, dicht. deggiano. Imperativo regelmäßig aber ungebräuchlich, fut. dovrò, übrigens regelmäßig: dovendo, dovente, dovei, dovuto (ho dovuto). Alt devere deb(b)ere, dobbiendo. Udire hören geht ganz nach der Tonregel: òdo odi ode, udiamo udite odono, oda, udiamo udiate odano; odi, udite. Im übrigen ist es durchaus regelmäßig. Alt auch aldire, audire, audivi. Zu beachten ist, daß odiare hassen bildet: odio odii oder odj odia odiamo odiate odiano, odino sie mögen hassen. Für uscire hinausgehen sagen und schreiben viele auch escire und setzen u nirgends, mehr gebilligt wird aber uscire, e nur nach der Regel im presente. Èsco esci esce, usciamo uscite escono; esca, usciamo usciate escano; esci uscite. Übrigens grundregelmäßig, uscendo, uscito, sono uscito, uscii, uscirò. Vgl. uscio = ostium Thür, Ausgang. Riuscire wieder ausgehen, Erfolg haben, geht ebenso.

2. Ri vor der Endung.

Die hier stehende Beobachtung trifft keine Wörter auf are, nur die beiden parere erscheinen scheinen (das lat. simplex bedeutet gehorchen, die comp. erscheinen) und morire, und ist letzteres schon so eben vorgeführt. Das ri, welches in parere auf re zurückgeht, wie ähnliches in der Regel vorkommt, — vgl. abbia mit habeat, in Pompeii giebt es freilich eine Inschrift: abiat Venere Bombeiana

(habeat Venerem Pompeianam) iratam qui hoc laeserit — verliert vor o und a das r und es bleibt halb vokalisches i übrig, vor i und e hingegen schwindet i, und r bleibt. Alt und mundartlich giebt es, wie schon an morire gesehen, Abweichungen. Paio pari par(e), paiamo, auch pariamo, parete paiono; paia, paiamo (pariamo), paiate (pariate) paiano. Alt paro (so auch il paio das Paar als paro pl. le para vorhanden) und sogar pargo, 2. s. pai, 3 pl. parono, bei Cecco d'Ascoli Acerba 1 8 parno (wie amarono alt amarno); ähnliche Formen im congiuntivo del presente. Das Wort ist auch sonst unregelmäßig: perf. parvi dicht. parsi, part. pf paruto dicht. und alt parso, part. pr. regelmäßig parente selten, alt parvente, al mio parvente nach meiner Meinung (vgl. das sard. pf. parfesi, part. pf. cumpárfidu). Das fut. parrò. Die comp. (s. 22) haben im pf. parii und parvi, dicht. parsi, part. —ito, dicht. —so, alt —uto, wie sparuto bei Sacchetti hingeschwunden, d. i. unansehnlich von Gestalt.

3. Gli vor der Endung.

Togliere, tòrre nehmen: tolgo, oder toglio, togli toglie, togliamo togliete tolgono togliono; tolga toglia, togliamo togliate tolgano togliano; togli oder to' nimm, da hast du, togliete. Pf. tolsi, part. pf. tolto, fut. torrò. Ebenso dist. ritogliere. Alt tolghi, tolghino, mundartlich toggo, togghiamo.

Cogliere, còrre sammeln, pflücken sowie raccogliere, ricogliere (la raccolta, ricolta die Ernte) gleich dem vorigen.

Sciogliere, sciòrre lösen, wie togliere. Die comp. assolvere freisprechen und risolvere beschließen gehen regelmäßig, —ei —uto, daneben dicht. —solsi —solto, dasselbe gilt von disciogliere oder dissolvere, lieber dissolvei dissoluto, im pr. lieber disciolgo discioglio.

Scegliere, scièrre auswählen gleicht dem vorigen, sowie prescegliere, trascegliere.

Svegliere, svèrre ausraufen, ausrotten gleicht dem vorigen, doch heißt es öfter noch svellere, svello, namentlich heißen die anderen comp. avellere convellere erschüttern, revellere die Feuchtigkeit in dem Körper an eine andere Stelle hinleiten.

Salire hinaufsteigen: salgo und saglio sali sale, saliamo, sagliamo und selten salghiamo, salite salgono, hat auch salisco s. 22; salga und saglia oder salisca, sagliamo, salghiamo, sagliate, selten salghiate, salgano und saliscano; sali, salite. Übrigens regelmäßig, salii, salito, sono s, salirò; alt salsi, fut. sarrò.

Valere gelten gleicht im pres. dem vorigen, nur hat es kein isco und das pf. heißt valsi, part. pf. valuto, fut. varrò. Part. pr. valente; alt, z. B. bei Sacchetti, valentre, wie alt öfter r in dieser Art unerwartet auftaucht.

Calere daran gelegen sein, eigentlich warm sein (eine Sache ist mir warm, nicht gleichgültig) ist unpersönlich: cale, caglia; calse, carrà. Von Sachen ist auch die 3 pl. zu finden.

Dolere sich betrüben und die folgenden beiden gehören mit ihrem uo zugleich nach der ersten Abteilung: dolgo dicht. doglio, duoli duole (dicht. auch duoi, dogli, und doľe), doliamo dolete dolgono, dicht. dogliono. Pf. dolsi, alt dolvi und sogar dolfi, z. B. Sacchetti 164 a molti si dolfe er beklagte sich bei vielen; part. pf. doluto, fut. dorrò.

Solere pflegen: soglio (hat wie das folgende kein hartes lg) suoli (alt suogli suoi) suole dicht. sòle, sogliamo (alt solemo) solete sogliono (alt suoleno), im congi. durchweg gli. Perf. fehlt, durch fui solito ersetzt, sono solito = soglio, fut. sarò solito.

Volére wollen: voglio, auch vo, vuoi vuole, vogliamo volete vogliono; voglia; imp. vogli, vogliate. Pf. volli, dicht. und alt volsi, fut. vorrò, übrigens regelmäßig. Alte Formen: bolere volire velle, vogliendo, vogliente, volsuto, volso; boglio vuoli vole, vo, volemo volite vuolono vuoleno vonno; vorrebbi statt vorrei.

Nur durch seltene Nebenformen gehören hierher: Volgere, selten vogliere, wenden, volgo volgi; volsi vòlto (vòlta Wendung, Mal, aber vólto Gesicht); dichterisch auch volvere, ebenso, aber part. pf. voluto. 'Algere, erstarren, pf. alsi, part. pf. fehlt. Fúlgere fulsi, ohne part. pf., glänzen. Indúlgere, indulsi indulto, nachsichtig sein. Emúlgere statt smúngere ist selten.

4. Ci vor der Endung.

Die Wörter piacére tacére giacére (nuòcere) verdoppeln das c in der 1 s. und in der 1 und 3 pl. vom ind. pr. sowie durchweg im congi. pr.; man vergleiche das Zusammengehen dieser drei Formen des Ind. und der Conjunctivformen unter 2 und 3. Piaccio (a kurz und scharf zu sprechen) piaci (a länger, c einfach und sanft klingend) piace, piacciamo piacete piacciono; piaccia, piacciamo piacciate piacciano; piaci piacete. Auch in tacere hält man es so, doch ziehen manche vor, hier stets einfaches c zu setzen, damit man es nicht mit tacciare beflecken verwechsele. Bei nuocere giebt man jetzt die Verdoppelung auf und ist zugleich das u zu beachten.

Nuoco, alt noccio, nuoci nuoce, nociamo nuociamo, alt nocciamo, nocete nuocono, alt nocciono. Congi. nuoca. Übrigens gehen diese Wörter zusammen im perf. piacqui (a lang zu sprechen) piacesti, tacqui, giacqni, nocqui und in ihrer sonstigen Regelmäßigkeit. Diesen Perfekten schließt sich an nacqui ich bin geboren von nascere, part. pf. nato.

5. Ngo statt nio neo no.

Vengo und tengo s. unter 1; so noch rimango von rimanére bleiben und pongo von ponere pòrre setzen: im ind. pr. hat das ng die erste s. und die dritte pl., im congi. der sing. und die 3 pl. Rimango rimani rimane, rimaniamo rimanete rimangono. Ebenso pongo. Auch sonst gehen beide zusammen: rimasi rimanesti, posi ponesti (im älteren Latein posivi), rimasto (dicht. rimaso) posto (repostum bei Vergil), rimarrò, porrò. Doch son rimasto, ho posto, und rimanere hat keine Infinitivnebenform.

6. Wörter auf ngere und gnere.

Das schon im Latein der Endung vorangehende ng kann vor i und e auch gn lauten, doch wählen letztere Form mehr die Dichter und alte, nur bei cignere gürten, spegnere auslöschen, ein Licht, ugnere salben ist heute allgemein gn vor i und e zu setzen; vor o a ist ng notwendig (vgl. 1). Also piango, piangi piagni, piange piagne; piangiamo piagniamo, piangete piagnete piangono; pianga, piangiamo.

Cignere cinsi cinto; ebenso accignersi sich anschicken zu einer Thätigkeit, ricignere umgeben, scignere, disc. entgürten.

Fingere erdichten finsi finto; infingere heucheln.

Frangere brechen, fransi franto; infrangere und infringere; rifrangere zurückbrechen.

Giungere verbinden, ankommen, einholen, giunsi giunto; aggiungere, congi.; disgi. trennen, ingi. anfügen, raggiungere wieder einholen, soggiungere hinten anfügen (subiungere) sopragi. oder sovragi. unerwartet ankommen.

Mungere melken munsi munto; smungere, emungere ausdrücken, smunto abgemagert.

Piangere weinen (lat. plangere) piansi pianto; compiangere beklagen.

Pingere stoßen (lat. pangere, compingere) ist seltener als spingere stoßen spinsi spinto, und respingere zurückstoßen, sospin-

gere vorwärts drängen: Dante inf. 422 Andiam, che la via lunga ne (d. i. uns acc.) sospigne.

Dipingere malen (das simplex ist zu selten) dipinsi dipinto.

Pungere stechen, punsi punto.

Spègnere spensi spento.

Tingere färben, tinsi tinto; attingere Wasser schöpfen, intingere eintauchen, ritingere wieder färben.

Ugnere unsi unto.

Auf dieselbe Art hat pf. und part. pf. vincere siegen, gewinnen (la giornata, la battaglia, la scommessa) vinsi vinto, aber invitto unbesiegt, und distinguere unterscheiden distinsi distinto sowie die comp. convincere überzeugen, stravincere ganz und gar besiegen; estinguere auslöschen. Ebenso auch das an lat. vincire anknüpfende dichterische avvíncere, statt legare, binden.

7. Ggo ggio statt deo beo.

Wie an devo debbo deggio, siedo seggo seggio unter 1 gesehen ist, tritt gg für be de ein; bei beiden in der 1 s. 1 pl. und 3 pl. und im ganzen congi. Ebenso ist es bei vedere sehen. Vedo, seltener veggo, dicht. veggio, vedi vede, vediamo, dicht. veggiamo, vedete vedono, veggono, veggiono. Diesem entspricht der congi. Alt giebt es auch veio veo, vei ve, vedemo; der imperativo ve' ist volkstümlich. Pf. vidi, part. veduto auch visto, fut. vedrò. Im pres. eben solche Nebenformen mit gg nimmt an chiedere fordern, chiesi chiesto; auch chiere statt chiede (lat. quaerere) findet sich altertümlich. Ferner cadére fallen: cado caggio, cadiamo caggiamo, cadono caggiono; cada caggia. Caddi; caderò, dicht. cadrò; caduto. Alt auch caggendo, caggente; pf. cadei und cadetti. Alte haben auch in der 1 und 2 s. und 2 pl. gg. Dante purg. 1 91 Ma se donna del ciel ti muove e regge, Come tu di', non c'è mestier lusinga: Bastiti ben, che per lei mi richegge = richiedi. Ebenso accadére sich ereignen, de- dis- scadére verfallen zerfallen, inc. hineinfallen, ric. wieder fallen.

8. Ausfall des Konsonanten vor der Endung.

Lippenlaute, ist öfter gesehn, verflüchtigen sich zuweilen, d. h. sie werden zu h und verstummen dann völlig; offene mit d t oder c anhebende Silben hingegen erscheinen zuweilen als nicht notwendig, als setzbar und weglaßbar: und so entstehen, indem Stamm und Endvokal zusammen fließen in der 1 sing. ind. einsilbige Präsentien.

Sie gehen ungefähr alle wie ho ich habe. Durch ihren in einer einzigen Silbe bestehenden Stamm gehören auch hierher dare und stare, welche den Anfang machen.

Do dai dà, diamo date danno; dia dia dia, diamo diate diano oder dièno; da, date. Dava; dessi. Diedi und detti desti diede oder diè und dette, demmo deste diedero oder dettero. Darò. Ridare wiedergeben, ridò, ebenso; desgl. addarsi sich befleißigen, sdarsi nachlassen im Eifer, aber circondare mandare u. ä. gehen regelmäßig. Alt ist dassi statt dessi, dienne ist nicht nur er hat uns gegeben, sondern auch nur gleich diede; denno sie haben gegeben, daente statt dante.

Sto stai sta, stiamo state stanno; stia stia stia, stiamo stiate stíano, stièno. Stava; stessi. Stetti, selten stiedi, stesti stette, stiede, stemmo steste stettero selten stiedero. Starò. Von alten Formen sind beachtenswert: staggo staggi stane 3 pl. stano (auch sonst ein n statt nn in dieser Endung); Stavea (römisch in der Vita di Rienzo) steva, stassi. Stei, 3 s. stè, staggette. Imperat. stai; diese toskanische Imperativform wird neuerdings von fare (fai statt fa) beliebt und auch von andare, stare und dare taucht sie auf. Ebenso gehen soprastò, sottostò, auch ristò, lieber aber rèsto, welches wie distare, ostare, costare (kosten) nach amare geht.

Andare gehen gehört hierher, weil es im pres. nur die 1 und 2 pl. hat und das übrige von vadere schreiten nimmt, und dieses giebt das d teilweise auf.

Vo oder vado vai va, andiamo andate vanno; vada, andiamo andiate vadano; va, andate; andai, sono andato; andrò, selten anderò. Alte Nebenformen: ando, Dante hat einmal 3 pl. vonno; vadia oder andi, vadino, andino; congi. impf. andessi; andiedi andetti, 1 pl. andiedemo andettamo (wie überhaupt mundartlich starke 1 pl. pf. vorkommen: díssimo fécimo ebbimo). Für die Neigung zur zweiten Conjugation von andare zeugt auch das heute brauchbare Substantiv ándito Gang, Hausflur, Gäßchen (freilich auch láscito Nachlaß, anélito Keuchen schon vom Lateinischen her); beachtenswert ist auch l'andirivièni, l'andivieni das Gelaufe.

Mit den vorstehenden drei Zeitwörtern ist die Unregelmäßigkeit der Wörter in are erschöpft, wenn man nicht hinzufügen will, daß consumare —ai —ato auch consúmere consunsi consunto heißt.

Fo, auch faccio, fai fa, facciamo fate fanno; faccia, facciamo facciate facciano; fa oder fai, fate; faceva, facessi; feci; farò;

fatto facente; facendo fare. Alt: facio faci fane, facemo facete faciono; impf. feva oder fea (in den lettere Senesi del sec. XIII findet man faieva, congi. faiessero, imp. faite), congi. fessi; pf. fei festi fe, femmo feste fer(ono), ferno fenno; imperat fae, ger. facciendo, inf. fácere. M. Prom. sp. 9 Lucía ubbidì subito, ma rispondere era un' altra faccenda (Geschäft). Ebenso rifare wiedermachen, disfare verrichten, confarsi affarsi sich schicken, misfare Unrecht thun, assuefare gewöhnen, contraffare nachmachen, sopraffare übervorteilen, rarefare verdünnen; pres. regelmäßig und part. pf. —fetto haben conficere fertigen, weihen, inficere anstecken.

So ich weiß, sai sa, sappiamo sapete sanno; sappia, sappiamo sappiate sáppiano; sappi, sappiate. Seppi, saputo, sapére. Alt sappo saccio, sapi sape, sapemo savemo sacciamo; saccia, sappino. Sapei, sacciuto, sappiendo, savére. Ebenso antisapere vorher wissen, risapere wieder erfahren.

Dico ich sage, dici dice, diciamo dite dicono; dica diciamo diciate dicano; dì, dite. Dissi, detto; dire (dirò) sagen. Alt 2 s. ind. pr. dii, di', dichi, congi. diche du sagest; pf. auch regelmäßig, part. pf. ditto, inf. dicere. Ebenso disdire versagen, disdirsi sich entschuldigen, indire ansagen, interdire versagen, ridire wiedersagen, predire vorhersagen, contraddire widersprechen. Benedire und maledire gehen zuweilen regelmäßig: pr. isco, pf. ii.

9. Vertauschung des Konsonanten vor der Endung.

Potere können geht im pres. unregelmäßig, im übrigen bis auf den Ausfall im fut. regelmäßig.

Posso puoi può, possiamo potete possono; possa, possiamo possiate possano. Dichterisch 3 s. ind. puote und pote, selten und alt ist 2 s. puoti 3 po, auch 2 puoli 3 puole (das l kommt daher, daß man gern vuole und puole zusammenstellt). Für die 3 pl. findet man ponno (selten pono) dichterisch, hin und wieder auch in neuerer Prosa. Potiamo, possete, posseva; possetti potiedi, possuto sind selten und altertümlich. Possente, porò, poria ist dichterisch.

Als Anhang mag hier eine Zusammenstellung der Wörter stehen, welche das e oder i vor dem Infinitiv=r im fut. und condizionale verlieren: andare; avere dovere parere (nicht das i der comp.) potere sapere vedere; die nächsten mit Assimilation (rr): calere dolere rimanere tenere valere venire volere; endlich können das e oder i behalten und auch aufgeben: cadere sedere vivere, morire

udire. Außer in der letzten Klasse findet sich hier kein Wort auf ĕre. Nicht mit gezählt sind aber hier die Wörter, welche schon den inf. verkürzt haben oder haben können: fare dire condurre togliere cogliere sciogliere scegliere porre.

24. Starkes Perfekt, perfetto forte.

Die Eigenheiten des starken Perfekts sind aus dem vorigen und aus dem Latein im ganzen bekannt. Nicht zu demselben ist zu rechnen das mit t und d gebildete, obgleich es in dem Zurückgehen auf das Präsens für die 2 s., 1 und 2 pl. sich demselben anschließt. Doch dürfen wir bei der folgenden Zusammenstellung dare und stare nicht übergehen, denn auch die alte Nebenform stei für stetti hat den Ton auf der Stammsilbe und sogar Ablaut, aber das erstere ist freilich nur durch die Kürze des Stammes veranlaßt. Indem wir wegen dieser beiden, welche aus I hierher gehören, auf 23 8 verweisen, bleiben uns nur Wörter von II und III, welche in Bezug auf das perf. zusammen zu behandeln sind.

1. Die Endungen bbi vi (cq)ui.

Diese Endungen sind den regelmäßigen, nämlich dem lat. vi und ui, nahe verwandt.

Conosco conobbi conosciuto conòscere erkennen. Ebenso precon. vorher erkennen, ric. wiederkennen, scon. verkennen. Alt auch mit hartem c, conoschiamo u. dgl., pf. auch regelmäßig. Cresco crebbi cresciuto crèscere wachsen. Ebenso accr. wachsen, vermehren, decr. abnehmen, incr. rincr. unp. leid thun. Alte Formen wie bei conoscere. Parére giacere u. s. w. s. 23 2 4.

2. Endung i.

Sono fui stato essere sein (s. 20). Fo feci fatto fare thun (s. 23 8). Vedo vidi (viddi) veduto (visto) vedére.

Ho ebbi avuto avére haben (s. 20). So seppi saputo sapére (s. 23 8). Rompo ruppi ròtto ròmpere (alt auch regelmäßig) brechen. Ebenso corrompere verderben, dirompere abbrechen, interr. unterbrechen, prorompere hervorbrechen.

Bevo (3 s. auch bee, alt auch beiamo u. ä.) bevvi (alt und volkstümlich auch regelmäßig) bevuto bévere oder bére trinken, daher fut. berò. Cado caddi caduto cadére fallen (s. 23 7). Piovo (selten, meist unpersönlich 3 s.) piovvi (alt. piobbi, volkst. regelm.) piovuto piòvere regnen. Tengo tenni tenuto tenére halten (23 1).

Vengo venni venuto venire kommen (s. 23 1). Voglio volli voluto volére wollen (23 3), ebenso die seltenen comp. riv. wieder wollen, disv. nicht wollen.

3. Endung si.

Dolgo dolsi doluto dolére (dorrò) sich betrüben, Schmerz leiden (s. 23 3). Valgo valsi valuto valére (varrò) gelten. Invalere zur Geltung kommen hat das part. pf. invalso, prevalere vorwiegen hat prevaluto und prevalso. Cale calse caluto calére (carrà) daran gelegen sein. Espello espulsi espulso vertreiben, ebenso imp. antreiben, ripellere zurücktreiben. Avello avulsi avulso avèllere abreißen, ebenso conv., aber svellere svegliere svèrre hat svèlsi svèlto, s. 23 3. Córro córsi córso córrere laufen (còrso Straße). Ebenso acc. herbeilaufen, conc. zusammenlaufen, decorrere ablaufen, disc. auseinander laufen, reden, inc. hineinlaufen, occorrere begegnen, nötig sein, perc. durchlaufen, prec. vorauslaufen, ric. wider laufen, sich flüchten, scorrere auslaufen, soccorrere zu Hülfe kommen, trasc. vorübergehen, durcheilen.

Apro aprii aperto aperire öffnen und ebenso copro bedecke, scopro entdecke, sowie offro offrisco biete an, soffro dulde. Sie alle haben alt und dicht. das pf. auch auf ersi, apersi u. s. w. Für offro giebt es aber auch offero. Differire verschieben, inf. folgern, conf. bereiten, inf. berichten, trasf. herüberschaffen, gehen, regeln, isco ii ito.

Colgo colsi còlto cogliere còrre pflücken (cólto bebaut). Scelgo scelsi scelto scegliere scèrre wählen. Sciolgo sciolsi sciogliere sciòrre lösen. Tolgo tolsi tolto togliere tòrre nehmen. Svello (sveglio) svelsi svelto svellere svèrre ausreißen (svelto schlank, gewandt, geweckt). S. auch 23 3.

Assumo assunsi assunto assúmere annehmen. Ebenso desumere entnehmen, riassumere wieder annehmen; pres. hat auch presumei sich anmaßen, für consumere verzehren sagt man lieber consumare. Redímo redénsi (oder redimei) redènto redimere loskaufen, erlösen.

Cédo cessi cesso (auch cedetti ceduto) cédere weichen. Ebenso concedere nachgeben, ricedere zurückweichen, proc. vorrücken, prec. vorangehen. Percuòto oder percúto percossi percosso, percuòtere oder percútere treffen. Ebenso riperc. wieder treffen, riscuotere eintreiben, scuòtere schütteln. Concutere erschüttern, discutere besprechen, incutere (einen Schreck) einjagen haben -cussi -cusso.

Muòvo mossi (alt móvi, auch regelm.) mosso (seltener móto) muòvere bewegen. Ebenso commuòvere rühren, prom. fördern, rim. sm. entfernen. Scrivo crissi scritto scrivere schreiben. Ebenso ascr. zuschreiben, descr. beschreiben, iscrivere einschreiben, prescr. vorschreiben, proscr. ächten, rescr. wieder schreiben, soprascr. über-, sottoscr., soscr. unterschreiben, trascr. abschreiben. Vivo vissi vivuto oder vissuto (alt auch vivetti visso) vívere leben. Ebenso convivere zusammenleben, rivivere wieder leben, sopravvivere überleben, (ad. alc.). Assorbo assorsi assorto assòrbere dicht. verschlucken, pref. -iro regelmäßige -isco.

Comprímo compréssi compresso comprímere zusammendrücken. Ebenso depr. nieder, repr. zurückdrücken, espr. ausdrücken, impr. eindrücken, oppr sottopr. unterdrücken; das simplex prémere geht regelmäßig, bei alten auch die anderen und das simpl. widerum auch unregelmäßig.

Dico dissi detto dire sagen (23 8). Adduco (regelm.) addussi addotto addurre selten addúcere herbeibringen. Ebenso condurre bringen, dedurre ableiten, indurre wozu bringen, introdurre einführen, produrre vorführen, ridurre zurückführen, redurre verführen, tradurre übersetzen. Cuoco còssi còtto cuòcere kochen, backen. Alt cuocio cocei oder cocqui cociuto. Ebenso concuocere verdauen, ricuocere wiederkochen. Luco lussi (part. pf. fehlt) lúcere leuchten. Ebenso das häufigere rilucere strahlen und tralucere durchscheinen.

Annètto anessi, auch annettei annesso annettere anknüpfen. Ebenso connettere verknüpfen. Rifletto riflessi (oder reg.) riflesso (oder reg.). Ebenso inflettere umbiegen, genufl. das Knie biegen.

Affliggo afflissi afflitto affliggere betrüben. Ebenso infliggere anthun.

Figgo, figo fissi, auch fisi, fisso oder fitto, alt fiso, fíggere heften. Ebenso affiggere anhängen, prefíggere festsetzen, configgere traf. durchbohren, crocifiggere kreuzigen, sconf. besiegen (part. fitto), inf. einschlagen. Friggo frissi fritto backen. Soffriggere anbraten ebenso. Leggo lèssi lètto leggere lesen (spr. lègge Gesetz, létto Bett). Ebenso eleggere wählen, rileggere wieder lehren. Ebenso im perf. und part. pf. negligere vernachlässigen, prediligere vorziehen; diligente fleißig, diletto geliebt, subst. Vergnügen stehen für sich. Protèggo protessi protètto schützen. Reggo rèssi rètto règgere lenken, Stand halten. Ebenso corr. bessern, sorr. stützen. Im perf. und part. pf. ebenso dirigere leiten, erigere errichten.

Statt des letzteren auch èrgo èrsi èrto ergere (la erta die steile Anhöhe). Ebenso porgo porsi porto porgere reichen und riporgere wieder reichen, sporgere hervorragen, sorgo sorsi sorto sorgere aufstehen, ass. sich ehrfurchtsvoll erheben, ins. sich empören, ris. auferstehen. Struggo strussi strutto struggere zerschmelzen, ebenso distruggere zerstören; im perf. und part. pf. ebenso estruere aufbauen, desgl. aber auch -ii -ito costruire erbauen, istruire unterweisen. Inflúo oder influisco influssi influsso influere oder influire Einfluß haben. Ebenso afluere, -ire zuströmen, confluere -ire zusammenfließen, rifluere rifluire zurückströmen.

Traggo trai trae, traiamo oder traggiamo traéte traggono; tragga, traiama traggiamo traiate traggano; trai, traete. Traeva, traessi. Trassi, tratto, trarre (trarrò) ziehen. Alt trao traggi, oder tragghi, tragge, traemo traono. Traggei traggerò, tráere trare. Ebenso astrarre abziehen, attr. anziehen, contr. zusammenziehen, detr. abz., distr. zerstreuen, protr. hinziehen, ritr. zurückziehen, sottr. unterziehen.

Arrògo arròsi arròto arrògere hinzusetzen; seltenes Wort, pres. nur in der 2 und 3 s. gebräuchlich.

Chiedo chiesi chiesto chièdere fordern (23 7). Ebenso acch. rich. fordern, disch. verbitten, inch. forschen, soprachiedere zu viel fordern. Conquido conquisi conquisto, auch conquiso, conquídere erobern, gewöhnlicher conquistare. Alt chèrere.

Chiudo chiusi chiuso chiudere schließen. Ebenso acch. beischließen, conch. oder concludere schließen (geistig), escludere ausschließen, inchiudere, incl. einschließen, precludere verschließen, racch. rinch. einschließen, schiudere öffnen, socch. die Thüre anlehnen. Ludo lusi luso ludere spielen ist veraltet, gebräuchlich aber alludere anspielen, illudere täuschen, deludere prellen, und gehen ebenso. Assído assisi assiso assider(si) sich setzen. Lèdo lesi leso ledere verletzen, häufiger ist collidere zusammenstoßen, elidere ausstoßen, beide im pf. und part ebenso. Intrudo intrusi intruso intrudere hineinstoßen. Uccido, alt und dicht. occ., ancido, uccisi ucciso uccidere töten. Ebenso decidere entscheiden, rec. oder ric. abschneiden, precidere vorn abschneiden, bestimmen, circonc. beschneiden, interc. einschneiden. Intrudo intrusi intruso intrudere hineinstoßen, detr. abstoßen. Persuádo -si -so -dére überreden und ebenso diss. abraten. Divído divisi diviso divídere teilen. Ebenso ridiv. und suddiv. wieder teilen. Vado vasi vaso vádere schreiten, häufiger aber so ev. entrinnen, inv. angreifen.

Intrìdo -si -so -dĕre einrühren (einen Teig). Rado rasi, oder radei, raso rádere schaben. Rido risi riso rídere lachen. Ebenso sorrídere lächeln, derìd. und irrìd. verlachen. Ródo rosi roso ródere nagen, ebenso corr. zernagen.

Metto misi (alt messi, mettei) messo (alt misso, miso) mèttere setzen. Ebenso ammèttere zu lassen, comm. begehen, auftragen, smettere ablassen, omettere übergehen, promettere versprechen, perm. erlauben, sommettere unterwerfen u. a.

Ardo arsi arso árdere brennen (transitiv), alt auch regelmäßig. Mordo morsi morso mòrdere beißen. Ebenso rimordere wieder beißen. Perdo perdei perduto, aber auch persi perso pèrdere verlieren; desgl. sperdere disperdere verstreuen. Converto convertisco, conversi convertii, converso convertito, convertere convertire bekehren. Die comp. gewöhnlich -isco -ii -ito -ire: div. unterhalten, perv. verkehren, sovv. untergraben, riv. umkehren, invertire umdrehen. Dasselbe gilt von applaudo lieber -isco, -si -ii, -so -ito -dĕre -dire Beifall klatschen.

Pòngo pósi pòsto pòrre legen. Ebenso app. hinzusetzen apporsi das rechte treffen, esporre erklären, dep. ablegen, imporre auflegen, decomp. zersetzen, interp. intrap. dazwischen setzen, preporre vorsetzen, prop. vorschlagen, posporre nachsetzen, ricomporre wieder ordnen, trap. frap. dazwischen setzen. Zuweilen auch posĭto z. B. uno spropòsito eine Unbedachtsamkeit. Rimango rimasi rimasto (-so) rimanére bleiben.

Cingo und die verwandten s. 23 6.

Soffolco soffolsi soffolto soffolcere stützen.

Mergo mersi merso mergere tauchen und ebenso dem. somm. imm. eintauchen. Spargo sparsi sparso spárgere streuen und ebenso spergere dispergere zerstreuen, asp. besprengen. Tergo tersi terso tergere putzen, ebenso det. ast. abwischen. Scòrgo scòrsi scorso scòrgere wahrnehmen, begleiten; in ersterer Bedeutung ebenso accòrgersi. Torco torsi torto torcere drehen, ebenso cont. verdrehen, st. entwinden.

Accendo accési accéso accèndere anzünden und ebenso riacc., incendere.

Appèndo appési appéso appèndere anhängen. Das simpl. geht lieber regelmäßig (doch il péso das Gewicht), sowie auch dip. abhängen, prop. geneigt sein. Wie app.: imp. aufhängen, sosp. verschieben, sp. ausgeben, vilip. geringschätzen. Ascondo gewöhnlicher nascòndo ascósi ascòsto verbergen. Difendo difési diféso difendere

verteidigen, ebenso off. beleidigen. Fòndo fusi (fondei) fuso (fonduto) fòndere gießen. Comp. nur fusi fuso: conf. verwirren, diff. verbreiten, inf. eingießen, prof. verschwenden, rif. umgießen, rinf. hinzugießen, sconf. beschämen, trasf. umgießen. Prèndo prési préso prendere nehmen, abholen. Ebenso appr. lernen, a qualc. qualche c. lehren, compr. begreifen, disappr. verlernen, intrapr. impr. unternehmen, ripr. wieder nehmen, das Wort wieder nehmen, tadeln, soprappr. sorpr. überraschen. Rèndo resi reso (auch reg.) rèndere übergeben. Ebenso arrendersi sich ergeben. Rispóndo rispósi rispósto rispóndere antworten, desgl. corrisp. entsprechen. Scendo discèndo (di)scési (di)scéso scèndere hinunter steigen; desgl. asc. hinauf steigen, condesc. nachsichtig sein, scoscendere abbrechen (scosceso steil), trasc. hinübergehen. Spando spansi, oder spasi, spanto oder spaso (auch reg.) spandere ausbreiten. Tèndo tési téso tèndere spannen. Ebenso att. mit acc. erwarten mit dat. Acht geben, contendere streiten, dist. est. ausbreiten, int. verstehen, pret. behaupten, prot. ausstrecken, prostendere hinwerfen, sottintendere nebenbei verstehen. Fendo fessi fesso (auch reg.) fèndere spalten. Scindo scissi (scindei), scisso scíndere trennen. Ebenso disc. resc.; prescindere weglassen, absehen wovon geht regelmäßig.

Schlußbemerkung.

Im Vergleich zum Latein, sieht man, ist das Perfekt auf vi und ui sowie auch das auf i wenig vertreten. Dagegen hat sich si im ganzen erhalten; Fälle wie sentii sentito statt sensi sensum, scolpii statt sculpsi sind in geringer Zahl vorhanden. Vielmehr überwiegt der Fall, daß si in der neuen Sprache steht, wo die alte nur i bietet, wie bei rispondo risposi, vinco vinsi, volgo volsi. Und haben die alten mehrfach statt heute starker Perfekte schwache auf ei, so haben sie gerade mit si auch wieder häufig den umgekehrten Fall und die neueren Dichter schließen sich ihnen vielfach an. Nicht nur sculsi statt scolpii und a. im vorigen angegebene findet man dort, sondern auch so unerwartete und starke Stücke wie cersi von cernere, salsi von salire, und crese = credette hat Dante purg. 32. Und zwar hat er es nicht etwa gemacht, denn Buonarrotti hat in der Fiera non avrei creso (= creduto) mai und Salvini bemerkt, daß diese Partizipialform auch römisch sei. Auch Boiardo II 26 44 hat creso. Man vergleiche hierzu altes cretti für credetti mit sic. vitti für viddi oder vidi und sic. desi für diedi oder detti, und stelle credetti, uditti (bei Dante convenetti, seguetti statt convenitti,

seguitti) neben sardisches finesi für finii finitti, timesi für temei temetti: so vermutet man, daß si und ti oder di als ungefähr gleiche Bildungssilben angesehen wurden. Handelt es sich bei credere um einen zum Stamme gehörigen Buchstaben, so thut dies nichts, da dt doch tt, ds s gab; außerdem haben die alten auch veo vio für vedo, creo crio für credo, z. B. Iacopo d'Aquino.

25. Perfektparticip, participio del perfetto.

Vom Perfektparticip ist das wesentliche im vorstehenden dagewesen, s. besonders 21. Zunächst ist hier noch weniges über einzelne Zeitwörter nachzutragen. Inserire einreihen, scolpire meißeln, sepellire begraben gehen durchaus regelmäßig, haben aber neben ihrem regelmäßigen part. pf. auf íto noch ein unregelmäßiges: inserto sculto sepolto oder sepulto. Scalfire schrammen, ritzen geht regelmäßig bis auf die Eigentümlichkeit des part. pf. scalfitto. Capire begreifen geht ebenfalls regelmäßig, doch hat es einen alten, dichterischen Nebeninfinitiv cápere, auch capére, zu welchem einige wenige ebenso seltene weitere Formen gehören: capi, cape, cáppia; capeva, capessi; capette und das part. pf. caputo und catto. Übrigens giebt es in der alten Sprache öfter ére statt ire, z. B. morére für morire entsprechend den Perfekten auf etti iedi statt auf itti, s. 21. Zu riédere, welches neben redire vorkommt, werden perf. und part. pf. regelmäßig von redire gebildet.

Von I hat das regelmäßige Participium des Perfekts auf ato die Eigentümlichkeit, daß ihm häufig eine Nebenform ohne das at, also im masc. sing. gleich mit der 1 sing. ind. pr., zur Seite tritt. Die beliebtesten dieser kürzeren neben den längeren bestehenden Formen sind: adorno geschmückt, avvezzo gewöhnt, carico beladen, cerco gesucht, chino gebückt, colmo ricolmo überhäuft, compro (von comprare kaufen, auch comperare d. i. lat. comparare, während imparare lernen, sich geistig etwas erwerben, das a richtig bewahrt), concio (conciare zurichten, zurechtmachen vom lat. comptus), desto (destare wecken d. i. lat. deexcitare, mail. dessedà) dimèntico vergessen, gònfio geschwollen, guasto verdorben, lácero zerrissen, mózzo verstümmelt, abgeschlagen (lat. mutilus, mutilare; ebenso mózzo Bursche, Knecht, aber mòzzo Nabe des Rades), netto gereinigt, pago bezahlt, befriedigt, pésto zerstampft, privo beraubt, sazio gesättigt, scemo verringert, geschwächt (eigentlich halbiert, vom lat. semis), scévro (scevrare trennen, auch separare) schivo verabscheut (als agg. schivo oder schifo vom deutschen scheu =

unwillig) stanco ermüdet (auch agg.), stracco ermüdet (auch agg.), tòcco angerührt, tronco verstümmelt, bestutzt, tròvo gefunden. Im Altertume mag diese Erscheinung schon früh aufgekommen sein, ohne jedoch in die Litteratur recht einzudringen, da Laevius bei Gellius 19 7 oblitteram (ausgelöscht, vergessen) gentem pro oblitterata dixit. Ebenso wie diese Participialformen stehen zur 1 s. ind. pr. viele Substantive und Adjektive und dieser Umstand, sowie daß es zuweilen ein kürzeres part. vom verbum primitivum und ein längeres vom frequentativum gab, wie schon Festus sagt, canta pro cantata ponebant, und desto pesto lat. excitus und pistus hinter sich haben, mag die weite Verbreitung dieser kürzeren Participien befördert haben. So haben wir auch schon die lat. Adjectiva lacer nitidus privus, zu welchen jene part. stimmen. Auch haben alle diese kurzen Formen leicht Verwendung als Adjectiva: egli è dimentico er ist vergeßlich, aber l'ha dimentico er hat es vergessen.

Von Substantiven der angedeuteten Art seien hier nur erwähnt il giuoco der Scherz, giuoco ich scherze, spiele, l'inchino die Verbeugung m'inchino ich verneige mich, il chino la china der Abhang, die Senkung, chino ich neige, lo schifo la schifa der Ekel, schifo ich verabscheue. Vgl. auch Verbalsubstantive in toskanischen Redensarten wie vatti impicca geh dich aufzuhängen, s. Einl. II f. S. auch Satzl., 45.

26. Mangelhafte Zeitwörter, verbi difettivi.

Es sind schon manche Zeitwörter, denen etwas fehlt, im vorigen dagewesen; hier folgen die, welchen viel fehlt, namentlich auch manche einzelne Personenform.

Von angere quälen giebt es nur ange und angono. Còlere verehren hat nur colo cole, culto oder colto, colendo, colendissimo. Decére oder décere sich ziemen hat dece selten deceva decesse decente, und disdice es ziemt sich nicht disdiceva disdicesse; vgl. decévole disdicévole. Fèrvere heiß sein hat fervi ferve fervono, ferva fervano, ferveva fervesse, fervente. Fòlcere oder folcire stützen (soff. vollständiger) hat folce. Látere verborgen sein, late, latente. Lècere oder licere erlaubt sein hat léce oder lice und lécito oder lícito, è lécito = lece; illécito unerlaubt. Mòlcere besänftigen, molce molceva molcendo. Párcere schonen parco parcete parca. Pave er fürchtet ohne inf. Rèpere kriechen, repe repono. Sèrpere kriechen, serpe serpa, serpendo. Silére schweigen, sili, silendo silente. Súggere saugen ist vollständig bis

auf das part. pf., welches fehlt, und das pf. suggei ist selten, noch seltener sussi. Tangere berühren hat tange tangente. Tèpere lau sein hat tepe (agg. tièpido lau). Tòllere erheben tolli tolle; estollere rühmen estolli estolla. Ùrgere drängen urge urgono, urgeva, urgesse; urgente, urgendo. Vígere in Kraft sein vige, vigeva, vigente. Miserere erbarme dich ist ein Latinismus. Das part. òso gewagt, esóso verhaßt stehen für sich.

Auch hierher gehört ire oder gire gehen. Von letzterem heißt der ind. pr. giamo oder gimo und gite, congi. giamo, imp. gite. Von ire ist nur ite in dem bisher genannten zu finden. Ind. impf. iva und giva ist von beiden vollständig; im congi. giebt es isse gisse, issero gissero. Das pf. heißt gii (givi), isti oder gisti, gì (gìo); gimmo giste irono oder girono. Von beiden sind fut. und cond. regelmäßig und vollständig vorhanden.

Von olire riechen, alt, auch aulire: olivi oliva olivano; olente, aulente.

27. Ableitung, derivazione.

Im vorigen ist gesehen, wie Nomina mit einfachen Verbalformen, nämlich 1 sing. ind. pr., 2 s. imp. zusammenfallen. Aber auch von anderen Formen des Zeitwortes werden Nomina gebildet, zum Teil mit Hülfe besonderer Ableitungsformen, welche entweder dem Latein schon eigen sind oder als neue auftreten. Die Ableitungsendungen haben das Streben, den Accent für sich zu nehmen, so daß wir mit dem Latein gemeinsam modéstia, aber diavolería betonen und sogar figliuòlo lat. filiŏlus, cristallíno lat. crystallīnus.

Partizipial sind mercánte Kaufmann (alt mercatánte); brigante Räuber, von briga Unruhe, brigare eifern. Armata Heer; ragazzata Knabenstreich, von ragazzo Knabe, cinta cíntola Gürtel, ducato Herzogtum; vescovado Bistum. Locanda Wirtshaus, bevanda (a statt e) Getränk. Vagabondo Landstreicher; iracondo jähzornig.

Diesen schließen sich an vittore vincitore Sieger; lettore leggitore Leser; conoscitore Kenner; alt ist diese Klasse sehr stark: sogar bellore Schönheit statt belezza oder dicht. beltà. Oratorio Betsaal; purgatorio Fegefeuer; asciugatoio Handtuch (von sucus Saft, Feuchtigkeit, asciugare oder sciug. trocknen, asciutto trocken); mangiatoia Krippe. Pittura Gemälde; arsura Brand; bravura Tapferkeit; pianura Ebene. Canzone Lied; ragione Vernunft; guarigione Heilung; guarnigione Besatzung (guarnire ausrüsten, versehen).

Ignoranza (alt -zia) Unwissenheit; stanza Wohnung, accoglienza Empfang, Begrüßung; scienza Wissen; impudenza Unverschämtheit; baldanza Kühnheit: alt ist diese Klasse sehr ausgedehnt, beninanza Wohlwollen u. dgl. Cominciamento Beginn, tradimento Verrat. Mormorío, brontolío Gemurmel, calpestío Getrappel; leggío Lesepult; allegría Heiterkeit; maestría Meisterschaft; compagnia Gesellschaft. Calzolaio oder -aro Schuhmacher; armario armadio Schrank; granaio Kornboden. Levriere Windhund; mulattiere Maultiertreiber. Bugiardo Lügner, gagliardo keck (deutsches hard wie in Reinhard wird darin angenommen).

Wiederum ist auch nicht zu übersehen, daß auch Zeitwörter von Nominibus abgeleitet werden, und zwar so, daß echt nominale Bildungen noch erhalten bleiben. Pregiare schätzen; cagionare veranlassen; angosciare ängstigen (angoscia lat. angustia); agevolare erleichtern (von agevole agibilis): diese Art geht ins unendliche, vgl. Einl. IV b. Dimenticare vergessen; nevicare schneien; lampeggiare blitzen; motteggiare verspotten. Osare wagen, usare gebrauchen, profittare Vorteil ziehen sind schon wieder von Verbalsubstantiven, Participien abgeleitet, fast frequentativa, wie diventare zu divenire, seguitare (séguito) zu seguire. Canterellare trällern, salterellare hüpfen, strimpellare klimpern, cinguettare schwätzen, borbottare brummeln, sghignazzare eine unschickliche Lache aufschlagen enthalten deutlich die Silben der Vergrößerung und Verkleinerung aus dem Nominalgebiete. Vgl. lat. novellus neu, lapillus Steinchen, conscribillare bekritzeln bei Catullus. Verwandt sind diesen brancolare tappen, scrivacchiare schmieren, schlecht schreiben, rosicchiare benagen, sonnecchiare schlummern. Die griechische Herkunft wird an dem weichen z erkannt in tirannizzare grausam behandeln, battezzare taufen; vgl. poetare poetizzare poeteggiare dichten. Zu diesen Zeitwörtern gehören übrigens die Substantive auf ismo èsimo (ebenfalls mit ganz weichem s) wie spagnuolismo, cristianesimo, battesimo. Hiervon verschieden ist mit scharfem z die Endung zzare, welche wie ciare entare causativen Sinn giebt: aguzzare schärfen, alzare erheben (alto), drizzare richten, cacciare jagen (captus, catto s. 25) squarciare vierteilen, zerreißen, addormentarsi einschlafen.

C. Particulae, particole.

28. Umstandswort, avverbio.

Es giebt einfache, abgeleitete und zusammengesetzte Adverbien. Die einfachen zerfallen wieder noch in zwei Arten, nämlich eigentliche und uneigentliche.

Von ersterer Art, also einfache eigentliche Adverbia sind: bene gut, male schlecht, su oben, giù unten, sì ja, nò nein, guari sehr, bei weitem (deutscher Herkunft, mit 'wahr' verwandt; gut vergleicht es sich mit der prov. Form gaigre und dem jetzt im Alemannischen vorhandenen 'weger'; Hebel hat Nei, weger nei, d. i. nein, wahrlich nein), ieri gestern, ove wo, onde woher, sempre immer, tardi spät, lungi fern, testè kürzlich (von Vergangenheit und Zukunft). Bei manchen derselben erkennt man noch die lateinische Adverbialendung e, vielleicht auch hin und wieder lateinisches i und im wie in lì dort. Man darf hierher wohl auch noch oggi heute rechnen, obgleich es von hodie d. i. hoc die kommt, sowie altertümliches uguanno heuer d. i. hoc anno u. ä. Für dies letztere giebt es heute in Toskana auch iguanno, welches i auf mehrere Arten ohne rechte Sicherheit zu erklären ist.

Die uneigentlichen einfachen Adverbia sind Adjektive, welche als solche gebraucht werden können, wie dieselben auch im Lateinischen im neutrum, im acc. oder ablat, adverbial stehen. Die gewöhnlichsten sind pòco wenig, mólto viel, sehr, súbito sogleich (subito von subire herankommen), forte sehr, tanto so sehr, tròppo zu sehr, alto laut, piano basso leise, tutto ganz. Diese Abteilung kann, besonders von Dichtern, so vermehrt werden, daß alle Eigenschaftswörter und selbst auch viele Hauptwörter hierher kommen: parlò profóndo, guardando animo e fuoco und dgl. Wie lateinisch giebt es auch heute adverbiales fácile, impune.

Von der **zweiten Klasse,** den abgeleiteten Adverbien, bildet die erste Abteilung die Zusammensetzung eines Adjektivs in der Femininform mit dem Substantiv mente wie buonamente, eigentlich im guten Sinne. In der älteren Litteratur findet man dergleichen noch als zwei Wörter geschrieben und gelegentlich wie im Verse dem entsprechend verfahren; auch findet man bei Häufung mehrerer solcher Adverbien das mente nur zuletzt gesetzt: umile e dolcemente demütig und sanft, was heut selten ist, eher wenn das erstere Wort schon für sich als Adverb gelten kann. Bei dieser Bildung pflegt das letzte e des Adjektivs, wenn ihm l oder r vorher-

geht, auszufallen; altertümlich bleibt es: onorevol(e)mente, regolarmente.

Die zweite Abteilung der abgeleiteten wird mit besserem Rechte hierher gesetzt, da sie wirklich durch Ansatz einer Ableitungsendung und nicht eines selbständigen Wortes gebildete Adverbien enthält. Wie die Vergrößerungsendung one oder oni an Zeit- und Hauptwörter gefügt hier brauchbar erscheinen konnte, ist nicht so leicht einzusehen. Sie drücken alle eine Stellung, besonders des menschlichen Leibes, aus. Boccone mit dem Gesichte auf dem Boden, eigentlich auf dem Munde liegend (bòcca Mund, il boccóne der große Mund, gewöhnlich der Mund voll, der Bissen) auch bocconi. Brancone -i, brancolone -i, brancicone in gebückter Stellung mit den Händen fühlend; die Zeitwörter brancicare brancolare werden in entsprechender Bedeutung gebraucht, brancare ist mit den Klauen fassen, branca die Pfote, Klaue der Tiere. Cavalcione -i rittlings. Carponi -e auf allen vieren, auf Händen und Knieen gehend; carpo s. m. la parte della mano che è tra il polso e la palma della mano (B. Melzi Voc. universale, Roma-Torino 1881), *καρπός Οδ. σ.* 258, (carpire fassen, erwischen). Ginocchione ginocchioni, gern auch in ginocchioni, auf den Knieen liegend. Gomitone auf den Ellenbogen gestützt, von gómito lat. cubitus. Rovescione -i rücklings, auf dem Rücken liegend, von rovescio verkehrt, der Rücken, il marrovescio der Schlag mit dem Rücken der Hand, rovesciare umstürzen; ritto rovescio gerade verkehrt.

Balzelloni hüpfend; balzare springen, balzellare hüpfen, balzo Sprung, balzello kleiner Sprung. Barcollone -i taumelnd; barcollare taumeln, vom Schlaftrunkenen; von barca. Ciondolone -i auch a ciondoloni baumelnd; ciondolare hangend hin- und herschwanken, ciondolo hängende Schmucksache, nachlässig gekleideter Mensch, ciondolone Bummler. Rotolone -i, ruzzoloni rollend, sich überschlagend; rota Rad, rotolo Rolle, rotolare rollen, rúzzola Kreisel, ruzzolare Kreisel drehen. Saltelloni -e hüpfend. Sdraione, a sdraione in unschicklich bequemer Stellung, gerekelt; sdraiarsi sich hinstrecken. Sdrucciolone strauchelnd, sdrucciolare ausgleiten, lo sdrucciolo das Ausgleiten, auch ein Ort wo man leicht strauchelt. Spenzolone -i schwebend, spenzolare baumeln. Tastone -i, tastend, fühlend; tastare fühlen, tasto Gefühl, Taste. Tentone versuchend, prüfend, fühlend, mit Vorsicht; von tentare. Traversone quer.

Balocconi tölpelhaft; balocco Spielzeug, Maulaffe. Pulcelloni mädchenhaft; pulcella lat. puellula.

Sie nehmen alle hin und wieder a oder in noch vor sich und dies mag das ursprüngliche sein. 'Auf Knieen' z. B. ist die Anschauung, und dabei werden die Kniee als den ganzen Leib tragend zugleich als die großen, tüchtigen aufgefaßt sein.

Für sich steht noch in dieser Klasse der abgeleiteten Adverbien volentieri gern, weniger in der Form volontieri gebilligt. Obgleich als Adjektiv unbekannt, ist es doch nur ein solches, als Adverb dienend: man vgl. alten Dichtern beliebtes imperieri, z. B. Boiardo Orl. inn. I 1 17 questo imperieri, statt imperatore (s. 7, 9) und daß noch heute Gewerbe mestiero mestiere mestieri heißt und in den Redensarten è oder fa mestieri es ist nötig, ho mestieri ich habe nötig die Form auf i bevorzugt wird. Auch soll hier das zur ersten Abteilung dieser Klasse gehörige altramente 'anders, sonst' genannt werden, wegen der Nebenformen altrimenti, altrimente, altramenti, von welchen die erste mit den beiden i recht beliebt ist.

Die **dritte Klasse,** welche die zusammengesetzten Adverbien enthält, ist außerordentlich reich. Wir finden verbunden

1. zwei Adverbien: giammai nie, laggiù dort unten, lassù dort oben, laonde dort woher, laddove dort wo, piuttòsto vielmehr eher, vieppiù noch mehr.

2. Präposition und Adjektiv: di molto (soviel als molto) sehr, di rado selten, di certo sicherlich, di piano sacht; a pieno völlig, a dietro oben (in einer Schrift, früher) appresso demnächst, addentro drinnen (einzelne und verbundene Schreibung wechseln, im letztern Falle tritt die Verdoppelung des Anfangskonsonanten der zweiten Hälfte ein); invano indarno vergeblich, indietro rückwärts, zurück.

3. Ebenso zugleich mit Artikel: alla buona (nämlich maniera) gut, von einfacher Art, alla meglio besser, alla peggio schlimmer.

4. Präposition und Substantiv: accanto allato daneben (canto Kante, Seite, lato latus), addosso zu Leibe (dorsum), affatto wirklich, adagio sacht (agio Bequemlichkeit), appiè unten, appunto eben, richtig (auf den Punkt), attorno umher; dappiè unten, da banda da (a) parte da canto daneben; intorno umher, invéce statt dessen; oltremodo übermäßig (auch giebt es getrennte Schreibungen statt der verbundenen).

5. Zugleich mit Wiederholung: a brano a brano stückweise, a faccia a faccia gegenüber, a foglio a foglio blätterweise (auch kann die Präpositon hierbei fehlen: brano brano; pelle pelle bei der Haut).

6. Präposition, Artikel und Substantiv: allóra da, dann.

7. Zwei Adjektive: altrettanto altrettale ebenso, rittorovescio gerade umgekehrt.

8. Adjektiv und Adverb: altrove anderswo, altronde anderswoher.

9. Adverb und Substantiv: iermattina gestern früh, oggidì heut.

10. Präposition und Adverb: dopo, dipoi, dappoi dann.

Hierzu kommen noch besondere Wendungen, als: un poco etwas, mólte vòlte oft, a bella posta (auch apposta) mit schönster Absicht, può essere vielleicht, a dire il vero und dgl.

Die **Steigerung** der Adverbia ist im ganzen vom Adjektiv her bekannt. Sie geschieht durch più, abwärts durch meno: più tardi später, meno forte minder stark, più lentamente langsamer, il più presto oder al più presto aufs schnellste. Prom. sp. 13 s' (fr. si) allontanò da quel luogo (fr. posto), dove non c' (fr. ohne c') era buon' aria per lui con l' (fr. coll') intenzione anche d' (fr. di) uscire, più (fr. il più) presto che potesse, (fr. ohne die letzten beiden Komma) dal (fr. del) tumulto. Ferner giebt es bene meglio ottimamente, bonissimo; male peggio pessimamente, malissimo; pòco méno pochissimo; molto più moltissimo; assai assaissimo; grandemente maggiormente massimamente, massímo, massime (die letzte Form ist ziemlich beliebt). Auch steigert die Wiederholung: óra ora auf der Stelle, mai mai nimmermehr. Zumal die Adverbia auch substantivisch gesetzt werden (temendo il male, sperando il bene si passa la vita, la morte viene), fehlen hier auch nicht die Endungen der Vergrößerung und Verkleinerung: benone sehr gut, benino leidlich. Tritt aber, wie meist bei pochetto pocolino tantino adagino, noch un davor, so sind diese Wörter Substantiva.

29. Verhältniswörter, preposizioni.

Das Italienische hat die Präpositionen im ganzen mit dem Lateinischen übereinstimmend. Nur wenige, wie a ab, cis, ergo, ob, prae, praeter, propter fehlen oder sind nur noch in der Zusammensetzung nachweisbar. Eigentümlich ist der neuen Sprache die Häufung der Präpositionen, so daß oft die längeren adverbial stehen und nach sich noch eine der kürzeren besonders di oder a verlangen oder doch gern haben.

Die einfachsten und ursprünglichsten Präpositionen sind: a ad zu, di (de) von, da von, in in, per für durch, circa um, anzi

vor, sopra über, su sur auf, sótto unter, appo bei, con (co) mit, senza, alt sanza sen, ohne, contro contra gegen, verso ver gegen, fra tra zwischen, unter, óltre óltra über hinaus, secondo giusta (iuxta), auch giusto, gemäß.

Zusammengesetzte sind: avanti davanti dinanzi innanzi (alt diese Formen auch auf te, auch nanti nante) vor, dopo (alt auch poi und pos) nach, incontro incontra gegen, inverso avverso gegen.

Adverbial stehen, indem sie noch di nach sich verlangen: dietro (alt auch retro, de retro, drieto) hinter, dentro entro (alt drento) innerhalb, fuori fuora (auch fuore, for) außerhalb, al di là jenseits, al di quà diesseits, prima vor, lungi fern.

Ihnen schließen sich solche Wendungen an: dirimpetto mit a gegenüber, in faccia mit di oder a gegenüber, alla volta di nach und ähnliche.

Von Substantiven sind hergeleitet fino (finis) bis, sino (signum) bis, welche a nach sich verlangen. Streng genommen nicht hierher, sondern unter die Konstruktion der casus absoluti, gehören aber: durante während, mediante durch, vermittelst, malgrado trotz, non ostante trotz, salvo eccetto trattone ausgenommen. Ungefähr dieselbe Bewandtnis hat es mit Substantiven, Adjektiven, Participien, welche noch eine Präposition nach sich nehmen: mercè (di) dank, wegen, vicino nahe, conforme gemäß (beide mit a).

Für die Beobachtung der Präpositionen in der Zusammensetzung sind folgende Wörter geeignet. Abbattere niederschlagen, abbagliare blenden, abbandonare (bando öffentlicher Ausruf) verlassen, arrivare (riva Ufer) ankommen. Abnegare ableugnen, abiurare abschwören, avocare abrufen. Antecedere vorangehen, antisapére vorher erfahren, anticorte Vorhof (aber in anticristo Christi Feind liegt die griechische Präposition vor). Bisleale ungesetzlich, misfatto Missethat, misaventura Unheil (der Anfang ist keine eigentliche Präposition, sondern lat. minus; bis ist in bisavo Urgroßvater erhalten). Ciconcidere beschneiden, circoscrivere umschreiben. Comporre zusammensetzen, cucire (consuere) nähen, cugino (consobrinus) Vetter. Dichiarare erklären, defraudare betrügen; disgiungere trennen, disúso Ungebräuchlichkeit. Elevare erheben, esasperare reizen, effóndere ausgießen, sciame (examen) Schwarm, (esame Prüfung) sciòpero müßig. Straricco straricchissimo (extra) überreich, stravéro durchaus wahr. Empiere erfüllen, enfiare aufblasen, impazzire närrisch werden, innaffiare bewässern. Interdire untersagen, interrogare fragen. Indrodurre einführen. Oltre-

passare oltrap. vorrücken. Posporre nachsetzen, poscritto Nachschrift, pomeridiano nachmittäglich. Precédere vorangehen. Preterire vorbei gehen. Provvedere vorsehen, sorgen (alle übrigen haben hier keine Verdoppelung nach der Präposition), procurare sorgen. Raddolcire besänftigen, rammentare erinnern, radunare rag. vereinigen, versammeln. Reddire zurückkehren, reddito Einkommen (statt rèndita), reddere (statt rendere) wiedergeben (sonst hat re nie Verdoppelung nach sich), redentore Erlöser, replicare antworten; richiudere wieder schließen; rimbambire kindisch werden, ringraziare danken, rischiarare aufhellen. Retrocedere zurückweichen, retroguárdia Nachhut. Segregare, separare trennen. Sormontare überschreiten; sopravvivere überleben. Sotterra unter der Erde, sotterráneo unterirdisch; subodorare wittern, suburbano nahe bei der Stadt; sottocuoco Unterkoch. Trattenere unterhalten (sonst hat tra keine Verdoppelung), tradurre übersetzen.

30. Bindewörter, congiunzioni.

Die Conjunctionen fallen mehrfach mit den Adverbien, zum Teil auch mit den Präpositionen zusammen.

Auch hier haben wir mehrere mit geringen Veränderungen aus dem Lateinischen übernommene. E, vor Vokalen auch ed und et, doch ist die letzte Schreibung mehr altertümlich, und; nè, daneben ned, aber nicht leicht in neuerer Prosa, und nicht; o, auch od, oder; che (alt auch ched) daß; se wenn (alt sed); quando wenn; quasi als ob; come (alt como) als, wenn, wie; ma aber; ove oder dove wo; onde oder donde woher; anzi vielmehr, = lat. immo; pure doch, auch, nur; poi dann.

Neuere Bildungen, zum Teil durch Zusammensetzung, sind folgende: Dunque (die Ableitung ist nicht ganz sicher) also, auch adunque; giacchè weil doch; affinchè, affine damit; ancorchè, ancora, benchè, sebbene obgleich; quantunque obgleich; mentre, mentrechè während; neppure, nemmeno nemmenanco auch nicht, nicht einmal; perchè denn, weil; però, perciò darum, trotzdem; piuttosto vielmehr; tuttavia tuttavolta jedoch; con tutto ciò bei alle dem, trotzdem; non pertanto nientedimeno trotzdem, nichts desto weniger.

Manche entstehen auch, indem che einem casus absolutus angehängt wird (ganz ähnliches wurde bei den Präpositionen bemerkt), z. B. casochè oder caso che, d. i. im Falle, daß; postocchè gesetzt, daß; attesochè in Anbetracht, daß; non ostante che trotzdem, daß.

Auch setzt sich che an eine Verbalform, wie in avvegnachè obgleich (übrigens ist zu beachten, daß hierbei auch heute avvegna nicht avvenga die übliche Form ist), oder an ein Adverb, subitochè oder subito che sobald als, d. i. ubi primum; oder ein adverbialer Ausdruck geht dem che vorher wie in dimodochè di modo che so daß.

31. Ausrufe, interiezioni.

Die einfachsten Ausrufe sehen wie Naturlaute ohne besondere Bedeutung aus; sie lassen sich aber auch sehr gut mit Fürwörtern und Umstandswörtern in Verbindung bringen und würden dann auf ein 'das', 'da', gleichsam eine Hinweisung auf das, was dem redenden einen Augenblick die Sprache raubt, hinauskommen. Daneben findet man aber auch verständliche Worte, indem aus einem kleinen Satze nur das wichtigste genannt wird.

In verschiedenem Sinne können besonders die kleineren gebraucht werden. Ermunterung geben: o oder oh, ohe (Plautus, Terenz, Horaz u. a. alten geläufig) olà, o, heda, eh he, ehì oder èhi he, höre; ea, su, orsu wohlan; ebbène nun. Allegro (allegra allegri allegre) munter; evviva (meist unverändert, evviva i signori). Me beato oder beato me ich glücklicher, beati voi und dgl. Umgekehrt me misero, meschino di me ich armer; lasso o weh, eigentlich matt. So Dante inf. 5 112: Quando risposi, cominciai: o lasso, Quanti dolci pensier, quanto disio Menò costoro al doloroso passo, als ich antwortete, begann ich: o weh, wie süße Gedanken, wie große Liebe hat diese da zu dem schmerzvollen Schritte (des gewaltsamen Todes) geführt. Ah, áhi, ahimè, ach, ach, wehe mir, oi, hui o, ha. Dieser letzte Schmerzensruf ist schon dem Plautus, Terenz und Cicero geläufig (zugleich Überraschung bedeutend); Dante hat ihn purg. 16 64: Alto sospir, che duolo strinse in hui, Mise fuor prima e poi cominciò: frate, Lo mondo è cieco, e tu vien ben da lui, einen tiefen Seufzer, welchen der Schmerz zu einem hui zusammenzog, brachte er vorher hervor und dann begann er: Bruder, die Welt ist blind und du kommst recht von ihr (bist auch richtig blind).

Das Erstaunen drücken aus ah, eh, oh; cospetto d. i. Anblick — des allerheiligsten, was aber lieber nicht genannt wird, damit man sich nicht vergehe; auch gesteigert zu cospettone cospettonaccio, eigentlich großer garstiger Anblick, wird zugleich im Zorn gesagt. So in Goldonis Figlia obbediente 2 12, wo ein wunder-

licher Kauz zu einem Bedienten sagt: werde zornig, va in còllera, und jener gehorcht mit den Worten: Cospetton, cospettonaccio. Cáspita ähnlich, spanischer Herkunft, potztausend; capperi (eigentlich Kapern), zucche (Kürbisse) werden ebenso oder auch für eine unwillige Verneinung gesetzt. Prom. sp. 7 Andrete voi giù al convento, per parlare al padre Cristoforo come v'ha detto ier sera? domandò Agnese a Renzo. Le zucche! (frühere Ausg. Zucche ohne Artikel) rispose questo (früher questi); sapete che diavoli d'occhi ha il padre: mi leggerebbe in viso come sur un libro, che c'è qualcosa (früher qualche cosa) per (früher nell') aria. Ähnlich findet man corbézzoli oder corbezzole (Früchte des Erdbeerstrauches) und zòccoli (Holzschuhe), dummes Zeug, lateinisch gerrae d. i. Rutengeflecht.

Freudige Bejahung und Ermunterung geben: macāri ei ja (s. Einl. 3), giubilo juchhe, coraggio, animo Mut; dagli (gieb ihm, hau ihn) frisch, ohne nachzulassen. G. B. Giuliani lettere sul vivente linguaggio della Toscana p. 450: piglio un pezzo di marmo e dagli a lavorare, ich nehme ein Stück Marmor und, frisch drauf, an die Arbeit. Prom. sp. 13: È un servitore del vicario, travestito da contadino (früher forese): è una spia: dalli, dalli! drauf auf ihn. Auch dài vor Konsonanten ist zu finden.

Abscheu, Ekel und somit auch kräftige Verneinung drücken aus fi, aibò, gewöhnlich oibò (griechisches αἶβοῖ) pfui doch; via weg, vattene in malora geh zum Henker; uh, puh besagen den Schreck vor etwas garstigem. Ebenso wird ápriti cielo gesagt, auch ironisch wie sto fresco für 'nun wird mirs übel ergehen'. Addio fave lebt wohl, Bohnen, sagt man bei einem Verlust. Um Schweigen zu gebieten sagt man zitto, zitto zitto (auch adjektivisch deklinierbar), oder zi stille.

Ausrufe der Beteuerung sind: per dio bei Gott, alla croce di Dio (altertümlich) beim Leiden Christi; giuro al cielo ich schwöre dem Himmel; corpo di Bacco beim Leibe des Bacchus (um nicht zu sagen Christi); diavolo, auch in mehreren Entstellungen wie diáscolo diáscane, diámine, diàncine diàcine. Madiò ma diè madiesì madesì sind ähnlich wie per dio zu verstehen Auch poffare (può farlo iddio, il mondo) ists möglich wird beteuernd gesagt. Desgleichen alle guagnele bei den Evangelien, und che tu sii maledetto.

Zu Hülfe ruft man aiuto; altertümlich steht dafür accorr'uomo komm herbei Mann; al fuoco Feuer; al ladro Diebe.

Warnungsrufe sind: adagio, sprichwörtlich adagio a' ma' (mali) passi sacht zu den bösen Schritten; pian piano sachte sachte; largo largo Platz; alla larga drei Schritt vom Leibe; lemme lemme (lente lateinisch) langsam.

Bittend ist deh ach, bitte; es kommt von deus her und haben alte auch deo dafür; eine Nebenform dazu ist do, doh.

Ebenfalls hierher gehört die Redensart far pissi (ps ps) zischeln, heimlich reden, und far cicci cicci unverständlich, in einer fremden Sprache reden; auch das Geräusch des nahenden Eisenbahnzuges ahmt man mit cicci cicci nach. Hühner werden mit piri piri gerufen, Esel und Lasttiere mit arri angetrieben.

Die Gebärden schließen sich den Ausrufen an und ersetzen sie häufig; Belehrung über dieselben geben Andrea de Jorio, La mimica degli antichi investigata nel gestire napolitano, Napoli 1832, Mayers Briefe über Neapel u. a. Hier nur einiges zum Verständnis der Schriftsteller. Wie bei den alten (z. B. Ver. Aen. VII 292 Tum quassans caput haec effundit pectore dicta: heu stirpem invisam) bedeutet Kopfschütteln den Zorn, welcher sich noch nicht recht Luft machen kann. So Sacch. 165 e crollando il capo disse: io me 'l terrò a mente, den Kopf schüttelnd sagte er: ich werde mir es merken. Prom. sp. 15 Anche Renzo sentiva, vedeva e pensava. Era ormai tutto vestito, salvo il farsetto (bis auf die Jacke, welche er noch nicht an hatte), che teneva con una mano, frugando con l'altra nelle tasche. 'Ohe!' disse guardando il notaio con un viso molto significante: qui c'era de' (früher dei) soldi e una lettera, Signor mio.' 'Vi sarà dato ogni cosa puntualmente', disse il notaio, 'dopo adempite (früher adempiute che sieno) quelle poche formalità. Andiamo, andiamo.' 'No, no, no,' disse Renzo tentennando (hin- und herbewegend, lat. tintinnare klingeln; frühere Ausg. scrollando) il capo: 'questa non mi va: voglio la ròba mia, signór mio. Renderò conto delle mie azioni, ma voglio la roba mia.' Wie bei den alten (abnuere *ἀνανεύειν*) bedeutet 'nein' das Erheben und nach rückwärts Bewegen des Kopfes. Der Zeigefinger der rechten aufgerichtet und ein wenig nach rechts und links bewegt bedeutet auch nein; desgleichen das Schnalzen der Zunge, welches bei uns Tadel bedeutet. Leugnung und Abweisung bedeutet es, wenn man mit gekrümmten Fingern das Kinn von unten nach oben streicht. Lehnt man die Wange in die Hand, so bedeutet dies, daß jemand, von dem gerade die Rede ist, schläft, oder auch Betrübnis. So Dante purg. 7 107 L'altro

vedete c' ha fatto alla guancia Della sua palma sospirando letto, sehet den anderen, welcher der Wange aus seiner Hand ein Bett gemacht hat, indem er seufzt, oder um zu seufzen. Die Finger der Hand vor Gesicht und Augen, etwas auseinander gehalten bedeuten Gefängnis, also z. B. von einem Fenster aus besagt diese Gebärde: ich darf nicht ausgehen. Die Hand in der Stellung wie man eine Wage hält, die Fläche nach unten, Daumen und Zeigefinger verbunden, die anderen Finger in die Höhe gestreckt, besagt Gerechtigkeit, Vollkommenheit, den höchsten Grad der Vortrefflichkeit. Solchen Gebärden, ist leicht ersichtlich, liegen der Erfahrung entnommene Bilder zu Grunde. Nicht selten geht auch neben der Gebärde her ein Sprichwort, eine sprichwörtliche Redensart, welche zu ihrer Aufklärung geeignet ist. Streicht sich ein Mann den Schnurrbart, so bedeutet dies die Tüchtigkeit einer eben in Rede stehenden Sache und so hört man auch von Sachen mit dem Schnurrbarte, coi baffi, als trefflichen und vollkommenen reden. Guardati dal guercio, hüte dich vor dem schieläugigen, sagt das Sprichwort der abergläubischen, und dem entsprechend bedeutet der Zeigefinger an das untere Augenlid gehalten, auch wohl mit einer Zerrung desselben: hüte dich, der eben besprochene, angedeutete, ist kein ehrlicher Mensch. Sehr häufig findet sich zu den Worten die dasselbe besagende Gebärde ein, wie z. B. ganz gewöhnlich beim Aussprechen einer kleinen Zahl die entsprechende Zahl von Fingern emporgestreckt wird. Vgl. Prom. sp. 3: 'Io non c' entro (will nichts damit zu thun haben): me ne lavo le mani.' E se (fr. ohne se) le andava stropicciando (fr. fregando ravvolgendo l'una su l'altra), come se le lavasse davvero (früher realmente).

III. Satzlehre, sintassi.

A. Nomi.

32. Der bestimmte Artikel.

Als ein wahres Demonstrativpronomen weist der bestimmte Artikel auf ein eben wahrgenommenes oder als solches im Sinne vorschwebendes oder auch auf ein allgemein bekanntes hin. Von der ersten Art würde dies Beispiel sein: Prom. sp. 2, Il testo è chiaro e lampante: antequam matrimonium denunciet, der Text, welcher eben hier gesagt wird, ist klar und leuchtend. Von der zweiten Art ist dies ebendorther 6: La compagnia si trattenne ancor qualche tempo, die im vorherigen beschriebene Gesellschaft hielt sich noch einige Zeit auf. Die dritte Art giebt das Sprichwort: il lupo (das zur bekannten Gattung gehörige Tier) perde il pelo ma il vizio mai. Einzelne Fälle von in einer dieser drei Arten gesetztem oder vermißtem Artikel sind folgende.

1. Vor dem Titel steht auch bei hinzugefügtem Namen der Artikel: il padre Cristòforo; die gewöhnlichsten Ausnahmefälle bilden die Titel papa (il papa, aber papa Leone), fra, suor, monsignor (monsignor lo (il) vescovo), maestro, messer, don, donna, monna, madonna, (don Rodrigo, donna Prassède, Pr. sp. 25) san(to).

2. Chieder, far, l'elemòsina; augurar il buon giórno, la buona nòtte; far il romor grande; alzar le grida, le risa; dir le bugíe; l'ho detto le mille volte; vi sono gli spirti in questa casa; ha gli occhi azzurrini (s): in allen diesen Fällen wird der Artikel gewöhnlich gesetzt, und man wird leicht die dritte Art der Bedeutung desselben erkennen. Wie wir sagen die dreißig, die vierziger, die bekannten Altersstufen, ebenso italienisch: Pr. sp. 1 l'età sinodale dei quaranta; GB. Giuliani, lettere sul vivente linguaggio della Toscana, 89: Non si vien vecchi alle cave e al fuoco; non ne ho visto alcuno passare la sessantina, vita tribolata che è: un

sudore continuo, e per un po' di pane; von Silberbergwerken ist die Rede: man wird nicht alt bei den Gruben und beim Feuer; ich habe ihrer (der Arbeiter) keinen die sechzig überschreiten sehen, gequältes Leben, das es ist.

3. Die Präpositionen besonders di und in verdrängen den Artikel gern: chi di casa heda, Leute vom Hause, Wirtschaft; è in casa er ist im Hause; andar in còllera (coléra die bekannte Krankheit); fuor di misura; un bicchier di vino; a torto mit Unrecht, aber gern avere il tòrto, jedoch ragione.

4. Manche Schriftsteller z. B. Dante sowie das Sprichwort sparen den Artikel oft um der Kürze willen: Povertà madre di sanità.

5. Namen bedürfen nach der oben gegebenen Erklärung keines Artikels und so darf wirklich eine durch nome und cognome d. i. Tauf- und Familiennamen hinreichend bestimmte Bezeichnung nicht mit Artikel stehen: Lorenzo Tramaglino, Torquato Tasso.

6. Wird eine Person ohne ihren Taufnamen genannt, so muß nach gutem toskanischen Gebrauch der Artikel stehen: il Tasso, l'Allighieri; der Artikel besagt hier den bestimmten unter allen, welche den Familiennamen führen, und gilt dies nicht etwa nur von berühmten Personen. Leopardi V (Epistolario I) n. 14 il cognome è aggettivo e non può stare da se, valendo quanto il patronimico dei Greci, onde come non si dice per esempio Pelide assolutamente ma il Pelide, così non si può dire Salviati Valori Strozzi, ma il Salviati, il Valori, lo Strozzi. Viele Schriftsteller vernachlässigen es häufig z. B. S. Pellico. Im pl. steht der Artikel, auch bei Namen des Altertums: gli Scipioni.

7. Der bloße Vorname steht ohne Artikel; hin und wieder hat er ihn doch, la Caterina, il Carlo, (Leop.: che fa l'Emilietto, III p. 400) in einer gewissen Vertraulichkeit: es giebt des betreffenden Namens viele Personen, doch ist an eine bestimmte gedacht. Der Vorname Dante d. i. Durante steht gewöhnlich für den vollen Namen des großen Dichters und hat, da Vertraulichkeit und Unsicherheit ausgeschlossen ist, nie den Artikel. Il Dante ist appellativ (z. B. S. Pellico le m. pr. 6: Ben mi si permise ch'io avessi una Bibbia ed il Dante), bedeutet das Buch des Dante oder einen dem Dante Allighieri vergleichbaren Mann. So auch il Virgilio, il Cicerone (un Tacito), während alle Namen des Altertums (vgl. 6) in ihrer ersten Bedeutung keinen Artikel vertragen.

8. Namen stehen ohne Artikel und ohne Präposition hinter palazzo, galleria, ponte, casa, villa, orto, porta: palazzo Barberini (in Rom), galleria Vittorio Emanuèle (in Mailand), ponte Sisto (in Rom), casa Dante (in Florenz), villa Torlónia (bei Rom). Hin und wieder finden sich Schwankungen: ponte (di) Rialto (in Venedig), casa Buondelmonti und casa i Buondelmonti. Besonders häufig ist Artikel und Präposition fehlend und stehend bei albergo, trattoria, caffè, fòro, piazza.

9. Geographische Namen stehen ohne Artikel, namentlich von Städten und kleinen Inseln. Auch geographische Beinamen: Paolo Veronese (für sich freilich il Veronese); Bibbia I Re 2 21: Diasi Abisag Sunamita al tuo fratello Adonia per moglie; Rut 2 1 E Rut Moabita disse a Naomi. Wenige Städte haben den Artikel: il Cáiro, la Mirandola, l'Aia, la Roccella. Zu la Gerusalemme, Tassos Gedicht, vgl. 7.

10. Die Länder haben den Artikel (doch s. 3): (l'Europa, l'Asia, la Francia, la Germania, zuweilen besonders in Überschriften fehlt der Artikel. Die Inseln schwanken meist nach der Größe in folgender Weise: la Capraia, la Còrsica, l'Élba, la Gorgona, la Sardégna, la Sicilia; Capri, Cerígo, Cipro, Corfù, Créta (alt Creti), Egina, Ischia, Lípari, Maiorca (alt Maiolica), Minorca, Malta, Pròcida, Ròdi, Scio.

11. Berge haben stets den Artikel, nur nicht altklassische Bergnamen. Dichter und selbst Prosaiker haben Ausnahmen. Dante inf. 32 25 Non fece al corso suo sì grosso velo Di verno la Danoia in Austericch Nè 'l Tanai (la Tana ossia il Don) là sotto 'l freddo cielo, Com' era quivi: che se Tabernicch (monte altissimo della Schiavonía) Vi fosse su caduto, o Pietrapiana (Berg im Gebiete von Modena), Non avria pur dall' orlo fatto cricch.

13. Flüsse haben stets den Artikel, beim Arno fehlt er nur zuweilen, auch s. 3.

13. Namen von Monaten und Wochentagen stehen öfter ohne als mit Artikel.

14. Die Bezeichnungen der Himmelsgegenden und Winde haben den Artikel, erstere verlieren ihn leicht, wenn kein Hiat entsteht.

15. Der Artikel fehlt beim Vokativ; doch s. zum Possessivpronomen.

33. Der unbestimmte Artikel.

Der unbestimmte Artikel, eigentlich ein Zahlwort, dient zur Bezeichnung des einzelnen innerhalb der Gattung. Im pl. fällt er einfach weg oder unbestimmte pron. treten für ihn ein. Vor Eigennamen bezeichnet er (auch un tale) ein gewisser, oder auch ein solcher wie, vor der Zahl ungefähr. Der unbestimmte Artikel pflegt zu fehlen:

1. Bei essere parere sembrare divenire farsi in Angaben von Stand, Neigung, Herkunft oder Vaterland bei Anknüpfung an ein Nomen oder ein Fürwort. Egli è pittore, aber è un pittore di grido er ist ein berühmter Maler, da es hier auf den Ruf, nicht auf den Stand ankommt. Ähnlich dies im Osservatore des Gasparo Gozzi (z) Mil. 1860 2 p. 45: La libertà è uno de' più bei presenti che natura facesse all' uomo. Ebenso steht das bloße nomen bei nascere, morire, eleggere, mostrarsi, oder letzteres mit come. Auch hierher gehören Wörter, welche wofür gelten, wofür halten bedeuten. Ist essere so viel als leben und nicht Copula, so steht uno: C'era una volta un re, ch' aveva tre figliuoli, l'uno più bello dell' altro (D. Comparetti, Novelline pop. p. 112).

2. Mit dem vorigen im Einklang ist das Fehlen des unbestimmten Artikels vor der Apposition; Gozzi Oss. 1 p. 259: Quegli è Apelle pittore, il quale a stento può cavare dell' arte sua di che vivere, comechè ne sia maestro valentissimo (das valentissimo steigert nur, bringt nichts neues). Cesare Cantù, Storia della letteratura it. p. 493: Albergati Capacelli bolognese, cattiv' uomo ingegno pieghevole e spiritoso, grand' ammiratore del Goldoni, del quale fece un lusinghiero ritratto nel 'Cavaliere di spirito', molti componimenti tradusse, molti ne fece, con buona condotta, ma nè naturali fisonomie nè rapido dialogo.

3. Ohne bestimmte Regel fehlt der unbestimmte Artikel leicht in für ein Wort stehenden Wendungen wie far fagotto zusammenpacken (um fortzugehen), prender moglie heiraten, aver bisogno. Pr. sp. 7: Che bella cosa, scappò fuori di punto in bianco (schoß plötzlich los) Gervaso, che Renzo voglia prender moglie e abbia bisogno.

4. In negativen Wendungen, bei non, senza, wird uno leicht zum Zahlworte, nicht ein einziges, und bleibt weg, wenn solche Hervorhebung nicht beabsichtigt wird: non dir parola.

5. Im Vokativ, im Ausruf nach che, che birbone, o bella eine schöne Geschichte, fehlt uno.

34. Teilung.

Die Form der Teilung schließt sich im äußeren etwas dem bestimmten, dem Sinne nach dem unbestimmten Artikel an. Das gewöhnlichste ist den bloßen Stoffnamen ohne jeden Vorsatz zu nennen. Prom. op 12: Siam cristiani anche noi: dobbiamo mangiar pane anche noi, dice il primo, prende un pan tondo, l'alza, facendolo veder alla folla, l'addenta: mani alla gerla, pani per aria; in men che non si dice, fu sparecchiato. Diese Art ist besonders erwünscht, wenn es auf die Wahl des Stoffes ankommt. Datemi pane heißt: gebt mir Brot, nicht etwa Fleisch oder etwas anderes. Fast dasselbe besagt di pane, die Teilung ist aber angedeutet: etwas von dem in der Welt befindlichen. Beliebt ist: von dem was da und zu haben ist. Pr. sp. 16: Del gran nascosto non ce n'è solamente in Milano; es ist Getreide versteckt und von diesem giebt es auch noch anderwärts als in Mailand. Monaca di Monza 4 Abbiamo dello storione (Stör), rispose allora Procolo. Benissimo, lo darete lesso. Delle trote (Forellen) delle montagne di Modena. Dei tartufi (Trüffeln) di Norcia. Ho del Montepulciano, del vin greco e dell' aleatico di Firenze. In der Mehrheit steht gewöhnlicher di oder nichts als der Genetiv des Artikels. Doch ist letzterer zuweilen im Singular und Plural so fest und beliebt, daß er sogar noch wieder deklinirt wird, d. h. weitere Präpositionen vor sich verträgt. Leopardi, disc. sopra la Batrocomiomachia (opere III p. 58): il disprezzo che Alessandro volea manifestare per quella battaglia è abbastanza espresso dal paragonare che egli fa i combattenti a dei topi: onde non è necessario suppore che egli avesse in vista il combattimento di questi animali cantato dall' autore della Batrocomiomachia.

35. Das Hauptwort.

1. Einem Substantiv tritt häufig ein zweites als Apposition so zur Seite, daß beide zusammen einen neuen stehenden Ausdruck bilden, ähnlich den zusammengesetzten Substantiven, an welchen die Sprache weniger reich ist. So heißen die drei Canzonen Petrarcas auf die Augen der Madonna Laura canzoni sorelle. Ferner gehören hierher Ausdrücke wie il pesce cane der Haifisch, il pesce spada der Schwertfisch, la carta pecora das Pergament, l'uva spina die Stachelbeere, il cane lupo der Spitzhund, il colpo maestro der Hauptschlag, la strada maestra die Hauptstraße.

2. Steht in diesen Verbindungen das zweite als Apposition, so wird man etwa lateinisches victor exercitus vergleichen dürfen, wobei das substantivische victor adjektivisch steht: siegreiches Heer. Doch fehlt es auch nicht an solchen Fällen im Italienischen, welche eine Präposition vermissen lassen, so daß wir an die lateinischen ablativi absoluti erinnert werden. Hierfür einige Beispiele: In den Statuti senesi findet sich so adirato animo mit zornigem Geiste; in den Lettere del secolo XIII scr. da Senesi: sono pagati primo mese für den ersten Monat. Dante purg 32 31: Si passegianda l'alta selva vòta, Colpa (durch die Schuld) di quella ch' al serpente crese, Temprava i passi un' angelica nota. Par. 1 30 Si rade volte, Padre (Apollo wird angeredet) se ne (von den Blättern des Lorbeers) coglie Per trionfare o Cesare o poeta (Colpa e vergogna dell' umane voglie) Che partorir letizia in su la lieta Delfica Deità dovria la fronda Peneia, quando alcun di se asseta, so selten pflückt ein Kaiser oder Dichter davon, um zu triumphieren durch Schuld und Schande der menschlichen Willenskräfte, daß das Peneische Laub (Daphne Tochter des Peneus) auf der heiteren Delphischen Gottheit Freude hervorbringen müßte, wenn einer nach ihm dürstet. Ariosto Orl. fur. I 64: Un che avea umana forma i piedi e il ventre, in menschlicher Gestalt; vgl. das adverbiale umanamente auf menschliche Weise, auch ora jetzt, d. i. zu dieser Stunde, wie anno für im vorigen Jahre gesagt wird. Giuliani lett. p 292 Anno ce n'era una bellezza di castagne, un ventaccio gagliardo precipitò ogni cosa: noi contadini c'è quasimente (volkstümlich statt quasi) mancato il pane. Se in quest' anno ne (= a noi oder vielmehr ci) toccasse ancora questo castigo, per noi è bella e ita (dann ist die Geschichte für uns schönstens vorbei, sind wir völlig zu Grunde gerichtet): ci ha a pensare Quel di lassù. Prom. sp. 3: M'ha confessato, che gli era proibito pena la vita (indem das Leben das Bußgeld ist, bei Lebensstrafe) di far questo matrimonio. Guerrazzi, Figlia di C. Picchena 12: Raccontano come l'eroe scozzese Bruce, vinto in quattro battaglie potesse mala pena (mit übler Buße, d. i. mit genauer Not) salvarsi dentro una caverna.

Hierher gehört auch einiges gewöhnlich unter den Präpositionen aufgeführte. Nämlich bei mediante, non ostante, rasente, salvo, eccetto, u. a. Participien oder statt derselben stehenden Adjektiven oder Substantiven steht ein Substantiv: mediante l'amico oder gli amici u. s. w. indem der Freund, die Freunde vermittelt, vermitteln.

Daß diese Participien sich hierbei nach numerus und genus nicht ändern, hat im altlateinischen praesente nobis und in vielen ähnlichen Erscheinungen des Italienischen seine Seitenstücke. Für diese Auffassung spricht u. a. dies bei Leopardi, Dialogo della Natura e di un Islandese: Natura. Immaginavi tu forse che il mondo fosse fatto per causa vostra? Ora sappi che nelle fatture, negli ordini e nelle operazioni mie, trattone pochissime (indem davon abgezogen ist sehr wenige, mit Ausnahme sehr weniger) sempre ebbi ed ho l'intenzione a tutt' altro cha alla felicità degli uomini o all' infelicità.

Alle diese Fälle erinnern einigermaßen an den lateinischen Ablativ. Doch giebt es auch Erinnerungen an den Genetiv, wie in den Verbindungen: l'abito color di rosa das rosenfarbene Kleid, (Guerrazzi Batt. di Ben. 17: una nebbia colore di piombo), per la Dio grazia durch die Gnade Gottes. Daß man aber in der Verbindung di notte tempo im letzten Worte den Ablativ zu erkennen habe, also noctis tempore erklären müsse, scheint Giovanni Villani († 1348) 7 26 zu bestätigen: Lo re medesimo sentendo ciò n' entrò in tanta gelosia, che di notte tempore si partì con pochi dell' oste in sua compagnia e venne all' Aquila (auffälliger Artikel, nach Aquila) la notte medesima.

3. Manche Wörter, von welchen man keinen Plural erwarten sollte, haben denselben mit einem Zusatz in der Bedeutung. Ferri eiserne Fesseln, rami (rame vom lat. aeramen Kupfer) Kupfergeschirre, Kupferstiche, piombi Bleidächer (Gefängnisse in Venedig), marmi, bronzi Kunstwerke aus Marmor, Bronze, sali Witz (lat. sales), vacanze Ferien.

4. Manche Substantive werden als selbstverständlich, besonders im Gespräch und in Briefen, sehr oft weggelassen. L'ultima vostra, nämlich lettera; ebbe le sue, nämlich busse, Prügel; disse la sua nämlich parola, opinione; sulle prime, nämlich volte, ore, tentazioni, fürs erste; a manca oder a mancina nämlich mano, links; prender alcuno colle buone, colle brusche nämlich parole, maniere; veniamo alle corte (Goldoni, Bugiardo 2 8), nämlich parole, maniere, vie, wir wollen es kurz machen; non far delle tue, nämlich cose (öfter in den Prom. sp.: Delle sue, esclamò Perpetua; ecco un altra delle vostre).

Seltener sind Maskulina zu ergänzen. Prom. sp. 7 L'altro è un contadino che ha nome Tonio: buon camerata, allegro: peccato che n' abbia pochi, nämlich danari, quattrini; che gli

spenderebbe tutti qui. L'altro è un sempliciotto, che mangia però volentieri, quando gliene (nämlich dei bocconi, della vivanda) danno. Beim Datum pflegt giorni zu fehlen. Sehr gewöhnlich fehlt uomo und donna.

36. Das Eigenschaftswort.

1. Bringt der Sinn des Eigenschaftswortes zu dem Begriffe des dabei stehenden Hauptwortes nichts wesentlich neues, unerwartetes, so steht das Eigenschaftswort voran, in dem anderen selteneren Falle tritt es hinter das Hauptwort. Daher treten die Farben bedeutenden Wörter hinter das Hauptwort; doch bewährt sich auch hier die Regel: bianca neve, weil der Schnee immer weiß ist, nero tradimento, weil der Verrat nicht anders als schwarz oder böse sein kann. Nach treten deshalb auch die geographisches besagenden Adjektive, obgleich der höhere Stil (wie im Lateinischen) hier Ausnahmen macht, sich z. B. l'italiana letteratura statt la letteratura italiana erlaubt. Man unterscheidet galantuomo Biedermann, Ehrenmann, uomo galante feiner, artiger Mann; buon uomo guter Mann, was nicht viel zu bedeuten hat, auch ironisch gemeint sein kann, uomo buono sittlich guter Mann; povero uomo bedauernswerter Mann, uomo povero Mann ohne Geld; certa notizia gewisse (quaedam) Nachricht, notizia certa zuverlässige Nachricht.

2. Das Adjektiv steht mit dem Artikel in der Maskulinform als Substantivum: il buono das Gute, il bello das Schöne, il forte die Stärke, der höchste Punkt (Prom. sp. 6 come al cader del vento nel forte della burrasca un albero agitato ricompone naturalmente i suoi rami); il Milanese das Gebiet von Mailand, il Comasco das Gebiet von Como, il Vicentino das Gebiet von Vicenza, il Romanesco die römische Mundart, il Tedesco das Deutsche. Il meglio, il peggio statt il migliore, il peggiore, streift an das Adverbiale: vgl. il meglio è nemico del bene; lo più, lo meno.

Statt des neutralen Maskulins findet man zuweilen hier eine Vorwegnahme des im sich anschließenden Substantiv sich findenden Geschlechts. Wie il oder un quarto d'ora das oder ein Viertel von Stunde, eine viertel Stunde, so findet sich auch in poco d'ora in kurzer Zeit und Giovanni Villani setzt dafür, z. B. VII 27 zweimal, in poca d'ora, wie griechisch *ἡ ἀρίστη τῆς γῆς* das beste der Erde heißt. In dem Verse des Plautus Curc. 1 Quo téd hac noctis dícam proficisci foras pflegt man hac in hoc zu verbessern. Ähnlich

und auch vor Komparativen das adverbiale tanto, molto, troppo in neuerer feiner Schreibart zum Adjektiv. Prom. sp. 4 Trattandosi di Lucia, accorse (früher egli acc.) con tanta più (früher tanto più di) sollecitudine, in quanto conosceva e (früher ed) ammirava l'innocenza di lei.

3. Nicht nur in der neutral gemeinten Maskulinform, sondern auch dem Subjekte in genus und numerus folgend vertritt das Adjektiv häufig das Adverb. Vgl. lat. totum se dedit. Sehr gewöhnlich ist so: la cosa è bella e fatta, die Sache ist schön und gemacht, d. h. auf schönste Art gemacht, vollständig abgeschlossen. Promessi sp. 10 serbava vive tutte le passioni di quel tempo; 26 (Agnese) andò a casa zitta zitta.

4. Die Adjektive regieren Substantive und Infinitive mit Hülfe von Präpositionen. Di giebt das lateinische Genetivverhältnis, Streben wohin, Kommen woher und Teilung: pallido di colore, sitibondo di sangue, privo di senno, degno di lode, pieno d'acqua, contento, certo di sapere. A giebt die Annäherung bei Worten wie vicino, caro, atto (aptus), utile, avezzo (Prom. sp. 14 son povero figliuolo, ma avvezzo alla pulizia), pronto; da die Entfernung bei lontano, diverso. Ohne Präposition giebt man die Maße an bei lungo, alto, lontano (due piedi, due miglia). Ebenso auch vicino; Ben. Varchi, Storia fior. XV: nella villa di Palnello, otto miglia vicino a Padova, in einer Entfernung von nur acht Miglien von Padua.

5. Die Vergleichung wird ausgedrückt durch adverbiales oder adjektivisches tanto quanto, adjektivisches tale quale; così come steht in der Vergleichung an zwei, così che an einem Gegenstande. Von quanto più tanto più je desto kann quanto oder tanto oder beides fehlen. Massimo d'Azeglio (†), Nicolò de' Lapi 27: e più se n'ammazzava e più ne ricompariva: e tanto pensavo uscirne vivo come esser fatto papa; das letzte zeigt, wie die Correllative hier zuweilen wechseln.

Beim Komparativ wird das übertroffene durch che oder di eingeführt. Bei zwei Zeitwörtern wird das durch che eingeführte gern uns unerwarteter Weise mit non versehen: spende più che non guadagna er giebt mehr aus als er verdient.

6. Auch der Komparativ kann zuweilen den Artikel haben und so der Form nach mit dem Superlativ zusammen fallen. In solchen Sätzen wie non conosco il migliore steht der bestimmte Artikel

wie bei anderen verglichenen Gegenständen. Goldoni Locandiera I 21 ‘Un gran fazzoletto, signor Marchese’. “Certamente è di ottimo gusto”. ‘Ne avete più veduti di così belli?’ “‘È superbo. Non ho veduto il compagno.“‘ Ich habe nicht den Gefährten, d. h. ein gleiches Taschentuch, gesehen. Prom. sp. 7: E ora vi porterò un piatto di polpette, che le simili non le avete mai mangiate.

7. Umgekehrt verliert der eigentliche Superlativ (denn der Elativ braucht denselben an sich nicht) seinen Artikel nach unbestimmten Fürwörtern, welche ihn nicht dulden, wie ogni, qualche, auch bei essere darf derselbe fehlen. Dem Substantiv nachgestellt hält dagegen der Superlativ seinen Artikel fest: la più bella cosa, la cosa la più bella, auch wenn das vorstehende nomen unbestimmt, ohne Artikel steht. Pr. sp. 25 Era donna Prassede una vecchia gentildonna molto inclinata a far del bene: mestiere certamente il più degno che l’uomo possa esercitare.

8. Daß man für ‘er ist mehr gut als klug’ nicht sagen darf ‘er ist besser als klug’, ist auch im Italienischen zu beachten.

9. Wie die Adjektive vom Substantiv her die Vergrößerungs- und Verkleinerungsendungen bekommen (zum Teil freilich ihm erst gegeben haben), so geben sie ihm auch wiederum die Endung issimo. O patrue, mi patruissume hat schon Plautus. So heut nicht selten, z. B. padronissimo. Das auffälligste aber ist, daß zuweilen so ein Substantiv steht, welches in Verbindung mit einer Präposition adverbiale Geltung hat, daß also in Wahrheit nicht das mit der Endung issimo versehene Substantiv, sondern der ganze adverbiale Ausdruck im Elativ steht. Boccaccio u. a. alte haben in dieser Art per tempissimo ganz früh bei Tage. Noch mehr aber gilt dies von diesem Beispiel aus Guerrazzis Figlia di C. Picchena II: ‘L’illustrissimo signor cavaliere Pandolfini farebbe al caso’. “Al casissimo”, approvò il prete. “Non si saprebbe trovare il meglio”. Pandolfini würde für den Fall (d. i. gerade) passen (Prom. sp. 6 queste cose non fanno più per me diese Dinge, feine Speisen, passen nicht mehr für mich, den Mönch); durchaus für den Fall (gerade recht), bekräftigt der andere: es handelt sich um eine Sendung. A caso ist zufällig und auch gelegen, a proposito, al caso nur das letztere und steht gern bei essere, venire und fare.

10. Das relative che nach dem Superlativ wird leicht als solches erkannt an dem nachfolgenden Conjunctiv: il più savio che oi conosca.

37. Das Zahlwort.

1. Die **Grundzahlen** pflegen vor dem Nomen zu stehen, zu welchen sie gehören, doch kommt auch das umgekehrte vor. Schließt die Zahl mit uno, so steht gewöhnlich das Nomen im sing., also ventuna lira, aber lire ventuna, ja sogar lire una ist beliebt. Ungefähr bei der Zahl bedeutet außer un auch circa; incirca steht gern nach.

Man sagt: due e quattro fa, oder fan, sei; sette da nove resta, oder restan, due; tre via, auch volta, tre fa, oder fan, nove; otto in quaranta va cinque volte, auch läßt man bei allen vier Arten das Zeitwort gern weg. Es sind ihrer zwei heißt nur sono due oder sono in due (sie sind zu zweien); sono due di loro bedeutet: es sind zwei von ihnen, nicht alle. Ho quarant' anni ich bin vierzig Jahre alt; in età di 10 anni, un ragazzo di 9 anni.

Die Grundzahlen haben eine ausgedehnte Verwendung, stehen namentlich oft statt der Ordnungszahlen. Kapitel drei, Seite vierundfünfzig: capitolo terzo oder capitolo tre, pagina cinquantesima quarta, lieber a pagina cinquanta quattro.

Dies geht so weit, daß man bei Angabe der Jahreszahl, des Monatstages, der Tagesstunde nicht an ein einzelnes, sondern an die Mehrheit denkt. Im Jahre 1881 heißt nel mille ottocento ottantuno (selten nell' anno). Alte haben aber ganz den Plural in solchen Angaben. Giovanni Villani Croniche III 9: Dopo la morte d'Arrigo primo imperadore fu eletto e consegrato Currado primo per Benedetto papa ottavo negli anni di Cristo 1015. Beim Monatstage gilt diese Auffassung noch heute. Man fragt: ai quanti siamo? Antwort: ai venti, al primo, auch ai primi, all' ultimo, auch agli ultimi, al secondo oder ai due, ai tre. Man fragt auch: quanti ne abbiamo (del mese)? Antwort: venti oder i (auch li) venti, il primo oder i primi. Andere Ordnungszahlen als primo ultimo secondo terzo sind hierbei nicht üblich und selten. Man schreibt il (oder il dì, oder li, auch ai, nei, auch a dì) sei (oder 6) marzo (del mese di marzo). Der Angabe des Monates folgt die Jahreszahl mit nel, del oder ohne weiteres.

Die Angabe der Stunde geschieht folgendermaßen. Che ora è? oder che ora fa? Sono nove ore oder lieber sono le nove. Zugleich Artikel und auch noch ora zu setzen (wie z. B. bei S. Pellico) ist nicht üblich. Sono battute oder sonate le undici. Suonarono le tre pomeridiane, le otto antemeridiane. Es ist 12 Uhr mittags

heißt è mezzodì, nachts è mezzanotte. Um eins: all' una, a un' ora, sehr gern auch al tòcco (dopo mezzogiorno oder della notte). Um halb drei alle due e mezzo (so auch una settimana e mezzo). Um $^3/_4$4 alle tre e tre quarti, un quarto prima delle quattro. Es ist halb eins è mezz' ora. Das Volk zählt auch noch hin und wieder die Stunden von dem Läuten bei Sonnenuntergang (Ave Maria) bis zum nächsten Sonnenuntergang 1—24; um solche Angaben zu verstehen, kommt es auf die Jahreszeit an.

Die Monate heißen: gennaio, febbraio, marzo, aprile, maggio, giugno, luglio, agosto, settembre, ottobre, novembre, dicembre (alt gennaro, maio; auch decembre). Die Wochentage sind: domènica, lunedì, martedì, mercoledi (mercordì) giovedì, venerdì, sábato. Die Namen der Monate findet man auch groß geschrieben, seltener die der Wochentage. Man schreibt auch 7bre u. dgl. In che mése siamo? Nel mese di (oder nel) novembre. Che giorno abbiamo? Lunedì. Heute über acht, vierzehn Tage: oggi a otto, oggi a quindici (giorni). In oder fra oder dopo tre giorni. Es ist ein Jahr her è oder fa un anno. Il millesimo oder il mille bedeutet auch die Jahreszahl auf dem Titel eines Buches; in Angaben der Art heißt es auch senz' anno ohne Jahreszahl.

Auch das wievielte Jahrhundert wird wenigstens in Angaben von Litteratur und Kunst vom dreizehnten, häufiger vom vierzehnten nachchristlichen ab gern durch eine Grundzahl gegeben. Il trecento bedeutet das Jahrhundert, in welchem man (tausend) dreihundert schrieb, also das vierzehnte, il quattrocento das fünfzehnte Jahrhundert u. s. w. Davon abgeleitet wird un trecentista, quattrocentista ein Schriftsteller oder Künstler des vierzehnten, fünfzehnten Jahrhunderts. Neben dieser Art sich auszudrücken giebt es, versteht sich, auch die einfachere, aber längere: il secolo decimo quarto, decimo quinto. In der ersteren Ausdrucksweise findet man zuweilen auch die Ziffer geschrieben, selbst auch zugleich das Tausend. Leopardi III p. 367: Presto uscirà in Milano quel mio finto testo di lingua del 300; p. 366 un' altra (traduzione) non meno insulsa fatta nel 1600 in lingua di quel secolo.

2. Die **Ordnungszahlen** treten in der Regel ebenfalls vor ihre Hauptwörter, nur längere werden leicht nachgestellt. Regel aber ist letzteres in Titeln, Überschriften und Namen: volume secondo, capo settimo, Carlo quinto (während andere stehende Beinamen den Artikel haben: Federigo il Grande).

3. Die **Verteilungszahlen** werden meist durch Grundzahlen ersetzt. Ad uno ad uno, a due a due immer einer, immer zwei; uno per uno immer einer. Ogni quattro anni alle vier Jahre; dice ogni quattro parole dieci bugie. Ghislanzoni Artisti da teatro, introduzione: Su cento artisti uno o due riescono a conquistare una posizione invidiabile ed onorata. Uno per cento auf 100 einen; crebbero l'un venti sie vermehrten sich um das zwanzigfache.

38. Das Fürwort.

1. **Persönliches** Fürwort.

a. Leichtbetonte persönliche Fürwörter sind in den Formen des italienischen Zeitwortes schon mit enthalten, so daß sie vielfach gespart werden können. Um der Deutlichkeit willen treten sie aber oft ein, wo mehrere Formen gleich lauten, wie im Conjunctiv.

b. Da io und tu, besonders nachgestellt, der Hervorhebung sehr wohl fähig sind, ist es eigentlich überflüssig me und te als nom. zu gebrauchen. Und wirklich geschieht es wenig. Häufig sind Wendungen wie: io non sono te; son padre come te; egli è un altro me er ist mein anderes ich. Doch vgl. zu dem zweiten Beispiele Prom. sp. 4 E, se tu fossi cavaliere, come son io, aggiunse quel signore, ti vorrei far vedere con la spada e con la cappa che il mentitore sei tu (früher tu s. il m.). Mio me mein Ich, ruft eine Mutter nach ihrem Kinde in Guerrazzis Figlia di C. P. 3. Giusti, Prov. prefaz. p. 4: Il primo prossimo è sè stesso. Außer den hier angegebenen Fällen scheint me te für ich du nur dem lächerlich-ernsten Stil anzugehören. Ghisl. Art. da teatro 17: Oh vedi, se te non sei stato sempre una bestia, replica il buffo con sussiego (antwortet der Darsteller spaßhafter Rollen mit Würde). Und ebendort: Te sei un grande imbecille (rechter Schwachkopf), se non vendichi tua sorella, disse il buffo, appuntandogli un dito negli occhi (indem er ihm, dem sich kampflustig anstellenden, der es doch nicht ist, einen Finger spitz auf die Augen hinhielt).

c. Verwandt mit dem vorigen ist, daß die leichte Accusativform bei essere für den nom. steht. Siete mercante, seid Ihr Kaufmann? Lo sono ich bin es (ein solcher, er). Guerrazzi, Battaglia di Benevento 20: 'Saresti innocente?' "Posso esserlo?"

d. Gli ihm ist nicht nur öfters ihr, sondern auch ihnen, und zwar echt toskanisch. Prom. sp. 6: La legge l'hanno fatta loro (früher gli altri), come gli è piaciuto (fr. è p. loro). Guerr. Figlia

di C. P. 5: quando mirano (i signori) una creatura, che si umilia al cospetto loro, gli si allarga il core.

e. Alte verbinden ello ella statt lui lei mit Präpositionen.

f. Ähnlich dem Griechischen, Französischen, Spanischen steht bei noi voi häufig noch altri e. Pr. sp. 9: Lei (fr. Ella) sa, che noi altre monache ci piace di sentir (fr. siamo vaghe d'intendere) le storie per minuto.

g. Alt werden die affissi (s. 17) auch unregelmäßig gestellt; z. B. dicerolti statt telo dirò. Auch andere haben, selbst in Prosa, Abweichungen. Guerrazzi, Figlia 5: Che le ne (statt gliene) pare, altezza serenissima? Was scheint Ihnen von ihr, was denken Sie von meiner Tochter, Durchlauchteste Frau Großfürstin? Ebenso schreibt Leopardi III p. 349: Le ne rendo grazie.

h. Mi, ti, gli, ci, vi, si bringt man untereinander unverändert auch wohl unverbunden zusammen, indem Dativ vor Accusativ tritt und die Personen der Reihe nach stehen und persönliches vor sächlichem. Gli si fece innanzi, er trat vor ihn hin, giebt hiernach die gewöhnliche Stellung (so selbst im fem., Guerrazzi Batt. 18 il seno le si gonfiava); doch haben namentlich Dichter auch segli und Guerrazzi Figlia 2 hat si gli: non dirò che si gli facesse (daß ihm sich machte, wurde) il viso dell' uomo di arme, ma almeno quello che l' ospite fa all' ospitato dopo il terzo giorno, er sah nicht zornig, aber doch verdießlich aus. Auch sonst findet man sie wenigstens wie die anderen verbunden. Guerrazzi F. 2: levatemivi d' attorno hebet euch weg um mich her. Leop. I 277: siccome tu non hai fatto questa villa per uso mio, così fu in tua facoltà di non invitarmici, du brauchtest mich ja nicht in dieselbe (deine Villa, Landhaus) einzuladen. Und ohne Verbindung hat Guerrazzi F. 12 doch einen Übertritt von i in e. Fattore, fattore, gridò, io l' ho trovata, ecco questa collana e questa croce, mi ci (darauf) potreste imprestare su (mit ci zu verbinden) una mezza dozzina di ducati? — E chi mi assicura, che costi (daß es, das Halsband koste, wert sei) tanto? E riprendendosi subito soggiunse: Ma io già non ho danari, gliel' ho di già detto. — Dunque fate che qualcheduno me ce li presti (mir sie, die Gelder, darauf borge). Man ordnet diese Ortswörtchen so: mici tici, aber cisi; vi immer vor: nur mivi, aber vici viti visi; lo la li le treten beiden stets nach.

i. Während die Wörtchen vi ci dort hier gern etwas vortreten, wie noch das eben angeführte Beispiel zeigt, bildet ne davon (alt

auch en, z. B. Boi. II 24 48 Più di tre quarti en porta a la foresta) bei den Zusammenfügungen stets den Schluß: andátevene, tene darò. Nur den Accusativen il, lo, la, gli, le tritt es vor; alt und selten wird dies übertreten. Doch sind solche Verbindungen überhaupt mehr fein und selten; gewöhnlicher sagt man: la ringrazio ich danke Ihnen, als ne la ringrazio ich danke Ihnen dafür. Übrigens weist ne auch auf Personen hin, s. das Beispiel unter g.

k. Das Pronomen in seco bekommt öfter noch Zusätze um der Deutlichkeit willen: seco lui, seco loro, seco stessa. Zwischen con und ein Pronomen setzt sich öfters ein unveränderliches esso: con esso meco, con esso lei, con esso loro (vgl. durch angehängtes esso verlängerte Präpositionen sottesso, sovresso, lunghesso). Ecco nimmt leichte Formen hinter sich: èccomi da bin ich, eccolo da ist er, eccola, eccoci u. s. w.

l. Zugleich sächlich ist esso, doch auch die eigentlich nur persönlichen Formen gehen gelegentlich auf Sachen; auch in heutiger Prosa. Fatti ver lei bei Dante, mache dich zu ihr, zur Flamme, hin.

m. Egli (auch verkürzt gli) steht altertümlich und fein als ein überzähliges neutrales es: è una vera fortuna, egli è una v. f., es ist ein wahres Glück, gli è vero es ist wahr. Zuweilen findet man aber dieses egli auch veränderlich zu einem nachfolgenden nomen konstruirt. Sacchetti 131: ella vuol essere altr' acqua che quella del bagno, es will ein anderes Wasser sein, es bedarf eines anderen Wassers, als jenes des Bades. Guerrazzi F. 2: Ma ti pare ella questa ora da visite? Scheint (es) dir dies eine Besuchszeit? Leop. I 262 Che io segga? La non è già cosa facile a uno spirto, es ist, das ist durchaus. Starke Formen stehen oft überzählig nur um des Nachdruckes willen: volete rovinarvi voi e rovinarmi me. In Fragen: il padrone è egli in casa? Pr. sp. 6 Il curato non ci aveva fissato lui (früher egli stesso dato) il giorno e l'ora? Die leichten Dative mi ti si stehen oft überzählig in einer gewissen Behaglichkeit, besonders altertümlich; heut wird vor zu häufiger Anwendung gewarnt. Sassetti Lettere 87: ella accetterà la buona volontà: chè altro per ora non saprei che mandarmele. Umgekehrt fehlen diese Formen öfters bei zurückbezüglichen Zeitwörtern: muovere sich bewegen. Dichter setzen auch me te se als affissi: parme statt parmi u. dgl.

n. Lui, lei, noi, voi stehen alt auch ohne a als Dative; bei Dante inf. 5 venite a noi parlar gehört a zu parlar. Auch die heutige toskanische Volkssprache hat es, z. B. in Giuliani, Lettere.

Vor loro bleiben auch heute di und a ganz weg: il loro, la loro. Il di lui, oder di lei, nome ist zierlich und beliebt, einfacher steht der Genetiv nach.

o. In der **Anrede** genügte schon vor dem Beginn der italienischen Litteratur das einfache tu du nicht mehr dem Streben nach Höflichkeit. Man steigerte es in den Plural zu Ihr voi, indem man wohl andeutete, daß der Hochgestellte mit seinem Anhange eine Mehrheit sei. Man kann die altgriechische Ausdrucksweise, welche dem Plutarch u. a. späteren eigen ist, vergleichen, nach welcher z. B. *οἱ περὶ Γάιον Φαβρίκιον* nur G. Fabricius bedeutet. Zu Dantes Zeit meinte man, dieser Gebrauch sei unter dem Diktator Cäsar aufgekommen. So sagt Fazio degli Uberti im Dittamondo I 1: Cesare, a cui 'l Roman prima voi disse; und Dante par. 16 10: Dal voi, che prima Roma sofferìe (soffrì über sich gewann), In che la sua famiglia (das römische Volk) men persevra (persevera, nämlich zu Dantes Zeit; cuilibet, quamquam magno in singulari loquuntur, sagt Pietro, Dantes Sohn), Ricominciaron le parole mie. Diese Meinung führt man darauf zurück, daß die römischen Kaiser in ihren Verordnungen sich nos zu nennen pflegten, oder auf ein Wort des Lucan, welches Petrus Dantis anführt: omnes voces, per quas iam tempore tanto Mentimur dominis, haec primum repperit aetas. Außer den Rumäniern, welche bei du stehn blieben, Ihr nur gelegentlich ohne größere Höflichkeit gebrauchen, haben alle romanischen Völker dieses Ihr.

Im sechzehnten Jahrhundert, wo Neapel und Mailand unter spanischer Herrschaft waren, bekam Italien die höchste Form der höflichen Anrede aus Spanien. Wie dort mit Usted, d. i. Vuestra merced Euere Gnade, bezeichnet man die Person des angeredeten mit Vostra Signoria, Euere Herrschaft, und konstruiert nun hierzu das Zeitwort in der 3 singularis, vermeidet also die wirkliche Anrede eigentlich ganz und gar.

Bei der Anrede mit Ihr konstruiert man das Zeitwort folgerichtig in der 2 pl., verfährt aber im übrigen nach dem Sinne: Voi siete buono zum Manne, buona zur Frau, buoni zu Männern, buone zu Frauen. Nur hin und wieder besonders bei alten findet man auch das Zeitwort nach dem Sinne d. h. in der 2 s., besonders, wenn durch ausdrückliche Setzung des Voi die Höflichkeit der Anrede gesichert erscheint: Voi eri, statt eravate. Davanzati, Toscana Coltivazione, Widmung: Quegli ulivi del vostro Maiano, che voi mi mostrasti, hanno bisogno della presente dottrina,

la quale io per ciò vi mando, insegnando ella coltivare alla moderna nostra, e con vocaboli nostri. Bei anderen wie Cecchi, Pellegrine 3 4: Non mi dicesti voi, che quel maestro Da Siena, che ci avea a venir, non viene? ist man im Zweifel, weil sie die 2 pl. gleich der 2 s. pf. haben. Goldoni, Tutore 2 14 Questa mattina eri di buon umore e avete detto cose, che mi hanno dato piacere. Stamane eri d'un umore, oggi siete d'un altro. In der letzten Anredeform wird das Subjekt Vostra Signoria toskanisch und feiner durch das Fürwort ella, allgemein italienisch durch die stärkere Form lei vertreten, jenes selbst hört man fast nie, in Briefen liest man es eher noch, V. S. geschrieben. In der Mehrheit sagt man loro Signori dafür oder feierlich le Signorie loro und setzt das Zeitwort in die 3 pl. Im übrigen wird hierbei genau zu dem fem. konstruiert: lei oder ella è buona sowohl zum Manne als zur Frau. Doch in weniger feierlicher Rede zieht man auch hier beim Adjektiv und Particip die Konstruktion nach dem Sinne vor: ella oder lei è buono zum Manne, buona zur Frau. Bei le loro Signorie muß genau das fem. pl., bei loro Signori freilich masc. pl., bei loro Signore fem. pl. stehen. Die Konstruktion nach dem Sinne ist übrigens immer geboten, wenn das Adjektiv geographischer Art ist, lei è Romano zum Manne, lei è Romana zur Frau: solche Wörter stehen hier wohl substantivisch.

Wir Deutsche haben die Anrede Du ebenfalls zu Ihr gesteigert, doch ist diese Form jetzt sehr wenig in Gebrauch. Die Höflichkeit so weit zu treiben, daß man den anzuredenden nur in der 3 s. nennt, aber ohne ein Abstraktum im Hintergrunde zu haben, war dem vorigen Jahrhundert eigen, wo man zum Manne sagte: Er ist gut, zur Frau: Sie ist gut. Diese letzte Form, (welche der Rhätoromane noch jetzt hat) wurde wieder, wie Du zu Ihr, in den pl. gesteigert und gab unsere jetzige höfliche Anrede mit der 3 pluralis. Österreichisches Ihr Gnaden könnte geneigt machen ein Abstraktum im Hintergrunde zu vermuten, doch würde dies nach Grimm nicht der historischen Entwickelung entsprechen. Mit jener spanisch-italienischen Form kann man homerische Umschreibungen einer Person wie *ἱερὸν μένος Ἀντινόοιο* vergleichen. Die Rumänier eigneten sich diese Form auch an, konstruieren aber dieses ihr dumniata, deine Herrschaft, mit der 2 sing.; die Franzosen setzen die 3 sing. nur bei Majestät und ähnlichen höchsten Höflichkeitsworten.

Im Italienischen wird die erste natürliche Form der Anrede etwa wie bei uns gebraucht; nur zuweilen findet man selbst die

Gottheit im Gebete mit voi statt mit tu angeredet. Die zweite Form, voi, hat die weiteste Verbreitung. In der dritten werden feine Leute, welche man noch nicht genug kennt, angeredet; bei zunehmender Vertraulichkeit wird in der Regel mit einer Erklärung herzlichen Einverständnisses zum voi übergegangen. Dem Gespräche des Lustspiels und der Erzählung giebt die Abwechselung dieser Formen oft besondern Reiz. Zu einem Du, Ihr, Sie sagen heißt dare ad alcuno del tu, del voi, del lei. Ebenso spricht man von anderen Arten der Anrede; vgl. Pr. sp. 17: Per questa gente, dar del baggiano a un milanese è come dar dell' illustrissimo a un cavaliere. Das Volk kennt in manchen Gegenden nur die erste Form, z. B. im Neapolitanischen; in anderen kennt es alle drei Arten ohne die Abstufung zu fühlen und redet dieselbe Person zuweilen in einem Atem in allen drei Formen an.

Die dritte Form hat zum Teil etwas steifes unbehülfliches; maledetto spagnuolismo nannte sie Leopardi einmal. Hält man an der 3 s. und dem fem. fest, so verläuft alles natürlich. Glielo dico ich sage es Ihnen; è Suo padre? ist es Ihr Vater? la prego ich bitte Sie; per ubbidirla Ihnen zu gehorchen, aufzuwarten. Nicht immer werden die betreffenden Pronominalformen groß geschrieben, am seltensten im Anhange. Zuweilen steht seco statt con lei oder seco lei; Guerrazzi, Batt. di Benevento, Anfang der Vorrede: Allorquando nelle serate lunghissime d'inverno io alternava seco, rispettabile Signora, i seguenti ragionamenti senza studio come senza ira e così proprio che scaturivano dal cuore, io non pensava certo, che potessero un giorno formare soggetto di stampa. Versteht sich, kann das Fürwort hierbei auch fehlen, im Zeitworte liegen: aspetti warten Sie, mi creda glauben Sie mir.

Anhangsweise sei hier aus den Formen der Höflichkeit noch erwähnt, daß man auf grazie wohl erwiedert: prego, wie bei uns bitte, oder niente Nichts (davon, von Dank), oder padrone, zu einer Frau padrona, Sie sind der Herr, die Herrin. Favorisca ist haben Sie die Güte, auch mit folgendem d'entrare einzutreten, oder etwas ähnlichem.

2. **Besitzanzeigendes** Fürwort.

Als wahre Adjectiva vertragen die besitzanzeigenden Formen des Fürwortes den bestimmten und unbestimmten Artikel: il mio amico der Freund von mir, mein Freund, un mio amico ein Freund von mir. In der vertraulichen Rede unterbleibt der bestimmte Artikel zuweilen sowie in der Dichtung und durch Streben nach Kürze.

Regelmäßig aber bleibt der bestimmte Artikel weg, wenn das Hauptwort eine Bezeichnung naher Verwandtschaft ist. Doch tritt derselbe wieder ein im plur. und auch wenn noch ein Eigenschaftswort steht: mio padre, le mie sorelle, il mio buon padre. Desgleichen steht der Artikel bei diesen Wörtern, wenn das Possessiv nachfolgt: il padre mio. So sagt man auch Sua maestà, aber mit mehr Feierlichkeit la maestà Sua; le Loro maestà. Das Possessiv, namentlich mio, bekommt nachgestellt eine gewisse Feierlichkeit, Herzlichkeit, auch Drohung: s. 31 das Beispiel aus den Prom. sposi. Suo kann um der Deutlichkeit willen durch di lui, di lei ersetzt werden, um deutsches sein und ihr zu unterscheiden. Oft wird das Possessiv durch ein Reflexiv unnütz: mene lavo le mani; gli duole la testa. Ferner hat man die Possessiva substantivisch, mit und ohne Ergänzung: il mio, i miei; viver del suo, ebbe le sue. Die Regeln vom Weglassen des Artikels bei essere, sembrare gelten auch hier: è mio amico. Als wahre Adjektive haben die Possessive auch Comparativ und Superlativ; in Briefen findet sich so zuweilen die Unterschrift il vostrissimo. Das auffälligste ist, daß der Vokativ, wenigstens bei starker Empfindung, den Artikel verträgt, selbst auch bei Verwandtschaftsbezeichnungen: povera la mia madre, du meine arme Mutter. Prom. sp. 3: Ma! le annate vanno scarse (früher l'anno è scarso), fra Galdino; e, (fr. ohne Komma) quando s'ha a misurar il (fr. litigare col) pane, non si può allargar la mano nel resto (fr. tutto si misura più pel sottile). E per far tornar (fr. tornare) il buon tempo, che rimedio c'è, la mia (fr. nur buona) donna? L'elemosina. 8: E anche tu, il mio Renzo (fr. ohne anche und ohne il), anche tu (fr. tu pure) devi metterti, per ora, (früher ohne die beiden Komma) in salvo dalla rabbia degli altri (früher altrui) e dalla tua. Hinweisend stehen die Possessive in der vertraulichen Erzählung; vgl. Petron. 62: iacebat miles meus in lecto tamquam bovis, et collum illius medicus curabat. Pr. sp. 6: Al moversi (fr. muoversi) di don Rodrigo, il nostro (fr. ohne nostro) frate gli s'era messo davanti. Das persönliche Fürwort mit einer Präposition wird durch das Possessiv öfter vertreten: un par mio ein Mann wie ich, un suo simile ein ihm ähnlicher, suo malgrado trotz ihm. Guerrazzi Battaglia di Ben. 18: mi parve che s'indirizzassero alla mia volta.

3. **Hinweisendes** Fürwort.

Da der Artikel selbst ein hinweisendes Fürwort ist, so tritt er nie vor dieselben. An den demonstrativen Gebrauch der Possessiva erinnert

es, wenn cotesto in der Erzählung d. i. das dir, dem Leser, bekannte statt questo steht, wie es dem Guerrazzi geläufig ist. Figlia 4: Appena usciti cotesti due medaglioni (diese beiden eben erwähnten ehrwürdigen Gesichter) dalla stanza, ecco splendida di gioventù e di bellezza precipitarvi la Caterina. 5: Da cotesto (diesem eben beschriebenen) giorno in poi l'abate Guelfi si mostrò assai più contegnoso. D'Azeglio Nicolò de' L. 10: A coteste parole, quasi costretti da una forza invincibile, Fra Zaccaria, il primo, e poi tutti gli altri, e perfin Ferruccio, caddero ginocchioni. An den vokativischen Artikel bei mio erinnert etwas quello beim Anrufe, welches man heutiges Tages sehr oft hört. Ehi quel giovine heda, Sie junger Mann. Prom. sp. 9: Accostatevi, quella giovine (fr. giovane).

Nicht questo sondern quello oder colui oder ciò muß vor einem Relativsatze stehen, wenn derselbe erst angiebt, was bei dem Fürworte zu denken ist. Che in der Vergleichung kann durch di quel che ersetzt werden. Prom. sp 3: E così detto, se n'andò, un po' più curvo e più contento, di quel che fosse venuto (die beiden letzten Komma sind neu). Auch, wie lateinisches ille, deutet quello ein bekanntes, gerühmtes an. Für die Stellung der Genetive auf ui ohne Präposition zwischen Artikel und Namen giebt ein Beispiel d'Azeglio, Nic. de' Lapi 34: Ma che dico? Esco io di cervello? Quasi avessi tu bisogno de' costoro onori (der Ehrenbezeigungen von Seiten der Medici)? Ut qui als der wird besonders von alten gern durch come colui che gegeben; so Boccaccio im Dec.: La fante, come colei che avea di che, piangeva forte.

Gleich dem lateinischen ipse ist stesso auch sogar, lo stesso Petrarca sogar Petrarca; hiermit ist es verwandt, daß esso und bei alten auch zuweilen medesimo unveränderlich auftritt.

4. **Zurückbezügliches** Fürwort.

Vor che hat man Präpositionen nicht gern, weil es mit diesen Conjunctionen bildet; doch läßt man es sich gefallen, wenn von geistigen Dingen die Rede ist: dies fällt eben mit der Bildung von Conjunctionen fast zusammen, denn la ragione per che könnte auch la r. perchè heißen. Doch gilt auch: egli ha di che er hat, wovon leben, er hat, warum; vgl. Petron. 45, habet unde in ersterem Sinne.

Wie lateinisches id quod weist il che (per il che) auf einen Satz zurück, doch wird es auch vernachlässigt. Leopardi I p. 274: Più luoghi ho veduto, nei quali non passa un dì senza tempo-

rale: che (= il che) è quanto dire che tu dài ciascun giorno un assalto e una battaglia formata a quegli abitanti, non rei verso te di nessun' ingiuria. Die Person wird im Relativsatze festgehalten, nicht zur dritten übergegangen; doch giebt es Ausnahmen. Die Bezeichnung des Casus bekommt das Relativ che öfter erst nachträglich. Dante inf. 15 36: costui che vo seco, der mit welchem ich gehe. Prom. sp. 11: Ma don Rodrigo, ch'era in causa propria, e che, credendo (pensandosi) di far quietamente un gran colpo, gli era andato (l'aveva) fallito con fracasso (istrepito), era agitato da passioni più gravi e distratto da pensieri più fastidiosi (noiosi). Hierbei wird zuweilen mit Hülfe eines Conjunctionssatzes das Relativ durch das Demonstrativ ersetzt. Dante inf. 8 130: tal, che per lui ne (uns) fia la terra aperta. Ähnlich der Conjunction che fällt das relative öfters weg, besonders nach 'es giebt nicht' und ähnlichem. Sacchetti 152 poteano mal dire quello avrebbono voluto. Zuweilen haben alte das Adjektiv aus dem Hauptsatze in den Relativsatz gebracht. Dec. 5 1: un boschetto, il quale era in quella contrada bellissimo.

Als Dativ steht cui am liebsten ohne Präposition (als Genetiv nur zwischen Artikel und Nomen). Ghislanzoni Artisti 18: le dure vicende, cui ella soggiacque. Guerrazzi Battaglia 18: dovrò io uccidere a tradimento tale, cui forse ho giurato fratellanza? Für cui mit Präpositionen ist beachtenswert Pr. sp. 16 s'incamminò dalla parte opposta a quella per cui (früher per la quale) era venuto.

Nur alt und selten steht chi statt che, quello chi; heut ist es falsch. Aber partitiv, wie ove ove hier dort, steht chi oft, auch quale; zuweilen werden beide gemischt wie von Guerrazzi, Battaglia 15: molti chi col naso, quale con la testa rotta si rilevarono; molti anche non si rilevarono, che giacquero in terra cadaveri. Seltener findet man ebenso (a) cui (a) cui dem einen dem andern, che che dies jenes. Man möchte hier nicht relative auch nicht interrogative sondern demonstrative Bedeutung erkennen, welche diesem Stamme auch nicht fremd ist, wie ecco und ci zeigen. Onde und ove vertreten häufig che mit Präpositionen. Doch scheint das relative che auch für ove zu stehn, wie bei Goldoni, Famiglia dell' Antiquario: è in sala che aspetta.

5. **Fragendes** Fürwort.

Das adjektivische quale fragt nicht nur nach der Beschaffenheit sondern noch gewöhnlicher nach einem unter mehreren Dingen. Pr.

sp. 4: erano in vigore (vigevano) due consuetudini contrarie (opposte), senza che fosse deciso qual delle due fosse la buona. Auch che steht oft adjektivisch: che uomo welch ein, was für ein Mensch?

Von dem substantivischen chi steht cui leicht ohne Präposition als Dativ und Genetiv. In Verwechselung mit dem relativen setzen alte zuweilen dem genetivischen cui den bestimmten Artikel vor. Das substantivische che steht auch adverbial statt come.

Die persönlichen selten, leicht aber die sächlichen Frageformen, stehen auch mit dem Artikel als abstrakte Substantive. So bei Dante inf. 2 18 il chi e il quale. Häufig sind Wendungen wie un certo non so che, un gran che.

Umgekehrt als die Versetzung des Adjektivs in den Relativsatz wird zuweilen, besonders altertümlich, ein dem abhängigen Fragesatz zukommendes in den Hauptsatz gebracht: ich kenne ihn, wer er ist.

6. **Unbestimmtes** Fürwort.

Seltener als mancher (einige) ist qualche irgend einer, und recht selten nimmt es in seiner auf den plur. hinweisenden Bedeutung das nomen im pl. statt im sing. zu sich: nie aber hat es selbst eine Pluralendung. Zuweilen steht auch alcuno für qualche: alcuna ora manchmal.

Nessuno, nullo, niente haben auch vor dem Verbum stehend positive Bedeutung, wenn schon etwas negatives in dem Satze vorher geht, oder in indirekter Frage oder nach einem 'bevor', oder nach einem Komparativ: senza niun dubbio, prima che nessuno lo sappia.

Altro hört man als Antwort um das gefragte zu verneinen oder im hohen Grade zu bejahen: mehr als das. Übrigens steht altro, besonders das persönliche altri, auch distributiv.

Bei der eine der andere, bei jeder steht das Zeitwort leicht im Plural; vgl. auch das Beispiel unter 4 z. E. Ogni cosa steht wie das fragende che cosa, cosa oft maskulin., d. i. neutral. Per ogni dove ist überall; ogni tanto jeden Augenblick, un nonnulla etwas unbedeutendes.

Qualunque, beliebig, wird auch nachgestellt: qualunque affare, a un prezzo qualunque. Diese verallgemeinernden Wörter können ind. und congi. nach sich haben; alt giebt es zu chiunque ein sächliches cheunque. Petrarca Trionfo del tempo **124**: Ma cheunque si pensi il volgo e parle (i), Se 'l viver nostro non fosse sì breve, Tosto vedreste in fumo ritornarle (nämlich le

corna della umana gloria). Quantunque ist dem qualunque ähnlich; beim plur. hat es Dante inf. 5 12: Minos Cignesi colla coda tante volte, Quantunque gradi vuol che giù sia messa.

B. Verbi.

38. Das Regieren der Zeitwörter.

Die Zeitwörter können alle, selbst auch die intransitiven, ein Nomen regieren. Dieses steht dann im Accusativ, Dativ oder Genetiv; wie letztere beide schon meist durch a und di gebildet werden, so helfen auch noch andere Präpositionen aus. Der Nominativ tritt in kein Abhängigkeitsverhältnis, es erinnert nur an ein solches der zweite Nominativ, welcher auftritt bei essere, divenire, parere sembrare, beim durch Hülfszeitwort gebildeten Passivum, was keiner Besprechung bedarf. Der zweifelhafte Fall des Reflexivpassivums aber folgt weiter unten.

1. Den **Accusativ** nehmen bei weitem die meisten Zeitwörter nach sich, mehr als man nach dem Latein denken sollte.

Aiutare meist mit acc., selten, alt mit dat.; adulare blandire lusingare accarezzare uno; benedire, maledire uno; beneficare uno; congratulare uno, congratularsi con uno di una cosa, consigliare uno di una c., contraddire, contrariare; emulare uno; favorire uno, in mi favorisca una penna ist an di dare gedacht; secondare, sovvenire uno; fuggire, campare un pericolo (daher campare intr. = durchkommen, weiter leben, wie Prom. sp. 10: Del resto, se camperai, figliuola mia, e se t'accaderà (früher incontrerà) ancora d'aver che fare con de' (früher ohne de') signori, ne sentirai, ne sentirai, ne sentirai); schifare la conversazione; godere una c., d'una cosa, auch godersi; insidiare uno; imitare contraffare una cosa; inchinare uno, inchinar le ginocchia a dio, inchinarsi ad uno; incontrare, rincontrare scontrare uno; predicare (abkanzeln) uno; rinunziare (entsagen) una cosa; ringraziare uno di una cosa; seguire, seguitare uno.

Gewöhnlich intransitiv, aber auch mit acc. stehen:

Durare (chi la [fatica] dura, la vince); cavalcare, correre (un paese ein Land feindlich verwüsten und plündern), correre un cavallo ein Pferd galoppieren lassen (die comp. auch mit acc.); fallire una c. etwas verfehlen (s. 37 4); salire (hinauf) scendere (hinab) le scale; saltare (überspringen) una cosa; piangere una c.; sospirare una cosa.

Accusativ und Dativ haben:

Applaudire, minacciare. Ubbidire zieht den persönlichen Accusativ vor, aber alle leggi. Persuadere ad alcuno una cosa, alcuno a fare una cosa; dissuadere uno da una cosa. Somigliare, arieggiare lieber mit acc. Servire meist nur von Sachen in der Bedeutung nützen (auch deutsch: das dient dir nicht) mit dat. La servo subito; resti servita Signora (nehmen Sie fürlieb), doch servire a Dio Pr. sp. **10**. Supplire oder sopperire una cosa, lieber alla mancanza. Soddisfare alcuno, aber al suo dovere.

Zugleich mit der Konstruktion ändert sich die Bedeutung bei folgenden:

Assistere mit acc. helfen, mit dat. zugegen sein. Attendere mit acc. erwarten, mit dat. achtgeben. Consentire, acconsentire mit acc. erlauben, mit dat. beistimmen. Derogare mit acc. abschaffen, mit dat. Abbruch thun. Sovrastare mit acc. übertreffen, mit dat. darüber stehen.

Intransitive nehmen ihr verwandtes Substantiv im acc. zu sich: vivere una vita, giuocare un giuoco, dormire un sonno; ähnlich ist vincere la battaglia, la giornata, la scommessa (die Wette), il giuoco.

Der doppelte Accusativ bei Wörtern des Forderns (wie ihn z. B. Brunetto Latini im Tesoretto hat: Io lo pur dimandai Novelle di Toscana In dolce lingua piana) ist nicht üblich; wohl aber ist er, entsprechend dem oben erwähnten doppelten Nominativ, bei Wörtern wie ernennen, erwählen, wozu machen, vorhanden. Dichiarare, costituire, eleggere, proporre, accettare, rendere, conoscere, stimare, trovare, fare und ähnliche gehören hierher.

Die Angaben der Zeit wie un' ora, tre giorni stehen bei Zeitwörtern im acc. und wie bei Adjektiven der Ausdehnung, wie lungo, alto, distante die Maße, wie tre piedi, quattro miglia, so stehen auch die Angaben des Maßes bei entfernen, entfernt sein, weggehen, allontanare, distare, andare, des Preises bei kaufen, verkaufen, kosten, wert sein, comprare, vendere, costare, valere im Accusativ. Prom. sp. **12**: Fissò la meta (così chiamano qui la tariffa in materia di commestibili), fissò la meta del pane al prezzo che sarebbe stato il giusto (früher il pane avrebbo avuto), se il grano (frumento) si fosse comunemente venduto trentatre lire (fr. a lire trentatre) il moggio: e si vendeva fino a (ad) ottanta.

2. Den **Dativ** haben Wörter wie nützen, schaden, gefallen, anhangen, sagen, denken, fordern.

Giovare; piacere, dispiacere, spiacere; gradire aggradire (mit acc. billigen); assentire, resistere, aderire, apartenere, parere corrispondere, badare (eigentlich den Mund aufsperren; achtgeben: badate a' fatti vostri) accudire obliegen, vacare; dire, pensare, credere (ad alcuno una cosa) mentire; arridere; soggiacere; sopravvivere; dare; fare (a chi te la fa, fa gliela), dovere; maritare; rispondere; domandare ad alc. una c., uno di una cosa, ebenso chiedere richiedere; invidiare ad alcuno una cosa.

Hierzu kommen einige unpersönliche. Mi duole, rincresce, incresce es thut mir leid; cale importa preme es liegt daran; mene ricorda, sovviene es fällt mir ein; tocca a me ich bin dran; spetta riguarda a me es geht mich an; mi riesce (oder sehr gern ci riesco) ich habe Erfolg; mi occorrono danari ich brauche Geld, u. a.

Endlich können avere porre perdere fare und ähnliche Zeitwörter ein abstraktes Substantiv wie amore odio rispetto im acc. bei sich haben und im Verein mit diesem den Dativ regieren. Goldoni Teatro com. 1 11: Mi dispiace, che io le farò poco onore. Moglie saggia 1 19 'Portatemi rispetto, sapete, pettegola impertinente.' "A me (nämlich dite) pettegola?"

Der Dativ der Person tritt ein, wenn schon ein Accusativ der Sache vorliegt: toccar ad alcuno il polso (s. unter Acc.); dagegen stört eine Präposition nicht: guardare alcuno in viso, ferir alcuno nella fronte.

Einzelne Schriftsteller, besonders alte, sind in Ausnahmen unerschöpflich. Boiardo Orl. I 28 17: Ranaldo sopra l'elmo giunse il conte: Taglio del brando a questo non offende, welches a Berni 28 18 mit Recht getilgt hat: Rinaldo sopra l'elmo colse il conte; Il qual già non intacca (einschneidet) e non offende. Ersterer ebendort 21: E ferisce gridando al forte conte: Proprio lo giunse al mezzo de la fronte, welches a Berni auch meidet: E d'un colpo percosse il franco conte, Proprio al diritto mezzo de la fronte.

Für di a u. s. w. s. die Präpositionen.

39. Geschlecht der Zeitwörter.

Auch im Italienischen unterscheidet man thätiges, zurückbezügliches und leidendes Geschlecht des Zeitwortes. Wirklich in Formen ausgebildet ist allerdings nur das erste; von dem leidenden aber giebt es eine Form, und mit ihr und Hülfszeitwörtern erhalten wir

die übrigen; das mittlere zurückbezügliche endlich wird von dem thätigen mit Hülfe der Fürwörter gebildet. Trotzdem so in der Form fast alles vom thätigen herkommt, ist es wichtig diese drei Geschlechter zu betrachten, namentlich um nicht thätiges aus Bequemlichkeit des Denkens für leidendes zu halten.

1. **Thätiges** Geschlecht.

Innerhalb des thätigen Geschlechtes ist noch die bewirkende oder transitive Art von der des Zustandes oder intransitiven zu scheiden. Nur die erstere verdiente eigentlich zum thätigen Geschlechte zu gehören, und indem die zweite hier auftreten darf, ist schon ein Übergang vom thätigen zum zurückbezüglichen und leidenden angebahnt. Dies geschieht noch mehr, indem auch noch bewirkende zu Wörtern des Zustandes werden können und umgekehrt. Das erstere ist schon dem Latein geläufig: iudicat ohne Objectsaccusativ oder sonstige Erweiterung = er ist der Richter, wie italienisch guadagna er gewinnt, hat Verdienst und anderes der Art vielfach vorkommt. Der andere Fall, wie wenn moror ich verweile, bei Terentius convivas moror ich lasse die Gäste warten heißt, ist im Latein und im Italienischen der seltenere, aber doch im letzteren häufig genug. Das stärkste Beispiel für diesen Fall scheint Cecco d'Ascoli zu bieten, welcher nascere d. i. geboren werden und von Sachen entstehen für gebären gesetzt hat. Acerba III 44: Pensi, che la dolcezza pena nasce. Nicht weit ab aber liegt hiervon der ganz gewöhnliche Fall, daß morto, das part. von morire, bei essere und besonders bei avere getötet statt gestorben heißt. Daher setzte Boiardo im Orl. inn. I 3 63 si lasciò morire gewiß für 'er ließ sich umbringen' und ist nicht ein spitzfindiges 'er ließ es zu, daß er selber starb' anzunehmen. Ciò ti dimando per cavalleria, Baron cortese, non me lo negare: Dentro d'un fiume mi debbi gittare: Perch' io son certo, che poi si diria, Quand' altro avesse quest' arme a provare: Vil cavalier fu questo e senz' ardire, Che così armato si lasciò morire. Berni 3 71 hat die beiden letzten Zeilen ohne Änderung aufgenommen.

Crescere wachsen heißt auch fördern, mehren, erziehen: Par. 105: Ecco chi crescerà li nostri amori; Boccaccio Dec. 2 8: Madama, voi dalla povertà di mio padre togliendomi, come figliuola cresciuta m' avete. Cessare aufhören und aufhören machen: dio lo cessi. Correre; le vie correvano sangue, egli correva i suoi cavalli. Discendere, scendere; nicht nur, wie salire, le scale sondern auch = fare discendere. Disperare nicht nur perdono

(Dante purg. 1 12), sondern auch eine Person zur Verzweiflung bringen. Errare irren, irre führen; se il pensier non m' erra. Fuggire fliehen; retten, z. B. le sue fortune. Perire zuweilen = far perire. Suonare klingen; klingen machen, il violino. Tornare zurückgehen, zurückbringen, geben.

Giungere hinzufügen und ankommen (raggiungere einholen). Gonfiare schwellen und aufblasen. Guarire genesen und gesund machen. Partire teilen und fortreisen. Aprendere lernen und lehren.

Mit solchen Erscheinungen hängt es zusammen, wenn Zeitwörter im thätigen Geschlechte den Dativ der Person bei sich haben, passiv aber die Person als Subjekt vertragen (wie es aus dem Griechischen bekannt ist). So heißt credere una cosa ad uno einem etwas glauben, auch einem etwas anvertrauen, credere Dio Gott glauben, ihn dafür anerkennen: im Passiv aber kann es persönlich konstruirt werden. Manzoni, Pr. sp. 6: Come! se fosso vero! disse Agnese. Anche voi credete, ch' io dica fandònie. Io m' affanno per voi, e non son creduta. Perdono ad alcuno una cosa ich verzeihe einem etwas, auch la vita ad alcuno schenke einem das Leben, selbst auch non perdono nè a fatiche nè a spese ich spare weder Mühen noch Kosten, aber erst im Passiv findet man es persönlich. Guerrazzi, Battaglia 17: Fatevi animo, non piangete tanto, molto maggiori peccatori, che non siete voi, furono perdonati e con minore pentimento.

2. **Zurückbezügliches** Geschlecht.

Das zurückbezügliche bildet den Übergang vom thätigen zum leidenden Geschlecht. Haben wir si veste er kleidet sich, so scheiden wir noch leicht das aktive Verbum und den Objektsaccusativ; schwieriger ist dies in si desta er erwacht (erweckt sich) und schlechtweg das Passiv möchten wir erkennen in questo si fa cosi, questo non si fa, dies wird so gemacht, dies wird nicht gemacht. Wirklich vertreten die beiden letzten Arten das medium oder deponens und das passivum der alten Sprachen, sind es aber doch beide nicht, obgleich jene als aus dem entstanden erklärt werden was diese sind, nämlich das Zeitwort mit dem auf das Subjekt hinweisenden Fürwort im Accusativ.

1. Fälle der erstern dem Aktiv am nächsten stehenden Art sind noch: battersi (a palme sich mit flachen Händen schlagen), ferirsi (di coltello sich mit einem Messer verwunden), gloriarsi (d'una cosa sich einer Sache rühmen), lodarsi (d'una cosa, d'un uomo

sich loben wegen einer Sache, eines Mannes, d. h. sich lobend über etwas, jemanden aussprechen); Dante, inf. 2 73: Quando sarò dinanzi al Signor mio, Di te mi loderò sovente a lui — bei ihm, vor Gott; astenersi (del oder dal vino sich des Weines enthalten), inchinarsi (sich verneigen, ad uno vor jemandem), difendersi (dal nemico sich gegen den Feind verteidigen; Dante, purg. 6 8: A cui porge la man, più non fa pressa — drängt nicht mehr —, E così dalla calca si difende); scusarsi (sich entschuldigen dall' accettar l'offerta von der Annahme des Anerbietens, um das Anerbieten nicht anzunehmen). Hierzu giebt es noch Unterarten.

a. Das Pronomen erhält noch einen Zusatz, so daß die Absonderung des Verbums noch leichter wird. Farsi monaco, rendersi odioso, credersi bella.

b. Das Pronomen geht auf mehrere, was durch Zusatz noch besonders ausgedrückt sein kann. Eglino si lodano l'un altro; egli si batte col suo nemico. Cento Novelle antiche (Mil. 1825) 75: Domeneddio s'accompagnò una volta con un giullare (menestrello, Spaßmacher an den Höfen der Fürsten). 34: Due nobili cavalieri s'amavano di grande amore; l'uno avea nome messer G., e l'altro messere S. Questi due cavalieri s'aveano lungamente amato. L'uno di questi si mise a pensare e disse così.

c. Am leichtesten wird es Zeitwort und Fürwort in Gedanken auseinander zu halten, wenn das Fürwort im Dativ steht. Diese Art tritt dem thätigen Geschlechte am nächsten. Figurarsi, immaginarsi, persuadersi promettersi una cosa, prendersi la libertà, vestirsi un abito. Bei der Neigung des Italieners zum Behaglichkeitsdativ vermehren sich hier die Beispiele ins unendliche. Rimanersi, starsi, essersi, andarsene. Dante purg. 6 58: Ma vedi là un' anima, che a posta (mit Fleiß) Sola soletta verso noi riguarda: Quella ne (ci) insegnerà la via più tosta. Venimmo a lei: o anima lombarda, Come ti stavi altera e disdegnosa, E nel mover degli occhi onesta e tarda. Goldoni, Bottega del caffè 2 16: Bisogna distinguere, non sapete quel che vi dite.

d. Entstehen auf diese Art unechte zurückbezügliche Zeitwörter, so wird die Zahl der echten auch wieder vermindert, indem viele derselben ohne die Bedeutung zu ändern ihr Fürwort ablegen, wie lateinisch abstinere, recte habet u. a. So häufig mòvere sich aufmachen, tornare sich wenden. Manches hierher gehörige ist so geläufig, daß man es fast vergißt, wie giungere kommen, sich dem Ziele verbinden, partire abreisen d. i. sich abteilen, trennen vom

Orte. Vgl. auch levante, ponente die Gegend, wo die Sonne sich erhebt, sich legt (bei lateinischen Dichtern tum venti posuere).

e. Andere Zeitwörter kommen wiederum nur reflexiv vor. Accorgersi avvedersi inne werden (jedoch accorto schlau, avveduto behutsam), ingegnarsi sich bemühen, pentirsi di qualche cosa etwas bereuen, rammaricarsi, lagnarsi sich beklagen.

2. Fälle der mittleren Art sind: addormentarsi einschlafen, spegnersi verlöschen; ingannarsi sich irren, maravigliarsi sich wundern, vergognarsi sich schämen.

3. Dem Passiv nahe tritt das Reflexiv in der 3 s. und pl. wie bei si dice es sagt sich. Wir übersetzen: es wird gesagt, was doch è detto wäre, oder man sagt, was uno oder l'uomo dice wäre, oder auch dici, d. i. du sagst, oder dicono sie sagen. Wir haben zwar Wendungen wie 'es macht sich', können sie aber nicht so oft anwenden. Daß beim Reflexiv der Gegenstand als Objekt, nicht als Subjekt stehe, ersieht man erstens daraus, daß er mit Vorliebe nachgestellt wird. Non si può dire una facezia (Goldoni Bott. 1 6)? Zweitens spricht deutlich hierfür, daß die Accusativformen lo = ihn, es, mi = mich, hierbei Verwendung finden. Ghislanzoni, Artisti 17: Oggigiorno quando un cantante fa fiasco, lo si dice indisposto. S. Pellico, Pr. 22: ebbi la follia di sperare che mi si conducesse ai confini del Piemonte. Daß statt des Plurals das Verbum hierbei auch den Singular zeigt, ist nicht vollwichtig, da dies im Italienischen auch sonst nicht selten ist. Giuliani Lettere sul viv. ling. p. 267: tutti s'ha du' popoli, chi ti vuol male e chi bene. Hierzu kommt die echt toskanische Ungenauigkeit noi mit dem Reflexiv in der 3 sing. zu verbinden, wobei noi nicht Dativ zu sein scheint. D'Azeglio, Ricordi I p. 230: noi si chiamava. Giuliani Lett. p. 435: noi contadini non s'ha tempo a perdere sui libri.

Man wird also zu Reflexiven, welche ein Objekt haben, sich ein Subjekt aus dem Verbum denken, das si aber als Dativ ansehen: (uno) si legge il libro, (alcuni) si leggono i libri. Daneben haben wir freilich auch den Fall persönlicher Konstruktion mit si im Accusativ: (io) mi chiamo ich nenne mich, (tu) ti chiami, (egli) si chiama, (noi) ci chiamiamo, (voi) vi chiamate, (eglino) si chiamano. Für jenes Weglassen des Subjektes giebt es Beispiele in alter und neuer Litteratur. In den Überschriften der Cento novelle antiche ist häufig der Anfang qui conta, hier erzählt, nämlich einer oder das Buch, oder der Verfasser: Qui conta della gran giustizia di Traiano imperadore; qui conta d'Ercules, come n'andò alla

foresta. Manzoni Pr. sp. 38: i birboni posson morire; della peste si può guarire; ma agli anni non c'è rimedio: e, come dice (so in beiden Ausgaben: wie [das alte bekannte Wort oder man, einer] sagt), senectus ipsa est morbus. Ebendort 14: le gride ci sono . . E dice (und es heißt, der Text sagt): sia chi si sia, vili e plebei, e che so io.

3. **Leidendes** Geschlecht.

Man bildet: sono lodato ich werde gelobt, era lodato ich wurde gelobt, fui lodato und sono stato lodato ich bin gelobt worden; doch kann das stato auch fehlen, wenn es deutlich genug ist, daß man nicht an das Präsens zu denken hat: besonders leicht ist dies, wenn der Sinn des betreffenden Zeitwortes auf augenblicklich vorübergehende Handlungen deutet. Dasselbe gilt vom Plusquamperfekt und vom zweiten Futur: era battuto er wurde geschlagen und auch er war geschlagen worden. Neben essere steht auch venire gern beim Particip des Perfekts als Hülfszeitwort, sowie noch stare, andare, restare, rimanere. Das letzte ist bei Wörtern der Verwunderung so gewöhnlich, daß es volkstümlich selbst ohne das part. steht. Andare hat hierbei oft den Sinn des Ziemens, Müssens; Leop. III 2 33 (questa figura grammaticale) va custodita e favorita, diese Redeweise muß man festhalten und begünstigen. Vgl. Pell. Pr. 68: Ella è un signore come va. Die Nennung des Thäters beim Passiv wird durch die Präposition da vorbereitet, Ausnahmen hiervon giebt es wenig.

a. Der Dativ oder die Präposition a beim Perfektparticip mit essere ist altertümlich, dichterisch, und dankt dieser Gebrauch seine Entstehung der lateinischen Sprache. Fra Guittone, Rime ed Val. II 159 m'è viso; Iacopo da Lentino in Nannucci, Man. 1874 I p. 112 m'è avviso und eben dieses oft bei Ariost, = es scheint mir, ist mir geschienen. Fra Guittone, Lettere 40 91 viso è me (me steht alt zuweilen statt a me). Dante inf. 19 108 a lui fu vista von dem Evangelisten wurde die Buhlerin gesehen. Purg. 1 24: Io mi volsi a man destra, e posi mente All' altro (südlichen) polo, e vidi quattro stelle Non viste mai fuor ch' alla prima gente. Par. 7 5 Fu viso a me cantare essa sustanza, das Wesen, die Seele Justinians. Fazio degli Uberti, Dittam. 2 28: un fanciul gli fu visto. Man erkennt hier überall das lateinische mihi videtur wieder. Ähnlich sind die übrigen seltenen Beispiele. Panuccio del Bagno in den Poeti del I secolo I 372 el meo sacciuto voi (vobis) fero dolore. Fra Guittone R. I 47: che sia cercata

A chi è d'alta donna in signoria; II 83: sento A me il vostro talento umiliato; Lett. p. 88 usato è al sole. Dittam. 4 14: A me con tanto sangue e con martiro Fu fatto il tempio. Tasso Ger. 8 35: E con lei (la spada) faccia, perchè a lei s'aspetta, Di chi Sveno le uccise aspra vendetta; 9 30 tenta che morto gli cada.

b. Stehend ist hingegen der Dativ bei dem durch venire gebildeten Passiv, doch ist er durch dies Zeitwort, nicht durch das Passiv, hervorgerufen. Cento novelle ant. 76: Il Soldano aspettava il re Ricciardo, ma non li venne fatto es wurde von ihm nicht vollbracht. Giamboni, Volgarizzamento d'Orosio 2 16: non vegnendo loro fatto. Par. 17 50: E tosto verrà fatto a chi ciò pensa. Boccaccio, Dec. 1 4 gli venne veduta (er bekam zu sehen) una giovinetta; 6 gli venne trovato un buon uomo; al quale era venuto detto; 7 vennegli sì ben fatto, che pervenne. Leop I 264 ti venne fatto; d'Azeglio, Nicolò 268: e neppur a Lamberto non venne fatto di vincerlo. Giuliani, Viv. linguaggio 451: Mi venne fatta la Madonna con il Bambino in braccio proprio come l'avevo veduta; 457 mi riuscì fatto, 460 mi riescono fatti come agli altri.

Zum Passiv sind hier noch zwei Punkte zu erwägen.

1. Neben dem seltenen part. fut. del passivo oder di necessità wie stupendo das jetzt oder in Zukunft bestaunt werdende oder bestaunt werden müssende, kommt es ganz selten vor, daß vermöge der Verwandtschaft dieser Form mit dem part. pres. auch dieses letztere eine passive Form ist. Man vergleiche in unserer Sprache zuweilen vorkommende Fälle wie eine schlecht schlafende, d. i. schlecht durchschlafen werdende, Nacht. So Giovanni Marotolo in den Poeti del I s. II 92: Ed è cosa credente (geglaubt werdende, w. müssende), Non mi credo già punto fallire. Dasselbe weist schon das Latein des Mittelalters auf, s. Diez III[4] S. 208.

2. Dagegen scheint es unstatthaft den inf. pr. zuweilen als passiv aufzufassen, wie wir dasselbe schon für conta, dice zurückwiesen. La cosa è facile a vedere vgl. mit Fazio, Ditt. 4 9: A vederlo è poco e brullo beim ihn sehn, ist er klein und verstümmelt. Zu lo vidi mostrare vgl. man lateinisches receptui canere iubet. Bei **vedere**, **udire**, **sentire**, **fare**, **lasciare** hat man acc. con inf., aber auch dat. con inf.: Pr. sp. 11 signor capitano, signor lascifareame. Überlassen Sie mir zu machen; ich sehe an ihm, bei ihm, daß er etwas thut: dies ist die Auffassung.

Letztere Konstruktion ist erforderlich, sobald der inf. noch einen acc. regiert. Statt des Dativzeichens a findet man hier auch nicht selten da, die beim Passiv gewöhnliche Präposition, per sehr selten oder nie. Doch auch durch dieses da 'von Seiten' oder 'bei' darf man sich nicht verleiten lassen den inf. als passiv anzusehn. In Sätzen wie veggio il tosco apparecchiar dal tiranno ist das Subjekt bei dem aktiven inf. ebenso wie bei jenem conta zu ergänzen: ich sehe, daß man das Gift bereitet von Seiten des Tyrannen, bei dem Tyrannen. Zuweilen wird von der Regel abgewichen und der Accusativ hierbei gesetzt um Unklarheit zu meiden und auch sonst. Inf. 5 70 Poscia ch' io ebbi il mio dottor udito Nomar le donne antiche e i cavalieri, Pietà mi vinse, e fui quasi smarrito. Purg. 26 97: quand' io udii nomar se stesso il padre Mio e degli altri miei miglior, che mai Rime d'amore usar (perf.) dolci e leggiadre; 30 64 Vidi la Donna, che pria m'appario (apparì, apparve) Velata sotto l'angelica festa, Drizzar gli occhi ver me di qua dal rio. Den üblichen Dativ giebt Cantù Novelle lombarde p. 83: tenevansi dunque in disparte i due sposi, la madre, che, come succede ne' rapidi passaggi dal male al bene, sentivasi impedito il cuore e la lingua, e don Amadio, al quale vi so dir io che tal compagnia serviva (per usare un modo suo) di manovella a montargli la mácchina dell' ingegno e far **gliene** pronunziare delle squisite ed allambiccate.

Selten haben alte, noch seltener neuere, unklarer Weise ein Hülfsverbum passivisch persönlich konstruirt. Bocc. Dec. 10 10: le donne furono cominciate a servire. Aber so nahe die Vergleichung von lat. urbs oppugnari coepta est liegt, wird man doch auch hier mit dem aktiven Infinitiv fertig: beim Bedienen, dabei daß man die anwesenden bediente, wurden sie vorgezogen. Ähnliche Beispiele sind bei demselben: nè fu potuta levare, und bei Villani sono voluti ricevere. Der Mangel der Präposition legt es hier nahe, das Passiv gelten zu lassen; doch ist wohl auf ähnliche Mängel und auf andere gemischte Konstruktionen hinzuweisen. Klar gedacht und so, daß man keinen Augenblick an dem aktiven inf. zweifelt, ist hingegen dies im Teatro comico des Goldoni 1 1: questi (comici nuovi) non si dee (könnte auch wohl è dovuto heißen) lasciarli vedere alle prove. Cecchi Cedole 5 7: ma perchè poi gli (sie) andorno in Francia, Non si possette (potette) allor seguirli.

Statt si può es ist möglich (Pellico pr. 6 1: avrei bisogno subito di mutar camicia. Non si può! gridò con voce brutale.)

haben alte auch bloßes può, ohne daß man deshalb den inf. dabei für passiv erklären müßte. Fazio degli Uberti, Ditt. 4 4: Per queste piaggie e pendici remote A chi sa l'arte e far ne vuol la pruova Oro ed argento assai trovar ne puote. Vgl. Catullus 7 6: Una salus haec est, hoc est tibi pervincendum: hoc facias, sive id non pote sive pote. Auch das Altgriechische hat aktiven inf. in Fällen wie bello a vedere, dolce a vedere; ch'io lontana a nudrir ti conducessi (Tasso Ger. 12 26).

40. Hülfszeitwörter.

1. Die zurückbezüglichen Zeitwörter wählen essere zu ihrer Vervollständigung, in der Regel sogar auch die unechten: si sono ingannati; si è dormito. Beim unechten transitiven Reflexivum ist man schwankend, ob das part. unverändert bleiben soll oder zum Subjekt oder zum Objekt konstruirt werden soll. Giusti, Poesie, Rasseguazione: Non vidi allor che barattati i panni Si fossero la frode e la giustizia. Giuliani, Lett. 81: s'è legato le mani e i piedi; 227 me la son fatta (ein Mann spricht) leggere le mille volte. Goldoni, Curioso acc. 1 8: Si è fatta (die Tochter des redenden) un poco pregare, poi me l'ha detto. Ein neueres Beispiel für avere beim unechten Reflexiv bietet Leopardi III 280 (Anfang zum Spettatore fiorentino): Alcuni amici si hanno posto in capo di voler fare un Giornale. Dagegen ist avere beim eigentlichen Reflexiv nur altertümlich zu finden.

Ferner nehmen die meisten Intransitive essere an: nascere, morire, venire, andare, uscire, arrivare, entrare, cadere, guarire, infermare, partire, perire, salire, scendere, stare, svanire, sparire, parere, impallidire, impazzire. Mit avere aber stehen: pranzare, piangere, giuocare, dormire; jedoch reflexiv wieder mit essere. Beides, essere und avere, vertragen vivere, dimorare. Bei wechselnder Bedeutung wechseln auch essere und avere: intrans. sono cresciuto bin gewachsen, trans. ho cresciuto habe vermehrt. Die Impersonalia für Naturerscheinungen wählen meist avere (era nevicato Dec. 8 7), die übrigen (è bisognato u. s. w.) essere.

Bei volere, potere, dovere steht essere oder avere je nach dem zu ihnen gehörigen Zeitworte. Manzoni Pr. sp. 22: Io ho fatto di tutto (fr. il possibile), rispose quella (fr. questa): ma non ha mai voluto mangiare, non è (fr. ha) mai voluta (fr. voluto) venire . . .

2. Das von avere abhängige part. ist genau genommen veränderlich: ho scritta la lettera, gewöhnlich aber steht es unveränderlich: ho scritto la lettera. Nur im Relativsatze ist die Übereinstimmung herzustellen, außer wenn sich ein Satz mit che anschließt oder ein Subjekt nachfolgt. Le ragioni che ho creduto, che egli approvasse; le fatiche che hanno sofferto i soldati; le lettere che ho scritte. Fatto in Vertretung eines anderen part. pflegt unverändert zu bleiben: pensò di trovare altra maniera che fatto non avea; sowie im unpersönlichen Gebrauche: ha fatto gran caldi.

3. Im weiteren Sinne gehören zu den Hülfszeitwörtern: potere, valere, sapere, dovere, volere (auch für nötig sein, ci vuol pazienza) fare, lasciare, sowie manche Impersonalia nnd andere Zeitwörter, welche anfangen und fortfahren bedeuten und den inf. mit a nach sich haben.

41. Infinitiv.

1. Einen bloßen Infinitiv nehmen zu sich dovere, volere, potere, sapere, fare, lasciare, solere; andere wie cercare, favorire, consigliare können es auch, haben aber in gewählter Rede noch di vor dem Infinitiv. Hierbei wird der Infinitiv nicht als Accusativ gezählt, also: posso farlo, fatelo venire, aber fate glielo dire laßt es ihn sagen, li fece pigliare a tre suoi servitori. Bisogna prima pensare e poi fare. Bisogna pensare un pezzo a quello che s'ha a fare una volta sola. Chi corre non può fermarsi per l'appunto dove vuole. Chi sa far fuoco, sa far casa.

2. Der Infinitiv wird wie ein Substantiv angesehen und kann Subjekt, Objekt im Satze sein, mit und ohne Artikel, auch kann er mit Hülfe von Präpositionen noch andere Stellungen einnehmen. Le bugíe non ista ben dirle (Pr. sp.). È mala cosa esser cattivo, ma è peggio esser conosciuto. Viver parcamente arricchisce la gente. Promettere è una cosa, mantenere è un' altra. Bello parlare non scortica, ma sana. Il sopportare non nocque mai. Il bel render fa il bel prestare. D'un gran cuore è il soffrire, e di un gran senno è l'udire. Nachstehend hat der inf. den Artikel besonders gern; Pell. pr. 31: Principalmente m'era dolce il vedere che le sua afflizioni scemassero parlandomi. Il bel parlare non scortica la lingua. A discorrere troppo si muore. Si dura più fatica a tacere che a parlare. Per tacere si muore. Al ben far non far dimora, perchè presto passa l'ora. Dal sapere

vien l'avere. Per troppo sapere l'uomo la sbaglia. Basta (auch mit di oder a) saperlo; mi par vedere es scheint mir, daß ich sehe; paion esser leggieri; sembra maravigliarsi: in diesen beiden sowie in dem folgenden steht nom. con inf.: Leop. III 19 ogni scoperta è creduta interessare tutta la repubblica dei letterati. Il solo aver tentata una impresa basta talvolta a render famoso il nome di uno scrittore. Der acc. c. inf. hat als persönliches Fürwort lieber io, tu als me, te. In diesem ersteren Falle (risposi io essere risoluto) spricht man also richtiger von einem dem Subjekte angeschlossenen nom. c. inf. wie im griechischen λέγω διδάσκαλος εἶναι, vgl. Catullus 4: Phaselus ille, quem videtis, hospites, ait fuisse navium celerrimus. Dissero se (acc.) essere certissimi; dice esser vero (daß es wahr sei). Wenn jedoch Fürwörter eintreten, hilft man sich noch lieber mit Umgehung der starken Formen. Spero (di) venire, ti speri venire. In dieser letztern Weise stehen gern: sperare, giudicare, pensare, stimare, avvisare, immaginare, fingere, supporre, aspettare (und auch temere curare, procurare, studiare, disegnare, intendere, desiderare, bramare), oder auch mit che.

3. Der Infinitiv mit di hat die größte Ausdehnung. Er steht

a. statt einer Sache im acc. nach eleggere, deliberare, proporre, imprendere (auch a), tentare (auch a), cercare, (vgl. cercare di uno, d'una cosa nach jemandem, nach etwas suchen), cessare, lasciare (alt mit a; Eg. Colonna in Nann. Man. II 347: fanno male e non lassano a fare alcuna mala opera; Fazio degli Ub. Ditt. 3 1, 4 20: che a dire lascio, che qui lasso a ricordar.), (den intr. mancare, rimanere, restare) schifare, obbliare (auch ohne alles), continuare (auch a) finare, finire, ottenere, impetrare, meritare.

b. Bei einem Dativ der Person statt des acc. der Sache nach dire, negare, affermare, mostrare, scrivere, dimandare, comandare, ordinare, permettere, offerire, perdonare, rifiutare, consigliare, giurare, promettere. Io ti dico di venire heißt: ich sage dir, daß du kommen sollst, aber auch, daß ich kommen werde. Mehr ausnahmsweise fehlt di; Ar. Orl. fur. 14 34: giura non tornare.

c. Beim acc. der Person statt des Genetivs der Sache nach avvertire, pregare, supplicare, ringraziare, biasimare, minacciare, impedire, proibire. Auch bei intransitiven statt des Genetivs der Sache, noch dubitare, godere, ardere, rallegrarsi, pentirsi, vergognarsi, maravigliarsi, accorgersi, avvedersi, ricordarsi, con-

gratularsi, bei welchen das di zuweilen fehlt; zugleich mit da stehen auch astenersi, guardarsi, und auch mit a stehen affrettarsi, ingegnarsi, apparecchiarsi.

Von den Wörtern des Erinnerns rimembrare ricordare rammentare sovvenire dimenticare stehen ricordare und sovvenire sehr gern auch unpersönlich: ricorditi di me mögest du dich meiner erinnern, mene sovviene ich besinne mich darauf, doch auch mit che oder quando. Persönlich können sie auch den acc. der Sache haben. Non dimentico il luogo, dove accadde questo; mi ricordo del primo dente, che mi fece cavare (d'Az. ric. I p. **103**). P. Aretino Marescalco 5 9: A le nove, intendi? Non ti lasciare ingannare da le ore. Le nove non ti si scordino.

Temere, dubitare suspicare haben che und Conjunctiv mit und ohne non entsprechend dem lateinischen ne und ut. Suspico che non avenga (ne accidat), und ebenso mit fehlendem che: la giovane dubitò non forse altro vento l'avesse a Lipari ritornato. In der jetzigen Sprache wird dies oft nachlässiger Weise umgekehrt: temo che non venga, er kommt wohl nicht, und lieber der Indikativ besonders des Futurs gesetzt, temo che non verrà. dubito che lo farà, was freilich deutlich ist. Gern hat man auch di mit inf. ohne überflüssiges non, wie bei Ariosto, Orl. fur. **25 1** Ch' io dubito, se più si va scemando (il mio ingegno), Di venir tal qual ho descritto Orlando. Dubito ist etwa: ich glaube fast. Vgl. noch Gold. Bugiardo **1 13**: Dubito, ch' ella (nach alter Art müßte non stehen) abbia qualche incognito amante, il quale aspira alla sua grazia, e non ardisce di dirlo. Bandello Nov. **21**: La moglie veggendo il (malinconico) modo del vivere del marito, dubitò, che quello non (wie lat. timuit ne) avesse forse alcuna mala contentezza di lei. Ferner hat non dubito und non niego entsprechend dem Lateinischen noch eine uns überflüssige Negation nach sich; folgt freilich statt che der inf. so fällt sie auch hier weg. Leopardi I p. **314**; Ora chi può (= non si può) dubitare, che l'età prossima non abbia a conoscere la falsità di moltissime cose affermate oggi o credute da quelli che nel sapere sono primi? D'Azeglio Nicolò: Non v' è dubbio che noi non arriviamo in tempo (wir kommen sicherlich noch zur rechten Zeit).

d. Nach Substantiven und Adjektiven steht, wie ein Substantiv im Genetiv, so auch der Infinitiv mit di. Solche sind: cupidità, pensiero, speranza (di vincere), forza (di ritirarsi), tempo, costume, titolo (d'esser modesto), paura (d'aver perduto, di venir

trucidato); cupido, sollecito, contento, capace, degno, certo, sicuro, curioso, avezzo (di cantare, alla pulizia). Selten fehlt di beim Adjektiv, beim Substantiv nie. Orl. fur. 2 21 Bramoso porla al suo signore in mano.

4. Der Infinitiv mit a bezeichnet die Annäherung, Zukunft und Absicht, auch Notwendigkeit. Venite a noi (= nobis) parlar bei Dante; in der letzten Bedeutung steht auch da: non ho a (da) temere, resta a (da) dire. Diesem avere entspricht gleichsam passivisch essere, bei welchem da vorgezogen wird: è da lodare.

A haben ferner nach sich anfangen, lehren, lernen, geben; datemi a (auch wohl da, und selbst ohne Präposition) bere. Desgleichen noch nascere, offerire, porre, mettersi, apparecchiarsi, disporsi, invitare, confortare, esortare, muovere, obbligare, indurre, inclinare, aspirare, avvezzare, assuefare condannare.

A mit inf. giebt Grund oder Bedingung an: a scrivere s'impara a scrivere; a trargli l'osso potrebbe guarire Dec. 4 10, fate villania a non farmi ragione 8 5. Auch Absicht; Gius. Garibaldi, Clelia app.: Ricordiamola questa recente storia: — poi ditemi come si fa a (= per) non intingere la penna nel fiele — a non temperarla col pugnale.

Die Tauglichkeit drückt der inf. nach Substantiven mit da aus, nach Adjektiven mit a. Età da prender moglie; cosa da far ridere; trova un momento da venire (Leop.). Atto, comodo, pronto, parato, disposto, presto, facile, duro, buono, grato, dolce, welchen sich die Ordnungszahlen anschließen: è il primo a venire, l'ultimo a uscire.

Per giebt Grund und Absicht an, nach essere und besonders nach stare die Zukunft im Gegensatz zu a, welches hier die Gleichzeitigkeit andeutet. Sto a scrivere ich schreibe jetzt eben, sto per scrivere ich werde sogleich schreiben. Pellico, Pr. 28: Oh sta a vedere che non sono il solo che si arrabbi per quella broda! In dieser stehenden Wendung ist der imper. sta a vedere verweile zu sehn an irgend einen gar nicht anwesenden gerichtet, als wenn es hieße: nun sehe mal einer. Statt sto a scrivere kann es übrigens auch heißen sto scrivendo. Per esser (weil ich bin) giusto son punito. Der lateinische Komparativ mit quam ut wird durch troppo per mit inf. gegeben; selten vertritt hier da die Stelle von per. Le mie prigioni 28: Siffatte notti mi pareano troppo benefiche da non dovermele procurare sovente. Vergleiche noch: lo spa-

ventò con dire; senza usar misura; prima d'entrare; dopo (d')aver detto; l'odia sino (oder fino) a non poterlo vedere.

Zuweilen drückt das Zeitwort vor einem inf. mit di oder a nur einen adverbialen Begriff aus. La vostra modestia m' ha finito d'innamorare (vollends). Pensava di morire (beinahe). Vi torno a dire (nochmals). Guerr., Batt. 15 giunsero (auch pervennero ähnlich) ad ottenere un poco di quiete (schließlich). Andare gridando (immerwährend, mit Vorzug des Gerundiums).

5. Der Infinitiv steht auch für den Conjunctiv, Indikativ und Imperativ.

a. Nach avere, sapere, imparare, vedere u. ä. mit einem Frageworte wie chi, cui, che, ove, dove, onde, donde. Non so che dire, egli ha di che (mit Weglassung des Infinitives, etwa vivere, piangere). Rosini, Mon. 21: E là dentro (nel vostro cuore) debbo leggere, onde giudicare se il Cielo v' ispira un pentimento sincero de' vostri falli.

b Der erzählende Infinitiv hat in der Regel noch a vor sich, so daß es wahrscheinlich wird, es sei cominciava oder etwas ähnliches zu ergänzen. Rosini, Mon. 2: Buona donna, vi saluto, disse la prima Geltrude; e Celestina tosto ad inchinarsi per baciarle la mano, ed a risponderle: Sia la ben venuta, signora mia. Giuliani, Lett. 354: Io subito dargli l'ottava.

Hiervon ist der ausrufende acc. (oder nom.) con inf. oder inf. zu unterscheiden. Rosini, Mon. 21: si udiva gemere fieramente, e dopo lungo lamento ripetere: Ella vivere! ed io morire! Gher. del Testa, Coscienze el. 3 3: Dirle a lui queste cose!

c. Der Imperativ mit non wird im sing. und bei Vertraulichkeit nicht aber bei Höflichkeit durch den inf. ersetzt. Esodo 20 13: Non uccidere. Non furare. Non dir falsa testimonianza contro al tuo prossimo. Vgl. 45 1.

42. Gerundium.

Unter Gerundium versteht man im Lateinischen die casus obliqui zum Infinitiv, man dekliniert: amare, amandi u. s. w. Da nun der Infinitiv im Italienischen Präpositionen gern vor sich hat, bedürfte man desselben nicht, doch hat es sich zum Vorteil der Bündigkeit der Sprache erhalten. Vom Particip ist es wohl zu unterscheiden, denn es verbindet sich nicht mit Substantiven, lehnt sich höchstens einen Satz mit dem Relativ oder einer Conjunction

ersetzend an dieselben an, wohl aber mit Zeitwörtern. Es geht Zusammensetzungen ein: avendo amato, essendo oder essendo stato amato. Die Casus, welche man im Gerundium erkennt, sind der Ablativ und der Dativ, altertümlich auch der Nominativ und der Accusativ.

1. Der Ablativ.

a. Der Ablativ der Begleitung deutet zuweilen auch auf wirkende Ursache. Ridendo (= con riso, con ridere) disse; insegnando (= a [oder con] insegnare) s'impara. Prom. sp. 6: In che posso ubbidirla (fr. obbedirla)? disse don Rodrigo, piantandosi (= con piantarsi indem er sich pflanzte) in piedi nel mezzo della sala. Diese Art ist außerordentlich beliebt und verbreitet, so sehr, daß selbst die Unklarheit einer Ausdrucksweise, wie io lo vidi passando per la piazza als er über den Platz ging, nicht vermieden wird. Man sollte dies nur für 'ich sah als ich ging' verstehn und in jenem Sinne lieber quando oder mentre oder che passava setzen. Wenn aber der Zusammenhang das Mißverständnis ausschließt, sagt Leopardi III 233 zu einer Stelle seiner Gedichte (Poi che del patrio nido I silenzi lasciando . . Te ne la polve de la vita e 'l suono Tragge il destin), so ist dies den alten beliebt und auch heute durchaus in Schutz zu nehmen: spetta a quel genere di locuzioni e di modi, quanto più difformi dalla ragione, tanto meglio conformi e corrispondenti alla natura; de' quali abbonda il più sincero gentile e squisito parlare italiano e greco (siehe Einl. V d), — è da temere che se abbracceremo con troppa affezione l'esattezza matematica; e se la studieremo e ci sforzeremo di promuoverla sopra tutte le altre qualità del favellare, non (s. 41 c) riduciamo la lingua italiana in pelle e ossa, com' è ridotta la francese, e non sovvertiamo e distrugghiamo (vgl. 23 1) affatto la sua proprietà. In der Konstruktion der casi ass. stehen beim Gerundium lieber die nominativen io tu egli als die starken Accusativformen.

Mit in con senza das Gerundium zu setzen ist altertümlich, wenigstens in gefällt jedoch manchen neueren von den alten anzunehmen. Guerrazzi Batt. 19 esclamava Rogiero in andando.

In der Zusammensetzung von essendo läßt man stato vor nato venuto andato und anderen intransitiven regelmäßig weg; man unterscheidet essendo morto gestorben, essendo stato morto getötet.

b. Der Ablativ der Entfernung ist sehr selten und nur aus der ältesten Litteratur zu belegen. Guittone Rime II 203: Perchè ti parti in tutto lei amando (von dem sie lieben).

2. Der Dativ.

Der Dativ, das Gerundium auf die Frage wohin oder wozu, ist den alten sehr geläufig. Dante, Purg. 28 10: le fronde tremolando pronte; cioè, sagt Buti, apparecchiate per la loro tenerezza e flessibilità a piegarsi et a tremare. Den alten ist beliebt mandare dicendo ad alcuno, pregando alcuno; Iacopo da Lentino: non ao cui (quem) vi mande (mittam) Per messagger parlando (loquendo, ut loquatur). Zuweilen machen die alten diesen Sinn des Gerundiums noch unzweifelhafter durch Vorsetzung der Präposition a, auch per oder in. Guittone, Rime I 43: fabbricate Ho reti mante (molte) e lacci a voi lacciando ('ad allacciar voi'). II 135 Tu (liberalità) traggi i cor con forzo (forza) a ben volendo, zum Wohlwollen. Abbracciavacca in einem Sonett an Guittone (206): Chè alma e corpo e tutto mio sostegno Mi diè (Dio) per lui servendo fuor mancare, um ohne Fehl ihm, Gott, zu dienen. Bonaggiunta da Lucca ebendort I 502: Così mi traie Amore Lo spirito e lo core, Madonna, in voi amando. Die alten lieben die Häufung der Gerundien namentlich, wenn das zweite dativisch ist: andando (= con andare) guatando (= a guatare) in dem er fortwährend blickte. In der jetzigen Sprache erkennt man den Dativ deutlich bei essere andare venire, namentlich aber bei stare, denn für sto leggendo sagt man ebenso gern sto a leggere ich bin (heißt beides) am, oder beim, lesen (41 4).

3. Der Nominativ.

Der Nominativ des Gerundiums ist nur altertümlich. Guittone, Rime I 23: In voi è sol sanando ed uccidendo (= sanare, uccidere). Auch mit dem Artikel hat man ihn häufig, z. B. bei Iacopone da Todi il diportando, lo stando, il perseveranno (= -ndo).

4. Der Accusativ.

Der Accusativ ist nur ganz selten und altertümlich. Guittone, R. I 24: acerbe pome Misero fugge e non venen gustando scheint zu sein: er flieht die herben Früchte und nicht das Gift (zu) kosten. Dante Purg. 25 120: Summae Deus clementiae, nel

seno Del grand' ardore allora udi' cantando, Che di volger mi fe caler non meno; ich hörte singen (Fraticelli: per udii cantare, modo rimasto a' Francesi) Summae Deus; vielleicht aber auch: ich hörte Summae Deus, indem man sang (s. unter 1, Leop.).

Es folgen hier noch zwei Nachträge zum Gerundium.

1. Indem das Gerundium sich im Geschlecht und numerus an Substantive anschloß wurde es im Lateinischen zum Gerundivum oder participium necessitatis oder futuri passivi auch praesentis passivi (volvenda dies = tempus quod volvitur in der Aeneis). Das Passivum liegt eigentlich nicht in der Form (sowenig als beim lat. inf. pr. pass.) und daher sind secundus der folgende, senescendus, bei Varro, der alternde, navis pereundast probe, das Schiff wird oder muß schönstens untergehen, bei Plautus, ganz berechtigt. Im Italienischen ist die passive deklinierbare Form recht selten. Nascenda prole in Frezzis Quadriregio 4 13 (jetzt cose stupende). Man muß daher, wo es möglich ist, die Formen auf ndo lieber als Gerundium erklären. Petrarca I 27 si coglie Acerbo frutto che le piaghe altrui, Gustando (abl. wenn man, er, kostet) affligge più che non conforta. So vielleicht auch bei Dante, Sonett in der Vita nuova: d'esto core ardendo (indem es brannte, nicht brennenden Herzen) Lei paventosa umilmente pascea. Guittone, R. I 43: Angeli castità hanno for carne; Ma chi l'have con carne, Intant' è via maggior d'Angel dicendo; hier wird passender als dicendus est ein a dire, der Dativ, erkannt. Ebenso bei demselben II 225: Perch' io non son colpevol conoscendo.

2. Wie das Gerundium dem Infinitiv nahe verwandt ist, vgl. die mundartlichen Infinitive amà amane, so ist es auch beiden wiederum das part. pr., auf welche Verwandtschaft recht hindrängen die alten Ausdrücke al mio parvente, vedente, sciente = al mio parere, vedere, sapere.

43. Die Participia.

1. Das participio del presente ist, besonders in der neueren Sprache, nicht häufig. In casi assoluti hat man es mehr in den Fällen, welche im Deutschen eine Präposition erfordern; durante la guerra, ciò non ostante, non ostante che; ove stante vennero gli amici hat im part. das Pronomen enthalten. Daß diese participi regieren, ist wieder besonders selten, doch kommt es vor: un palazzo appartenente al re, un monte il mar riguardante, so

auch substantivisch wie comandante le truppe del papa, rappresentante la parte della reina, sowie in Zusammensetzungen: luogotenente, viandante.

2. Das participio del perfetto ist a. passiv, b. reflexiv, c. aktiv-intransitiv, d. aktiv-transitiv. Bei den reflexiven ist auffällig, daß es (abweichend vom Deutschen, Spanischen, Portugiesischen) sein Fürwort fest hält: maravigliatosi. Das aktiv-transitive ist nur altertümlich und noch selten und selbst zweifelhaft. Denn in vedutola, veduto la donna liegt vielleicht nur Vernachlässigung der Übereinstimmung vor, zumal es alt auch venuto la sera und ähnliches giebt.

Viele sind zu Adjektiven geworden und geben eine dauernde Eigenschaft an: accorto, saputo klug; avveduto behutsam; inteso verständig; ardito kühn; simulato, finto verstellt, falsch; smemorato gedankenlos; sentito bedachtsam. Manches dieser Art ist schon vom Lateinischen übernommen, wie cauto vorsichtig. Sifatto so beschaffen zieht das subst. la fatta die Beschaffenheit nach sich; Leop. III 56: parole di tal fatta. In dieser Art giebt es dann viele Substantive, zum Teil sogar von Substantiven, nicht von Zeitwörtern, hergeleitete: comparsa Erscheinung, ragazzata Knabenstreich, asinata neben asinaggine Eselei.

In der Konstruktion der casi assoluti spielt das Perfektparticip eine große Rolle, etwa wie im Latein. Venuta la mattina, lei morta (auch lei viva); posto che, considerato che (caso che). Und zwar findet man zuweilen auch so ungeschickte Wendungen wie chiamata la fante le disse. Auch die alten Sprachen haben hin und wieder so etwas, wie Caes. B. G. VII 4: Vercingetorix convocatis suis clientibus facile incendit (eos steht nicht da, ergänzt man aber doch) und griechisches ἀποβλέψας ἔδοξέ μοι (nom., vgl. 42 1 a).

Von den Futurparticipien ist hier nichts mehr zu berichten.

44. Die Zeiten.

1. Das Präsens steht auch für das erzählende Perfekt und im täglichen Leben oft für das Futur.

2. Das Imperfekt (auch pendente genannt) giebt das eine Zeit lang bleibende, den Hintergrund für einzelne plötzliche Handlungen. Nimmt man ein Beispiel wie scriveva la lettera, quando gridarono al fuoco, so sieht man, wie es zugleich zweites Kondizional und Imperfektconjunctiv vertreten kann. Goldoni, Tutore: Se non era Corallina, so io dove mi metteva. Es ist stehend für Schilderung von Charakter und Gewohnheit.

3. Amai ist erzählendes, ho amato präsentisches Perfekt. Die Italiener nennen ersteres auch perfetto indeterminato (vgl. griech. ἀόριστος), letzteres determinato.

4. Das trapassato imperfetto aveva amato ist wirklich eine Art Imperfekt, während das zweite Plusquamperfekt ebbi amato, trap. perfetto, eine Art Perfekt ist. Aveva scritto la lettera oder ebbi scr. la lettera, quando venne ist hiernach zu beurteilen, im erstern Falle war der Brief seit einiger Zeit, im letzteren kaum eben fertig, als er kam. Deshalb wird das zweite Plusquamperfekt gern durch ein appena, posciachè eingeführt.

5. Die beiden Futura stehen in zweifelhaften Aussprüchen und Fragen statt des Präsens und des Perfekts: dove sarà, che avrà fatto? Das fut., selbst auch das fut. pf. steht für den Imperativ. In der Leidenschaft wird das zweite fürs erste und beide für das Kondizional gesetzt. Umschreiben kann man das erstere durch stare per, auch durch andare a mit inf.; wie umgekehrt Perfekt und Plusquamperfekt durch venire da gegeben werden können.

6. Die beiden Kondizionale haben stets ihren Conjunctiv des Imperfekts oder Plusquamperfekts mit se bei sich, wenigstens im Gedanken: vorrei farlo (se potessi), l'avrei fatto (se avessi potuto). Das condizionale perfetto kann durch das impf. ersetzt werden, s. 2. Äußerst beliebt ist das zweite Kondizional statt das erstere zu setzen.

7. Der inf. pr. steht gelegentlich gleich mit für fut. und impf.; selten statt des inf. pf. Dante Inf. **4 113**: Mi fur mostrati gli spiriti magni, Che di vederli (averli veduti) in me stesso m' esalto.

45. Imperativ und Conjunctiv.

1. Dem Imperativ dürfen die pronomi affissi doch vortreten, wenn er negativ ist: non vi rallegrate. Er vertritt auch den Bedingungssatz: ungi il villano e ti punge, pungi il villano e ti unge; Giuliani Lett. **451**: batti e ribatti, ci riesco klopfe und klopfe wieder, d. i. indem ich wieder und wieder klopfe, habe ich Erfolg. Pr. sp. **17**: Cammina, cammina, o presto o tardi ci arriverò (fr. Andare, andare, tosto o tardi vi arriverò). Daß die regierenden Verbalsubstantive (s. 25) eigentlich Imperative seien, macht der Ausdruck vatti a nascondi bei Lasca, Teatro comico III 1, etwas wahrscheinlich. Man kann für diese Erklärung auch auf die zusammengesetzten nomina hinweisen, welche einen Imperativ enthalten (s. 12). Der Conjunctiv dient sehr zur Vervollständigung des Imperativs: non dica così, favoriscano. Manche Grammatiker

führen solche Formen sowie auch diciamo wir wollen sagen als Imperativformen an. Dichter erlauben sich auch in der höflichen Aufforderung non mit inf. zu setzen.

2. Der Conjunctiv hat viel mehr Ausdehnung als im Deutschen. Im abhängigen Satze mit che kann ind. und congi. stehn, doch ist letzterer erforderlich, wenn der regierende nachfolgt: che voi abbiate ragione, non mi par possibile. Abhängige Sätze mit non, mit obgleich, daß nur, damit haben in der Regel den Conjunctiv. Auch steht er in Relativsätzen nach Superlativen, solo und unico, sowie in unbestimmten Relativ- und abhängigen Fragesätzen und in Wünschen. Gern hat er das Pronomen. Die Consecution der Zeiten wird im Ganzen gewahrt, doch steht der cgi. impf. leicht nach dem pres., wenn von der Vergangenheit die Rede ist. Leopardi III p. 256: Il vocabolario dice solamente fraticida e fraticidio. Ma io, non trovando, che Abele si facesse mai frate, chiamo Caino fratricida e non fraticida. 254 Lettor mio bello, (è qui nessuno, o parlo al vento?) se mai non ti fossi curato de' miei consigli, e t' avesse dato il cuore di venirmi dietro, sappi ch' io sono stufo morto di fare, come ho detto da principio, alle pugna; e la licenza ch' io t' ho domandata per una volta sola, intendo che già m' abbia servito. E però hic caestus artemque repono. Per l'avenire, in caso che mi querelino d'impurità di lingua e che abbiano tanta ragione con quanta potranno incolpare i luoghi notati di sopra e gli altri della stessa data (Art), verrò cantando quei due famosi versi che Ovidio compose quando in Bulgaria gli era dato del barbaro a conto della lingua.

C. Particole.

46. Umstandswörter.

Der Formenlehre der Umstandswörter (28) schließt sich hier eine Betrachtung derer an, welche auf Ort und Zeit, auf Bejahung und Verneinung und auf einiges andere gehen.

1. Man unterscheidet qui hier, quà hierher, doch werden beide, alt und neu, oft unter einander verwechselt, nur in der Erzählung, in zeitlicher Bedeutung (qui disse da, unter diesen Umständen, sagte er) darf nie quà statt qui stehen. Von hier weg ist gewöhnlicher di quà als di qui; alt wird es durch quindi ersetzt. Hier, da heißt qui, qui oder gern di quà, di là. In quà aber nicht in qui heißt hierher, bis jetzt. Es steht oft zur größeren Deutlichkeit in uns über-

flüssiger Weise: da indi in quà seit jener Zeit (bisher). Von vi ci bedeutet eigentlich jenes das fernere, dies das nähere; doch wird dieser Unterschied oft nicht beachtet. Boiardo ersetzt I 28 5 ersteres durch mit lì verwandtes gli, welches Berni 28 7 in vi verwandelt hat. Belisandra rubasti in Barberia, Quando gli (Berni v') andasti come mercatante. Alte hierher gehörige Zusammensetzungen sind quivi (Pr. sp. 7 Radunati [fr. rag.] che furono in quel luogo [fr. quivi statt dieser drei Worte] il Griso spedì tre di coloro all' osteria del paesetto [fr. villaggio]), quici, quinci, das erwähnte quindi; auch quincentro hier drin, quiritta eben hier, quacci. Costì ist dort, wo du bist, und costà dorthin (beide nie bei Petrarca), zu welchen costici, costinci, costicentro kommen. Lì und là da und dort, von welchen lì, besonders in der Verdoppelung, die Ruhe bedeutet: si stà sempre lì lì man kommt nicht von der Stelle; lici davon abgeleitet, bei alten. Lassù, laggiù, dort oben, dort unten, auch colassù, colaggiù. Ivi dort, kommt auch zeitlich vor; Inf. 8 4 heißt es i, wenn dies nicht besser zu jenem gli des Boiardo gestellt wird: due fiamette, che i vedemmo porre. Die relativen ove oder dove, onde oder donde stehen auch substantivisch, z. B. per ogni dove aller Orten, und partitiv. Ersteres heißt alt zuweilen auch o oder u und ihm schließt sich dovunque an, letzteres alt auch unde.

Adesso und óra jetzt, ancòra, anche, anco auch oder noch: ne ancora mehr davon; alt ist ancoi = anche oggi. Cóme (alt como, mundartlich co cu cume cumi) ist als, sobald als, während, als ob (= come se mit congi. impf.), sehr oft **wie** in Frage und Vergleich, daß, warum. Auch für lat. ut qui steht es: la giovane come colpevole, come colui che. Alte behandeln es in der Form ganz wie die Präposition con, mit welcher es ursprünglich eins ist. Petrarca: com perde; Dante Purg. 13 8: Col livido color, und 29 145: E questi sette col primaio stuolo Erano abituati (= vestiti); col beide Male gleich come il. Ristoro d'Arezzo bei Nann. Man. II 194: È una laida cosa all' abetatore della casa de non sapere co ella è fatta, nè de che figura ella è fatta. **Ecco** steht für sich = allóra, oder mit acc. (con inf.), mit indic., auch mit che: ecco che viene. **Eziandío** auch, noch ist altertümlich (dio Gott, vgl. avvegnadiochè obwohl, madiesì). Salmo 93: Il Signore regna; egli è vestito di maestà; il Signore è vestito e cinto di forza; il mondo eziandío è stabilito, e non sarà giammai smosso. Già schon bedeutet auch früher; so bei Namen und Titeln (fu verstorben). Es wird

auch für freilich, ja gesetzt. Prom. sp. 38: se faceva cattivo tempo due giorni di sèguito, subito (früher noch egli) diceva: eh già, in questo paese (Renzo deutet an: hier ist ja alles schlecht). Dem entsprechend ist non già nicht etwa, durchaus nicht. Wiederholt wird es wie im Lateinischen. Mai hat alleinstehend, sonst aber schwerlich ohne non, schon negativen Sinn; in Fragen ist es wie lateinisches tandem doch, in aller Welt. Ebenso wie ma aber kommt es von magis. In Zusammensetzungen bekräftigt es einfach die andere Hälfte: sempremai, oramai omai (beide = nunmehr), oggimai; maisì, mainò. Giammai hat meist schon ohne Negation verneinenden Sinn: nimmer. Alt erkennt man magis zuweilen deutlicher in der Form ma, lieber ma' geschrieben, in solchen Wendungen: nol prego ma' (nichts als, nur) che mi conceda.

2. Die Negation wird im Satze oft durch Substantive wie punto (einen Punkt), fiore (eine Blume), mica (in nördlichen Mundarten minga, ein Krümchen) verstärkt: non mene curo un fico. Dagegen ist appunto, per l'appunto, appuntino bejahend: eben, gerade richtig, ja wohl, getroffen. No nein verneint einen Satz, non nur ein Wort. Davon bildet ein Satz wie egli è cortese no, ma savio sì keine Ausnahme, da wir hier Frage und Antwort haben. Freilich liegt no statt non in nol nicht ihn vor sowie in anderen seltenen Fällen. Pr. sp. 13: È un galantuomo, n' è vero? (stehend). Nicht nur in dire di sì, dire di no, sondern auch sonst haben sì und no gern di vor sich. Bocc. Dev. 1 6 rispose del sì Gold. Tutore 2 14: 'Non direte sempre così.' "Chi sa? Ho paura di sì." 2 18: Lo vuol per suo sposo? Dica sì o no. Ces. Cantù Nov. lomb. 64: 'Don Alfonso non ha figliuoli, eh?' "Sicuro di no," risposero tutti ad una voce. Fam. dell'ant. 1 21: 'Deve cedere il luogo a voi.' "Mi parrebbe di sì." Non che geschweige, nicht nur hebt die größere Wichtigkeit des Hauptsatzes hervor. Nè nicht apostrophierbar, alt vor Vokalen auch ned, ist und nicht, wiederholt weder noch, wobei es ein vorheriges non nicht aufhebt. D' Az. Ric. I 357: E non crederà (Sie, der Leser) ch' io abbia in dispregio nè l'arte del canto e del ballo nè chi le professa onoratamente. Pr. sp. 4: Una tal maniera di vivere non s'accordava, nè con l' educazione nè con la natura di Lodovico (fr. Ludovico). Wie in anderen Sprachen ist übrigens non oft nur rhetorisch, fast immer in Fragen. Monaca di M. p. 102: Non fu egli il patrocinatore della Storia del Varchi? — E non impedì poi che si pubblicasse? Che non farei, was würde ich nicht thun,

bedeutet: alles würde ich thun, oder sehr vieles. Neppure, nemmeno sind auch nicht, nicht einmal. Che sì? che nò? ist: wollen wir wetten, daß es so ist, nicht so ist? Sì steht auch für così. Bei alten führt es den Nachsatz ein, ähnlich zuweilen heute als ein **allerdings, trotzdem:** s'io non voglio, sì egli lo fa. In Fragen wird es zuweilen von an vertreten oder begleitet. P. Aretino Marescalco 2 6: 'Perchè è troppo buono, e lo doveria far impiccare, Dio mel perdoni.' "An?" 'Signor sì." — "Che pensiere saria il tuo an? Talanta 2 1: 'O che sfoggiato isturione (prachtvoller Stör), che vi si vendeva!' "Sì an?" 'Non mene vorrei ricordare.' Vgl. Prom. sp. 6: Renzo arrivò tutto trionfante, fece il suo rapporto, e terminò con un ahn? interiezione (früher folgte hier noch milanese) che significa: sono o non sono un uomo io? si poteva trovar meglio? vi sarebbe (fr. folgte hier noch ella) venuta in mente? e cento cose simili. Nach dem vorigen scheint es nur zu sein: ja wirklich? Sì che ist **freilich, allerdings.** Guerr. Batt. 15: Adesso sì ch' (freilich, vollends) era un affrettarsi, un affaccendarsi davvero. Partitiv ist sì sowohl als auch. Sì und cosi beim Imperfektconjunctiv bedeuten den unerfüllbaren Wunsch. Nic. de' Lapi 27: Così non avessi veduto. Alte setzen auch sì veramente che = purchè.

3. Assai sehr und genug ist auch adjektivisch = zahlreich. Erano assai; assai cagioni; auch hat es wie più, meno, alquanto gern di nach sich. Forse vielleicht, alt auch forsi, ist auch Substantiv in der Redensart: star in forse unentschieden sein. Non forse mit congi. bei alten ist soviel als acciocchè non. Male bedeutet zuweilen: zu seinem Unglück. Manco (oder meno) male ist: Gott sei Dank, da gehts noch; non c'è male nicht übel.

47. Verhältniswörter.

1. A deutet das Ziel an. Andare alla corte, a Roma; tirare al segno (nach dem Ziele schießen); esser posto a tramontana nach Norden gelegen sein); pensare, rispondere ad uno, dare ad alcuno.

Die ruhige Nähe. Stare alla porta, a Roma; essere a casa, allo scoperto; incontrare uno a mezza strada. In der Zeit wann und bis wann. Alle nove, a pasqua, all' alba. Gher. del Testa Coscienze 3 9: a cose fatte mi ringrazierà. Oggi a otto, di cinque a sei ore.

Wie und wozu. Battersi a palme; stare a testa china oder bassa; pregare a mani giunte; sapere a mente; uccidere a tradimento; vendere a misura, a peso, a dozzina (s); a parer mio; scala a lumaca (Wendeltreppe), capello a tre punte. A vita (auf Lebenszeit); incitare alla còllera; avere, oder pigliare, auch prendere a male una cosa; ebenso a, oder in, lode, a sdegno; questo mi torna (gereicht, schlägt aus) ad (in) onore; avere uno a (auch in oder gar keine Präposition) maestro; eleggere uno a (oder in oder nichts) re; sposare una a (oder in oder per) moglie. Der Preis steht ohne alles oder mit a. Wie in den hier zuerst genannten Fällen, so ist die Bedeutung **mit** in Küchenausdrücken deutlich: maccheroni al brodo, al burro, a pomi d'oro Es ist nicht nötig hier Einfluß des Provenzalischen, Catalanischen, Französischen anzunehmen, da die Verwandtschaft von a(d) und ap(ud) die Sache aufklärt. An die Anschauung des Varro (de l. l. V 109: carnem— primo assam, deinde elixam, tertio e iure [homines] uti coepisse natura docet) scheint hier nicht zu denken.

2. Di giebt Herkunft (Genetivverhältnis) und Entfernung an. Il padre di questo uomo; il re di Prussia; di chi è questo giardino? Una statua di marmo; vicino di (a) Napoli; star di casa = wohnen; di strada = auf der Straße. Di giorno, di notte; un ragazzo di sette anni. Vengo di Roma; trarre di mezzo alle fiamme; uscire di casa; di che paese siete? sono di Toscana; vengo della Germania. Morir di fame; ferir di coltello; lavorar di forza; ingannarsi di nome, ridere d'alcuno. Ricordarsi, temere d'alcuno; cercare d'alcuno nach jem. suchen.

3. Da bedeutet meist die Entfernung. Die Herkunft in Beinamen wird wenn Städte genannt werden, nur durch da, bei Ländern und Provinzen durch di angegeben. Nur in diesem Falle ist da apostrophierbar. Raffaello (Sanzio) d'Urbino, Guido d'Arezzo. Beim Passiv giebt es den Thäter an.

Mit der vorigen zusammen zu hängen scheint die Bedeutung als. Giuro da cavaliere; trattare da galantuomo; vestito da pastore. Da me ich allein (Ter. Ad. 940 de te [ohne meine Hülfe] largitor, puer). Desgleichen die Zweckdienlichkeit. Capello da donna; calzolaio da uomo e da donna; vivere da Cristiano; pazzo da catena, cosa da ridere; uomo da poco, molto, nulla, bene (dabbenaggine, dappocaggine); biasimare da pazzia.

Da bedeutet auch bei und zu, weshalb man a in ihm gesucht hat. Regelmäßig ist dies, wenn von Personen die Rede ist. Venite

da (zu) me, andiamo dal nonno, da Marco Chetoni. Doch kommt es auch sonst vor: da giorno bei Tage. Prom. sp. **14**: se n'andarono (fr. si mossero, si avviarono) dalla parte opposta. **16**: passò la soglia, e, a guida della Provvidenza, s'incamminò dalla parta opposta a quella per cui era venuto (fr. p. l. s., guardò bene a non tornare dalla parte per la quale era venuto, e si mise nella opposta, a guida della Provvidenza). Steht es bei Zahlen = ungefähr, da dodici uomini, so scheint auch die Bedeutung **bei** zu Grunde zu liegen.

4. Anzi, lieber innanzi, dinanzi, alt dinanti, steht ohne andere Präpositionen nur zeitlich, alt auch räumlich. Gern hat es a und da. Avanti, davanti hat meist a, seltener di und da, noch seltener nichts. Circa mit a, gewöhnlicher ohne alles; adverbial incirca ungefähr. Con ohne alles, ist auch instrumental. Contra oder lieber contro, ohne alles oder mit di und a. Il pro e il contro. Dicontro, incontra gegenüber. Dietro (de retro) hat meist a oder di, auch da, selten keine weitere Präposition. Addietro, adverbial, früher, weiter oben im Buche. Dopo von Zeit und Raum, meist ohne, doch auch mit di, seltener ist es adverbial = später. Alt giebt es dipo; auch poi pos und po kommen alt als Präposition vor. Entro steht mit di und a oder ohne alles. Auch ist es adverbial: dentro; drento alt. Fino oder sino (alt fine) stehen mit a und in umgekehrter Bedeutung mit da; selten ohne Präposition. Auch sagt man insino, infino. Fra me e me innen bei mir; fra qui ed otto giorni; fra via. Fra und tra kommen von infra intra; von letzterem entrambi beide zusammen. Prom. sp. **4** (**1840**): tra salario e regali, gli dava non solo da vivere, ma di che mantenere e tirar su una numerosa famiglia (zwischen Gehalt und Geschenken, d. i. teils durch Gehalt, teils durch Geschenke). Fuori, alt fuora fuore for, heute gern fuor, mit di oder ohne alles und ist letzteres häufiger. Giusta, selten giusto ist wie secondo geistig zu verwenden.

5. In. Credere in Dio, und ohne Präposition. Leopardi IV p. 271: crederono a quell' animale (fenice). Avere in odio, in pregio; metter in non cale d. i. unter die Rubrik 'Liegt nichts daran,' setzen, sich nichts woraus machen. Condannare uno in danari Dec. **4 10**. Dante, Inf. **8 45**: Alma sdegnosa, Benedetta colei, che in te s' incinse. In dieci giorni. Alt und mundartlich steht für nel auch in il, in del, in nel; auch en oder n statt in.

Intorno (*τόρνος* tornus Drechseleisen) um, über, in Betreff steht gern mit a, auch mit di, da oder ohne alles. Oltra hat die Nebenform oltre. Die erstere ist mehr dichterisch und steht ohne alles; die andere prosaisch, steht ohne alles oder mit a. L'Oltrarno; oltre monti; oltre modo; oltre il bene, oltre il resto. Adverbial: passar più oltre; non s' incommodi più oltre.

6. Per vertritt lateinisches per und auch pro. Örtlich: andare per Verona (nach), Cento nov. ant. 73: Il soldano mandò per quel giudeo, nach, um ihn holen zu lassen; essere, stare, rimanere per i campi (weit und breit auf). Vermittelung und Werkzeug: per nave, per vergogna; per padre, per madre, discende da . . Ferner giebt es Ursache, Zweck, Zukunft, gleichzeitige Dauer an. **Als und für**: per moglie; il fo per te; per l'età sua è grande; distribuire tre per casa; anno per anno. Im Concessivsatze steht per vor Adjektiven und Substantiven, welche dadurch in den Elativ erhoben werden, mit folgendem Conjunctiv: per ricco ch' egli sia mag er auch noch so reich sein, per potere ch' egli abbia. Per da ora von jetzt ab, per di dentro drinnen, per di là dort, per tutto, dappertutto überall.

7. Presso, appresso bei, steht ohne alles, aber auch mit di und a; die zweite Form auch adverbial: demnächst, bald. Appo bei, neben; in Anführungen, bei dem und dem Schriftsteller, in Vergleichungen: appo voi sono un ignorante. Selten hat es di, noch seltener und altertümlich a. Senza von sine, alt sanza, san, sen: steht ohne alles, vor persönlichen Fürwörtern meist mit di. Far senza sich so behelfen. Sopra, alt und dichterisch sovra. Star sopra se nachdenklich sein. Sottosopra oder sossopra, davon abgeleitetes Adverb: zu oberst zu unterst, in Beschreibungen von Unordnung; bei Davanzati (z. B. Storie di Tacito II 88) sozopra. Su, nicht oft vor Vokalen sur, verbindet sich gern mit noch anderen Präpositionen, wie per, da, ver, auch tritt in davor. Suso ist mehr altertümliches Adverb. Verso, ver, inverso, inver steht ohne alles, vor persönlichen Fürwörtern leicht mit di. Leop. III 250: l'amicizia mia verso lei.

48. Bindewörter.

1. Che, alt vor Vokalen auch ched. Es vertritt quod, quam, ut, und ist manchmal nicht zu entscheiden, ob es nicht lieber Relativ sei.

a. Der Satz mit che daß steht als Subjekt oder Objekt für einen acc. c. inf. Inganno o tradimento non gli è avviso Che

possa star con sì soave viso. Fur. 7 16. Ch' io dica il vero, niuna altra cosa vel mostri. Dec. 7 9. Uscì dalla camera, dicendo (mit Weglassung von che) andava a dar gli ordini. Nicolò de Lapi 15. Leop. V 243: Non voglio già dire che Roma mi paia disabitata, ma dico che se gli uomini avessero bisogno d'abitare così al largo come s'abita in questi palazzi e come si cammina in queste strade, piazze, chiese, non basterebbe il globo a contenere il genere umano. D'Azeglio, Ric. I 142: debbo aggiungere a mia vergogna, che non ebbi coraggio di dar corpo e vita al mio lodevole sentimento. Das auf die Zukunft gerichtete verlangt Futur oder Conjunctiv. Oft giebt es Verschweigungen im Neben- oder Hauptsatze. La fante disse che volentieri im Decamerone. Cantù Nov. lomb. 279: dà una voce all' amico . . e' non risponde. — Che dorma? Gli alza un braccio, ricasca. Gold. Bugi. 3 11 'Tacete'. "Che taccia?"

b. Dies letzte Beispiel stände schon richtiger bei dem Absichts-daß. Leop. V 158: desidero che tu mi scriva. Orl. fur. 9 54, 55: Pregato ho alcun guerrier, che meco sia, quand'io mi darò in mano al re di Frisa. —egli non lascerà contra mia voglia che presa io sia. So steht es auch konsecutiv nach tanto, di modo, in modo, in maniera; nach solchen, welche di, a, da erforderten: ho paura, íncito, stímolo, ritengo.

c. Vergleichend und an das Relativ erinnernd (quam, qui). Orl. fur. 18 156: Meglio è ritrarsi e salvar qualche schiera Che stando esser cagion che 'l tutto pera. Wirklich relativ ist es wohl, wenn in oder a vorhergeht, in Zeitangaben: al tempo che passaro i Mori. Bocc. Dec. 1 10: contra alle altre non posso dire, che io contra a me non dica; dies erinnert an lateinisches facere non possum quin. Auch hierbei findet man das che weggelassen.

d. Che = se in der Wendung ogni volta che (öfters in den Pr. sp). Nicht selten ist es **seit,** = dacchè. Petrarca son. 48: l'undecimo anno che fui sommesso al dispietato giogo. Für finchè: Nicolò de Lapi 15: stette così tanto che si sentisse sicuro di non prorompere in pianto. Es ist sobald als, als plötzlich; dies namentlich unmittelbar hinter dem part. stehend: e giunto che fu dinanzi a lui. Es ersetzt also come, subito che, come prima (letzteres dem Machiavell eigen). Bedeutet es **denn,** so schreiben es manche mit grave, was aber nicht durchdringt; Manzoni hat in seiner zweiten Ausgabe der Promessi sposi diese Accente

wieder getilgt. Zuweilen kann man hierzwischen und zwischen Relativ schwanken. Leop. V 183: ma ella mi ami ch'io la amo e di cuore.

e. Als zweite Hälfte in der Zusammensetzung erhält es den Accent. Acciochè, auch in zwei Worten, auch bloß acciò Mon. di Monza 1: madre di grazia e di pietà, mi accoglierai fra le tue braccia, e ispirerai la mente del Vicario del tuo Divin Figlio, acciò disciolga questi legami che m' incatenano, e benedica il santo nodo che mi legherà per sempre ad Egidio. Ebenso wird affinchè verwendet. **Obgleich** ist ancorchè, avvegnachè, benchè, comechè, quantochè, contuttochè, tuttochè (auch mit Weglassung des che) alle mit Conjunctiv, selten, die Thatsache anzugeben, mit Indikativ. Ebenso auch ben, già verwendet. Boiardo Innam. I 2 43: A ben che Serpentin tant' abbia fatto, Danese Uggier di lui non ha spavento. Pr. sp. 16: chiamò l'oste con un cenno, gli chiese il conto, lo saldò senza tirare, quantunque l' acque fossero molto basse. Giul., Lett. **134**: Il trionfo della verità dimanda ognora, se non sangue, crudi affanni e patimenti. Ben la verità è da Die, e a chi si rivela, inspira coraggio e zelo per vendicarla. Obgleich, auch weil, da bedeutet das veraltete conciosiacosachè (auch fosse statt sia, auch mit Weglassung des cosa). Die casi assoluti casochè, subitochè postochè u. a. können so geschrieben werden. **Dacchè** und besonders giacchè sind das lateinische quoniam, weil einmal, seit, mit ind. Finchè und sinche bis daß, mit ind. und congi. Frattantochè, mentre(chè) während, mit ind. und congi. Fuor-, eccetto-, salvochè außer, daß. Perchè (quindi, onde) ist **und daher,** relativ. Das fragende perchè ersetzt Davanzati Storie III 24 durch acchè. Acchè aver provocato con parole e minacce i vitelliani, se ora spiritassono delle lor mani e occhi? frustra minis et verbis provocatos Vitellianos, si manus eorum oculosque non tolerent. Alt fürs relative auch imperchè, il perchè; noch bei Giul., Lett. **148** il perchè mi penso und zwar in des Verfassers eigenen Worten. Perchè mit Conjunctiv ist übrigens auch final und concessiv. Perochè, perciochè, poichè, posciachè = weil, die beiden letzten auch nachdem. Auch bloßes poi steht mit perf. für nachdem, sowie subito che, tosto che, ratto che. Poi ist auch freilich, ferner, dann. In dem unwilligen Ausrufe wie et quisquam dubitabit (griech. mit εἶτα) findet es sich ein. Goldoni, Bugiardo 3 8: O che bugiardo, e poi dicono di noi altre donne. **Purchè** mit congi. ist dummodo,

auch solo che, solchè. Ar. Orl. f. Nè di tanta iattura mi querelo, Purchè non cresca, ma stia a questo segno.

2. Anzi vielmehr, im Gegenteil, ist das lateinische immo, welches sich nur auf Sardinien als immo und emmo erhalten hat. Von ante.

3. Dunque also, von tunc. Prom. sp. 2: 'Ma se parlo son morto. Non m' ha da premere la mia vita?' "Dunque parli." Quel dunque fu proferito con una tale energia, l'aspetto di Renzo divenne così minaccioso, che don Abbondio non potè più nemmeno supporre la possibilità di disubbidire (fr. disobbedire). Altertümlich adunque.

4. E und, auch ed, alt et (e 'n, e 'l, e 'monti). E e sowohl als auch. Den alten ist e auch Zeichen des Nachsatzes (auch in Giuliani, Lettere, findet man es), besonders wenn ein unerwartetes kommt, auch mit ecco verbunden. Cento nov. ant. (Mil. 1877): Compiuti gli otto giorni, e lo 'mperadore rimandò per loro. Bei alten scheint es zuweilen statt nè zu stehen. Petr. canz. 19: nè con altra saprei viver e sosterrei.

5. Laddove und laonde sind **während doch**, auch **wenn nur.** Das bloße onde und daher ersetzt Machiavell durch onde che. Storie fior. II 36: Crebbono adunque questi sdegni in tanto e questi odj, che, non che (47 2) i Fiorentini, i quali la libertà mantenere non sanno e la servitù patire non possono, ma qualunque servile popolo arebbono (avr.) alla recuperazione della libertà infiammato: onde che molti cittadini e di ogni qualità di perder la vita o di riavere la loro libertà diliberarono.

6. Ma aber, ist nur ganz alt mad.

7. O oder, ist auch partitiv; es verlängert sich gern zu ovvero, ossia, ossiano, oppure; vor Vokalen heißt es auch od.

8. Però (per hoc) darum, noch öfter aber jedoch. Nebenformen sind: perciò, imperò.

9. Pure ist nur, doch, auch. Pur come bei alten (öfter in der Commedia) ist: gerade so wie, gerade als ob. In diesem letzteren dürfte die ursprüngliche Bedeutung **rein** am besten erhalten sein. Non pure, gewöhnlicher neppure (nemmeno) auch nicht, nicht einmal.

10. Se wenn, ob; alt auch sed vor Vokalen. Unter den alten haben die, welchen die 2 s. pf. auf stu statt sti tu eigen ist auch stu statt se tu. Also häufig in Pulcis Morgante; Cecchi, Cedole 2 1: Eh tratta Del negozio, stu vuoi.

a. Se steht mit ind. und congi. Der Conjunctiv des Imperfekts im Nebensatze entspricht dem Kondizional im Hauptsatze, deutet auf das angenommene, unwahrscheinliche, unmögliche, jener des Präsens auf das ungewisse aber mögliche. Dies alles trifft auch, wenn das se in einem chi, ove oder ähnlichem enthalten ist. Bei alten ist se mit congi. pres. = so gewiß als ich wünsche, daß. Dante Purg. 5 85: Deh se quel disio Si compia che ti tragge all' alto monte, Con buona pïetade aiuta 'l mio.

b. Prom. sp. 13: 'È quel Ferrer che aiuta a far le gride?' 'Già (ja, 46 1): il gran cancelliere,' gli fu risposto. 'È un galantuomo, n' è vero?' 'Eccome se è un (statt dieser vier Worte stand früher: Altro che) galantuomo! Die unwillige Frage mit se ob, und ob, wird hier noch durch und wie eingeleitet. So oft statt einer starken Bejahung ähnlich dem altro. Avete fame? Se abbiam fame?! Sì che abbiam fame. Nicht leicht mit non zu finden.

c. Che se ist das lateinische quodsi, die relative Anknüpfung des Bedingungssatzes; deutsch wenn also, wenn aber. Prom. sp. 9: Nessuno le rivolgeva il discorso e quando essa arrischiava timidamente qualche parola, che non fosse per cosa necessaria, o non attaccava, o veniva corrisposta con uno sguardo distratto o sprezzante o severo. Che se (aber; fr. stand hier noch ella), non potendo più soffrire (fr. sofferire) una così amara e umiliante distinzione, insisteva e tentava di famigliarizzarsi, se implorava un po' d'amore, si sentiva subito toccare in maniera indiretta ma chiara quel tasto della scelta dello stato. 13: Chi sapeva se i soldati avrebber (d) potuto avanzarsi uniti e ordinati? Che se (nun) in vece di romper la folla, si fossero sparpagliati loro tra quella, si sarebber trovati a sua discrezione, dopo averla aizzata.

d. Das Kondizional folgt auf se, indem man das vorhergehende 'wer weiß ob,' 'Gott weiß ob' als für die Konstruktion nicht viel bedeutenden Ausruf ansieht. D'Azeglio, Ricordi II 35: mi dica lei (der Leser wird so angeredet), se augurerebbe al mondo, che si rinnovasse, per la seconda volta . . l'Impero Romano. Credo che nè a lei nè a nessuno passerebbe pel capo un simile desiderio. Nicolò de Lapi 15: Lo sa Iddio se io vorrei colla vita poterti liberare dal tuo giusto dolore. — Dovevo pur saperlo, che non avrebbe potuto durare a questa passione continua, che il dolore l'avrebbe uccisa!

e. Se fehlt zuweilen. Guerrazzi Figlia 6: Di queste bricciche (Possen) non so, e ne sapessi non le direi.

f. Se wird ersetzt durch sempre che, ogni volta che. Leopardi I 266: sempre che credessero codesto, godrebbero in fatti. Pr. sp. 13: soffiare nel fuoco ogni volta che principia a illanguidire.

g. Wo nicht heißt se no. Monaca di Monza 3: Fu sorte che Anguillotto fosse altrove, e non udisse: chè, se no, guai a loro.

h. Se non mit vorhergehendem non ist nur.

i. Se non che mit Auslassung von è oder fosse vor dem che ist dem vorigen ähnlich: freilich aber.

k. Se non se ist **außer.**

11. Tuttavia, tuttafiata, tuttavolta, immerhin, jedoch, leiten den entgegentretenden Nachsatz ein. Als Adverbia bedeuten sie nur **immer.**

12. Alt steht auch veramente, wirklich, für jedoch, wie das Latein ähnliches bietet.

49. Ausrufe.

Daß die Ausrufe nicht nur für sich stehen, sondern wie zwischen Klammern in die Rede eingeschoben werden können, daran erinnert schon ihr Name Interjektionen. Cecchi, Pellegrine 3 1: E' vi cercavo! a fe, venite, diavolo! Qui fuori, chè io non vuo' che la mi senta: kommt, zum Teufel, hier heraus. Es fehlt aber auch nicht, daß die Ausrufe in die Konstruktion mit hineingezogen werden.

1. Ein Ausruf steht adverbial als nähere Bestimmung zu einem Zeitworte. Einen solchen Fall bietet Cecchi am eben genannten Orte. Ma se La madre ci è venuta, e se ella e Nòferi E vostro padre cercano accorriuomo Di questa Franciosina! Wenn die Mutter und N. und euer Vater, komm herbei Mann, nach dieser jungen Französin suchen, d. h. mit Hülfe rufen. Der Herausgeber Gaetano Milanesi sagt erklärend: a grido, in fretta e in furia.

Eben hierauf, auf Interjektion gehen wahrscheinlich solche Ausdrücke wie terra terra mietere le erbe das Gras Erde Erde d. i. dicht über der Erde abmähen.

2. Die substantivische Verwendung der Imperative geht vielleicht auch auf den Gebrauch der Interjektion zurück. Vgl. 31 das Beispiel mit dagli, welches adverbial steht, mit den zusammengesetzten Substantiven (12, 45). Einen einfachen Imperativ als persönliches Appellativ bietet Cecchi an der schon genannten Stelle. Sempre tu

sei lo sconcia. Conciare zurichten, zurecht machen, sconciare verderben, in Unordnung bringen; also du bist immer der verderb, bringe in Unordnung: Colui che guasta le cose, erklärt der Herausgeber.

50. Wortstellung.

Die Eigentümlichkeiten der Wortstellung sind zum größeren Teile in dem bisherigen betrachtet worden. Es wird hier nur einiges nachgetragen, was passend im Zusammenhange erwogen wird.

1. Genetive treten im Verse und zum Teil auch im höheren Stil der Prosa sehr oft vor das regierende Nomen. Ariosto, Orl. fur. **10 10**: de' suoi panni fatto un fastel. Tasso Ger. **1 23**: Ma fu de' pensier nostri ultimo segno Espuguar di Sion le nobil mura. Fur. **17 75**: perchè di Cristo gli uomini uccidete? Monaca di Monza **1**: L'onda (benefico Don di natura), Di (als) questa vergine Non è più pura: Sgombra di nuvole L'alba novella, Di questa vergine Non è più bella. Genetive, oder auch anderes, schieben sich zwischen zusammengehöriges, besonders Substantiv und Adjektiv. Gerusalemme 3 70: Così vederti oprare anco speriamo, Spirto divin, l'arme del ciel fatali.

2. Auch der Artikel findet sich, wie es im Deutschen häufig ist, durch Zwischensätze von seinem Nomen getrennt. Orl. fur. **23 52**: il non suo fallo; **21 70**: al già promesso debito viaggio. Monaca di Monza **314** colla quasi certezza di rimanere per tutta la vita storpiato.

3. Das part. tritt vor das Hülfszeitwort, der inf. vor das regierende. Dante Inf. **26 119**: Fatti non foste a viver come bruti, Ma per seguir virtude e conoscenza. **5 126**. i tuoi martiri A lagrimar mi fanno tristo e pio. Auch in Prosa kommt dergleichen vor. Nicolò de' Lapi **514**: eppure retrocedere non poteva.

4. Das Adverbium tritt mit Nachdruck vor, auch weiter zurück als man erwarten sollte. Leopardi II **171**: E generalmente il voler essere ciò che non siamo guasta ogni cosa al mondo. Nicolò de' Lapi **518**: finalmente ti benedico anch' io.

5. Non und nè haben ihre regelmäßige Stelle dicht vor dem Zeitworte; nur die kleinern leichtbetonten anfügbaren Pronominalformen und ci, vi, ne drängen sich noch zwischen beide.

6. Wie in den alten Sprachen ist essere an die Spitze der Aussage zu bringen sehr beliebt. In deutscher Übersetzung kann man

dabei oft passend **wirklich**, nunmehr oder ähnliches hinzusetzen. Erano le religiose pervenute all' infermeria e in giro circondavano il letto della moribonda. Mon. di Monza 13. Leop. II 168: Nè sono gli uomini in ciò senza qualche scusa; perchè raro è chi veramente abbia più di quello che gli bisogna. Dasselbe bemerkt man auch bei anderen Zeitwörtern. Ebendort: nè vale che questo e quel bisogno sia imaginario. Unerwartetes weit zurückbringen der Zeitwörter thut ähnliche Wirkung, besonders ein den Schluß bildendes c'è, 'ist in der That vorhanden'.

7. Präpositionen, besonders größere, können von ihrem inf. getrennt werden. Dec. 1 4: Ma ora che mostrato me l'avete, vi prometto, se questa mi perdonate, di mai più in ciò non peccare; anzi farò sempre come io a voi ho veduto fare.

8. Das Subjekt und das Objekt treten unerwartet hinter, beziehungsweise vor, was zuweilen durch eigentlich überflüssige Fürwörter erleichtert wird. Benv. Cellini, Vita p. 210: Questo corriere io l'avevo sentito ricordare per uomo di credito e valente. Agnolo Pandolfini, Governo della famiglia: E di questi sapete che masserizia (d. i. uso) se ne vuol fare? Dec. 3 9: quello che i maggiori medici del mondo non hanno potuto nè saputo, una giovane femmina come il potrebbe sapere? Zuweilen wird hierbei der casus nachträglich erst bestimmt. Prom. sp. 4: cosa della quale allora si faceva gran caso. Beinahe stehend ist das Zurücktreten des Subjekts, wenn es eine Person ist, besonders in solchen Zwischensätzen und Zusätzen wie 'sagte er'. Monaca di Monza p. 368: Voleva Egidio rispondere, ma nol permise Geltrude. Prom. sp. 5: 'Benedette le sue parole!' esclamò il giovane. In Fragen wird das vorstehende Subjekt doch nachträglich durch ein Fürwort hervorgehoben.

9. Das persönliche Fürwort bekommt durch Trennung von seinem Zeitworte größere Kraft. Manzoni, Conte di Carmagnola 2 3: voi, discosti alquanto, Il retroguardo avrete.

10. Die pronomi affissi verlassen in der Regel den Infinitiv um sich zu dem regierenden oder Hülfszeitworte zu stellen. D'Azeglio, Ricordi II 166: V'era poi un giovine.. il quale m' aveva preso a voler tanto bene, che sempre mi stava attorno. Fast stehend treten solche affissi lieber zu potere als zum inf.: non si può sapere wird man wohl kaum anders gestellt finden. Doch vgl. Prom. sp. 1: Era poi un rigido censore degli uomini che non

si regolavano come lui, quando però la censura potesse esercitarsi senza alcuno, anche lontano, pericolo. **4**: E non si potrebbe dire la cura che dovevano avere que' poveretti.

11. Die Conjunctionen werden in gewählter Sprache auch nachgesetzt. Dante, Inf. **2**: Da questa tema acciochè tu ti solve Dirotti. Auch trennen sie sich von ihren Zeitwörtern. Tassoni. Secchia rapita **1 8**: Apennin ch' ivi tanto a l'aria pura S'alza a veder nel mare il sol cadente, Che sulla fronte sua cinta di gelo Par che s' incurvi e che riposi il cielo.

12. Nicht selten wird der Hauptsatz von dem Nebensatze eingeschlossen: Noi Fiorentini credo che non lo stimiamo abbastanza. Paradiso **21 40**: Tal modo parve a me che quivi fosse. Leopardi Dialogo della Terra e della Luna (I 239): Queste cose per la buona volontà ch' io ti porto, mi è paruto bene di avvisartele, acciò che tu non manchi di provvederti per ogni caso. Dasselbe bei relativer Anknüpfung. Berni, Lettere **8**: A voi bacia la mano il signor Flamminio . . . ed il reverendo monsignor Cigotto . . il quale è forza che meniate a Brescia per maestro delle cerimonie.

IV. Verslehre, metrica.

51. Messung der Silben.

Das Wesen des Verses ist der Takt oder Rhythmus, ritmo im Italienischen. Dieser besteht darin, daß die Teile der Rede mit Hülfe des Zählens eingeteilt werden und diese Einteilung muß dem Ohre auch ohne Nachhülfe des Denkens und Zählens in jedem Augenblicke leicht bemerklich sein. Wir haben deshalb zunächst die Art zu betrachten, in welcher die Rede für die italienische Verskunst eingeteilt wird und Teile derselben gezählt werden.

Da die Rede in der Zeit wahrgenommen wird, so kann es sich hier nur um ein Zeitmaß handeln. Der Kunstgriff der Griechen, welchen sich die Römer aneigneten, kurze und lange Silben zu unterscheiden, erstere gleich 1, letztere gleich 2 zu setzen, wurde von den neueren wieder aufgegeben, vielleicht im Anschluß an die älteste vor dem Aufkommen griechischer Messung übliche Kunst, welche sich in Volkssprüchen und Versen erhalten konnte. Man zählt eben nur die Silben, eine Silbe ist immer der anderen gleich. Doch giebt es einiges was an die altklassische Art, Silbe und Silbe zu unterscheiden, erinnert.

1. Folgt auf einen betonten Vokal noch ein unbetonter, so bildet letzterer, außer wenn er die Schlußsilbe des ganzen Verses ist, keine Silbe. Par. 21 4:

Ed ella non ridea; ma S'io ridessi.

Man betone in dieser Zeile immer die zweite Silbe, behandle also -dea und S'io auch als betonte aber als nur je eine Silbe; e und i machen dieselben wesentlich aus, a und o schließen sich jenen ganz kurz an.

Auf eben diese Art werden alle echten Diphthonge als je eine Silbe berechnet; dasselbe bei unechten wie in leóne, paúra zu thun ist selten und hart.

2. Betontem Vokale, vorschlagendes i und u wird auch nicht als Silbe berechnet: O giùstiziá hat in den letzten beiden Vokalen

nur eine Silbe. Ebenso in chiaro, fiore, apriamo, uomo und anderen der Art. Man lese hiernach wieder mit Betonung jeder zweiten Silbe. Par. 24 55, 58:

Poi mi volsi a Beatrice; ed ella pronte.
La grazia, che mi dà ch' io mi confessi.

Im ersteren ist also das unbetonte Bea nur eine Silbe, e kürzer und unbedeutender als a; auch muß man, wovon sogleich, das i von volsi vor dem betonten a kurz und nicht als Silbe zählend lesen. In dem zweiten ist von grazia das i vor dem schließenden unbetonten a zu kurz um eine Silbe zu bilden. Das nicht betonte io ist nach 1 zu lesen.

Nur zuweilen wird unbetontes i vor betontem Vokal doch als Silbe berechnet und setzen manche dann zwei Trennungspunkte darüber; bei u findet das nicht statt.

3. Mit den eben besprochenen beiden Erscheinungen hängt die sinalefe zusammen. Sie ist von der elisione wohl zu unterscheiden. Letztere nämlich besteht in der Weglassung eines End= oder auch Anfangsvokals mit Setzung des Apostrophes. Bei der ersteren hingegen findet nur starke Verkürzung eines End=, seltener eines Anfangsvokals statt. Par. 24 59, 60:

Comincia' io, dall' alto primipilo,
Faccia li miei concetti essere espressi.

Im ersteren Verse liegt bei dem ersten Worte Elision des schließenden i vor. Im zweiten wird von concetti der Schlußvokal i, weil das folgende Wort mit Vokal anhebt, so kurz, daß er keine Silbe bildet, zugleich schwindet die beide Wörter von einander trennende Pause auf ein geringstes zusammen, verschwindet aber nicht völlig, damit das Verständnis nicht leide. Zuweilen ist sogar Interpunktions= oder Sinnpause geboten. Das einsilbige miei ist nach 2 und nach 1 zu erklären. Der Elision eines Anfangsvokals, in der Regel nur i, entspricht ebensolche Synalöphe. Par. 24 80:

Giù per dottrina fosse così inteso.

Das schließende i von così behauptet sich vermöge der Betonung fast vollständig, aber der Anfangsvokal des folgenden Wortes muß sich stark verkürzen, damit der Silben nicht zu viele seien. Häufiger als die Vorelision ist die Vorsynalöphe aber doch. P. Aretino, Orazia 2, Dante, Inf. 23 116, Ariosto, Fur. 6 19, 14 89, 131:

Un solo dunque avrà il trionfo? o vero.
Consigliò i Farisei, che convenia.
La vergine Aretusa passò invano.

Cominciò andar la notte con gli amanti.
Nè però alcuna si vede palese.

Die Beispiele zeigen, daß auch andere Anfangsvokale als i hierbei der Verkürzung ausgesetzt sind. Nicht diese, sondern die erste Art der Synalöphe, werden wir aber annehmen bei Wörtern, welche ihren betonten Schlußvokal durch Elision verlieren können, wie perchè benchè u. s. w. (weil diese Wörter auch per che, ben che heißen könnten).

Den Hiat (iato) zu dulden ist Volksliedern und alten nicht schwer; die strengere Kunst, besonders der neueren, meidet ihn ganz.

52. Schluß des Verses.

Das in der Accentlehre dagewesene findet, wie dort bemerkt wurde, auf die Lehre von den Schlüssen der Verse Anwendung.

1. Der verso piano d. i. der trochäisch auslautende Vers schließt mit einer voce piana. Weil der Dichter frei nach seinem Bedürfnis mißt und betont, kommt hiervon zuweilen eine Ausnahme vor indem man sich schließend simíle, umíle, oceáno, Agamennóne, ariéta u. ä. erlaubt, während diese Wörter sonst voci sdrucciole sind. Die alten sind hierin viel freier. Iacopo da Lentino reimt: e parmi uno spiríto—e giammai non son chito (d. i. cheto). Bonaggiunta Urbiciani: onde la gioia mia passa l' ottíma—quant' è più d' alta cima; derselbe hat die Zeilen: ch' aggio perduto per mal ritenere—quel ch' acquistai in piccolo termíno. Cecco d'Ascoli Ac. 37 reimt alita (halitat) mit vita; Federigo Frezzi Quadriregio 4 15: diafano, Faleriano, Vaticano. Rinaldo d'Aquino hat diese Zeile: chi così fa certo bene finéra (d. i. finirà). Bondico da Lucca: Latino come sento respondéro (d. i. risponderò). Pannuccio dal Bagno reimt péro (però) mit fero, und schließt sápra (d. i. saprà). Barberino, Reggimento delle donne 7 hat Iddio nel págo (d. i. pagò) und in Doc. d'amore comándo (für comandò). Bonaggiunta hat s'umilía, contraría mit Betonung der vorletzten statt drittletzten Silbe. Dante hat Inf. 31 34 dissípa, Par. 7 80 dissimíle, 19 111 inópe, Purg, 14 54, 20 8 occúpi, 13 120, 29 134 dispáre. Hierzu kommen in der Formenlehre berührte Abweichungen der Infinitive: cherére, nocére (sowie chedre rompre u. ä.). Wird maiésta, onésta von Iacopone da Todi und Barberino gemessen, piéta von Dante, so kann man dieselbe Erscheinung hin und wieder in der täglichen Sprache beobachten; z. B. giebt es in Florenz eine Piazza S. Trínita. Veraltet ist auch die Freiheit statt einer voce

piana zwei Wörter zu setzen, wie tort' è, ciel' è, cattiv' è, nol pò (può). Dante Inf. 30 non ci ha, Purg. 13 almen tre, 24 sol tre, Par. 5 di' di'; Ariosto aver de'. Selbst mit Teilung dieser beiden Silben unter zwei Personen findet man es. Cecchi, Rivali 1 2

'Voi non sapete ben la quonia.'
"Che
Ci sarà qualche trappola?"

2. Der verso tronco soll mit einer voce tronca schließen. Sehr oft ist dieselbe ein einsilbiges, zuweilen selbst ganz gewichtloses Wörtchen, z. B. die Conjunction che, der Artikel la, in Lustspielen des Cecchi. Derselbe teilt sogar die Anfangssilbe eines Namens ab. Cedole 2 7:

Oh tu meriteresti, messer Ra-
maglia, d'esser mandato imbasciatore
All' Amostante di Persia.

In neueren guten Versen ist dies nicht gestattet.

3. Der verso sdrucciolo soll auf eine voce sdrucciola ausgehen. Alte erlauben sich hier auch Teilung. So schließt Cecchi, Pellegrine 5 9 Andiàno là (gehen wir hin); Cedole 3 1:

Io so come la va, Monello. Avuta la
Grazia e gabbato il santo.

Als voci sdrucciole findet man im Ausgange auch Wörter wie figlio, moglie, segno, segni, caccia; zuweilen hilft die Rechtschreibung hierbei durch ein besonders eingesetztes i dem Leser zurecht. Cecchi, Diamante 5 3:

'Allora io replico:
Lo comperrò, se sarà a proposito;
Fa ch' io lo vegga: nè pensavo libera-
mente che fusse il mio; stante che 'l medico
Aveva confessato averlo compero.
E cava fuor questo diamante e dammelo
In mano: ond' io lo riconnobbi subito
Che egli era 'l mio, e dico doh, giustizia!
Questo è 'l mio diamante. Ei con audacia
Dice: Sì e' sarà vostro, pagandolo.
E lo rivuole. Io fo romor; vi corrono
Le gente: ond' egli paga di calcagnia,
E mi lascia il diamante.'
"Odi commedia!"

Die Anrede giustizia! wird vom Herausgeber durch furfante, cavezza erklärt. Der verso bisdrucciolo, und darüber hinaus noch, ist selten und altertümlich. Cecchi, Diam. 2 1, Pellegrine 3 1:

Oh che ti venghino
Mille ducati .... in borsa mia: rammaricati! —
E sì, me l'atterre' senza promettermela!

Steht der Strauchelausgang zufällig in gereimten Versen, so verlangt er seinen entsprechenden Reim; hat er dagegen seinen ordnungsmäßigen Platz, so erläßt man sich gewöhnlich den Reim, hält eben diesen Ausgang schon für eine Art Reim. Berni. A Messer Girolamo Fracostoro (Terzinen):

In questo addosso a due pancaccie vecchie
Vidi posto un lettuccio, anzí un canile,
E dissi: quivi appoggerò le orecchie?

Pignotti, Lucciola:

Già sulle penne tacite
La notte apriva il volo,
E il manto oscuro ed umido
Disteso avea sul suolo.

Im Drama und in Lehrgedichten wendet man auch die endecasillabi durchweg reimlos an: versi sciolti; im übrigen aber herrscht der Reim weit und breit in der italienischen Dichtung. Manche Canzonen, wie Leopardis, haben hin und wieder eine nicht reimende Zeile. Beim Reime sind die Italiener nachsichtig: offener und geschlossener Vokal passen zu einander; riduce conduce passen zusammen und dasselbe Wort in verschiedenem Sinne (rührender Reim) ist zu wählen erlaubt: parte Teil, parte teilt, parte geht fort. Volkslieder und alte haben noch andere Freiheiten: lume come, aitarti altri, pietate matre, morte raccolte. Der besonders den alten beliebte Binnenreim, rimalmezzo, macht den Vers zuweilen zu lang und muß die Störung durch geschickten Vortrag etwas bemäntelt werden. Es ist üblich, hinter das Binnenreimwort einen Strich zu setzen. Rinaldo d'Aquino hat diesen settenario:

In quell' ora — ch' eo voi vidi.

Ser Monaldo da Soffena diesen endecasillabo:

Per l' adastiare — che fu tanto gravoso.

Guido Cavalcanti diesen endecasillabo:

Che Dio d' Amore — mi parve ivi vedere.

Vielleicht ist hier ch' zu übergehen und tan statt tanto, i statt ivi zu lesen. Erscheinungen letzterer Art sind in alten Versen, auch

wo kein Binnenreim im Spiele ist, nicht selten. So darf man bei Dante Purg. **14**, Inf. 6, Par. **15** von primaio, Tegghiaio, Uccellatoio (offenbar im Anschluß an die damals lebende Sprache) den Schlußvokal nicht mitlesen. Dasselbe gilt bei Petrarca einmal von Pistoia und oft haben die ältesten gioi statt gioia, Pier delle Vigne und Mazzeo Ricco sogar im Reime mit voi und mit poi. Hat Barberino fedegli, tagli, sottigli in Versen, welche um eine Silbe zu lang sind, so muß in jenen Worten statt des ersten Grades der zweite Grad der Erweichung von l angenommen werden, damit dieselben sich um eine Silbe verkürzen. Die Formenlehre giebt auch ähnliche Beispiele als jenes um eine Silbe zu kürzende tanto, sowie sich noch finden coralmen(te) bei Pier delle Vigne, paren(ti) bei Meo Abbracciavacca, divenen(do) bei Mazzeo Ricco da Messina, pre' statt prete bei Burchiello, pos(so) bei Rinaldo d'Aquino. Auffällige Zusammenziehungen liegen vor in aiuto, zweisilbig bei Pier delle Vigne, sciagurato (richtiger hier sciaurato), dreisilbig bei Dante.

53. Der Takt.

Ein guter Vorleser wird dem Sinne nach bedeutendes im Verse ebenso als in Prosa hervorheben und der natürlichen Wortbetonung möglichst ihr Recht lassen. In der Regel wird er damit zugleich auch den Takt des Verses deutlich machen; man lese die ersten beiden Zeilen der Commedia des Dante richtig nach dem Sinne, so wird zugleich der iambische Takt deutlich sein.

Nel mezzo del cammin di nostra vita
Mi ritrovai per una selva oscura.

Die Regel leidet aber viele Ausnahmen. Wie Griechen und Römer im allgemeinen und je nach dem Inhalte Widerstreit zwischen Wort- und Sinnton auf der einen und Verston auf der anderen Seite liebten, ebenso die Italiener, obgleich ihnen die jeden Zweifel über den Verstakt ausschließende Unterscheidung von lang und kurz fehlt. Wie die Griechen und Römer vermeidet man im Schlusse diesen Widerstreit; was aber die alten selbst im Schlusse wagten (52), ist auch heute im Anfange der Verse sehr beliebt und in der Mitte erlaubt.

Pártiti da cotesti che son morti.

Inf. 3 79 ist so gut ein iambischer Vers gleich den eben angeführten als Uhlands

Streiften die kühnen Degen.

Die Regel wird eben durch die Ausnahme nicht umgestoßen und der geschickte Vorleser verliert den Takt über einem dem Sinne entsprechenden Vortrage nicht. Haben doch die alten sogar zu ihren Versen getanzt und zwar gewiß nach dem festen sich gleich bleibenden Takte, wie dasselbe unter dem Volke hier und da in Italien noch heute üblich ist. Aus Spanos Beschreibung solcher Tänze auf Sardinien geht hervor, daß die betonten Silben (Längen mit Ikten) den Fußtritt begleiten. Man vergleiche Decamerone 5 zu Ende: l'ora della cena venuta con festa e con piacer cenarono, e da quella levati, come alla reina piacque, menando Emilia la carola, la seguente canzone da Pampinea rispondendo l'altre fu cantata.

Der Dichter unterscheidet unbetonte Kürze und betonte Länge, aber nur für den Vers: jede Silbe ist ihm für das eine wie für das andere tauglich; einzig im Schlusse hat er einige Annäherung an die altklassische Messung: andiamo, credete geben keinen Strauchelausgang. Bei dieser Freiheit ist man wohl im Rechte von Jamben, Trochäen u. s. w. zu sprechen. Distichen und andere altklassische Verse mit Unterscheidung von sprachlicher Länge und Kürze zu bilden, ist im sechzehnten Jahrhundert ohne Geschick und Glück versucht worden.

Die ältesten Italiener beschränkten sich fast ganz auf iambische Verse; nur sehr wenige Trochäen finden sich bei ihnen: alle übrigen Takte waren mit der Unterscheidung sprachlicher Länge und Kürze zugleich geschwunden, vielleicht auch als nicht volkstümlich und nicht italisch. Auch heute noch sind die meisten und besten Verse der Italiener iambisch, daneben trochäisch; Anapästen sind auch nicht selten, aber durchweg, auch bei den besten Dichtern als mißlungen zu bezeichnen. Vermöge der unpassenden Cäsuren nämlich sind sie in Wahrheit keine Anapästen, sondern Bacchien, obgleich sie ihrem an Tyrtäos erinnernden Inhalte nach offenbar Anapästen sein wollen.

Fratelli, sorgete,
La patria vi chiama;
Snudate la lama
Del libero acciar;
Susurran vendetta
Menotti e Borelli;
Sorgete fr. La p. a salvar. (G. Giusti.)

S' ode a destra uno squillo di tromba;
A sinistra risponde uno squillo:
D' ambo i lati calpesto rimbomba

Da cavalli e da fanti il terren,
Quinci spunta per l'aria un vessillo;
Quindi un altro s' avanza spiegato:
Ecco appare un drappello schierato;
Ecco un altro che incontro gli vien.
(Manzoni, Conte di Carm. 2.)

Es war eine glückliche Wahl, daß man gerade die Jamben bevorzugte. Da nämlich die Schönheit des Verses durch die Cäsuren oder Zerschneidungen der Versfüße bedingt wird und $^9/_{10}$ der italienischen Wörter trochäisch ausgeht (voci piane), so tritt nicht leicht Mangel an Cäsuren ein; so wenig, daß die Dichter ohne Gefahr für den Vers zum Hauptruhepunkte eine Diärese (nach der betonten Länge) statt einer Cäsur wählen. Auch haben sie ja in dem Schlusse ein schönes Gegengewicht gegen den iambischen Takt. Stets oder in der Regel ist dieser piano, d. i. trochäisch oder katalektisch. Jambischen Ausgang (auf die Länge) kann der Vers mehr ausnahmsweise einmal haben; er ist dann (z. B. statt elf-, zehnsilbig) nicht akatalektisch, sondern brachykatalektisch, tronco, ein ganzer Jambus fehlt ihm. Der Strauchelausgang gilt dem Trissino als akatalektisch. Man sollte denken: mit Recht. Dem Italiener scheint aber verwunderlicher Weise der iambische Vers mit ebenem Ausgange als vollständig und der Strauchelausgang bringt nach seinem Gefühl etwas überzähliges, erregt Verwunderung und Lachen, so daß man ihn meist dem entsprechend verwendet und in zunehmender Laune zum bisdrucciolo und weiter vorgeht. So schreibt ein alter Dichter: Ottima è l'acqua, ma la beva Pindaro, und ein anderer: Ottima è l'acqua, ma le piante abbeverinosene. Auch findet man zuweilen trochäische versi sdruccioli, bei welchen doch ein zu viel nicht abzuleugnen ist. Ferner spricht gegen Trissino, daß ein iambisches Wort, voce tronca, den Mangel einer voce sdrucciola hier nicht ersetzen kann. Und vollends deutlich ist die allgemeine Auffassung in den Namen der Verse, indem z. B. endecasillabo oder Elfsilbler den piano, zugleich aber auch noch die unbedeutend erscheinenden Abweichungen den zehnsilbigen tronco und den zwölfsilbigen sdrucciolo (sowie die noch längeren) bezeichnet.

54. Die Verse.

Die italienischen Verse sind nicht über elf Silben lang. Ausnahmen hiervon (in der Pianoform) sind nur scheinbar, indem solche längere Zeilen in Wahrheit Verspaare und nicht Verse sind.

A. Jambische Verse.

1. Der endecasillabo ist ein iambischer katalektischer Senar. Ob er vom alten Trimeter herkomme oder durch Verbindung eines pentasillabo und eines ettasillabo entstanden sei, bleibt zweifelhaft. Derselbe Vers ist im Altertume selten; bei Alkmann und bei Horaz I 4 als Nebenvers: trahuntque siccas machinae carinas. Der endecasillabo freilich hat als Ruhepunkt in der Regel eine Diärese nach dem zweiten oder nach dem dritten Fuße.

L'angel di Dio | mi prese, e quel d' Inferno.
Gridava: O tu dal ciel, | perchè mi privi? (Purg 5.)

Doch kommt es auch vor, daß beide Arten von Cäsur in einem Verse fehlen.

Che sovra l' Ermo nasce in Apennino. (Purg. 5.)

Ja, es scheint, daß die Dichter mit Absicht den Vers zuweilen durch lauter Cäsuren sanft und schlaff, durch lauter Diäresen hart und schauervoll machen.

E caddi come corpo morto cade. (Inf. 5.)
Ed io senti' chiovar l' uscio di sotto. (Inf. 33.)

Das Wort vor der Diärese ist am einfachsten eine voce tronca wie hier senti', chiovar oder ein dafür aushelfendes einsilbiges Wort, wie hier io als solches gilt. Eine voce piana wie hier l' uscio ist in solchem Falle für den Vers auch tronca, da es abgesehen vom guten Vortrage, geleiert, l' usció lautet. Dasselbe gilt von der voce sdrucciola, deren letzte Silbe in solchem Falle voll betont und lang ist. Vor der Cäsur wiederum ist das Wort notwendig voce piana wie in dem eben angeführten Verse alle; fände sich hier eine voce tronca oder sdrucciola, so würden für den Vers wenigstens beide zu piane. So ist in dieser Zeile aus Bernis Catrina:

'Cácciatel sotto.' "Non me date più."

das erste Wort für den Vortrag wohl voce sdrucciola, für den Takt aber piana. Noch weniger kann man für den Takt den natürlichen Wortton eines Wortes geltend machen, welches durch Zusammenziehung oder durch Synalöphe eine Silbe verliert, wie ritrovai dem Verse, außer am Ende, nichts anderes ist als crederò und in

Seguendo l' ire e i giovanil furori

das Wort l' ire dem Verse nichts anderes ist als etwa vuol.

Der endecasillabo ist der Hauptvers der italienischen Dichtung. Ausschließlich beherrscht er bei weitem die meisten größeren Gedichte;

erzählende und Lehrgedichte, in Terzinen, Oktaven, ohne Reim. Ferner bildet er die Sonette fast immer ausschließlich, die Canzonen erhalten zum Teil, damit der Ernst gemildert werde, einige kleinere iambische Zeilen als Beimischung. Die Einmischung von versi tronchi und sdruccioli ist im ganzen selten, besonders in ernsten Gedichten. Die wenigen sdruccioli in Dantes Commedia scheinen absichtslos. Bis auf abile argini girano Par. 6 47, Inf. 15 1, Par. 28 125 bildet die vorletzte Silbe dabei immer der bloße Vokal i. Gesucht aber, selbst im inneren der Verse, (so daß sie zu je drei ionici a maiore werden), sind die voci sdrucciole bei Marino, Adone 7 118 ff.

Or d' ellera s' adornino, e di pampino
I giovani e le vergini più tenere,
E gemina nell' anima si stampino
L' immagine di Libero e di Venere.
Tutti ardano, s' accendano ed avvampino
Qual Semele, ch' al folgore fu cenere;
E cantino a Cupidine ed a Bromio
Con numeri poetici un encomio.

La cetera col crotalo e con l' organo
Su i margini del pascolo odorifero,
Il cembalo e la fistula si scorgano
Col zuffolo, col timpano e col pifero;
E giubilo festevole a lei porgano,
Ch' or Espero si nomina, or Lucifero;
Ed empiano con musica, che crepiti,
Quest' isola di fremiti e di strepiti.

Dagegen scheinen die versi tronchi auch bei Dante bedeutsam. Inf. 20 73.

Ivi convien che tutto quanto caschi
Ciò che 'n grembo a Benaco star non può;
E fassi fiume giù pe' verdi paschi.

Tosto che l' acqua a correr mette co (= capo),
Non più Benaco, ma Mincio si chiama
Fino a Governolo, ove cade in Po.

Für poetische Übersetzungen von größeren Gedichten sind die sciolti beliebt, sowie für Episteln, doch auch Terzinen für letztere. Das kunstvolle Übergreifen von Sinn und Konstruktion von einem Verse in den anderen, so daß ein erwartetes Kraftwort in den An-

fang des neuen Verses fällt, ist allen endecasillabi beliebt, bei den sciolti Regel. Dante Inf. 9 76; Ruccellai, Api 533 (sciolti):

Come le rane innanzi alla nimica
Biscia per l' acqua si dileguan tutte.

Come nella fucina i gran Ciclopi,
Che fanno le saette orrende a Giove,
Alcuni con la forfice a due mani
Tengono ferma la candente massa,
E la rivolgon sulla salda incude;
Altri levando in alto ambe le braccia,
Battonla a tempo con orribil colpi;
Altri or alzando le bovine pelli,
Ed or premendo, mandan fuori il fiato
Grave, che stride nei carboni accesi;
Parte quando più bolle e più sfavilla,
Figon la massa nelle gelid' onde,
Indurando 'l rigor del ferro acuto:
Onde rimbomba il cavernoso monte,
E la Sicilia e la Calabria trema:
Non altramente fan le picciole api,
Se licito è sì minimi animali
Assimigliare a' massimi giganti.

Die sciolti sind auch der Vers des Dramas. Im sechzehnten Jahrhundert liebte man sie in Lustspielen als sdruccioli und manche sind nur in denselben geschrieben, andere lassen auch piani und tronchi zu. Auch Episteln hat man in lauter sdruccioli abgefaßt. Frugoni, Al Signor Giampietro Zanotti.

Io di far complimenti son sì sazio,
Stanco, noiato, infastidito e logoro,
Che vo' tutte sferzar le cerimonie,
Che in questo secol più che mai trionfano.

2. Der novenario, in der Pianoform neunsilbige iambische katalektische Pentapodie, von Dante als unkünstlerisch verworfen, ist äußerst selten.

3. Der ettasillabo oder settenario, seit den ältesten Zeiten bis heute sehr beliebt; stichisch und als eingestreuter, als piano, tronco und sdrucciolo; der tronco steht oft als Schluß für sangbare Lieder. L. Carrer 'La meditazione'.

Quando le voci, l' opere
Son de' viventi mute,
Del chiostro solitario
Sotto le vòlte acute
Nell' ombra e nel silenzio
Scorgemi un pio dolor.

E mentre i giorni medito
Di que' che più non sono,
Sotto a miei piè le vacue
Tombe d'un cupo suono,
Onde mi scorre un brivido
Religïoso al cor.

Man wechselt frei zwischen Diäresen und Cäsuren. Das Altertum kennt diese Verse auch schon. Ihrer je zwei in eine Zeile geschrieben und diese Zeilen paarweise gereimt giebt die Martellianischen Verse, welche von Pier Iacopo Martelli († 1729), der sie in Trauerspielen gebrauchte, nicht unpassend Alessandrini genannt wurden. Sie sind auch viel älter als Martelli, da schon Dante den Contrasto des sogenannten Ciullo d'Alcamo anführt. Wenn er trotzdem den endecasillabo für die längste Zeile erklärt, so erkannte er wohl den Alexandriner als zwei ettasillabi. Nannucci in der letzten Auflage des Manuale teilte von diesem Contrasto die hierher gehörigen ersten drei Verse jeder fünfzeiligen Strophe in je zwei ettasillabi, ohne Nachfolger hierin zu finden. Die ersten Hälften dieser Alexandriner sind in der Regel sdruccioli, während die neueren, Frugoni, Goldoni, beide Hälften meist als piani haben. Jetzt ist er nicht mehr üblich. Erste Strophe jenes Contrasto, in altertümlicher etwas sicilischer Sprache; Goldoni, Terenzio 1 1.

Rosa fresca aulentissima c' apar inver la state,
Le donne ti disiano, pulzelle, maritate;
Traemi d' este focora, se t' este a bolontate;
Per te non aio abento notte e dia,
Penzando pur di voi, madonna mia.

'Parla; che vuoi?' "Signore, dirti vorrei tre cose;
Una di lor non preme, ma due son premurose."
'L' inutile si lasci; le necessarie esponi.'
"Viva il padron; tu sei lo specchio de' padroni."

Wäre sei hier nicht Versschluß, so könnte es nicht als zweisilbig gelten.

3. Der pentasillabo oder quinario, die iambische katalektische Tripodie, wird eingestreut unter die größeren iambischen Verse und auch durchweg für Gesänge benutzt. Gius. de Spuches, 'Giulia'; Casti, 'Anacreontica'.

Vaga è la stella
D'amor, foriera de' soavi albori;
Oh, quanto è bella
Raggiando il pelago co' suoi splendori.

Morta di Fillide
È la canina,
La vezzosissima
Cara Lesbina.

Sehr beliebt, besonders in Volksliedern, ist dieser Verse zwei zu einer Zeile zu vereinigen. In dem Savoiardo von Giovanni Prati wiederholt sich dieses dreimal; die vierte Zeile bildet ein einzelner pentasillabo.

Dal dì che ai monti della Savoia
Lasciai piangendo l' ultimo addio,
Non è più gioia, non è' più gioia
Dentro al cor mio!

4. Der trisillabo oder ternario, eine katalektische iambische Dipodie, steht zuweilen eingestreut unter längere iambische Zeilen. Vermöge des Binnenreims hat ihn selbst Dante verdeckt in einer seiner Canzonen.

Posciach' Amor del tutto m' ha lasciato,
Non per mio grato,
Chè stato non avea tanto gioioso.

Auch findet man ihrer zwei in einer Zeile. C. Pepoli, 'Il Brindisi'. Man kann dies auch Bakchien nennen und befindet sich hier an der Grenze der Anapästen.

Di Malaga e Oporto
D' Italia, di Spagna,
Di Francia e Allemagna
Vuo' i tini vuotar.

B. Trochäische Verse.

1. Der decasillabo, die trochäische Pentapodie, ist selten, obgleich die ballata des Onesto Bolognese, welcher ihn aufgebracht zu haben scheint, in diesen Versen sich nicht übel ausnimmt.

La partenza che ſo dolorosa
E gravosa — più d'altra m' ancide
Per mia fide — da voi, bel diporto.

2. Der ottonario, der mittelalterlichen lateinischen Dichtungen und den Spaniern geläufige trochäische Dimeter, ist nicht selten in ernsten und heiteren Gedichten, auch mit Monometern oder quadrisillabi untermischt. Cäsuren werden gesucht. Chiabrera:

Vagheggiando le bell' onde
Sulle sponde
D' Ippocrene io mi giacea,
Quando a me sull' auree penne
Se ne venne
L' almo augel di Citerea.

Eingestreut findet man selbst einen bloßen Trochäus, bisillabo, zuweilen.

3. Der senario als trochäische Tripodie (ithyphallicus) ist selten. Giusti hat ihn im Papato di Prete Pero und öfter als Schluß jeder Strophe und zwar sdrucciolo.

Prete Pero è un buon cristiano,
Lieto, semplice alla mano;
Vive e lascia vivere.

C. Anapästische Verse.

1. Die decasillabi, d. i. rein anapästisch, ohne Zusammenziehungen gebaute paroemiaci, des Manzoni s. 53.

2. Ebendort die senarii, d. i. katalektische prosodiaci, des Giusti. Nur der zweite Anapäst ist rein gehalten, der erste erscheint als Spondeus.

55. Gedichtformen.

Die Italiener haben seit den ältesten Zeiten einige stehende Formen für ihre Gedichte gehabt und weiter ausgebildet, teils im Anschluß an die Provenzalen und an das klassische Altertum, teils durch eigene Erfindung.

1. La canzone. Sie ist den aller ältesten und den neuesten eigen. Sie heißt auch canzone Petrarchesca, obgleich Dante für diese Form noch maßgebender ist. Sie besteht aus mehreren Strophen, welche einander gleich sind, und einem Schlusse, welcher etwa der zweiten Hälfte einer der Strophen entspricht. Zuweilen fehlt ein solcher Schluß. Die Strophe wird stanza, d. i.

Wohnung für den Gedanken, genannt. Der Schluß heißt commiato, oder congedo, oder licenza, auch chiusa, oder ripresa, oder tornata. Die stanza zerfällt in zwei Hälften. Die erste Hälfte besteht in der Regel aus zwei ganz gleichen durch Reim unter einander verbundenen Stücken, piedi geheißen; zuweilen ist sie ein nicht gegliedertes Ganze, welches fronte genannt wird. Die zweite Hälfte, zu Anfang durch einen Reim an den Schluß der ersten Hälfte angeknüpft, ist meist nicht gegliedert und heißt dann la sirima (τὸ σύρμα) die Schleppe; zerfällt sie in zwei gleiche Teile, so heißen diese le volte. Zu den piedi paßt sowohl sirima als auch volte, zu fronte aber nur volte. Die Zahl der Verse der Strophe bewegt sich zwischen **11** und **21**, zuweilen darüber und auch darunter; niedrige Zahl derselben und Einmischung kurzer Zeilen schafft Leichtigkeit und Heiterkeit, das entgegengesetzte Ernst und Würde.

2. La ballata oder canzone a ballo. Die Strophen gleichen jenen der Canzone; das Geleit fehlt in der Regel, statt dessen macht eine kürzere Strophe, la ripresa, gewöhnlich den Anfang, welche oft mit einem Reime auf den Schluß des ganzen hinweist. Sie ist oft sehr kurz; eine einzige Strophe und ein paar Zeilen Einleitung. Dante, ballata VI (vollständig).

Poichè saziar non posso gli occhi miei
Di guardare Madonna il suo bel viso,
Mirerol tanto fiso
Ch' io diverrò beato lei guardando.

A guisa d' Angel, che di sua natura
Stando su in altura
Divien beato, sol vedendo Iddio;
Così essendo umana criatura,
Guardando la figura
Di questa Donna che tene il cor mio
Potria beato divenir qui io;
Tant' è la sua virtù, che spande e porge,
Avvegna non la scorge,
Se non chi lei onora desiando.

Von 5—7 und 8—10 die piedi, von **11—14** sirima. Die ballata gehört wie die folgenden beiden nur der ältesten Litteratur an.

3. La canzone distesa. Die Zeilen der Strophe reimen nicht unter einander, aber alle Strophen reimen unter einander. Petrarca hat so die zweite seiner Canzonen gebaut. Verdi panni. Die

Strophen, 8 an der Zahl, sind siebenzeilig; der Schluß besteht aus zwei Zeilen, welche in Reim und Ausdehnung den letzten beiden der Strophen entsprechen. Die zweite und die letzte Zeile sind ettasillabi, die übrigen endecasillabi.

4. Die sestina ist die einzige den Provenzalen ganz entlehnte Form. Arnautz Daniel gilt für den Erfinder. Sechs endecasillabi bilden die Strophe, ohne Reime; die Zeilen der folgenden Strophen müssen alle mit denselben Worten schließen als die erste, nur wird bei jeder nächstfolgenden Strophe das Schlußwort der letzten Zeile des vorigen an den Schluß der ersten Zeile gebracht u. s. w.: **1 2 3 4 5 6, 6 1 5 2 4 3, 3 6 4 1 2 5** und so fort. Dies ergiebt sechs Strophen, auf welche ein dreizeiliger Schluß folgt und dieser enthält die sechs Wörter nochmals, drei etwa in der Mitte, drei an den Enden der Zeilen. Petrarca hat neun Gedichte in dieser überkünstlichen Form, Dante eins; doch hat dieser die Künstelei noch weit überboten in einer Art von sestina doppia, welche aus zwölfzeiligen Strophen besteht deren Ausgänge mit nur 5 Worten bestritten werden. Die Zahl der Strophen ist fünf, das commiato besteht aus sechs Zeilen; durchweg endecasillabi. Es ist die vierzehnte Canzone: Amor, tu vedi ben che questa donna.

5. La canzone Pindarica oder alla greca kam im sechzehnten Jahrhundert auf; zwei gleichen Strophen folgt immer ein Nachsang, epodo: erinnert zugleich an die altgriechische Kunst und an die innere Gliederung der Canzonenstrophe. Ist nicht beliebt geworden.

6. L' ode oder l' oda, zuerst von Bernardo Tasso aufgebracht. Berühmt ist Manzonis Ode auf den Tod Napoleons: sechszeilige Strophen, deren je zwei durch den Reim des schließenden tronco verbunden sind. Die Verse sind ettasillabi, abwechselnd sdrucciolo und piano, ein dritter sdrucciolo und zuletzt der eben erwähnte tronco (wie S. 164).

7. Il ditirambo hat gewöhnlich keine Strophen und läßt alle Arten von Versen und Reimen zu. Der beste ist 'Bacco in Toscana' von Francesco Redi.

8. L' ottava, auch schlechtweg stanza geheißen, die epische Strophe der Italiener, ihr Stolz. Schon Boccaccio schrieb die Teseide in diesen Strophen, doch giebt es noch viel ältere. Sehr schön von Angelo Poliziano gehandhabt, der dies sein Gedicht Stanze betitelte. In diesen Strophen sind die großen Gedichte des Pulci, Boiardo, Ariosto, Tasso, Tassoni, Marino, Fortiguerra u. a. geschrieben.

9. La terza rima, oder la terzina, ist sehr alt; eins der ältesten in ihr verfaßten Gedichte ist Dantes Commedia. Die erste und die dritte Zeile (durchweg endecasillabi, wie auch in der ottava) reimen, die mittelste mit der ersten und dritten Zeile der nächsten Terzine; nur zur Anfangsterzine entbehrt man dieser Vorbereitung. Den Schluß des ganzen macht eine für sich stehende Zeile, damit die Mittelzeile der letzten Terzine nicht ohne Reim sei. Daher ist jeder Reim dreifach außer dem anfangenden und dem schließenden. Dante reimt Cristo nur wieder mit Cristo. Seit Petrarca nennt man ein Gedicht in Terzinen capitolo.

10. Il sonetto, in endecasillabi, ist sehr alt. Die Form ist bekannt; viele kleine Abarten. Bei scherzhaftem Inhalte liebt man es mit einem mehr oder weniger langen Anhange zu versehen. Die erste ballata des Dante ist der Form nach ein erweitertes Sonett, und so nennt er sie auch Vita n. 7 sonetto.

O voi, che per la via d' Amor passate,
Attendete e guardate,
S' egli è dolore alcun, quanto il mio grave:
E priego sol, ch' a udir mi sofferiate;
E poi immaginate,
S' io son d' ogni tormento ostello e chiave

Amor, non già per mia poca bontate,
Ma per sua nobiltate,
Mi pose in vita sì dolce e soave,
Ch' i' mi sentia dir dietro spesse fiate:
Deh, per qual dignitate
Così leggiadro questi lo cor have!

Ora ho perduta tutta mia baldanza,
Che si movea d' amoroso tesoro;
Ond' io pover dimoro,
In guisa, che di dir mi vien dottanza:

Sicchè volendo far come coloro,
Che per vergogna celan lor mancanza
Di fuor mostro allegranza,
E dentro dallo cor mi struggo e ploro.

Litterarisches Verzeichnis.

Berni, Francesco (auch il Berna): 1490—1536. Rime burlesche, Orlando innamorato rifatto, Lettere.

Bertòla, Aurelio de' Giorgi: starb gegen Ende des 18. Jahrh. Idea della bella letteratura alemanna, Elogio di Gessner, Gedichte.

Boccaccio, Giovanni: 1313—1375, Decamerone, Fiammetta, Corbaccio; Teseide; De genealogia deorum u. a.

Boiardo, Matteo Maria, conte di Scandiano: 1430—1494, Orlando innamorato und Liriche.

Bonodicō notaio da Lucca: po. del pr. s.

Bruni, Leonardo (auch Leon. Aretino): 1369—1444, Istoria fiorentina, vita di Dante, Lettere.

Buonarroti, Michelangelo, il giovane: 1568—1646, verfaßte die Lustspiele la Tancia, la Fiera 'ridondanti di vivissima lingua fiorentina e di termini che non si trovano in altri scrittori' (Cantù).

Burchiello, Domenico: † 1448, Barbier und Dichter, Rime bizarre: il genere burchiellesco, burlesco.

Cantù, Cesare: gehört unserer Zeit an. Storia della letteratura italiana, Fir 1865, Novelle lombarde, Mil. 1868.

Cárcano, Giulio: 1812 in Mailand geb.; Novelle, Poesie, auch Dramen.

Carrer, Luigi: uns. Zeit angeh.; Poesie.

Casselvetro, Lodovico: 1503—1571; Giunte alle Prose di Messer P. Bembo. Starb exkomm. in Chiavenna.

Casti, Giambattista: aus Prato, 1732—1804, ein Satiriker. Gli animali parlanti in 26 Gesängen; Novellen und kleinere Dichtungen.

Cavalcanti, Guido: po. del pr. s., Dantes Freund.

Cavallo, G. G., dichtete im 17. Jahrh. in der Mundart von Genua.

Cecchi, Giovammaria: geb. in Florenz, 1518—1587, notaio fiorentino, Lustspieldichter.

Cellini, Benvenuto 1500—1571, Goldschmidt, Bildhauer, Erzgießer; Vita von ihm selbst.

Chiabrera, Gabriello: 1552—1637; Canzoni, canzonette.

Cittadini, Celso: Grammatiker des 17. Jahrh.

Colonne, Guido und Odo delle, poeti del primo secolo.

Davanzati, Bernardo: 1529—1606, aus Florenz, Volgarizzamento di Tacito, La Coltivazione toscana.

Davila, Enrico: 1576—1631, Storia delle guerre civili di Francia.

Diodati, Giovanni: 1576—1618, aus Lucca, La Sacra Bibbia ossia l'antico e il nuovo testamento.

Fanfáni [abweichend vom agg. fánfano eitel], Pietro: 1815—1879, schrieb ein Vocabolario della pronunzia toscana und mit Rigutini das Vocabolario della lingua parlata.

Federigo II, König von Sicilien, deutscher Kaiser: geb. 1194 26. Dez. in Iesi, starb 1250. Wir haben einige Gedichte von ihm.

Fortiguerra, Marco (auch Carteromaco): Florentiner, † 1735, Verf. des epischen Gedichtes Ricciardetto.

Frezzi, Federigo: starb auf dem Konzil in Kostnitz; bedeutender Nachahmer von Dantes Commedia in seinem Quadriregio (vier Reiche, der Liebe, des Lasters, des Teufels, der Tugend).

Frugoni, Carlo Innocenzio: 1692 bis 1768, viele Dichtungen.

Galilei, Galileo: 1561—1642, der Astronom und Mathematiker.

Garibaldi, Giuseppe: der bekannte Held unserer Zeit, auch Verfasser eines Romans gegen die Priesterherrschaft, Clelia betitelt.

Ghislanzoni, Antonio: gehört unserer Zeit an; Gli artisti da teatro, Roman.

Giamboni, Bono: prosatore del primo secolo; zahlreiche Übersetzungen, u. a. des Tesoro di Ser Brunetto Latini aus dem Französischen.

Giordani, Pietro: 1774—1848, Freund des Leopardi, in dessen Werken sich Briefe von ihm finden.

Giudici, Paolo Emiliani: gab in unserer Zeit eine gute ital. Litteraturgeschichte und die Storia dei Comuni italiani; auch schrieb er über das ital. Theater.

Giuliani, Giambattista: wurde in unserer Zeit Ausleger des Dante in Florenz, obgleich er kein Toskaner, sondern ein Genueser ist. Er schrieb nämlich die bedeutenden Bücher Metodo di comentare la Divina commedia und Lettere sul vivente linguaggio della Toscana.

Giusti, Giuseppe: 1809—1850, Poesie (satiriche), Proverbi toscani, Lettere.

Goldoni, Carlo: 1707—1793, Lustspieldichter; La locandiera, La bottega del caffè, Le donne curiose, La moglie saggia, Il Tutore, La famiglia dell' antiquario, Il ventaglio, Il bugiardo; in venezianischer Mundart I rusteghi, Le barufe chiozote. Seine letzten Jahre verbrachte er in Paris, wo sein Bourru bienfaisant (ins Ital. übersetzt: Búrbero benéfico) großen Beifall fand.

Gozzi, Carlo: 1722—1806, Lustspieldichter, Turandot.

Gozzi, Gásparo: 1713—86, Bruder des vorigen; Prosa, berühmt sein Osservatore.

Guerrazzi, Francesco Domenico: 1803—1873, Battaglia di Benevento, Figlia di Curzio Picchena, L'asino.

Guicciardini, Francesco: 1482 bis 1540, Storia d'Italia. Schreibt in unbehülflichen Perioden.

Guittone d'Arezzo † 1294; trat in den Orden der Frati gaudenti.

Grazzini, Antonio Francesco (auch il Lasca genannt): 1503—1583, Poesie, Commedie und eine Novellensammlung Cene betitelt.

Iorio, Andrea de: veröffentlichte 1832 sein Buch über die Geberdensprache der Neapolitaner.

Latini, Brunetto: Dantes Lehrer, Tesoretto in settenarii und Prosaschriften, auch in lateinischer und französischer Sprache.

Lentino, Iacopo da: po. del pr. s. Nach Lentino auf Sicilien genannt, zeigt manche Spur der sicilischen Mundart in seinen Gedichten.

Leopardi, Giacomo: 1798—1837. Großer Philolog, Dichter und Prosaschriftsteller; Poesie (voll Weltschmerz), Dialoghi, Abhandlungen wie Errori popolari degli antichi, Lettere.

Lettere del sec. XIII scritte da Senesi pubblicate ed illustrate da C. Paoli e E. Piccolomini. Bol. 1871.

Machiavelli (lateinisch Malclavellus), Niccolò: 1469—1527; schöne florentiner Ausgabe 1873 und in den folgenden Jahren von Luigi Passerini besorgt. Storie fiorentine (8 Bücher), Del principe, Dell' arte della guerra, Discorsi su Tito Livio; eine Novelle 'Belfagor',

mehrere Lustspiele, u. a. La mandragora (die Alraunwurzel, sonst mandragola), La Clizia, in Prosa mit lyrischen Einlagen, welche z. T. später sich einfanden.

Magalotti, Lorenzo: 1637—1712. Saggi di naturali esperienze.

Manzoni, Alessandro: 1785—1873. I promessi sposi 1825 und 1840, beide Texte zugleich giebt die Ausgabe von R. Folli (Mil. 1880 3. ed.), die Trauerspiele Adelchi und Conte di Carmagnola, Poesie, Inni sacri.

Marino, Giambattista: 1569—1625. Episches Gedicht Adone.

Marotolo, Giovanni: po. del pr. s.

Martelli, Pier Iacopo, s. S. 164.

Mastrofini, gab zu Anfang unseres Jahrh. eine Übersicht der it. Zeitwörter; diese und auch die 1856 erschienene Teorica de' verbi it. von Luigi Delâtre werden durch die Arbeiten von Nannucci überboten.

Meli, Giovanni: 1740—1815, der neue Anakreon, schrieb in sicilisch-palermitanischer Sprache; von Göthe geschätzt und nachgeahmt.

Monaldo da Soffena: po. del pr. s.

Nannucci, Vincenzio: s. S. 24.

Nerucci, Gherardi: s. S. 63.

Novellino, auch Le cento novelle antiche. 'Questo libro tratta d' alquanti fiori di parlare, di belle cortesie e di be' risposi e di belle valentie e doni, secondo che per lo tempo passato hanno fatto molti valenti uomini.' Es giebt mehrere Ausgaben dieser wesentlich dem 13. Jahrh. angehörigen Sammlung, der Art, daß wir mehr als 100 Geschichten haben. Die beste Ausgabe ist bisher die Mailänder von 1825, doch erscheint in unseren Tagen noch eine reichere.

Onesto Bolognese: po. del pr. s.

Pasqualígo, Cristoforo: s. S. 12.

Pellico, Silvio: 1788—1854, Francesca da Rimini, Le mie prigioni, Dei doveri, Poesie.

Pepoli, Carlo: Freund des Leopardi; Poesie.

Petrarca, Francesco: 1304—1374, erwartete seinen Ruhm mehr von seinem lat. Heldengedichte Africa auf Scipio Afr. als von seinem Canzoniere. Schrieb vieles lateinisch, ist wie Boccaccio groß als Altertumskenner.

Pignotti, Lorenzo: 1739—1812, Favole. Storia della Toscana (seines Vaterlandes), war Arzt.

Pitrè, Giuseppe: in unseren Tagen ausgezeichneter Sammler von Siciliens Volksliedern, Märchen, Sprichwörtern und Gebräuchen.

Poliziano, Angelo: 1454—1494, Drama Orfeo.

Prati, Giovanni: Dichter unserer Zeit.

Pulci, Luigi: 1431—1487, Verfasser des an die scherzhaft volkstümliche Art anknüpfenden Heldengedichtes Morgante maggiore, betitelt nach einem Riesen, welcher den Orlando begleitet.

Ricco, Mazzeo, da Messina: po. del. pr. s.

Ristoro d'Arezzo: po. del pr. s.

Redi, Francesco: 1626—1694, Arzt, Naturforscher u. Dichter; berühmt sein Dithyrambus Bacco in Toscana.

Rosini, Giovanni: 1776—1855, schrieb die Romane Luisa Strozzi und La Monaca di Monza, letztere im Anschluß an eine Episode der Promessi sposi.

Ruggeri, Pietro, da Stabello: 1797 bis 1858, Poesie in dialetto bergamasco, Bergamo 1869.

Ruccellai, Giovanni: 1475—1525, Le api, Lehrgedicht.

Sacchetti, Franco: 1335—1410, Novelle, auch Poesie und Sermoni.

Salvini, Anton Maria: 1633—1729, Mitarbeiter am Vocabolario della Crusca.

Sassetti, Filippo: geb. in Florenz 1540, gest. in Goa 1588, Briefe und Vita del Ferruccio (des im Niccolò de' Lapi von d' Azeglio gefeierten florentinischen Helden).

Spano, Giovanni (Johanne Ispanu): vor kurzem verstorbener Altertumsforscher (Domherr) in Cagliari, Verf. einer sardischen Grammatik 'Ortografia sarda (jene von Porru, 1811, berücksichtigt fast nur die campidanische Mundart) und eines sardischen Wörterbuches nebst Sprichwörtersammlung.

Spuches, Giuseppe de: 1819 in Palermo geb., Altertumsforscher, Dichter, Übersetzer griechischer Dichtungen.

Statuti senesi scritti in volgare nei secoli XIII e XIV e pubblicati per cura di F. Polidori e L. Banchi, 3 tomi e proposta, Bol. 1863 bis 1878.

Tasso, Bernardo: 1493 — 1569, Heldengedicht Amadigi di Gaula; Vater des folgenden.

Tasso, Torquato: 1544 — 1595, Gerusalemme liberata, Canzoni, Lettere.

Tassoni, Alessandro: 1565—1635, La secchia rapita.

Testa, T. Gherhardi del: 1818 bei Pisa geb., Romane und Lustspiele.

Todi, Iacopone da: po. del pr. s., schöne geistliche Lieder.

Tolomei, Claudio: aus Siena, starb 1555; Briefe in guter Sprache, Distichen (vgl. S. 159).

Tommasèo, Niccolò, Canti pop. toscani, corsi, illirici, greci, Venezia, 1848 ff.

Tríssino, Giangiorgio: 1478—1550, Heldengedicht in sciolti L'Italia liberata dai Goti, Trauerspiel Sofonisba; größer als Grammatiker, zog Dantes De v. el. ans Licht.

Uberti, Fazio degli: † 1367, Enkel des in Dantes Commedia vorkommenden Helden Farinata degli Uberti, welcher als Sieger über Florenz, aus dem er verbannt war, sich der Zerstörung dieser Stadt widersetzte (Inf. 10). Das Lehrgedicht des Fazio, betitelt Dittamondo, eine Beschreibung der Welt, ist eine Nachahmung der Commedia.

Urbiciani, Bonaggiunta, da Lucca: po. del pr. s.

Varchi, Benedetto: 1502—1565, seine Storia fiorentina reicht von 1527—1538.

Vigne, Pier delle: Kanzler Kaiser Friedrichs II.

Villani, Giovanni: 1280 — 1348, Cronica fiorentina, bis zu seinem Todesjahre (starb an der Pest), weiter bis 1363 führte dieselbe sein Bruder Matteo und dessen Sohn Filippo bis 1365, welcher auch Vitae illustrium Florentinorum schrieb.

Vita di Rienzo, d. i. des bekannten Cola da Rienzi (1312—1354), in altrömischer Mundart.

Buchholtz, Hermann

Italienische Sprachlehre für Schul-, Privat- und Selbstunterricht

Hannover 1882